Das Ostpreußenblatt

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Jahrgang 16 / Folge 30 | Hamburg 13, Parkallee 86 / 24. Juli 1965 | 3 J 5524 C

Die europäische Misere

EK. Der italienische Staatspräsident Saragat hat bei seinem Besuch in Bonn erklärt, nur ein wirtschaftlich und politisch geeintes Europa könne zusammen mit den Vereinigten Staaten den Grundpfeiler einer starken und erweiterten westlichen Gemeinschaft der freien Völker bilden. Diese Worte sind nach deutsch-italienischen Besprechungen gesprochen worden, die weitgehend von der Sorge um die Zukunft der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und der europäischen Zusammenarbeit überhaupt überschattet wurden. Saragat hat — wie man erfährt — in diesen Gesprächen auch auf die bedeutsame Rolle hingewiesen, die einem wiedervereinigten Deutschland in einem vereinten Europa zufiele. Wir wollen diesen Hinweis nicht überhören und unterstellen, daß es sich nicht etwa nur um eine sogenannte Gefälligkeitsfloskel gehandelt hat. Nur wenige Tage vor dem Eintreffen der italienischen Politiker (auch der Außenminister Fanfani begleitete das Staatsoberhaupt des verbündeten Landes im Süden und hatte einen längeren Gedankenaustausch mit dem Bundesaußenminister) hat es den vielbesprochenen Brüsseler Eklat gegeben. Nach einer heftigen Diskussion mit den anderen EWG-Partnern über wirtschaftliche und politische Probleme, wobei es u. a. um die künftige Stellung des europäischen Ministerrats ebenso wie um die Entwicklung des Gemeinsamen Marktes ging, haben die Franzosen — sicher auf direkte Weisung de Gaulles selbst — weitere Verhandlungen für „sinnlos" erklärt und die Konferenz verlassen. Seither sind bei allen weiteren Beratungen die Stühle der Pariser Delegation unbesetzt geblieben. Der französische Botschafter bei der europäischen Gemeinschaft, Boegner, hat Brüssel verlassen und auch die größten Optimisten erwarten kaum, daß er bald an seinen Amtssitz zurückkehren wird.

Ist es ein Wunder, wenn sich viele die besorgte Frage stellen, ob nach diesen scharfen Auseinandersetzungen die Chancen für eine verstärkte Zusammenarbeit der sechs Staaten der EWG nicht nur auf politischem, sondern auch auf wirtschaftlichem Gebiet schwer bedroht sind? Wohin zielt der französische Präsident? Welche weitgehenden Beschlüsse sind überhaupt noch möglich, wenn ein so wichtiger Partner der EWG wie Frankreich seine Mitarbeit einstellt und eventuell ganz eigene Wege geht? Muß es nicht die Sowjets und ihre Trabanten, aber auch die anderen Gegner und Widersacher einer engen Zusammenarbeit im heute freien Bereich Europas mit Genugtuung erfüllen, wenn sie von Streit und ernsten Meinungsverschiedenheiten im Lager der EWG hören, wenn sie ein Zerbröckeln der vereint so starken Front erhoffen können? Was könnte denen erwünschter sein, als ein solcher Hader, bei dem die östlichen Regisseure im Trüben fischen und womöglich die uneinigen Staaten Westeuropas gegeneinander ausspielen würden?

Wir haben an dieser Stelle immer wieder darauf hingewiesen, daß der Aufbau einer wirkungsvollen europäischen Staaten- und Völkergemeinschaft — auch einer Union im zunächst gegebenen kleineren Rahmen — nicht von heute auf morgen verwirklicht werden kann. Ein „synthetisches" Europa, das über Nacht von politischen Chemikern in einer Retorte zusammengebraut wird, ist eine Vorstellung, die nur Illusionisten hegen können. Wir hören heute so oft die These, daß es nur der Starrsinn und die Selbstüberschätzung des Generals de Gaulle sei, die die Verwirklichung des geeinten Europa verhinderten. Man sollte solchen vorgefertigten Urteilen und Simplifizierungen sehr mißtrauisch gegenüberstehen. Sicherlich vertritt der französische Präsident sehr selbstbewußt und eigenwillig die besonderen Interessen seines Landes — wie er sie sieht. Man wird aber unglaubwürdig, wenn man so tut, als gingen nun aber die Briten und ihre speziellen Freunde völlig uneigennützig an die Sache heran, als habe es nur an de Gaulle gelegen, wenn z. B. Großbritannien zunächst einmal der EWG fernblieb. Warum verschweigt man die Bedingungen, die das Inselreich stellte, das auf seine Commonwealth-Beziehungen und viele andere Sonderwünsche keineswegs verzichten wollte? Es gibt viele Leute, die es bedenklich finden, wenn der französische Staatsmann ein „Europa der Vaterländer" fordert und wenn er sich leidenschaftlich dagegen wendet, in einem europäischen Ministerrat majorisiert zu werden. Politiker bei uns, die jeder noch so sinnvollen Erweiterung der Kompetenzen der Bundesregierung gegenüber den Ländern opponieren, finden es ärgerlich, wenn der Franzose die Abtretung von Souveränitätsrechten an ein künftiges Europakabinett verweigert. Man mag de Gaulles stark ausgeprägtes Nationalbewußtsein kritisieren, darf dabei aber nicht übersehen, daß sogar sehr kleine Mitgliedsstaaten der EWG ihre Eigeninteressen sehr kräftig vertreten. Es lassen sich viele Fälle nachweisen, wo wichtige Entscheidungen der Gemeinschaft gerade durch den zähen und hinhaltenden Widerstand dieser Länder hinausgeschoben oder verhindert worden sind. Im übrigen meinen viele von uns, daß den Deutschen etwas mehr von dem Nationalgefühl und Selbstbewußtsein unserer europäischen Verbündeten nur nützlich sein würde. Wer wollte es denn leugnen, daß jede echte europäische Neuordnung sich aus den natürlichen Lebenszellen der Völker und Vaterländer aufbauen muß. Auch in einem geeinten Europa wird es Deutsche, Franzosen, Italiener, Niederländer, Skandinavier usw. geben, die ihre besondere Aufgabe zu erfüllen haben zum gemeinsamen Bestehen.

Eine enttäuschende Bilanz

Niemand kann kleinere und größere Erfolge der bisherigen EWG-Zusammenarbeit grundsätzlich leugnen, niemand andererseits manches Versagen, Zaudern und Zögern verschweigen. Die Richtigkeit und Nützlichkeit einzelner Beschlüsse ist durchaus umstritten, und doch wird man zugeben müssen, daß der Europäische Markt — viel beneidet und befehdet übrigens bezeichnenderweise von den kommunistischen Regimen im Osten — eine reale Bedeutung erlangt hat. Die französische Industrie und vor allem auch die Landwirtschaft in unserem großen Nachbarland hatten sehr beträchtliche Vorteile aus diesem gemeinsamen Markt gezogen und werden das auch kaum leugnen. Die Annahme, Charles de Gaulle bereite mit seinem brüsken Auftreten einen völligen Austritt aus der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft und endgültiges Ausscheiden vor, erscheint uns sehr unrealistisch. Er müßte in diesem Fall mit dem kompakten Widerstand der gesamten französischen Wirtschaft und sicherlich auch weitester Volkskreise rechnen. Bis heute spricht alles dafür, daß jene, die Frankreichs Bruch sowohl mit der EWG wie auch mit dem westlichen Verteidigungsbündnis prophezeien, nicht recht behalten werden. Der General hat auch bei sehr kühnen Planungen doch oft genug erkennen lassen, daß er den Blick für die Gegebenheiten in entscheidenden Momenten nicht verloren hat. Zweifellos ist das bisherige Ergebnis der Bemühungen um eine sinnvolle europäische Integration für alle, die ehrlich um eine so wichtige Geschlossenheit der freien Völker unseres Erdteiles besorgt sind, enttäuschend. Es hätte bei allseitigem gutem Willen schon viel mehr erreicht werden können. Vor allem auf dem Gebiet des politischen Zusammenwirkens und des Eintretens für die Rechte aller Partner läßt der heutige Zustand viele, allzu viele Wünsche offen. Wichtige und sehr dringliche Initiativen und Reformen sind hier — wie ja übrigens auch bei der Fortentwicklung und Verstärkung des westlichen Bündnisses und seiner Verteidigungsorganisation — immer wieder hinausgezögert und verschleppt worden, übrigens nicht nur durch die Haltung der heutigen französischen Regierung. Wir sagten es schon: die Fragen, die hier der Lösung harren, können gewiß zwischen freien und souveränen Völkern eigener Prägung nicht im Handumdrehen und unter diktatorischem Zwang gemeistert werden. Ohne Geduld, ohne sehr viel guten Willen geht es nicht, auch nicht ohne Überwindung einer allzu krassen nationalen Eigenbrödelei und mancher eingefressenen Vorurteile. Ein neues Europa kann nur von Gleichberechtigten und Einsichtigen geschaffen werden. Dann aber kann es zu einem hochbedeutsamen, für alle nützlichen Faktor der Weltpolitik werden, nach dem sich auch die Menschen im versklavten Teil Ost- und Mitteleuropas sehnen. Es wird dann ganz von selbst eine Leuchtkraft ausstrahlen, um die man zum Beispiel heute schon in Moskau, Warschau, Prag und Ost-Berlin weiß.



Stiller See in Masuren Aufn. Mauritius

„Falsche Hoffnungen auf de Gaulle"

M. Warschau. Die Warschauer „Polityka" hat kürzlich vor „Hoffnungen" gewarnt, daß de Gaulle ein Frankreich hinterlassen könnte, das „mit seinen Verbündeten endgültig zerstritten, von Amerika separiert und mit Moskau verbündet" sein würde.

„Wer erwartet, daß de Gaulle Frankreich in eine derartige Situation hineinmanövrieren könnte, begeht einen groben Fehler" — schreibt das polnische Blatt.

Der französische Präsident habe keineswegs die Absicht, mit dem Westen „zu brechen", und zwar weder mit den USA noch mit der Bundesrepublik. „Würde er eine gründliche, revolutionäre Umkehrung der französischen Bündnisse wollen, würde ich keinen Pfifferling für ihre Zukunft geben" — erklärt der Verfasser des Artikels. In der konkreten französischen Situation und angesichts der konkreten internationalen Verbindungen Frankreichs würde sich ein „revolutionärer" de Gaulle übrigens nicht lange an der Macht halten können. Alles, was de Gaulle wolle, sei, den „großen amerikanischen Bruder zu einer Anerkennung der politischen Reife Frankreichs zu zwingen".

Was die Polen anbelange, so wüßten sie zu würdigen, daß de Gaulle „als einziger Führer der kapitalistischen Welt unsere Grenzen als unverletzlich" (!) anerkannt, die künftige Lösung der Deutschlandfrage von der europäischen Sicherheit abhängig gemacht und sich entschieden dagegen geweigert habe, die Bundeswehr atomar aufzurüsten. De Gaulle habe dabei aber sicherlich vor allem das eigene französische Interesse und die Sicherheit Frankreichs im Auge. Nichtsdestoweniger lehre die Geschichte, daß „die gut verstandenen Interessen Frankreichs und seiner Sicherheit kaum jemals den Interessen und der Sicherheit unseres Vaterlandes geschadet haben, im Gegenteil" — heißt es in der „Polityka".

Vor ernsten Entscheidungen

kp. Der Ernst der Lage in Indochina wird durch die Erklärungen unterstrichen, die Präsident Johnson in der vergangenen Woche auf seiner letzten Pressekonferenz abgab. Er hat dabei die Möglichkeit sehr ernster Entscheidungen der amerikanischen Administration über die künftige Rolle ihrer Truppen in Vietnam angekündigt. Es sei sogar, so erklärte Johnson, möglich, daß die Vereinigten Staaten ihre Truppenreserven mobilisieren würden, um „allen Notwendigkeiten begegnen zu können". Washington bemühe sich nach wie vor um das große Ziel einer friedlichen Regelung der Verhältnisse in dem südostasiatischen Lande, man habe aber von der Gegenseite bisher keinerlei Ermutigung dazu erhalten. Der Friede bleibe das Hauptthema der Menschheit. Die Aussichten für irgendeine Verständigung mit dem kommunistischen Lager in Asien werden aber auch vom Weißen Haus als sehr düster beurteilt, nachdem bereits ein weiterer Versuch der Briten über ihren Staatssekretär Davis, mit dem kommunistischen Regierungschef in Nordvietnam Gespräche zu führen, vollkommen gescheitert ist. Johnson sagte: „Unsere nationale Ehre steht auf dem Spiel. Was unser Wort wert ist, das steht auf dem Spiel." Es könne keiner Verpflichtungen übernehmen, die der Ehre der USA in Vietnam nicht entsprächen.

Nur zwei Tage vor der Erklärung des Präsidenten Johnson hatten die kommunistischen Regime von Rotchina und Nordvietnam nunmehr auch offiziell zugegeben, daß man „Stoßbrigaden" von angeblichen „Freiwilligen" in das Kampfgebiet entsandt habe. In ähnlicher Form hatte sich Peking vor fünfzehn Jahren geäußert, als die Rotchinesen in Korea in den Krieg eingriffen. Man weiß, daß Bürgerkriegsspezialisten aus Nordvietnam in Wirklichkeit seit langem in den Süden geschleust worden sind und daß die Vietkongrebellen seit vielen Monaten ihren Nachschub über schwer kontrollierbare Wege aus dem Nachbargebiet Laos erhalten. Inzwischen steht auch fest, daß die Sowjets den Rebellen in Südvietnam nicht nur ihren Beistand versprochen haben, sondern daß sie auch Raketen und anderes Kriegsmaterial nach Nordvietnam geschickt haben. Die Kommunisten haben den Truppen von Südvietnam und auch den Amerikanern immer wieder schwere Verluste zugefügt, die Situation ist von Tag zu Tag heikler geworden, zumal die kommunistischen Partisanen in den regenreichen Monsunmonaten alle Vorteile des Geländes für sich haben. Es befinden sich heute bereits über 75 000 Mann der amerikanischen Streitkräfte in Südvietnam, und aus Washington hört man, daß diese Zahl vielleicht in absehbarer Zeit nahezu verdoppelt werden soll. Dem amerikanischen Oberbefehlshaber, General Westmoreland, hat der Präsident die Entscheidung darüber übertragen, wann und wo amerikanische Truppen zur Unterstützung der einheimischen Armee eingesetzt werden sollen. Der amerikanische Verteidigungsminister und der neuernannte Botschafter Cabot Lodge sollen in Washington über die Gesamtsituation berichten, dann wird man — wahrscheinlich schon in diesen Tagen — von neuen folgenschweren Entschlüssen hören. Die amerikanische Linke, die weitgehend für eine Einstellung der amerikanischen Operationen in Südvietnam eintritt, hat den Präsidenten wegen seiner letzten Erklärungen zum Teil sehr scharf angegriffen. Dabei steht fest, daß ein Rückzug der USA aus Südvietnam heute faktisch auch auf die Preisgabe nicht nur in Indochina — sondern auch der benachbarten Staaten hinauslaufen würde.

„Die größte Gefahr in Europa ..."

Dr. Adenauer warnte die Verbündeten

r. Ernste Unruhe wegen der starken amerikanischen Engagements in Vietnam und Südostasien äußerte der Vorsitzende der CDU und Altbundeskanzler Dr. Konrad Adenauer in einem Gespräch mit dem diplomatischen Korrespondenten der „Welt am Sonntag", Dr. Wolfgang Bretholz in Bonn. Adenauer sagte:

„Ich bin besorgt um Europa, denn wenn die Aufmerksamkeit der Amerikaner immer mehr auf Südostasien gelenkt wird, dann könnten die Russen darin eine Verlockung sehen, ihre Macht in Europa weiter auszudehnen. Auch die Gefahr eines neuen Isolationismus in den Vereinigten Staaten darf nicht unterschätzt werden."

Der frühere Bundeskanzler betonte, es sei das Ziel der Sowjets, in einer Politik auf weite Sicht ganz Europa unter ihren Einfluß zu bekommen, um stärker zu sein als Amerika und um die eigene Widerstandskraft gegen Rotchina zu vergrößern: „Die größte Gefahr für die Vereinigten Staaten ist eine Expansion des Kommunismus in Westeuropa."

Hinter dem ganzen Komplex Vietnam stecke vielleicht mehr, als auf den ersten Blick erkennbar sei. Zu dem Besuch Harrimans in Moskau erklärte Adenauer:

„Ich weiß nicht, ob es sich wirklich nur um Vietnam handelt und ob nicht noch andere Bestrebungen eine Rolle spielen. Man muß die Situation im ganzen sehen und sehr die Ohren spitzen."

Zur Frage der deutsch-französischen Beziehungen meinte der Altbundeskanzler, Deutschland habe alles Interesse, daß de Gaulle bleibe. Was würde geschehen, wenn er nicht mehr da wäre? Man dürfe doch nicht vergessen, daß die Kommunistische Partei seit dem Ende des Krieges die stärkste in Frankreich sei und was würde wohl aus Deutschland werden, wenn in Frankreich eine sogenannte „Volksfront" mit kommunistischer Beteiligung an die Macht käme?

„Dann hätten wir auf der einen Seite ein Frankreich zum Nachbarn, in dem die Kommunisten die Politik bestimmen, und auf der anderen Seite ein Moskau. De Gaulle ist der Damm gegen den Kommunismus in Frankreich und daher der beste Schutz für Deutschland."

Schließlich könne Europa nur langsam heranreifen und der größte Fehler würde es sein, zu schnell und ohne Geduld zu arbeiten. Zur jüngsten EWG-Krise bemerkte er, daß man zuerst einmal genau untersuchen solle, was denn nur eigentlich in Brüssel geschehen sei. Trotz aller Schwierigkeiten müsse man unverrückbar an dem europäischen Gedanken festhalten.

Auf eine Frage nach de Gaulles Politik gegenüber der Sowjetunion und dem Ostblock meinte der frühere Kanzler, auch wir wollten mit den Sowjets zu einer Verständigung gelangen. Wenn man de Gaulles Anerkennung Rotchinas kritisiere, so müsse man auch fragen, was es uns schon nützen würde, wenn de Gaulle Peking nicht anerkannt hätte. Schließlich habe es uns ja auch nicht geschadet, daß England schon vor zehn Jahren Rotchina anerkannte. Die Russen hätten ihre inneren Schwierigkeiten. Es gäbe auch in Moskau Leute, die sich Sorgen um die Zukunft machten. Wenn die Sowjetunion wirklich Sicherheit wolle, dann müßte sie erkennen, daß sie diese nur im Westen bekommen könnte.

Sowjetische Erntesorgen

M. Moskau. In einer Rede in Wolgograd (Stalingrad) hat der sowjetische Ministerpräsident A. Kossygin mit Besorgnis festgestellt, daß die diesjährigen Frühjahrsarbeiten in der sowjetischen Landwirtschaft von den schlechten Wetterverhältnissen sehr beeinträchtigt worden seien. Besonders der Anbau der Getreidekulturen, so betonte Kossygin, habe stark unter den ungünstigen Witterungen gelitten.

Wie der sowjetische Ministerpräsident weiter bemerkte, erhoffe man sich von den auf dem März-Plenum des ZK der KPdSU für die Landwirtschaft getroffenen Maßnahmen bereits bei der diesjährigen Ernte die ersten Erfolge, es werde jedoch bei der Größe des Landes und der Mannigfaltigkeit der klimatischen Bedingungen noch einige Zeit dauern, bis man überall gute Ernten erziele.

Unter zum Teil „sehr schwierigen" Bedingungen ist nach Mitteilung der sowjeamtlichen Nachrichtenagentur TASS in den südlichen sowjetischen Unionsrepubliken auch die Ernte des Winterweizens angelaufen, da das Getreide durch die zahlreichen Regenfälle oft flach auf dem Boden liegt und nur mit großer Mühe gemäht werden kann.

Schweizer Kobalt für Rotchinas Atombombe

Zwei Schweizer Kaufleute haben Rotchina jahrelang mit Kobalt beliefert und damit die Volksrepublik China durch ihre verbotene Kobalt-Lieferungen beim Bau ihres ersten Kernsprengsatzes unterstützt.

Das Auffinden eines im März in einer Münchner Garage abgestellten Kraftwagens führte zur Aufdeckung der illegalen Geschäftstätigkeit der beiden Schweizer, die von der eidgenössischen Polizei auch wegen umfangreicher Wechselbetrügereien und Scheckfälschungen gesucht werden. Die beiden Geschäftsleute sollen sich unter falschem Namen in der Bundesrepublik aufhalten.

Schwerer Schlag für Moskau

Von Dr. Erich Janke

In Nordafrika hat Moskau mit dem Umsturz in Algerien einen schweren Schlag erlitten. Daß die Armee unter Oberst Boumedienne den bisherigen politischen Führer Ben Bella gestürzt hat, eröffnet für ganz Nordafrika neue politische Aspekte, ja die Vorgänge in Algier stehen, wie sich mittlerweile herausgestellt hat, insbesondere auch mit der chinesisch-sowjetischen Rivalität im Zusammenhang und werfen demgemäß auch ein bezeichnendes Licht auf die weltpolitische Situation.

Der Umsturz in Algier konnte überhaupt nur gelingen, weil die Konferenz der Bandung-Staaten — der afro-asiatischen Länder — bevorstand. Die Armee hatte den Auftrag erhalten, die Sicherheit der Konferenzteilnehmer zu gewährleisten, und so fiel es nicht auf, daß die Hauptstadt zerniert wurde und schließlich Truppeneinheiten die Verkehrsknotenpunkte in der Stadt selbst besetzten. So gelang der Staatsstreich nahezu ohne Blutvergießen. Und wenn auch Boumedienne sogleich bemüht war, eine „zivile" Regierung zu bilden, so ist sein Einfluß und der seiner Offiziere doch ausschlaggebend. Das aber wurde von westlicher Seite mit dem Hinweis darauf registriert, daß noch niemals eine reguläre Armee in einem afro-asiatischen Lande für den Kommunismus optiert habe. In der Tat wurden zahlreiche kommunistische Agitatoren und Funktionäre verhaftet, und unverzüglich begann daraufhin der Sowjetblock gegen die „Militärjunta" in Algerien zu polemisieren. Die weitere Folge war, daß die afro-asiatische Konferenz platzte: Sie wurde „vertagt".

Dies war in der Tat von um so größerer politischer Bedeutung, als der gestürzte Diktator Ben Bella mehr und mehr dem Sowjetblock zuneigte und in dieser Hinsicht mit Nasser kooperierte. Diese Kombination stellte eine zunehmende Bedrohung sowohl für Tunesien als auch für Marokko dar, zu schweigen von Tripolitanien. Es fiel dabei ganz besonders ins Gewicht, daß Ben Bella sich für eine Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz ausgesprochen hatte. Zwar war bei weitem nicht geklärt, ob Moskau Sitz und Stimme erhalten sollte; aber die Einladung stand bereits fest. Damit aber wurde Peking auf den Plan gerufen, das die Bandung-Konferenz von jeher als seine Domäne betrachtet hat. So versuchte denn der bereits auf dem Wege nach Algier befindliche engste Mitarbeiter Mao Tse-tungs, Tschou En-lai, nach dem Sturze Ben Bellas doch noch die Konferenz durchzusetzen, aber Nasser und andere Teilnehmerstaaten weigerten sich auf offensichtliche Weisung Moskaus hin kategorisch, und ein Bombenattentat von Anhängern Ben Bellas bzw. von algerischen Kommunisten tat ein übriges, um auch diejenigen abzuschrecken, die nach wie vor geneigt waren, Delegationen nach Algier zu entsenden.

*

Von besonderem Interesse ist dabei, wie man auf israelischer Seite die Situation nach dem Sturze Ben Bellas beurteilt. In Jerusalem wurde es als „absolut töricht" bezeichnet, wenn man — wie in einigen westlichen Zeitungen geschehen — Boumedienne kommunistischer Neigungen verdächtige. Der algerische Oberst sei „ein strenggläubiger Moslem", ein religiöser Asket, und es sei ihm darum zu tun den ganzen Maghreb zu vereinen, also den Raum zwischen dem Atlantik und Tripolitanien politisch zusammenzufassen, was naturgemäß eine Frontstellung gegenüber Nassers „Vereinigte Arabische Republik" bedinge. Des weiteren werde Boumedienne bemüht sein, die katastrophale Wirtschaftslage seines Landes zu verbessern, und sich dabei höchstwahrscheinlich vornehmlich auf den Westen — in erster Linie auf Frankreich — stützen wollen. In diesem Zusammenhange sei vor allem in Betracht zu halten, daß Ben Bella nunmehr auch beschuldigt werde, die Industrie und das Gewerbe Algeriens dadurch vernichtet zu haben, daß er faktisch die Algerien-Franzosen zur Abwanderung zwang.

Für die westliche Welt könnte sich also — ebenso wie für Israel — insofern eine günstige Wendung ergeben haben, als die Gefahr, daß die südliche Küste des Mittelmeeres zur sowjetischen Einflußzone werden würde, vorerst gemindert zu sein scheint. Das bedeutet eine erhebliche Entlastung für die westliche Verteidigungsstrategie. Und was das „sozialistische Lager" anlangt, so ergibt sich, daß Peking einen beträchtlichen politischen Gewinn gegenüber Moskau zu verzeichnen hat: Während die Sowjetunion mit dem „kapitalistischen" Indien gegen China zusammenwirkt, besteht nun die Aussicht auf engere Kontakte zwischen Peking und dem „mohammedanischen" Algerien gegenüber der Sowjetunion.

Wenn sich also herausstellen sollte, daß Algerien einen Kurs einschlägt, der „prowestlich" und gleichzeitig „pro-chinesisch" ist, so würde damit allerdings vor aller Welt klargestellt sein, wie es tatsächlich um die Situation im Weltkommunismus steht. In den letzten Monaten seit dem Sturze Chruschtschews hat der Kreml versucht, so etwas wie eine „Einheit des sozialistischen Lagers" vorzutäuschen, besonders auch hinsichtlich Vietnams. Algerien unter Boumedienne aber kann sehr wohl die Probe aufs Exempel sein, daß für Peking der Hauptfeind die Sowjetunion ist und nicht — trotz der Schärfe der antiamerikanischen Agitation — die USA.

Rückkehrwille der Vertriebenen ungebrochen

EK

Bonn hvp. „Selbst die fragwürdige Meinungsbefragung des Allensbacher Instituts für Demoskopie hat nach den in der Sendung ‚Report' des Ersten Deutschen Fernsehens bekanntgegebenen Ergebnissen erneut unter Beweis gestellt, daß der Wille der Heimatvertriebenen zur Rückkehr nach Ostdeutschland trotz aller auf Beseitigung dieses Heimkehrwillens abzielenden Agitation ungebrochen ist, ja sogar an Intensität zugenommen hat, obwohl seit der Vertreibung zwanzig Jahre verstrichen sind." Dies erklärten Sachverständige in Fragen der Meinungsforschung in Bonn auf Grund einer Bewertung der „bloßen Verhältniszahlen", bei denen — so wurde betont — besonders ins Gewicht falle, daß „bis zu 64 v. H. der Vertriebenen in die Heimat zurückkehren würden, wenn diese wieder deutsch wird, und nicht weniger als 17 v. H. sogar dann, wenn sie unter sowjetischer und polnischer Verwaltung verbliebe".

Dabei sei die Allensbacher Meinungsbefragung reichlich fragwürdig, indem beispielsweise bei den veröffentlichten Prozentsätzen immer auf „die" Vertriebenen im allgemeinen Bezug genommen worden sei, man also nicht präzisiert habe, ob sich die Repräsentativbefragung auf alle Vertriebenen oder auf die Ostvertriebenen aus den Oder-Neiße-Gebieten erstreckt habe. Bislang sei es „jedenfalls schon verschiedentlich vorgekommen, daß Meinungsumfragen irreführende Zahlen erbrachten, weil man beispielsweise auch Sudeten- und Osteuropa-Deutsche fragte, ob sie in die Oder-Neiße-Gebiete zurückkehren wollten, obwohl es sich bei diesen Vertriebenen gar nicht um eine Rückkehr in die Heimat, sondern um eine Umsiedlung handeln würde. Weiter sei es bisher nicht möglich gewesen, im einzelnen den Zusammenhang zu prüfen, in dem die einzelnen Fragen zueinander standen, also zu ermitteln, welcher Suggestivcharakter gegeben war. Das primär die Frage nach der Beurteilung der Möglichkeit einer Rückgabe der deutschen Ostprovinzen jenseits von Oder und Neiße in deutsche Verwaltung gestellt worden ist — also eine Frage im Sinne politischer Prophetie und auf der Grundlage der gegenwärtigen ungünstigen außenpolitischen Situation — zeige, daß hier eine unzulässige Beeinflussung der Befragten erfolgt sein könnte, indem ein anderer Problemkreis hineingebracht worden zu sein scheint, der den Sachlage negative Akzente tragen muß. Daß dem so sei, gehe aus dem Verhältnismäßig hohen Prozentsatz derer hervor, die bei der Frage nach der Bereitschaft zur Rückkehr in die Heimat „keine Meinung" äußerten.

*

Wie außerordentlich intensiv der Rückkehrwille der deutschen Heimatvertriebenen sei, gehe — so betonten die Experten — daraus hervor, daß nach den Allensbacher Angaben nicht weniger als rd. 17 Prozent „der" Vertriebenen in die Oder-Neiße-Gebiete zurückkehren bzw. umsiedeln wollten, wenn dort die sowjetische und polnische Verwaltung unter mehr oder weniger starken kommunistischen Vorzeichen andauere. Das ist ein erstaunlich hoher Prozentsatz, wenn man in Betracht hält, daß die in der Heimat verbliebenen Ostdeutschen sich vorwiegend eben deshalb, weil sie sich in polnischer Umgebung befinden, nachdrücklich um eine Umsiedlung in die Bundesrepublik Deutschland bemühen, wovon die im Lager Friedland ankommenden Spätumsiedler Zeugnis ablegen.

Was die Allensbacher Ermittlung über das Ausmaß der Bereitschaft zur Rückkehr in die Oder-Neiße-Gebiete anlange, so sei es — wurde besonders betont — höchst aufschlußreich, daß nur 36 v. H. der Vertriebenen erklärt haben, sie würden in Westdeutschland verbleiben, wohingegen 44 v. H. zum Ausdruck brachten, sie würden heimkehren, falls die Oder-Neiße-Gebiete wieder „deutsch werden", und 20 v. H. keine Meinung äußerten. Diese letzteren zwanzig Prozent der „Meinungslosen" könnten nach dem Duktus der Befragung ohne weiteres zu denjenigen gerechnet werden, die „unter Umständen" in die Oder-Neiße-Gebiete zurückkehren würden, denn „wirklich für einen Verbleib in Westdeutschland entschieden" hätten sich doch nur 36 v. H. Der Anteil derer, die zur Rückkehr bereit seien, entspreche also genau dem, der bei früheren entsprechenden Meinungsbefragungen ermittelt worden ist, und man könnte sogar der Vermutung Ausdruck geben, daß eine wirklich objektive Befragung noch einen höheren Prozentsatz als zwei Drittel ergeben würde, falls genau zwischen den Ostvertriebenen aus den Oder-Neiße-Gebieten und den übrigen Vertriebenen unterschieden wird.

„Polityka": „Kooperation mit dem Westen nicht ungefährlich"

M. Warschau. Die Warschauer „Polityka" hat durchblicken lassen, daß ihr bei der von Polen angestrebten industriellen Kooperation mit westlichen Firmen nicht ganz wohl zumute sei.

Das Blatt weist auf die zahlreichen Mißerfolge in der innerpolnischen Kooperation hin, die „durch die Unfähigkeit unserer Industrie verursacht werden", die Verpflichtungen übernehme, die später nicht eingehalten werden können und die im Ergebnis qualitativ unzureichende Erzeugnisse liefere oder die Lieferungstermine nicht einhalte. Angesichts dieser tristen innerpolnischen Erfahrungen befürchtet die „Polityka", daß sich ein gleiches Bild auch bei einer Kooperation mit westlichen Firmen ergeben könnte, hier jedoch mit ungleich höheren Verlusten, nämlich mit dem Verlust von Absatzmärkten und mit dem Verlust des enttäuschten westlichen Partners.

Die Gefahr einer derartigen Entwicklung sei um so größer, als Polen — wie die diesjährige Posener Messe erneut bewies — in technischer Hinsicht weiterhin stark hinter dem Westen, mit dem es kooperieren wolle, nachhinke.

Von Woche zu Woche

Rund 2,4 Milliarden Bundeshilfe sieht der Haushaltsentwurf Berlins für das Rechnungsjahr 1966 vor.

Unter den 1,1 Millionen Gastarbeitern in der Bundesrepublik sind rund 360 000 Italiener, je 180 000 Griechen und Spanier und 120 000 Türken.

Die Zahl der Flüchtlinge und Evakuierten aus der Sowjetzone, die noch in Wohnlagern leben müssen, hat sich seit 1960 um 61,8 Prozent auf 54 000 verringert.

Insgesamt 20 000 Matrosen der Bundesmarine habe seit Bestehen der Bundeswehr an Auslands-Ausbildungsreisen teilgenommen.

Die Papierknappheit in Polen hat der polnische Kardinal-Primas Wyszynski dafür verantwortlich gemacht, daß die katholische Kirche Polens das vom Konzil veröffentlichte Schema über die Kirche in der modernen Welt bisher nicht drucken lassen konnte.

Ein „Gesetz zum Schutze des privaten Hoflandes" der Kolchosbauern befürwortet „Iswestija". Diesem Vorschlag war eine Serie von Artikeln über die willkürliche und ungerechtfertigte Konfiskation privater Grundstücke von Kolchosbauern vorausgegangen.

Spionage getrieben hätten die meisten Diplomaten und Angestellten aus den kommunistischen Ländern in den USA, teilte der Chef des amerikanischen Bundeskriminalamtes (FBI), Hoover, im Jahresbericht des FBI mit.

Neuer Regierungschef Griechenlands wurde der bisherige Parlamentsvorsitzende Athanasiadis Novas.

Ein Gesetz über die Abschaffung der Todesstrafe hat das englische Unterhaus mit 200 gegen 98 Stimmen gebilligt.

Mit sehr knapper Mehrheit hat das britische Unterhaus die Finanzvorlage der Labour-Regierung verabschiedet.

Über den Bau eines Atomreaktors bei Grenoble haben sich Frankreich und die Bundesrepublik geeinigt.

Warschau unternimmt große Anstrengungen, um das Fernsehnetz in den polnisch besetzten deutschen Ostprovinzen auszubauen. Der Stettiner Sender soll auch Gebiete Mitteldeutschlands umfassen.

Die jährliche Einwanderungsquote nach England aus den Ländern des Commonwealth will die britische Labourregierung auf 10 000 Personen beschränken.

Drei Kugeln

dtd. 50 000 ägyptische Soldaten stehen seit Jahr und Tag im arabischen Jemen. Nassers Armee kämpft mit Panzern und Geschützen gegen die Gewehre der Royalisten. Die Erfolge der Krieger vom Nil sind nicht überzeugend. Das ist erstaunlich, denn immerhin hatten diese Truppen alle Trümpfe für sich, als sie — nach der Zerschlagung des mittelalterlichen Feudalstaates — mit starken Waffen in der jemenitischen Hauptstadt Sana einzogen und die versprengten Anhänger des Imam rasch zu liquidieren versprachen.

Bis heute aber sind die royalistischen Stämme weder vertrieben noch besiegt. Sie haben im Gegenteil in diesen Tagen den Ägyptern wiederum wichtige Stützpunkte und Ortschaften abnehmen können. Schlimmer noch als das militärische und politische Defizit aber ist für die Ägypter dabei etwas anderes. In Arabien hat das Prestige fast ökonomischen Wert. Wer an Ruf verliert, verliert die Zukunft.

Und so ist es bezeichnend, daß man sich zur Zeit in den arabischen Hauptstädten diese jemenitische Geschichte erzählt: Drei Kugeln seien notwendig, einen ägyptischen Panzer zu knacken. Eine Kugel von vorn, und der panische Schreck, angegriffen zu sein, verteuere auch den Panzer die gesamte Munition. Eine Kugel von hinten, und der Panzer fahre — vom Entsetzen angetrieben, in einen Hinterhalt geraten zu sein — solange im Kreise, bis das Benzin alle sei. Eine Kugel in die Luft, und die Besatzung — von der geoffenbarten Gnade Allahs überzeugt, daß nicht jede Kugel träfe, entspränge, ihre Chancen nützend, in die Wüste. Worauf so mancher Panzer aus republikanischem in royalistisches Eigentum übergInge.

Sowjetflotte soll auf Atomantrieb umgestellt werden

Der Oberkommandierende der sowjetischen Seestreitkräfte, Admiral Gorschkow, erklärte, die Schiffe der sowjetischen Kriegsmarine würden vom herkömmlichen auf Atomantrieb umgestellt. In einem Zeitungsartikel wies der Admiral darauf hin, daß die U-Boot-Flotte mit Vorrang umgestellt werde. Darüber hinaus seien bereits fast alle Flugzeuge und Schiffe der Kriegsmarine mit Raketen ausgerüstet. Gorschkow begründete diese Maßnahme mit dem Hinweis, neue Waffen könnten nur dann auf die wechselnden Methoden der Kriegsführung einen Einfluß bekommen, wenn sie in großem Maßstabe benützt würden.

Herausgeber: Landsmannschaft Ostpreußen e. V.
Chefredakteur: Eitel Kaper, zugleich verantwortlich für den politischen Teil. Für den kulturellen und heimatgeschichtlichen Teil: Erwin Scharfenorth. Für Soziales, Frauenfragen und Unterhaltung: Ruth Maria Wagner. Für landsmannschaftliche Arbeit, Jugendfragen, Sport und Bilder: Hans-Ulrich Stamm.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Heinz Passarge (sämtlich in Hamburg).
Unverlangte Einsendungen unterliegen nicht der redaktionellen Haftung, für die Rücksendung wird Porto erbeten.
Das Ostpreußenblatt ist das Organ der Landsmannschaft Ostpreußen und erscheint wöchentlich zur Information der Mitglieder des Förderkreises der Landsmannschaft Ostpreußen
Anmeldungen nehmen jede Postanstalt und die Landsmannschaft Ostpreußen entgegen. Monatlich 2,— DM.
Sendungen für Schriftleitung, Geschäftsführung und Anzeigenabteilung: 2 Hamburg 13, Parkallee 84/86. Telefon 45 25 41/42. Postscheckkonto Nr. 907 00 (nur für Anzeigen).
Druck:
Gerhard Rautenberg, 295 Leer (Ostfriesl.), Norderstraße 29/31, Ruf Leer 42 88.
Für Anzeigen gilt Preisliste 13.



Ulbrichts neues Manöver

Von Erwin Rogalla

Wenn nicht alles täuscht, ist für die Zeit kurz vor den Bundestagswahlen so etwas wie eine „Deutschland-Initiative" des Sowjetblocks zu erwarten, die aus verschiedenen Gründen — einmal wegen der ständigen Beschuldigung Moskaus durch Peking, der Kreml wolle die SED „preisgeben", zum anderen, um die „DDR" konkret ins Spiel zu bringen — von Ulbricht ausgehen dürfte. Daß mit einer solchen Aktivität zu rechnen ist, die Bonn und den Westen vor schwierige Entscheidungen stellen würde, geht aus einem „Diskussionsbeitrag" hervor, den der „Staatsratsvorsitzende" und SED-Chef gegen Ende Juni vor dem 10. Plenum des Zentralkomitees der SED leistete. Die Frage ist nur, ob es sich um ein bloßes Propagandamanöver oder um eine effektive Maßnahme auf dem Felde der sowjetischen politischen Strategie in der zentralen europäischen Frage handeln wird.

Die einschlägigen Ausführungen Ulbrichts, die in der westlichen und westdeutschen Öffentlichkeit bisher nur am Rande registriert worden sind, obwohl sie eine völlig neue Wendung in den östlichen Verlautbarungen zur Deutschlandfrage darstellten, lauteten:

„Wenn wir die Berlin-Frage lösen, dann müssen wir uns mit Deutschland als ganzem befassen. Wir hätten uns dann sofort mit einem russischen Vorschlag zu beschäftigen für den Rückzug aller Besatzungstruppen und für die Rückgabe Deutschlands an die Deutschen ... Unsere Gegner sagen uns nach, wir seien Anhänger einer Zwei-Staaten-Theorie. Wie dumm ist doch eine solche Behauptung. Ich habe schon in Kairo klargestellt, daß wir gar nicht für eine Zwei-Staaten-Theorie sind. Der USA-Imperialismus und die Westmächte haben bekanntlich Deutschland gespalten. Und seither gibt es zwei deutsche Staaten. Wenn daraus wieder eine Einheit entstehen soll, müssen die Regierungen miteinander verhandeln. Wir waren, wir sind und bleiben für eine Wiedervereinigung Deutschlands zu einem friedliebenden Staat. Wir bekämpfen die von Bonn betriebene Zementierung der Spaltung ..."

*

Das sind neue Töne; denn bisher gehörte doch gerade Ulbricht zu den eifrigsten Vertretern der „Zwei-Staaten-Theorie". Wenn er sich nun selbst zum Vorkämpfer einer „Wiedervereinigung Deutschlands zu einem friedlichen Staat" erklärt und als ersten Schritt auf diesem Wege den Abzug der sowjetischen und der westlichen Truppen aus Mittel- und Westdeutschland sowie aus West- und Ost-Berlin fordert, so hat er dafür seine Gründe gehabt. In erster Linie geht es ihm dabei zweifelsohne um den propagandistischen Effekt, vor aller Welt den Eindruck zu erwecken, daß sein Regime durchaus nicht nur auf den Spitzen der sowjetischen Bajonette balanciere, sondern daß er einem Abzug der Sowjettruppen nicht nur gelassen entgegensehe, sondern vielmehr diesen Abzug selbst wünsche. Und zum anderen würde natürlich ein Abzug der westlichen Stationierungstruppen aus West-Berlin den Anfang vom Ende der Freiheit in jenen Teilen der Hauptstadt Deutschlands bedeuten, wo sie bisher gegenüber dem Druck der kommunistischen bewaffneten Einheiten behauptet werden konnte.

Es kommt hinzu, daß ein Fehler „repariert" werden mußte, der dem sowjetischen Außenminister Gromyko unterlaufen ist, als er sich Mitte März ds. Js. in London aufhielt. Dort hat Gromyko erklärt, daß die Teilung Deutschlands „perfekt" sei, womit er genau das erreichte, was nicht im sowjetischen Interesse liegen konnte: Daß nämlich der Westen sich sagte, es sei ohnehin sinnlos, den Sowjets hinsichtlich Deutschlands irgendwelche Zugeständnisse zu machen, weil doch der Kreml eben auf der Fortdauer der Teilung Deutschlands beharre. So war durch die Äußerung Gromykos dem ein Riegel vorgeschoben worden, daß solche Projekte wie der Rapacki- oder Gomulka-Plan oder auch die französischen Vorschläge für eine Neutralisierung eines zwischen Rhein und Oder wiedervereinigten Deutschlands zum zentralen Gegenstand der Diskussion über Deutschland wurden. Diese festgefahrene Lage soll nun Ulbricht wieder „auflockern"; es soll die Manövrierfähigkeit der Sowjetpolitik gegenüber Westeuropa wiederhergestellt werden. Und daß es jene Londoner Gromyko-Erklärung war, die Ulbrichts plötzliche Absage an die Zwei-Staaten-Theorie bedingte, geht daraus hervor, daß der sowjetische Außenminister sich in der britischen Hauptstadt auf den mehr als ein Jahr zurückliegenden sowjetischen Vorschlag berief, der die Auflösung militärischer Basen im Auslande, den Abzug fremder Truppen, die Schaffung denuklearisierter Zonen usw. zum Gegenstand hatte.

*

Das alles soll also nunmehr wieder ins Spiel gebracht werden, und zwar auf der Grundlage der These: „Wiederherstellung Deutschlands zu einem friedliebenden Staat". Nach kommunistischem Sprachgebrauch bedeutet diese Formel zwar primär nichts anderes als einen erneuten Hinweis auf die sowjetische Zielsetzung, ganz Deutschland zu bolschewisieren; aber man sollte doch auch in Betracht halten, daß Moskau flexibel genug ist, um in dieser Hinsicht eine andere Interpretation vorzuschieben: Nämlich die einer „Neutralisierung Deutschlands" nach finnischem oder österreichischem Muster, womit man sich politischen Vorstellungen annähern — oder diese sich zunutze machen — würde, die Frankreichs Staatspräsident de Gaulle zum Deutschlandproblem entwickelt hat.

Daß auch dieses „in der Karte liegt", ist von sowjetzonaler Seite jedenfalls schon angedeutet worden. Nach einer Erklärung des „Generalsekretärs des Friedensrates der DDR", Willmann, will man nämlich auf dem am 1. September in Helsinki beginnenden „Weltkongreß für Frieden, nationale Unabhängigkeit und allgemeine Abrüstung" sogenannte „Alternativvorschläge für die Sicherheit Europas und die friedliche Lösung der internationalen Streitfragen, besonders auch der Regelung der deutschen Frage" einbringen und eine entsprechende „Europakonferenz für 1966" vorbereiten.

Das alles wirft die Frage auf, ob der Kreml nunmehr den Versuch machen wird, die Bundesrepublik durch Vorspiegelung gewisser Möglichkeiten einer Wiedervereinigung aus dem „westlichen Lager" herauszubrechen und damit die Barriere zwischen dem Bereiche der Sowjetmacht und den westeuropäischen Ländern mit starken kommunistischen Parteien niederzulegen. Wenn dieses erfolgt, würde zweifelsohne eine Situation eintreten, die bildhaft dahingehend geschildert werden könnte, daß der Kreml die Tür nach Westeuropa wiederaufbrechen möchte, die er selbst durch seine bisherige Zwei-Staaten-Theorie verriegelt und verrammelt hat.



Osterode — Blick über den Drewenzsee auf die Stadt

Stevensons jäher Tod

r. Zweimal hat Adlai Stevenson, der in der vergangenen Woche im Alter von 65 Jahren auf einer Besuchsreise in London einem schweren Herzschlag erlag, für das Amt des Präsidenten der Vereinigten Staaten kandidiert. Beide Male wurde er von dem in Amerika sehr beliebten und als Kriegshelden gefeierten General Eisenhower geschlagen. Er gehörte zum Kreis der liberalen Intellektuellen und Eleanor Roosevelt, die ja zeitlebens einen erheblichen Einfluß im Lager der amerikanischen Demokraten ausübte, hatte noch 1960 versucht, ihn als Kandidaten zum dritten Male statt J. Kennedy aufstellen zu lassen. Der Konvent der amerikanischen Linken lehnte nach den beiden Niederlagen Stevensons bei der Präsidentenwahl eine solche dritte Kandidatur mit erheblicher Mehrheit ab. Unter den Präsidenten Kennedy und Johnson vertrat Stevenson, der geistig immer den amerikanischen Linksliberalen sehr nahestand, die Vereinigten Staaten als Botschafter bei der UNO. Obwohl er selbst lange den Koexistenzversprechungen Chruschtschews Gehör geschenkt hatte, erlebte er in der Hauptversammlung der Vereinten Nationen mehrfach die Realität sowjetischen Denkens. Er ist gelegentlich den Sprechern Moskaus recht energisch entgegengetreten.

Stevenson war der Enkel eines Mannes, der selbst vier Jahre Vizepräsident der Vereinigten Staaten war. Adlai Stevenson bekleidete mehrere Jahre das Amt des Gouverneurs in dem sehr wichtigen mittelwestlichen Staat Illinois, in dem die Fünf-Millionen-Stadt Chicago liegt. Roosevelt, dem er nahestand, hatte ihn im Zweiten Weltkrieg auf hohe Posten im Marineministerium und anderen wichtigen Regierungsämtern berufen. Er erhielt auch den Auftrag, die Organisation der Vereinten Nationen vorzubereiten. Viele seiner Vorschläge für das Statut wurden angenommen. Noch wenige Stunden vor seinem Tode hatte Stevenson eine längere Unterredung mit dem britischen Premierminister Wilson. Auf der Straße brach er zusammen und jede ärztliche Hilfe kam zu spät, als man ihn in einem Londoner Krankenhaus einlieferte.

Das Menschenrecht auf Freizügigkeit

R. Das Zentralorgan der polnischen Emigration in Großbritannien, der Londoner „Dziennik Polski", hat sich kürzlich mit einer Erklärung des Bundesministers für Vertriebene, Flüchtlinge und Kriegsgeschädigte, Ernst Lemmer, befaßt, in der dieser der Erwartung Ausdruck gab, daß rd. 500 000 Deutsche die Genehmigung zur Übersiedlung aus osteuropäischen Ländern in die Bundesrepublik erhalten mögen. Diese deutsche Forderung, so behauptete das exilpolnische Blatt, zeige, wie „verlogen" die Vertretung des Anspruchs auf Rückkehr der deutschen Ostvertriebenen in ihre geraubte Heimat sei; denn wenn es der Bundesregierung wirklich ernstlich um die Wahrung des Rechtes auf die Heimat sei, so müsse sie doch jedwede Umsiedlung von Deutschen in die Bundesrepublik Deutschland ablehnen, vielmehr jene Deutschen, die zu ihren Familienangehörigen oder Landsleuten in Westdeutschland kommen wollen, auffordern, dort zu bleiben, wo sie sich gegenwärtig befinden. Da Lemmer das aber nicht getan, sondern vielmehr eine solche Umsiedlung befürwortet habe, sei somit — meint der „Dziennik" — zugegeben worden, daß die Forderung auf Rückkehr der Vertriebenen in ihre Heimat selbst von denjenigen nur als bloße inhaltslose Phrase betrachtet werde, die sie erhöben.

Diese polnische „Schlußfolgerung", daß so etwas wie ein innerer Widerspruch zwischen der Forderung auf Gewährung des Rechtes auf Umsiedlung in die Bundesrepublik Deutschland und dem Anspruch auf Rückkehr in die Heimat bestehe, stellt nichts als eine absichtliche Verdrehung der Sach- und Rechtslage zu dem Zwecke dar, so etwas wie eine faktische deutsche Billigung der Massenaustreibungen zu konstruieren. In Wirklichkeit liegt nicht nur keineswegs ein Widerspruch zwischen dem Recht auf Umsiedlung und dem Recht auf Heimat vor, sondern beide Rechte ergänzen einander und bekräftigen sich gegenseitig. Der gemeinsame Nenner ist nämlich das Recht auf Freizügigkeit, wie es im Artikel 13 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Generalversammlung der Vereinten Nationen vom 10. Dezember 1948 kodifiziert worden ist.

*

Dort heißt es nämlich im Absatz 2: „Jeder hat das Recht, jedes beliebige Land — einschließlich seines eigenen — zu verlassen sowie in sein Land zurückzukehren." Es stellt dies das Gegenstück zum Artikel 9 dar, der besagt: „Niemand darf willkürlich festgenommen, verhaftet oder ausgewiesen werden"; denn beide Artikel zusammen erklären es als Verstoß gegen die Menschenrechte — und damit als Verbrechen gegen die Menschlichkeit — wenn willkürliche Austreibungsmaßnahmen erfolgen und wenn mit derselben Willkür die Aussiedlung oder auch die Rückkehr in die Heimat verhindert wird.

Daraus ergibt sich, daß jeder Politiker, der ausschließlich das Recht auf Heimat oder nur das Recht auf Umsiedlung oder Wanderung verträte, damit gegen die Verpflichtungen verstoßen würde, die durch die Kodifizierung der Menschenrechte seitens der Generalversammlung der Vereinten Nationen nicht nur den Staaten, sondern jedermann auferlegt worden sind. Jedermann ist gehalten, für das Recht auf Freizügigkeit einzutreten und mit allen Mitteln gegen jeden Versuch Stellung zu nehmen, diese Menschenrechte zu mißachten. Das ist der eigentliche humanitäre — bei weitem nicht etwa nur nationale — Hintergrund dafür, daß das deutsche Volk — und in ihm selbstverständlich insbesondere die unmittelbar betroffene Bevölkerungsgruppe der Vertriebenen — das Menschenrecht sowohl auf Rückkehr in die Heimat als auch auf Abwanderung aus irgendeinem Territorium vertritt: Auch für das polnische Volk bzw. für die in den Oder-Neiße-Gebieten angesetzte polnische oder dort zwangsangesiedelte ukrainische Bevölkerung.

In Wahrung eben dieses Rechtes werden zugleich die unmenschlichen Willkürmaßnahmen des SED-Regimes verurteilt und als Verbrechen gegen die Menschlichkeit gebrandmarkt, die das SED-Regime in Mitteldeutschland ergriffen hat, um das Recht auf Freizügigkeit zu vernichten, das zudem unabhängig von allen Thesen, Behauptungen, Ansprüchen in der Frage der „staatlichen Selbständigkeit" oder des Grenzverlaufes gilt; denn im Absatz 1 des erwähnten Artikels 13 der UN-Charta der Menschenrechte heißt es: „Jeder hat das Recht auf Freizügigkeit und Aufenthalt innerhalb der Grenzen eines jeden (betreffenden) Staates".

Angesichts dieser klaren Bestimmungen wird offenbar, daß der Vorwurf, auf deutscher Seite äußere man sich „verlogen" zum Recht auf Freizügigkeit, auf diejenigen zurückfällt, die als Sprecher des polnischen Exils einerseits die Wiederherstellung der Freiheitsrechte für das polnische Volk fordern, andererseits aber der ostdeutschen Bevölkerung das Menschenrecht auf Freizügigkeit — besonders auf Rückkehr in die Heimat — absprechen wollen. Hier ist in der Tat ein krasser innerer Widerspruch gegeben; denn man kann nicht gleichzeitig die Menschenrechte für eine bestimmte Nation fordern, sie aber den Angehörigen einer anderen Nation verweigern wollen oder gar dafür eintreten, daß der Verstoß gegen Menschenrechte in willkürlich ausgewählten Fällen akzeptiert wird. Wer das tut — und sämtliche maßgeblichen Politiker und Publizisten des exilpolnischen Lagers tun es — macht sich zu Komplizen der Verbrecher gegen die Menschlichkeit.

„Trybuna Ludu" verfälschte Meinungsbefragung

Warschau (hvp). Das Zentralorgan der polnischen KP verfälschte das Ergebnis der jüngsten Meinungsbefragung der Vertriebenen durch das Allensbacher Institut für Demoskopie. Die „Trybuna Ludu" behauptete, nur 17 v. H. der „Umsiedler" hätten sich bereiterklärt, in die Oder-Neiße-Gebiete zurückzukehren. In Wirklichkeit hatte die Repräsentativbefragung ergeben, daß nur 36 v. H. zurückbleiben würden, wenn die Ostgebiete jenseits der Oder-Neiße-Linie „wieder deutsch würden". Das polnische kommunistische Organ verschwieg, daß 17 v. H. der Befragten ihre Bereitschaft erklärt haben, sogar unter sowjetische und polnische Verwaltung zurückzukehren. Auch das bezeichnete die „Trybuna Ludu" als eine „absurde Möglichkeit" und gab damit erneut der amtlichen polnischen Einstellung Ausdruck, nach der nicht einmal einzelnen Vertriebenen die Rückkehr in ihre Heimat gestattet werde.

Jeder zweite Jude verließ die Zone

(dtd) — In der sowjetischen Besatzungszone leben nur noch 1600 bis 1700 Glaubensjuden. Ungefähr die gleiche Zahl flüchtete in den vergangenen Jahren nach dem Westen, darunter prominente Vertreter des Judentums, ein Staatssekretär und ein Volkskammerabgeordneter. Daß diese Tatsachen in den Verlautbarungen der sowjetzonalen Behörden nicht zum Ausdruck kommen, wundert niemanden.

Parallel zu den antisemitischen Erscheinungen in der Sowjetunion erlebte auch die Sowjetzone in den vergangenen Jahren mehrere antisemitische und antizionistische Wellen, verbunden mit Haussuchungen, Maßregelungen, Enteignungen und Verhaftungen. Fluchtwellen waren die Folge. Das sollte nicht vergessen werden, wenn sich Pankow rühmt, daß in der Zone heute „unumstößliche Garantien gegen Antisemitismus geschaffen seien." (!) Die Wirklichkeit sieht etwas anders aus. Vor allem Ulbrichts jüngste Ausfälle gegen den Staat Israel lassen befürchten, daß der augenblickliche Burgfrieden jederzeit zu Ende gehen kann, auch wenn er aus durchsichtigen Gründen zur Zeit noch aufrecht erhalten wird.

Schon vor einiger Zeit allerdings hat Ulbricht seine Politik gegenüber den jüdischen Mitbürgern zur Verfolgung auf „Betreuung" umgeschaltet. Die sieben jüdischen Gemeinden, die noch in der Sowjetzone und in Ost-Berlin existieren, erhielten plötzlich finanzielle Hilfe für ihre Verwaltung, zum Unterhalt von Alten- und Pflegeheimen und für die Pflege der jüdischen Friedhöfe. Die Synagogen von Ost-Berlin, Chemnitz, Dresden, Erfurt, Halle und Magdeburg wurden wieder aufgebaut bzw. neu errichtet. Damit wollte sich das Ulbricht-Regime vom Verdacht des Antisemitismus reinigen, was ihm bei seiner bekannt feindseligen Einstellung gegen Israel außenpolitisch besonders wichtig sein muß. Das ändert aber nichts daran, daß Pankow nicht nur jede Wiedergutmachung, sondern auch für die von den Nationalsozialisten enteigneten Vermögen jede Entschädigung ablehnt.

„Dachorganisation"

Bei der geringen Zahl von Juden, die heute noch in der sowjetischen Besatzungszone leben, kann sich Ulbricht jetzt Großzügigkeit leisten. Außerdem wurden die jüdischen Gemeinden inzwischen im Sinne der SED streng gleichgeschaltet. Dachorganisation ist der „Verband der Jüdischen Gemeinden in der DDR". Das Sprachrohr dieses Verbandes ist das seit vier Jahren erscheinende „Nachrichtenblatt". In der Ausgabe vom Dezember 1964 heißt es: „Wir jüdischen Bürger in der DDR stellen mit großer Befriedigung fest, daß Faschismus und Antisemitismus in unserem Staat ausgerottet worden sind. Wir sind glücklich darüber, als gleichberechtigte Bürger an der neuen Gesellschaft mitwirken zu können. Wir beobachten aber auch mit tiefer Besorgnis, wie die Mörder von sechs Millionen Juden in Westdeutschland wieder in entscheidenden Positionen sitzen. Wir wissen, daß dort Juden bereits wieder Heim und Beruf verlassen, weil sie in dieser Atmosphäre der Angst nicht mehr leben können." (!)

Das sind Töne, die wir fast täglich aus Pankow zu hören bekommen. Wenn sie aus jüdischem Munde kommen, kann es sich dabei nur um eine Sprachregelung oder um Tarnmaßnahmen handeln.

Kredite für freie Berufe

Von unserem Bonner OB-Mitarbeiter

Um Angehörigen der freien Berufe die Gründung und — in Ausnahmefällen — die Festigung einer selbständigen Existenz zu erleichtern, übernimmt die Lastenausgleichsbank, Bad Godesberg, auf Grund eines ihr von der Bundesrepublik Deutschland zur Verfügung gestellten Haftungsfonds 80prozentige Ausfallbürgschaften für Kredite von Kreditinstituten an Angehörige der freien Berufe. Antragsberechtigt sind Angehörige freier Berufe, die ganz oder vorwiegend eine selbständige freiberufliche Tätigkeit ausüben wollen oder bereits ausüben, insbesondere Ärzte, Apotheker, Architekten, Ingenieure, Rechtsanwälte, Steuerberater, Wirtschafts- und Buchprüfer.

Die zu verbürgenden Kredite sollen hauptsächlich zur Finanzierung von Investitionen wie z. B. Anschaffung von Geräten und Apparaten oder Beschaffung und Einrichtung von Praxisräumen verwendet werden. Sofern erforderlich, kann ein angemessener Teil des Kredites für Betriebsmittel vorgesehen sein.

Es können nur solche von Kreditinstituten zu gewährende Kredite verbürgt werden, bei denen keine für einen langfristigen Kredit ausreichenden Sicherheiten vorhanden sind. Gewisse Sicherheiten, insbesondere die mit dem Kredit zu finanzierenden Gegenstände, sind zur Absicherung des Kredites heranzuziehen. Die nachträgliche Verbürgung bereits gewährter Bankkredite ist ausgeschlossen. Es können nur solche Kredite verbürgt werden, die auf Grund eines schriftlichen Kreditvertrages gewährt werden. Die effektiven Kreditkosten dürfen jährlich den Satz von 3 Prozent über dem Lombardsatz nicht überschreiten. Die Laufzeit kann bis zu 12 Jahren betragen, muß jedoch dem Verwendungszweck entsprechen; bis zu 3 Jahre können tilgungsfrei sein. Die zu verbürgenden Kredite können bis zu 35 000 DM, in Ausnahmefällen bis zu 50 000 DM betragen. Kredite zur Festigung einer bestehenden freiberuflichen Existenz können nur verbürgt werden, wenn der Kreditbedarf nicht durch Umstände, die der Kreditnehmer selbst zu vertreten hat, entstanden sind. Es muß eine existenzgefährdende Zwangslage oder eine noch nicht ausreichende Existenzgrundlage des Kreditnehmers vorliegen.

Die Bürgschaften werden als modifizierte Ausfallbürgschaften übernommen; sie decken 80 Prozent eines etwaigen Ausfalls an Kapital, Zinsen und Kosten der Rechtsverfolgung. Das Kreditinstitut hat sich somit an dem Kreditrisiko mit 20 Prozent zu beteiligen. Der Ausfall gilt als festgestellt, wenn und soweit die Zahlungsunfähigkeit des Kreditnehmers durch Zahlungseinstellung, Eröffnung des Konkurs- oder Vergleichsverfahrens, durch Leistung des Offenbarungseides oder auf sonstige Weise erwiesen ist und nennenswerte Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten, die von den Kreditnehmern für den Kredit bestellt sind oder aus der Verwertung des sonstigen Vermögens des Kreditnehmers nicht mehr zu erwarten sind.

Der Antrag auf Übernahme einer Bürgschaft ist von dem Kreditnehmer bei dem den Kredit gewährenden Kreditinstitut einzureichen. Das Kreditinstitut hat bei der Weiterreichung des Antrags der Lastenausgleichsbank zu bestätigen, daß die in deren Richtlinien festgelegten Voraussetzungen und Bestimmungen erfüllt sind. Es gibt der Lastenausgleichsbank die vorgesehenen Sicherheiten mit Wertangabe sowie eine Beurteilung des Kreditnehmers bekannt.

Die Lastenausgleichsbank berechnet dem Kreditinstitut eine Bürgschaftsprovision von ½ Prozent je Jahr, berechnet nach dem jeweiligen Kreditbetrag. Das Kreditinstitut ist berechtigt, die Hälfte der Bürgschaftsprovision vom Kreditnehmer zu erheben.

Das Kreditinstitut hat mit dem Kreditnehmer zu vereinbaren, daß der Lastenausgleichsbank sowie dem Bundesschatzministerium das Recht zusteht, jederzeit Einblick in die Vermögenslage und Ertragsrechnung des Kreditnehmers zu nehmen, insbesondere eine Prüfung vorzunehmen, um festzustellen, ob eine Inanspruchnahme des Bürgen in Frage kommen kann. Das Kreditinstitut hat ferner den Kreditnehmer zu verpflichten, jederzeit der Lastenausgleichsbank die von ihr gewünschten Auskünfte zu erteilen.

Werden die Hoffnungen wieder enttäuscht?

18. Novelle vor dem Vermittlungsausschuß

Von unserem Bonner OB-Mitarbeiter

Der Bundesrat rief einstimmig gegen die 18. Novelle zum LAG-Gesetz den Vermittlungsausschuß an, mit dem Ziel der Wiederherstellung des Regierungsentwurfes. Wenn auch ernstlich nicht damit zu rechnen ist, daß hierdurch mehr als die Hausratentschädigung gefährdet ist, so ist die Haltung der Länderkammer dennoch ein offener Affront gegen die Geschädigten. Am stärksten zu Felde gegen die Vertriebenen zog der Hamburger Bürgermeister Weichmann, der Meinung Ausdruck gab, daß mit den Entschädigungszahlungen an die Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten endlich Schluß sein müsse.

Der Vermittlungsausschuß wird am 22. Juli zusammentreten. Über den Kompromiß, den der Vermittlungsausschuß ausarbeitet, wird am 23. Juli der Bundestag entscheiden.

Die Vertriebenen erwarten vom Bundestag, daß er seine ursprünglichen Beschlüsse unverändert läßt und jeden Kompromißvorschlag des Vermittlungsausschusses ablehnt. Die Vertriebenen müssen jedes Vertrauen in die Demokratie verlieren, wenn die Exponenten der gleichen Partei ihnen innerhalb kürzester Zeit, innerhalb verschiedener Gremien einmal Versprechungen machen und sie kurz darauf widerrufen.

Die Krankenkassenreform

Von unserem Bonner OB-Mitarbeiter

In einer letzten (Sonder-)Sitzung beschäftigte sich der Bundestag mit einem Problem, das Kernpunkt der Sozialpolitik der Bundesregierung 1961 bis 1965 sein sollte: dem Sozialpaket. Es ist bemerkenswert, daß hier, wo die Regierung Großes vor hatte, wenig herausgekommen ist, während auf anderen Gebieten, auf denen die Regierung 1961 nur wenig versprach, einiges geschah.

Das propagandistisch am stärksten herausgestellte Projekt innerhalb des Sozialpakets war die **Gleichstellung der Arbeiter mit den Angestellten** im Krankheitsfall. Arbeitsminister Blank hat dieses Ziel nicht erreicht und wird aus diesem Grunde nach dem 19. September abtreten müssen. Nach den Beschlüssen des Bundestages in der Sondersitzung werden die Arbeiter nicht von ihrem Arbeitgeber im Krankheitsfalle sechs Wochen lang und ohne Karenztage ihren Lohn weiterbezahlt erhalten (was die Arbeitgeber 3,5 Milliarden DM gekostet hätte), sondern nach wie vor zur Krankenkasse gehen müssen, um dort ein Krankengeld zu erhalten. Es bleibt auf Grund einer CDU-SPD-Mehrheit auch dabei, daß die Krankenkasse ihr Krankengeld während der ersten 6 Wochen nur von höchstens 660 DM Monatslohn berechnet. Dadurch wird bewirkt, daß der Zuschuß des Arbeitgebers, der nach geltendem Recht das Krankengeld bis zur Höhe des letzten Nettoverdienstes aufstockt, nicht vermindert wird (was die FDP im Hinblick auf die durch dieses Gesetz eintretende erhebliche Mehrbelastung der Unternehmer zu erreichen suchte.) Von der siebenten Woche ab, von der ab der Arbeitgeber keinen Zuschuß zum Krankengeld mehr zu leisten hat (auch bei Angestellten nicht), wird nach den neuen Beschlüssen das Krankengeld der Krankenkasse 75 bis 85 Prozent des letzten Lohnes betragen, wobei das Krankengeld nicht maximal von 660 DM, sondern maximal von 900 DM Lohn berechnet wird.

Mit der Krankengeld-Bemessungsgrenze ist auch die **Beitrags-Bemessungsgrenze**, ferner für die Angestellten die **Versicherungspflichtgrenze** von 660 DM auf 900 DM angehoben worden.

Durch die letzte Novellierung werden etwa 1,4 Millionen Angestellte versicherungspflichtig. Für sie trägt künftig der Arbeitgeber die Hälfte des Krankenversicherungsbeitrages, ein nicht ganz uninteressantes Wahlgeschenk. Andererseits müssen alle Arbeiter und Angestellte mit mehr als 660 DM Monatseinkommen mit einer Erhöhung ihrer Arbeitnehmeranteile um bis zu 12 bis 17 DM rechnen. Die Unternehmer müssen nach den neuen Parlamentsbeschlüssen etwa 1,3 Milliarden DM im Jahr für die Krankenversicherung mehr aufbringen als bisher (Arbeitgeberanteil für Angestellte, die zwischen 660 und 900 DM verdienen, höherer Arbeitgeberanteil bei Arbeitern, die über 660 DM verdienen).

Im Rahmen dieser Krankenversicherungsnovelle wurde auch der **Mutterschutz** erweitert. Unter anderem braucht ab 1. 1. 1966 die Arbeit erst acht statt bisher sechs Wochen nach der Entbindung aufgenommen zu werden. Die Mehrkosten des Mutterschutzes trägt der Bund; sie belaufen sich auf jährlich etwa 300 Mill. DM.

Schwierigkeiten beim „Härtegesetz"

Jene Rentner aus den Arbeiter- und Angestelltenversicherungen, die nach dem jüngst vom Bundestag verabschiedeten „Härtegesetz" auf mehr Geld hoffen, werden noch einige Zeit Geduld üben müssen. Es sind nicht einmal Pessimisten, eher Realisten, die die Ansicht vertreten: Bis der letzte Bescheid herausgeht, kann es noch drei oder vier Jahre dauern. Es ist ein schwacher Trost für die alten Leute zu wissen: vom Stichtag 1. Juli 1965 an wird nachgezahlt. Denn nicht zu Unrecht werden viele von ihnen fragen: Werden wir die Nachzahlung noch erleben?

Es wäre aber ein voreiliges Urteil, die Verzögerung als einen neuen Beweis für die Schwerfälligkeit des bürokratischen Apparats zu betrachten. Es müssen nämlich rund acht Millionen Rentenakten durchgesehen werden. Und nach dem „Härtegesetz" gibt es 40 verschiedene Fälle, nach denen Rentensteigerungen möglich sind. Jede Akte muß also sorgfältig geprüft werden. Dazu benötigt man Fachleute. Die vorhandenen reichen kaum aus. Werden Hilfskräfte eingestellt (sofern sie bei der angespannten Arbeitsmarktlage überhaupt zu bekommen sind), dann können sie nur die Vorarbeiten leisten. Das ist zwar etwas, aber entscheidend beschleunigt wird die Abwicklung dadurch nicht.

Allerdings soll nicht schematisch nach dem Alphabet vorgangen werden. Den Anfang will man mit den Witwenrenten und den Fällen der „Rentenköpfung" machen, weil der Kreis der davon Betroffenen verhältnismäßig klein ist. Es ist auch daran gedacht, mit den ältesten Jahrgängen zu beginnen. Diese Regelung wird vielleicht andere Rentner nicht begeistern. Aber sie scheint die gangbarste Lösung zu sein. HK

Fristenrecht neu geregelt

Sonnabends kein Fristablauf

Nach Zustimmung des Bundesrates tritt zum 1. Oktober dieses Jahres das von allen drei Fraktionen des Bundestages eingebrachte Gesetz über den Fristablauf am Sonnabend in Kraft. Danach wird der Sonnabend bei Ablauf von Fristen und für die Wahrung von Terminen grundsätzlich ebenso behandelt wie ein Sonntag oder Feiertag.

Das nunmehr verkündungsreif gewordene Gesetz trägt der Tatsache Rechnung, daß sich in den letzten Jahren immer stärker die Fünf-Tage-Woche durchgesetzt hat und deshalb auch bei den Behörden und Gerichten sowie im Bankgewerbe der Sonnabend arbeitsfrei wurde. Auf dem Gebiet des Fristenrechts hatte dies zur Folge, daß die Bevölkerung genötigt ist, insbesondere Fristen und Termine gegenüber Behörden, Gerichten und Banken auch an einem Sonnabend zu wahren, obwohl diese an diesem Tag nicht mehr arbeiten. Auch wurden durch die Wahrnehmung der Fristen und Termine schon am Freitag die ohnehin kurzen Fristen praktisch noch mehr verkürzt.

Dies waren für den Gesetzgeber wichtige Gründe für ein Initiativgesetz, das vor allem eine Neufassung des § 119 des Bürgerlichen Gesetzbuches vorsieht. Es werden ferner geändert die Fristvorschrift der Zivilprozeßordnung, der Strafprozeßordnung, des Wechselgesetzes und des Scheckgesetzes. Auch im Sozialgerichtsgesetz, der Reichsversicherungsordnung, dem Gesetz über das Verwaltungsverfahren in der Kriegsopferversorgung sowie dem Flurbereinigungsgesetz wird der Sonnabend dem Sonntag oder dem Feiertag hinsichtlich dem Fristablauf gleichgestellt. Dagegen verbleibt es insbesondere auf dem Gebiet des Verkehrsgewerbes hinsichtlich der Fristen im Frachtverkehr und im Lade- und Löschungsgeschäft beim bisherigen Rechtszustand. Das gleiche gilt für Termine und Fristen in zwischenstaatlichen Verträgen.

Zum Schluß noch der Hinweis, daß das neue Gesetz davon absieht, auch dem einem gesetzlichen Feiertag vorangehenden Tag einem gesetzlichen Feiertag gleichzustellen. Auch für die Vornahme amtlicher Handlungen wird der Sonnabend nicht einem gesetzlichen Feiertag gleichgestellt. GP

Wer fährt in Urlaub?

Dieses Jahr soll es einen neuen Urlaubsrekord geben, haben die Meinungsforscher festgestellt. Den Hauptanteil zur Reisewelle würden die Arbeitnehmer beitragen. Das kann schon deshalb nicht verwundern, weil sie eben auch die größte soziologische Bevölkerungsgruppe in der Bundesrepublik darstellen. Aber auch das haben die Meinungsforscher ermittelt: etwa die Hälfte (48 Prozent) der Befragten — und sie gelten als repräsentativer Querschnitt — will auf eine Ferienreise verzichten. Dazu gehören vor allem die Familien mit zwei und mehr Kindern, die Jahrgänge über 50 und außerdem die meisten an- oder ungelernten Arbeiter sowie der größte Teil der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Wie nicht anders zu erwarten, ist die Reiselust bei den jüngeren Jahrgängen am stärksten. Die Hälfte von ihnen will in das Ausland.

Was vor gut dreißig Jahren noch das Privileg einer kleinen Minderheit war, ist heute für viele eine Selbstverständlichkeit geworden. Das soll man durchaus begrüßen. Denn jeder „Tapetenwechsel" für einige Wochen schlägt nicht nur der eigenen Gesundheit zugute, sondern bringt auch dem Arbeitgeber das Kapital zurück, das er für ein zusätzliches Urlaubsgeld in seine Kalkulation einbeziehen muß. Etwa fünf Millionen Arbeitnehmer in der Bundesrepublik erhalten mittlerweile neben dem fortlaufenden Gehalt oder Lohn ein Urlaubsgeld. Diese Entwicklung kann nicht mehr gestoppt werden. Wohl reicht der Betrag kaum für einen Familienurlaub aus, doch ist er eine Grundlage, durch die das Reisen leichter fallen kann — wenn es sich eben nicht um eine kinderreiche Familie handelt. HK

Landwirtschaftliche Siedlung in NRW

(mit). Die Agrarsoziale Gesellschaft Göttingen hat in Nordrhein-Westfalen im Auftrag des Landwirtschaftsministers eine Untersuchung über den Wert und die Bedeutung der landwirtschaftlichen Nebenerwerbsstellen für vertriebene und geflüchtete Landwirte durchgeführt. In diesem Bundesland, in dem bisher 21 000 landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen und 5000 Vollerwerbsstellen von dieser Geschädigtengruppe übernommen worden sind, erklärten 97 % der Siedler, daß sie mit ihrer Ansetzung zufrieden sind und jederzeit bereit wären, ihre Stellen wieder zu übernehmen. Die Untersuchung ergab einen unerwartet hohen Viehbestand der Nebenerwerbsstellen. Nur 13 % der Siedler wirtschaften ohne Vieh; Schweinehaltung wurde bei 50 %, Rindviehhaltung bei 7 %, Geflügel bei 78 % festgestellt.

Pfändungsgrenze erhöht

Durch Gesetz sind die Pfändungsfreigrenzen bei Zwangsvollstreckung in Arbeitseinkommen erhöht worden. Für Personen, die keine Unterhaltspflichten zu erfüllen haben, ist der pfändungsfreie Grundbetrag von 182 DM auf 221 DM monatlich heraufgesetzt worden. Für jede Person, die der zu Pfändende zu unterhalten verpflichtet ist und der er auch Unterhalt gewährt, erhöhte sich der Pfändungsfreibetrag bisher um 13 DM. Künftig wird der Zusatzbetrag für die erste unterhaltene Person auf 52 DM und für jede weitere unterhaltene Person auf 39 DM angehoben. Der Maximal-Grundbetrag, der in der Regel unpfändbar ist, steigt von 260 DM auf 429 DM.

Während die Pfändungsgrenzen, die bekanntlich das Existenzminimum sichern sollen, beim Alleinstehenden um 31 DM über den neuen Unterhaltshilfesätzen liegen, bleiben sie beim Ehepaar um 27 DM hinter dem Unterhaltshilfesatz zurück. H. N.



VOM WALFISCH

Die alten Speicher auf der Lastadie in Königsberg hatten zum Teil merkwürdige Bezeichnungen. Da gab es zum Beispiel den „Walfisch-Speicher". Wer nach der Bedeutung fragte, wurde auf die Speichermarke verwiesen, die keinem Speicher fehlte. Am Walfisch-Speicher war sie als Relief ausgeführt, und gab jene biblische Szene wieder, da Jona nach drei Tagen im Bauche des Ungeheuers an Land gespien wird und seine Aufgabe in der Großstadt Ninive anfangen soll. Auf einem steilragenden Fels sieht man Teile der Stadt. Das Meer hat hohen Wellengang, aus drohend verhangenem Himmel zuckt ein Blitzstrahl, ein Schiff im Hintergrunde des Reliefs kämpft mit Wellen und Sturm, den Hauptteil des Reliefs füllt das schrecklich anzusehende Meeresungeheuer.

Um 1787 ist der Walfisch-Speicher erbaut worden. Wenn der ehrsame Kaufherr jener Zeiten seine Häuser baute oder seine Geschäftsbücher einrichtete, versäumte er es nicht, sie unter Schutz und Segen des allmächtigen Gottes zu stellen. Das galt dem Wohnhause ebenso wie dem Stall und dem Speicher. Die Tragbalken der alten Fachwerkhäuser tragen manchen biblischen Spruch und ehrfürchtigen Reim, der die Bindung des alltäglichen Lebens an den Segen des Herrn erkennen läßt. Ich besinne mich noch — vor dem Ersten Weltkriege ist es geschehen — wie unser alter Buchhalter die großen, schweren Geschäftsbücher aufschlug, auf deren erster Seite mit kunstvollen Buchstaben geschrieben stand: „Mit Gott!" Auch das Relief am Walfisch-Speicher will ausdrücken, daß Wind und Wetter, Gefahr und mancherlei Ungemach in der Hand des ewigen Gottes ruhn, und wie zuletzt Bewahrung in allem liegt, was dem Glaubenden widerfährt. Wie Jona gerettet ward und für seine Aufgabe zugerüstet ward auch unter Not und Lebensgefahr, so ist auch uns verheißen, daß im wagenden Vertrauen auf Gott uns Hilfe wird in allen Nöten, die uns betroffen haben. Und arbeiten wir gar an seiner Sache, dann beschämt er unseren kleinen Mut und hilft, wie er geholfen, die täglichen Lasten und Unruhen, denen wir ausgesetzt sind, reiben uns allen den Schlaf aus den Augen und fragen uns, ob und wie wir bestehen bleiben können im Lebenssturm.

An Deutschlands Küsten, so schmal sie uns geworden sind, singt man noch heute den alten Bittruf: „Christ, Kyrie, komm zu uns auf die See!" Von ihm weiß das Neue Testament, wie er den Wind bedrohte und daß Meer und den Seinen im schwankenden Boot Stille verschaffte und Geborgenheit. Auch heute können wir sie bei ihm finden.

Kirchenrat Leitner

Steuererlaß für Landwirte

Durch das Gesetz über die Ermittlung des Gewinnes aus Land- und Forstwirtschaft nach Durchschnittssätzen werden die steuerlichen Einkünfte der Landwirtschaft sinken. Bisher zahlte die Landwirtschaft 480 Mill. DM Einkommensteuer. Künftig wird sie noch ca. 373 Mill. DM zahlen, das sind 107 Mill. DM jährlich weniger. Wenn die Unterhaltshilfe erhöht wird und dadurch einige 10 Millionen DM öffentliche Zuschüsse mehr erforderlich werden, ist stets politisch große Aufregung. Über dieses Wahlgeschenk für die Landwirte, das nicht etwa wie bei der Unterhaltshilfe zugunsten der Ärmsten erfolgt, geht man ruhig hinweg. H. N.

Warschau: Charterflüge für West-Urlauber vorerst unmöglich

Die Zeitung „Zycie Warszawy" hat darauf hingewiesen, daß auch die Einführung der mehrfach geforderten billigen Charter-Flüge nach Polen vorerst nicht zu einer nennenswerten Steigerung der Zahl westlicher Touristen beitragen würde. Das Blatt stellt nüchtern fest, daß Polen nicht über genügend Flugplätze verfüge, auf denen große Charterflugzeuge landen könnten. Dies gelte z. B. in gleicher Weise für Danzig und Krakau, die für Touristen besonders attraktiv seien.

Die Notwendigkeit, westliche Touristen mit großen Chartermaschinen zunächst nach Warschau zu bringen und dann mit kleineren Maschinen an das gewünschte Urlaubsziel zu bringen, würde zu kaum nennenswerten Preisnachlässen für westliche Urlauber gegenüber dem jetzigen Stand führen. Wie „Zycie Warszawy" zusätzlich konstatiert, seien die polnischen Flugplätze überdies mangelhaft beleuchtet, so daß Landungen in den späten Abendstunden oder bei Nacht unmöglich seien. Bevor an Charterflüge zu denken sei, müßten Investitionen vorgenommen werden, um die für Touristen interessantesten Flugplätze auf einen modernen Stand zu bringen. mid

„Für den Markttag gab es schulfrei . . ."

Marktplatz und Straßen in Hohenstein reichten nicht aus

„Schwiegermutter, was kost' die Klemp?" (Kuh). „Vierzig Taler, Herrche!" „Was, vierzig Taler für so eine Koß?" (Ziege). Der Viehhändler aus dem Reich nahm aus der Brusttasche seines gelben wehenden Mantels den Weichselstock und hieb der Kuh über die Lenden. „Nein, die taugt nichts!" „Nen Geschäft machen wir nicht!" — Und weg war er . . .

Dick im Kalender „Der redliche Preuße" war der Viehmarkt in H o h e n s t e i n angekreidet. Der günstig gewählte Zeitpunkt zwischen Heu- und Roggenernte brachte das weite Hohensteiner Hinterland mit den fast achtzig Bauerndörfern auf die Beine, und Vieh- und Pferdehändler aus Berlin, Hamburg, Hannover u. a. m., ferner aus dem benachbarten Neidenburg, Soldau, Allenstein, Ortelsburg und Willenberg stolzierten als Käufer zwischen der Unzahl von Pferden, Kühen, Schafen und Schweinen, die hier zusammengetrieben waren.

Das war die Zeit zwischen der Jahrhundertwende und dem Ersten Weltkrieg. Hohenstein war ein Städtchen von etwa 3000 Einwohnern. Wo wollten die vielen Leute hin? Auf den Zufahrtsstraßen zur Stadt hatten die Marktkontrolleure mit grüner Mütze und weißer Binde Aufstellung genommen. Dreißig Pfennige für jeden Wagen, der zur Stadt fuhr (Standgeld), zwanzig Pfennige für jedes Rind und jedes Pferd, das auf den Markt zum Verkauf gebracht wurde. Auf den Wagen saßen die Schuljungen, denn für den Jahrmarkt gab es schulfrei. Sie wollten auf dem Pferdemarkt die Pferde „vorführen", denn dort konnte man bis zu fünfzig Pfennige pro Pferd für das Vorführen verdienen.

Die beste Pferdebahn war an der katholischen Kirche. Der Marktplatz wurde vom Krammarkt und Schweinemarkt ausgefüllt, und in den Straßen ging der Kuhhandel los.

Die größeren Bauern stellten ihre Wagen in den Auffahrten Mokinski, Bartlikowski, Fortak, Göring, Wittek, Schulz unter, und in den Bäckereien war ein Gedränge nach süßen Lebkuchen und warmen Semmeln, sechs Stück für einen Dittchen. Dazu holte man sich aus den benachbarten Fleischerläden frische Fleisch- und Leberwurst.

Weite Fußwege bis zu 30 Kilometern standen bevor, man wanderte einen Tag früher mit dem Vieh los, trug auf dem Buckel ein Bündel mit Heu, ließ das Rind auch bei guten Futtergelegenheiten am Straßenrand grasen, ging die Sandwege barfuß und trug die Schuhe in der Hand, die dann vor der Stadt angezogen wurden. Nach der ersten Tagesreise wurde bei bekannten Bauern in der Scheune oder auf dem Heuschuppen übernachtet.

Es gab ja eigentlich keinen zünftigen Pferdemarkt, an dem nicht gemogelt und auch versucht wurde, die Preise zu drücken. Die zum Verkauf bestimmten Pferde erkannte man an den weißen Halftern und an dem Schwanzknoten, der kunstgerecht gebunden wurde. Als erste Besichtiger kamen die Kopscheller.

„Kopscheller?" — Ja, was waren das für Leute? Dafür gibt's eigentlich keine Begriffsbestimmung. Das waren „Zujager", wilde Händler, die nur im Zwischenhandel verdienen wollten. Bald wurde ein schüchternes Bäuerlein aufs Korn genommen, und das ging sehr schnell.

„Was kost' der Waldesel?" „Was, Waldesel! Das ist meine beste Zuchtstute, laß dir mal nicht mit meinem Karbatsch übers Kreuz fahren." — Nun wurde das Pferd nach allen Seiten hin wegen Spat, Engbrüstigkeit, Husten und Sausen schlecht gemacht, um es für einen geringen Preis in die Hände der Käufer zu spielen. Die Zujager bemühten sich, den Wert des Pferdes zu mindern. Aber darauf waren die Bauern schon vorbereitet und die wenigsten von ihnen ließen sich beirren. Nur Unerfahrene fielen auf diese plumpen Täuschungsversuche herein; auch wer dringend Geld benötigte, gab die Zustimmung zum Verkauf — der auf Handschlag abgeschlossen wurde — erst nach langem Feilschen.

Auf dem Schweinemarkt stand der Bauer S aus Manchengut und pries seine Ferkel an. „Heute wird verschwendet, heute wird verschwendet, kauft, kauft!"

Vor ihrem Hause hatte Frau Lange ihren reichen Bestand an Ton- und Porzellanwaren aufgebaut. Zwischen den Käufern und Verkäufern zwängten sich Italiener und Tschechen mit ihrem Bauchladen durch. „Kollex, kauf, ist ein gutes Messer!" Hinten auf dem Marktplatz aber schlugen die Burschen den „Lukas". Eine Reihe von Schleifen zierte die Männerbrust. In den Gasthöfen und Lokalen wurde nun der Handel mit einigen Lagen Korn begossen. Manchmal wurde auch recht kräftig gekornt, und dann ging's in wilden Wettfahrten wieder heim zum heimatlichen Herd.

O. W. B.



Die evangelische Kirche zu H o h e n s t e i n ist in der Mitte des 14. Jahrhunderts erbaut worden. Die Haube erhielt der Turm 1880. Während der Schlacht bei Tannenberg 1914 erlitt das Kirchengebäude erhebliche Schäden, die jedoch wieder ausgebessert werden konnten. *Aufn.: Schöning*



Der Besitzer mustert aufmerksam den sein Pferd betrachtenden Mann — er erweckt den Eindruck eines seriösen Käufers . . .
Schnappschuß von dem großen Wehlauer Pferdemarkt von R u t h H a l l e n s l e b e n.

Vom marinierten Hering bis zur Wagenschmiere . . .

Warenangebot in einem dörflichen Kaufmannsladen

Der in seinem Dorf unentbehrliche Kaufmann unterhielt meistens so etwas wie ein Warenhaus im Kleinen. Den vom ersten Hahnenschrei bis in die sinkende Nacht hinein in ihr schweres Tagewerk eingespannten Dorfbewohnern war es nicht möglich, mit ihren Einkäufen für laufend gebrauchte Dinge in die nächste größere Ortschaft oder gar Kreisstadt zu kommen. Das war ihnen nur selten vergönnt, wenn es um größere Anschaffungen, Kleidung oder Schuhwerk ging. Wenn etwas ganz dringend aus der Stadt gebraucht wurde, etwa Medizin vom „Herrn Aftheker", dann konnte man sich das noch vielleicht vom täglich dort hinfahrenden Milchwagen besorgen lassen. Im übrigen aber war der Kaufmann auf dem Dorfe ihr „Mädchen für alles", der damit zu einer geschätzten Persönlichkeit wurde.

Ich habe schon in jungen Jahren meine Nase in diese Dinge hineinstecken können, denn mein Onkel Paul hatte vor nunmehr rund fünfzig Jahren sein beim Russeneinfall völlig zerstörtes Gasthaus nebst einem Kolonialwarengeschäft in dem damaligen B r a k u p ö n e n — mit dem gleichnamigen bekannten Remontedepot — aufgebaut. Hier habe ich dann öfters meine Schulferien verbracht und erfahren, wie umfangreich die vielseitigen Arbeiten waren. Einen großen Raum nahmen da einmal die Lebensmittel ein, denn nicht alle Haushalte auf dem Dorfe waren Selbstversorger. Durch langen Umgang mit seinen Stammkunden wußte der Kaufmann schon, welche besonderen Fabrikate und welche Menge er vorrätig haben mußte.

Da konnte die Mutter auch ruhig ihr Jüngstes in den Laden schicken, das gerade mit dem nur selten sauberen Näschen an die Ladentönke reichte. Es brachte schon das Richtige nach Hause. Meist wußte so ein Dreikäsehoch nicht mehr genau, was ihm die Mutter aufgetragen hatte, vielleicht weil ihm unterwegs Neumanns Fritz mit seinem Karo begegnet war. Dann mußte ein munteres Frage- und Antwortspiel im Kramladen nachhelfen, etwa: „Ei Koarlke, to wat mecht et dien Modderke bruke? Well se Plinse moake?" Wenn das nichts half, wurde dem Kleinen auch mal die Packung vorgehalten: „Nu Fretzke, segg' mal, hed de Modder det immer in'ne Tut' keept"? Oder auch: „Da mösst mi irst moal din Zeddelke gewe!", was die Mutter bei „unsicheren Kantonisten" sowieso mitzugeben pflegte.

Es gehörte eine gute Portion Menschenkenntnis, man kann schon sagen Psychologie dazu, um es allen Kunden recht zu machen. Und es ging auch am Ende nicht ohne den allen kleinen Kunden längst bekannten Griff in das hohe Bonbonglas ab, das mit seinen giftgrünen Glasbonbons verführerisch von der Tonbank herunterlachte. Diese Belohnung erübrigte sich bei „d e o h l e M a n n s", denn die wußten genau, was sie haben wollten, vielleicht den „Schwarzen Krausen", der auch gut zum Bremsen- oder Mückenvertreiben war, oder e „Ziehgarche" (diese Betonung war recht volkstümlich) zu 20 mit Bauchbinde, die sie aber meist nur zu Sonntag bewilligt bekamen. Wenn sie schnell noch dazu „einen abbeißen" wollten, bitte sehr, auch hiermit konnte Onkel Paul in vielerlei Arten dienen.

Sage aber keiner, die Mannsleut' wären nur aus diesem Grunde hierher gekommen! Immer wieder fehlte ja plötzlich zu Hause eine besondere Größe von eisernen Haken oder sonst'n Dubbas. Da hingen auch schöne stabile Kuhketten von der Decke, Peitschenschnüre, versteht sich — ganze Rollen von Draht in verschiedener Dicke, auch Maschendraht, wenn die Kiekel versehentlich doch durch den Zaun zum Nachbarn gekommen waren. In einem dunklen Nebenraum dann die verschiedenen Arten von Fässern: mit Heringen, die sich immer großer Beliebtheit erfreuten, mit Maschinenöl für die verschiedensten Zwecke, mit Essig, der in mitgebrachte Flaschen gefüllt werden mußte. Nicht zu vergessen die vielen kleinen Eimer mit Wagenschmiere, denn „Wer gut schmeert, der gut fährt", das wußte man.

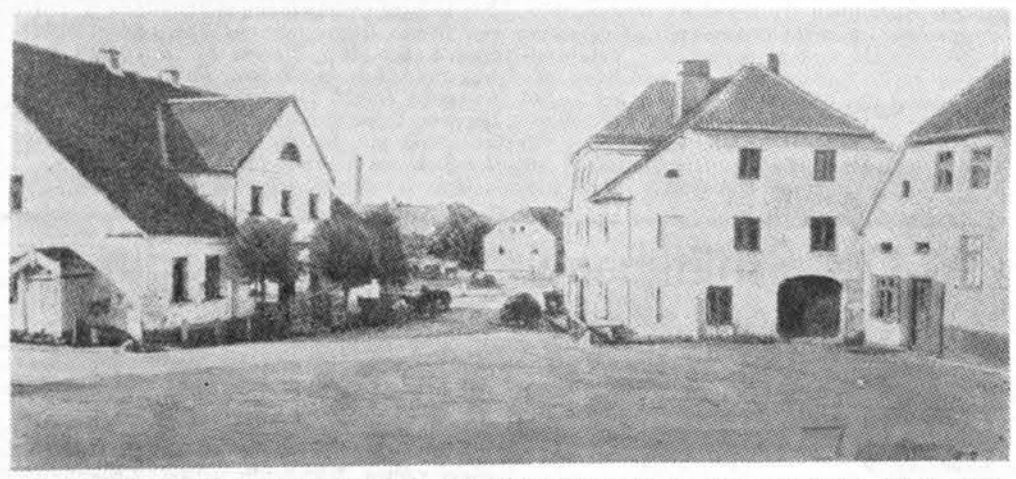
Auch für die Erntezeit war so ein Kaufmannsladen auf dem Dorfe gut gerüstet. Die messerscharfen Sensen der verschiedensten Fabrikate, — hierin pflegte ja unser konservativer Bauer nie zu wechseln —, waren vorsichtshalber in der Ecke untergebracht, dann die Sicheln, die Wetzsteine, das Bindegarn.

Meist waren auch manche häufig verlangte Sämereien vorrätig, Spaten, Schaufeln und andere Gartengeräte. An Schuhwaren waren bestimmt die bei uns auf dem Lande so praktischen Holzklumpen anzutreffen, diese aber für kleine wie große Füße. Wo viel Rad gefahren wurde, da konnte man im Dorfladen auch bestimmt die wichtigsten Ersatzteile, Schläuche, Mäntel, Flickzeug, bekommen.

Und nun noch kurz zum „W i e w e r k r a m". Sehr wichtig war für den Kaufmann, eine gute Auswahl an Seifen zu haben, denn die Geschmäcker gingen hier sehr auseinander. Zum Reinigen und Schrubben tohus war ja immer noch die grüne Seife am gebräuchlichsten, die faßweise bezogen und ausgewogen wurde. Natürlich konnte man daneben auch verschiedene Waschmittel bekommen. Besen und Bürsten waren der nächste Artikel, die die Hausfrauen verlangten. Die gängigsten Größen von Kochtöpfen, vielleicht auch von anderen Küchengeräten, sofern man die nicht selbst herstellte, durften nicht fehlen. Zu groß konnte die Auswahl hierin ja nicht sein, denn da kamen ja alle möglichen Händler, Hausierer und „Ratzefaller" über Land, die dem Dorfladen bei Korbwaren oder selbstgeschnitzten Holzgegenständen für Küche und Haus starke Konkurrenz machten. Ähnlich war es auch mit den Kurzwaren, denn auch dieser „Pintenettenkram" wurde von verschiedenen, immer laufend die Landbezirke besuchenden Hausierern vertrieben, so daß sich der Kaufmann auf dem Dorfe nur auf die unumgänglichsten Dinge beschränkte. Ja, mal so ein Zopfbandchen, wenn es die Kleine gerade verloren hat, — „Ei, das steht aber dem Minchen mal gut!", Spangen, Kämme und Knöpfe hielt er für solche Fälle natürlich bereit. Auch mal Schürzchen, Kopftücher, besonders die schwarzen „Jenile" für ole Wiewers, aber sonst kaufte man die Kleidung in der Stadt ein.

Aber auch schon damals bei uns in der Provinz mußte der Kaufmann mit der Zeit mitgehen und sich der Konkurrenz wie den steigenden Ansprüchen anpassen, wenn er nicht auf seinen Waren sitzen bleiben wollte. Wenn er sich aber dann Mühe gab, alle seine Kunden mit ihren eigenen Wünschen zufriedenzustellen, dann hielten ihm diese meist auch ihrerseits die Treue.

D r. R. P a w e l



Ein typisches Bild von einem ländlichen Marktort bietet dieses vor dem Ersten Weltkriege aufgenommene Foto von B l a d i a u, Kreis Heiligenbeil. Die Gasthäuser hatten geräumige Einfahrten, in denen Wagenpferde ausgespannt, untergebracht und gefüttert werden konnten.



Wochenmarkt in Lyck auf der Kaiser-Wilhelm-Straße, Ecke Hindenburgstraße. Aufn. H. Behrendt

Festtag des Pr.-Holländer Sports:

100 Jahre TuS

Der Turn- und Sportverein Preußisch-Holland besteht 100 Jahre. Wenn auch der Turnbetrieb vorläufig eingestellt werden mußte, haben die Mitglieder doch bei anderen Vereinen Unterkunft gefunden. In Hodenhagen (Han.) hat das Turnerehepaar Rosenberg es übernommen, die Hundertjahrfeier auszurichten, und viele Pr.-Holländer werden am 7. und 8. August dort zusammenkommen, um ihre Verbundenheit mit ihrem alten Verein zu bekunden.

Die Patenstadt Itzehoe wird durch ihren Bürgermeister und früheren Landrat von Pr.-Holland, Joachim Schulz, vertreten sein. Sehr zu begrüßen ist es auch, daß der Patenverein des Turn- und Sportvereins, der Itzehoer MTV von 1858, mit Turnerinnen und Turnern sich aktiv bei den Veranstaltungen beteiligen wird.

*

Der frühere Vorsitzende des TuS Pr.-Holland, Max Graun, berichtet zum Jubiläum aus der Vereinsgeschichte: „Für Vereine, die ihre Heimatstadt verlassen mußten, ist es schwer, eine lückenlose Vereinsgeschichte aufzuzeichnen, da ja alle Unterlagen zurückgeblieben und dort wahrscheinlich restlos vernichtet worden sind. Einiges ist aus den Vereinsnachrichten in der ‚Deutschen Turnzeitung' und den drei ‚Statistischen Jahrbüchern der Deutschen Turnerschaft' zu erfahren. Hiernach ist unser Verein erstmalig am 17. Juli 1861 gegründet worden. Ihm gehörten 26 aktive Turner und 23 Turnfreunde an. Im Jahre 1865 wird er noch mit fünfzehn Turnern und 15 Turnfreunden erwähnt. In den späteren Jahren erscheint er nicht mehr. Erst 1879 wird er wieder aufgeführt mit 40 Mitgliedern. Die Fahne des Vereins, die er bis zuletzt führte, trug die Aufschrift ‚Turnverein von 1875'. Wieso und wann die Väter das Gründungsjahr auf 1865 festgesetzt haben, läßt sich heute nicht mehr klären. Es mag sein, daß der Verein Ende 1864 eingegangen ist, Ende 1865 aber neu gegründet wurde, sich aber nicht der Deutschen Turnerschaft angeschlossen hat, wie es damals auch bei anderen ostpreußischen Turnvereinen der Fall war. Das rechte Vereinsleben scheint erst in den siebziger Jahren aufgekommen zu sein, das sich dann beständig bis 1945 gehalten hat.

Nach den Angaben des jetzt noch lebenden ältesten Mitglieds, Theodor Preuß, der am 1. Oktober 1892 als Zögling in den Verein eintrat, spielte sich das Vereinsleben folgendermaßen ab:

Im Winter wurde im alten Saal von Kaminski geturnt, im Sommer im Garten, jeden Dienstag und Freitag von 20 bis 22 Uhr. Im Garten gab es ein Gerüst mit Ringen (Streckschaukel) und Kletterstanden. Weiter verfügte der Verein über ein aufstellbares Reck, Barren, Pferd mit Pauschen, Gewichte, Matratzen und Federsprungbrett. Im Durchschnitt beteiligten sich 20 bis 25 Turner an den Übungsstunden.

Einen erheblichen Aufschwung gab es nach dem Ersten Weltkrieg. Wesentlich trug dazu der Bau der kreiseigenen Turnhalle bei, die am 3. September 1922 eingeweiht wurde. Den Bau der Halle hatte allerdings der Verein begonnen, konnte ihn jedoch wegen der eingetretenen Inflation nicht zu Ende führen. So übernahm dann der Kreis die Fertigstellung. Im Jahre 1920 war bereits eine Frauenabteilung gegründet worden, die sich günstig entwickelte. Der Verein war so aufgeblüht und fühlte sich so stark, daß er 1924 das Kreisturnfest des Kreises I Nordost der Deutschen Turnerschaft (Ostpreußen, Westpreußen, Danzig) übernahm und glänzend abwickelte. Als weitere bedeutsame Veranstaltungen in Pr.-Holland sind zu erwähnen das Gauturnfest des Unterweichselgaues am 3. Juli 1927, der Turnvergleichskampf Ostpreußen—Danzig (Jahr nicht mehr erinnerlich) und das Turnen der ostpreußischen Olympiaturner am 9. März 1935. Zu einem Höhepunkt wurde auch die Feier des zehnjährigen Bestehens der Frauenabteilung im Jahre 1930 mit Turnkleidungen und Übungen aus den einzelnen Zeitabschnitten des Deutschen Frauenturnens. Der Verein zählte rund 300 Mitglieder. Betrieben wurden: Turnen, Faustball, Handball, Fechten, Fußball, Schwimmen und Wandern.



Die Badeanstalt von Pr.-Holland — *Aufn. Georg Heidenreich*

Eine große Stütze hatte der Verein an dem damaligen Landrat, der ein zielstrebiger Förderer der Leibesübungen war. Er hatte neben dem Kreisjugendpfleger und der Kreisjugendpflegerin noch einen eigenen Turnlehrer und eine Turnlehrerin angestellt, die den Vereinen im Kreis unentgeltlich zur Verfügung standen, unserem Verein an vier Abenden in der Woche.

Alljährlich wurde für den Kreis Pr.-Holland ein Kreissportfest veranstaltet, an dem sich alle unsere Vereine beteiligten. Hauptträger dieser Veranstaltungen war unser Verein. Jedes Jahr im Frühjahr, als Abschluß der Winterarbeit, wurde ein Schauturnen gezeigt; von 1934 bis 1937 trat außerdem im Herbst die Frauenabteilung mit einem sehr ansprechenden ‚Bunten Abend' auf. Sehr eindrucksvoll verliefen die Feiern des Weihnachtsfestes, die immer am Sonntag zwischen Weihnachten und Neujahr stattfanden. Besonderer Beliebtheit erfreuten sich die Himmelfahrtswanderungen, die jedes Jahre ein anderes Ziel hatten, um den Mitgliedern die Schönheiten der engeren Heimat näherzubringen. Im Durchschnitt waren es 80 bis 90 Teilnehmer.

Beliebt war auch das jährliche Faustball-Turnier, das am 1. Sonntag im September abgehalten wurde, und an dem meist zehn Vereine teilnahmen.

Leistungsmäßig brachte der Verein keine Spitzenturner hervor, abgesehen von Paul Frick, der beim Deutschen Turnfest in Köln 1928 Sieger im Fünfkampf wurde. Aber wir waren bei vielen Wettkämpfen auf Gau- und Kreisebene vertreten, wenn auch nicht mit Siegern in den Spitzen. Das Schwergewicht des TuS Preußisch-Holland lag in der Breitenarbeit und in dem inneren Zusammenschluß. Der Turnbetrieb wurde auch während der Kriegsjahre 1939 bis 1945 durchgehalten.

Zwangsläufig mußte die Vereinsarbeit eingestellt werden.

Es wird von uns dankbar anerkannt, daß der Männerturnverein von 1858 Itzehoe e. V. die Patenschaft übernommen hat, um die Überlieferung des Vereins zu wahren, bis er einst wieder an der alten Stätte tätig sein darf."

Nachkommen von Simon Dach treffen sich

Am 360. Geburtstag von Simon Dach, am 29. Juli, werden sich die Nachkommen des Dichters in Bad Nauheim treffen, um in Dankbarkeit seiner zu gedenken. Zwar sind es keine Urenkel aus Mannesstamm, sein Blut ist es dennoch. Soweit bekannt, starben von seinen Söhnen, deren er fünf hatte, zwei im Kindesalter, einer — vermutlich des gleichen Namens, also Simon — soll in Italien verstorben sein, und zwar unvermählt. Er soll des Vaters Gaben am meisten in sich getragen haben. Ob Christian verheiratet war, konnte bisher nicht ergründet werden. Robertin, der seinen Namen nach dem geliebten Freund und Anreger Robert Robertin erhielt, hatte wohl eine Ehe mit der Schwester eines Königsberger Pfarrers geschlossen. Ob aus dieser Ehe aber Kinder hervorgingen, und was dann aus ihnen geworden ist, weiß man noch nicht und wird es heute, wo so viele Akten verlorengingen oder uns unerreichbar sind, auch kaum mehr erfahren können. Er soll hochbetagt in Braunsberg gestorben sein. Soweit bisher festgestellt werden konnte, entstammen die heutigen Nachfahren Simon Dachs nur der Ehe seiner Tochter Sophia mit dem Pfarrer M. Augustinus Mauritius in Zinten. Ihre Tochter Anna heiratete am 24. November 1699 den Wildnisbereiter Friedrich Roeckner, dessen Vorfahren vor 1600 mit Markgraf Georg Friedrich von Ansbach aus Franken nach Preußen kamen.

Über dieses sehr lebensfähige Geschlecht, das Preußen viele Förster stellte, traten dann in vielen Zweigen der männlichen und der weiblichen Glieder die heute noch vorhandenen Nachfahren Simon Dachs ins Leben. Es hat zwar keiner der Sprossen den zeitlichen Ruhm des Urahns erreicht, doch standen sie „ihren Mann" in den Stürmen des Lebens, und manch einer hat im geistigen und kulturellen Leben eine, wenn auch nur zeitbedingte Rolle gespielt. Sei es der ordentliche Professor der Rechte an der Albertina, Wilhelm Bernhard Jester (1736—1785) — er war nach der von der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschungherausgegebenen Altpreußischen Biographie Simon Dachs Nachfahre und nicht Friedrich Ernst Jester, der Forstmann, wie man es einmal im „Ostpreußenblatt" las — oder Christian Gottlieb Roeckner, der Pestalozzi in Burgdorf (Schweiz) besuchte, mit ihm weiterhin in Briefwechsel stand und sich bemühte, das Volksschulwesen in Ostpreußen nach Pestalozzis Ideen zu fördern, oder der Musikkritiker Heinrich Roeckner, der lange Jahre die Königsberger über Musikereignisse unterrichtete.

Es tut vielleicht gut, auch einmal von dieser sehr menschlichen Seite Simon Dach und seine Wirkung in der Welt zu betrachten. Möge sein Blut noch lange weiter vererbt werden und mit ihm seine geistigen Gaben.

Lotte Bartsch

Propst Lic. Walther Borrmann

** 16. 3. 1890 † 24. 6. 1965*

Walther Borrmann ist gestorben. Das erweckt in vielen Ostpreußen Erinnerungen und nun Trauer. Er war der ältere Sohn des Vorstehers der Barmherzigkeit D. August Borrmann, er selber ist vielen Königsbergern auch bekannt, besonders von seiner Tragheimer Zeit her. Darum sei von ihm berichtet.

Auch die Jungen im Tertianeralter haben ihre Standesehre, und die gebot zu Anfang des Jahrhunderts in Kleiderfragen: Von Sekunda ab werden lange Hosen getragen, vorher kurze. Nun erschien in der Obertertia des Friedrichskollegiums ein „Neuer", Walther Borrmann — sein Vater war von Rößel nach Königsberg berufen zur Leitung der „Barmherzigkeit", des großen Diakonissenhauses und bekannten Krankenhauses. Dieser Neue trug in Unkenntnis jener Kleiderregel lange Hosen. Trotzdem wurden wir Freunde. Wir machten zusammen die vier obersten Klassen durch, bestanden zusammen das Abitur, er sieben, ich drei Tage vor unserem achtzehnten Geburtstag.

Dann saßen wir zusammen auf den Kollegbänken der Albertina und zogen zum dritten Semester nach Tübingen, wo wir den hochverehrten Professor für Neues Testament, Schlatter, und andere Kapazitäten hörten. Zunächst waren es allerdings Sprachstudien, die wir in Schlatters Kolleg trieben, denn es bedurfte zunächst vierzehn Tage kräftiger Bemühung, um sein Schwizerdütsch zu verstehen, bevor man in seine theologischen Tiefen einzudringen vermochte. — In den Pfingstferien machten wir — eine kleine Gruppe aus allen Fakultäten — eine sehr schöne Wanderung durch den Schwarzwald und das Bodenseegebiet. Der älteste unter uns war bereits ein Dr. med. und später anerkannter Chirurg: Dr. Hans Zander, Sohn des Königsberger Anatom Professor Zander.

Borrmann promovierte zum Licentiaten. Sein erstes Pfarramt war Lieberose in der Mark Brandenburg. Dann zog es ihn zurück nach Ostpreußen und er kam als zweiter Pfarrer an die Tragheimer Kirche in Königsberg. Aber Bischof Dibelius hatte ihn kennengelernt, und der vermittelte seine Berufung in das Amt des Propsten von Angermünde. Propst bedeutete (in diesem Falle) eine Stellung zwischen Superintendent und Bischof. Viele Jahre lang hat er dies arbeitsreiche Amt versehen, lieber als Freund denn als Vorgesetzter seiner Pfarrer und mit ihnen und vielen Gemeindegliedern gute Verbindung gehalten. Als er in den Ruhestand ging, wurde ihm, wie allen Pfarrern, die Angehörige im Westen haben, die Möglichkeit gegeben, überzusiedeln, und so kam er nach West-Berlin, wo sein Bruder, der Schriftsteller, Martin A. Boormann wohnt.

In Angermünde mußte er seine erste Frau zu Grabe geleiten, und im Zweiten Weltkrieg verlor er seinen Sohn, der Arzt bei der Marine war.

Trotz aller Trennung war das Freundschaftsband nicht zerrissen, und es gab Begegnungen und Besuche in Hamburg und Berlin, und eine besonders schöne war die Feier des goldenen Abiturs in Hannover im Hause eines Mitabiturienten, der als General kurz vor Kriegsbeginn mit dem Pferd gestürzt war und seitdem mit schweren Lähmungen ein mühseliges und eingeengtes Leben in Hannover führt.

Borrmanns Vater, ein Mann von tiefer Frömmigkeit und praktischem Geschick stand in hohem Ansehen als Diakonissenvater, als Wissenschaftler und insbesondere Kenner der ostpreußischen Kirchengeschichte. Sein gutes Gedächtnis, seine Liebe zur Theologie und zur Geschichte hatte sich auf seinen Sohn Walther vererbt, der durch seine kirchliche Tätigkeit, durch seine geschichtlichen und literarischen Kenntnisse vielen als Seelsorger und anregender Freund wertvoll gewesen ist. So ist es ein großer Kreis, der mit seiner Gattin, seinen Töchtern und Verwandten um ihn trauert.

Pfarrer Hugo Linck

Der Schiffsbauer Woldemar Rodin

Er leitete die Werft „Schichau-Königsberg"

Wenn der Dipl.-Ingenieur Woldemar Rodin, letzter Direktor der Königsberger Schichauwerft, heute wohnhaft in Hamburg-Harburg, Eißendorfer Grenzweg 31, seinen



70. Geburtstag am 29. Juli feiert, werden diesen bedeutenden Schiffsbauer und prachtvollen Menschen gewiß zahlreiche Glückwünsche und Gaben von Freunden, Mitarbeitern und Bekannten aus der Bundesrepublik Deutschland sowie aus vielen Teilen der Welt erreichen. Wenn Woldemar Rodin abseits des festlichen Trubels in einer besinnlichen Stunde seinen Lebensweg überdenkt, diese sieben Jahrzehnte eines reichbewegten und erfüllten Daseins, das in seinem Auf und Ab typisch für viele Mitlebende ist, mag er einen Augenblick auch an die Dichterworte denken: „Ein ruheloser Marsch war unser Leben und wie des Windes Wehen heimatlos!"

Eigentlich fangen die Schwierigkeiten bereits mit dem Geburtsdatum an, denn Woldemar Rodin wurde in Petersburg als Sohn eines Mathematiklehrers nach dem russischen Kalender am 17. Juli 1895 geboren. Er besuchte in der damaligen Hauptstadt des russischen Zarenreiches die gleiche St.-Petri-Schule, an der sein Vater als Studienrat tätig war und bestand hier 1913 sein Abitur.

Rodin hatte sich dann entschlossen, Schiffbau zu studieren und begann damit an der Technischen Hochschule in Petersburg, als 1914 der Erste Weltkrieg seinem Leben eine andere Richtung wies. 1916 wurde er Pionier in der russischen Armee und später Angehöriger der Luftwaffe. Dann kam der Zusammenbruch des russischen Reiches und seine Eltern optierten für Lettland, was den Umzug nach Riga zur Folge hatte. Woldemar Rodin aber übersiedelte nach Berlin, wo er an der Technischen Hochschule in Berlin-Charlottenburg zu Ende studierte und 1920 seinen Dipl.-Ing. mit guter Benotung baute.

Als inzwischen deutscher Staatsangehöriger gewordener Ingenieur übte Rodin von 1920 bis 1936 vielseitige Tätigkeiten beim „Stettiner Vulkan", beim „Bremer Vulkan", beim „Hamburger Vulkan", mehrere Jahre auch bei französischen Werften bei der Abwicklung großer Montagen aus, bis er schließlich als Betriebsleiter bei der „Weser-Flug AG" in Bremen landete.

Eine weitere entscheidende Wendung im Leben Woldemar Rodins trat 1936 mit der Übernahme der Leitung von „Schichau Königsberg" ein. Bis 1945 hat er als weithin bekannter und geschätzter Schiffsbaufachmann den Aufbau und Aufstieg der Königsberger Schichauwerft in die Wege geleitet. Nach dem in den Jahren der Weltwirtschaftskrise eingetretenen Niedergang der ehemaligen Unionwerft hat Rodin aus einer bescheidenen Filiale der Elbinger Schichauwerke ein Unternehmen aufgebaut, das zuletzt 19 000 Menschen beschäftigte und sich — weil es vom Wüten der Kriegsfurie verschont blieb — zu einem überaus wichtigen Werftbetrieb entwickelt hat. Hier sind z. B. nach seinen Ideen Schiffe in Partialmontage auf dem Lande und nicht auf Hellingen hergestellt und später im Sektionsverfahren zusammengeschweißt worden, was natürlich das Tempo der Neubauten sehr steigerte.

Rodins Fähigkeiten waren doppelter Natur: einmal hatte ihn sein beruflicher Werdegang über Fertigungsstätten, Montageabteilungen, Konstruktionsbüros zu einem Fachmann von hoher Qualität wachsen lassen, der sich mit Erfolg auch in anderen Ländern den Wind um die Nase hatte wehen lassen und mehrere Sprachen perfekt beherrschte. Dann aber erwiesen sich seine menschlichen Qualitäten als wichtiger Bundesgenosse in führender Position. Jeder der in seinem Leben privat oder dienstlich mit Woldemar Rodin zu tun gehabt hat, pries seine charmante, aufgeschlossene, vielseitig interessierte und jeder Führungsarroganz abholde mitmenschliche Wesensart. Das öffnete ihm viele Herzen und gewann ihm wertvolle Mitarbeiter.

Als die Wogen des Krieges auch Königsberg erreichten, hat Rodin im Einverständnis mit der Marineleitung alles unternommen, um Fachkräfte und deren Angehörige, Frauen und Kinder seiner „Schichauer" zu retten. Das trug ihm den Haß des Gauleiters Koch, seine Verhaftung, seine Verurteilung zum Tode ein. Nur das Eingreifen des Oberkommandos der Marine rettete ihn nach Norwegen, wo er die Schiffsreparaturarbeiten steuerte.

Nach dem Zusammenbruch 1945 hat Rodin die Hände nicht in den Schoß gelegt, im Gegenteil jetzt erst erwiesen sich seine schiffsbauerischen Fähigkeiten auf neuartige Weise. 1947 wurde er bei der Wasserstraßenbaudirektion Mainz zur technischen Beratung eingesetzt, seit 1950 betätigte er sich bis heute selbständig als beratender Ingenieur. Hierbei kommen Rodin zwei erhebliche Verdienste zu: die Idee des Serienbaus und ein die Vorarbeiten dazu beschleunigendes Aufrißverfahren. Um das einzuführen bedurfte es voller Einblicke in alle Betriebsangelegenheiten. Daß sie Rodin nicht nur auf deutschen Werften, sondern auch in England, den Niederlanden, Skandinavien, Frankreich, Griechenland, Süd- und Ostasien gewährt wurden, zeigt, welches Vertrauen er sich erworben hatte, zeigt aber zugleich die Rodinsche Doppelbegabung eines technischen und kaufmännischen Denkens verbunden mit Fähigkeiten zur Menschenführung.

So ist Woldemar Rodin auch nach seiner glanzvollen Königsberger Zeit noch weit in der Welt herumgekommen und hat hohes fachmännisches Ansehen erlangt. Wenn am 29. Juli viele Glückwünsche — in großer Zahl auch von ostpreußischen Landsleuten und ehemaligen „Schichauern" den 70jährigen erreichen werden, dann gelten sie einem hochanständigen Menschen mit überdurchschnittlichem beruflichem Können, mit dem ein Stück Weges zusammenzuarbeiten stets Gewinn und Freude zugleich war.

Wilhelm Matull

Es schmeckt wie zu Hause:

Apfelklöße - Apfelflinsen

Beide gehören zu den typischen Sommergerichten, deren „Saison" jetzt beginnt, wenn die ersten sauren Sommeräpfel abfallen, die ihnen den herzhaften Geschmack geben. Für Flinsen müssen die Äpfel schon etwas reifer sein, damit sie bei dem kurzen Backen auch richtig gar werden. Wenn die Flinsen ganz fein werden sollen, dann werden die Apfelscheiben nicht etwa besonders dünn geschnitten. Wir nehmen dicke Scheiben von den ausgestochenen Äpfeln, tauchen sie einzeln in Ausbackteig und backen sie als kleine Flinsen. (Bei den einfachen, dünn gebackenen Flinsen, genügt es, dünne Scheibchen zu schneiden und sie unter den Teig zu mischen.)

Apfelklöße können ein böser Magenkleister sein, wenn man mit Eiern sparen muß, wie es uns in den Kriegs- und Nachkriegszeiten geschah. Ich half mir damals mit Hefe, die den Teig so freundlich auflockert und anreichert, daß ich sie als Zutat auch heute noch nehme. Wir wollen unseren Apfelklößen ja heute wieder die nötigen Eiweißmengen geben, deshalb gehören 3 bis 4 Eier auf ein Pfund Mehl dazu. Mehr schad't nicht!

Gleich nach dem Kriege lernte ich in den Vierlanden bei Hamburg eine Zubereitungsart der Apfelklöße kennen, die sich damals nur der Selbsterzeuger leisten konnte. Der Teig wurde wie bei uns gemacht und mit dem Löffel abgestochen, dann aber im Fettbad und nicht wie bei uns in Salzwasser gegart. Es wurde eine Art Purzel mit Äpfeln. Sie lagen mir schwer im dessen ungewohnten Magen, schmeckten aber herrlich.

Es wird sicher noch manche andere Art geben, wie bei uns zu Hause Apfelklöße gemacht wurden. Bitte schreiben Sie uns darüber, liebe Leserinnen, und vergessen Sie nicht zu erwähnen, wo das geschah.

Und nun das Rezept für **Apfelklöße:** 500 Gramm Mehl, 3 bis 4 Eier, 1/4 bis 3/8 Liter Milch, 500 Gramm Äpfel, 1 Eßlöffel geschmolzene Butter, eventuell 2 gare, geriebene Kartoffeln. Zum Anrichten Zucker und Zimt, braune Butter oder zerlassene Margarine. Der Teig soll so fest sein, daß er sich gut zu Klößen abstechen läßt. Die Äpfel werden recht klein geschnitzelt und mit dem Mehl gemischt, damit sie nicht verfärben. Die Eier verklopft man vor dem Anteigen mit der Milch. Zum Kochen nimmt man einen recht weiten Topf, in dem die Klöße gut Platz haben, ohne sich zu berühren. Man taucht einen Metalllöffel in das kochende Salzwasser, sticht von der Kloßmasse ab und hält den Löffel solange ins Wasser, bis sich der Kloß ablöst. Man kann etwa mit 10 Minuten Kochzeit rechnen. Man schneidet einen Probekloß durch, um sich zu überzeugen, daß er gar ist. Wie alle Klöße im offenen Topf kochen!

Aus dem Kloßwasser kocht die sparsame Hausfrau noch eine gute Suppe. Mit einem Stück Zimt, etwas Zitronenschale, 1 bis 2 Nelken und Zucker nach Geschmack aufkochen. Meist ist das Wasser schon bündig genug für die Suppe. Kleingeschnittene Reste von den Klößen werden darin heiß gemacht.

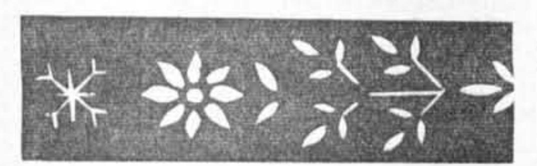
Jede Hausfrau weiß allerdings, daß aufgebratene Apfelklöße etwas sehr Leckeres sind. Sie stellt deshalb oft eine „stille Reserve" für den nächsten Tag vorher beiseite, um daraus ein beliebtes Abendbrot zu zaubern.

Und nun zu den **Apfelflinsen:** 250 Gramm Mehl, 3 bis 4 Eier, 1/2 Liter Milch, Salz, 750 Gramm große Äpfel, Fett zum Backen. Die dünn geschnittenen Apfelscheiben werden in den Teig gegeben. Je Pfanne backt man zwei kleine Flinsen, sie wenden sich so leichter, als wenn man eine große Flinse übers ganze schöne Gesicht der Pfanne backt. Wenn man anderes Obst als Äpfel nimmt, etwa Johannisbeeren, Blaubeeren oder Kirschen, verteilt man sie besser gesondert auf dem weichen Flinsenteig, wenn die erste Seite backt.

Zu den dicken **feinen Apfelflinsen,** die man auch als Apfelküchlein oder Beignets bezeichnet findet, wird entweder ein Teig angerührt oder abgebacken. Wie oben erwähnt, schält man große Äpfel, sticht das Kerngehäuse aus, schneidet dicke Scheiben und mariniert sie mit etwas Zitronensaft und Rum. Sie werden einzeln in den Teig getaucht und auf beiden Seiten gebacken. Als Ausbackteig nimmt man entweder den angegebenen oder eine Mischung aus 2 Eigelb, 2 Eßlöffel Öl, 2 Eßlöffel Wein oder Bier, 1 Prise Salz, 30 Gramm Mehl und 2 Eischnee. Für den abgebackenen Teig rührt man 30 Gramm Mehl, 20 Gramm Butter, 3 Eßlöffel Milch und Salz auf dem Feuer zu einem Kloß (Brandteig), in den man nacheinander 3 Eigelb einrührt. Nach dem Abkühlen den Eischnee liebevoll unterheben. Das Abbacken bleibt das gleiche.

Man kann in dieser Art auch Pflaumen, Aprikosen und besonders gut Bananen backen. Die Herstellung dieser Küchlein ist etwas mühsamer, das Ergebnis dafür besonders erfreulich.

Margarete Haslinger



Wie soll das Kind heißen?

So werden sich wohl auch damals die Eltern ihres einzigen Sohnes — nach langer Ehe — gefragt haben. Der Vater hatte wohl mehrere Lieblingsnamen auf Lager. Bei mehreren Kindern bereitet es keine Schwierigkeit, sie unterzubringen, aber so ... Da wurde das Kind eben mit allen bedacht. Wurde der Junge nach seinem Namen gefragt, so antwortete er prompt: „Ich heiße Gustav, Rudolf, Otto, Paul, Benjamin — Laudien!" Ob er zu Hause mit allen seinen Vornamen gerufen wurde, weiß ich nicht, aber in der Schule — wir waren damals ungefähr sieben Jahre alt — wurde kein Name fortgelassen. Uns hat es natürlich einigen Spaß gemacht. Und oft ging es im Sprechchor: „Ich heiße Gustav, Rudolf, Otto Paul, Benjamin — Laudien".

Friedel Lehwald

Familie und Heim:

Urlaub bei Verwandten

Trotz der unzähligen Prospekte und Anzeigen, die zu einem Aufenthalt an der Adria, am Schwarzen Meer oder zu einem Urlaub in der Türkei einladen, reisen immer noch viele Familien in den Ferien zu ihren Angehörigen oder Bekannten. Besonders dann, wenn man weit entfernt voneinander lebt, ist es für beide Teile erfreulich, wenn man sich auf diese Weise einmal im Jahr sehen und sprechen kann. Also wird man sich auch in diesem Jahr wieder für ein paar Tage bei Tante Erika einquartieren. Aber das ist es: Für ein paar Tage wollen wir hinfahren und nicht mit der Absicht, etwa drei oder vier fröhliche Urlaubswochen auf Kosten der freundlichen Gastgeber zu verbringen.

Wenn die Verwandten oder Bekannten beengt wohnen, wenn vielleicht die Kinder aus ihrem Zimmer vertrieben wurden oder der Arbeitsraum des Hausherrn als Gästezimmer dienen muß, dann sollte das für einen guten Gast Grund genug sein, den Besuch wirklich nur auf wenige Tage zu beschränken oder aber seine Bleibe in einem nahegelegenen Hotel aufzuschlagen.

Wer die Möglichkeit hat, im Hause seiner Gastgeber zu wohnen, sollte sich ohne viel Aufhebens in den anderen Haushalt einordnen. Dazu gehört auch, daß man sich orientiert, wann gefrühstückt wird, daß man sein Bett rechtzeitig macht und überhaupt sein Zimmer und auch den Waschraum tadellos in Ordnung hält. Trotz aller guten Absichten bringt ein Logierbesuch der Hausfrau eine Menge Mehrarbeit. Deshalb braucht man sich nicht zu scheuen, gleich eine Schürze ins Reisegepäck zu legen und sich beim Kartoffelschälen, beim Einkaufen oder auch beim Abwaschen nützlich zu machen. Natürlich laden wir auch unsere Gastgeber ab und zu zum Essen ein und versuchen so, den Haushaltsetat, der durch unseren Besuch überbelastet wird, wieder in das Gleichgewicht zu bringen. Wir dürfen auch nicht vergessen, daß ein Besuch für die Kinder des Hauses immer ein wichtiges Ereignis ist. Was gab es doch für Ermahnungen vor unserer Ankunft! Wer Kinder kennt, weiß, wie schwierig es für die Kleinen ist, einige Tage von morgens bis abends immerzu „artig" zu sein! Und dazu noch in den Ferien! Unser Besuch sollte für die Kinder des Gastgebers keine Strapaze sein. Daß wir für jedes Kind irgendeine Kleinigkeit mitbringen, ist selbstverständlich, aber außerdem nehmen wir die Kinder zu Spaziergängen mit; eine Portion Eis oder Torte fällt dabei mit ab. Aber auch dies nur nach Absprache mit der Mutter, denn ein Überfüttern mit Süßigkeiten oder übertriebenes Verwöhnen sieht sie sicher nicht gern.

So selbstverständlich es ist, daß man im Urlaub hauptsächlich mit seinen Lieben zusammensein möchte, so selbstverständlich ist es auch, daß man nicht immer nur zu Hause sitzen mag. Gewiß möchte man die nähere Umgebung kennenlernen, Sehenswürdigkeiten der Stadt besuchen oder ein berühmtes Ausflugsziel erreichen. Doch dazu brauchen wir keinen familieneigenen Fremdenführer, sondern können sehr gut alleine losgehen oder uns einer öffentlichen Führung anschließen. So geben wir unserem Gastgeber die Gelegenheit, sich ein wenig von unserem Besuch zu erholen.

Daß auf eine Einladung immer eine Gegeneinladung erfolgen sollte, haben wir doch sicher nicht vergessen? Vielleicht kann man gleich einen Termin ausmachen, man erspart sich dann alle umständlichen Schreibereien.

Natürlich gehört unserem freundlichen Gastgeber ein herzlicher Dank. Man kann entweder Blumen kaufen, die am nächsten Tag überbracht werden oder sich um Theaterkarten bemühen, die man kurz vor der Abreise überreicht. Vielleicht freuen sich unsere Gastgeber aber auch über ein sorgfältig ausgewähltes Buch, einen Bildband oder einen Kasten Pralinen, den wir im Geschäft besonders nett verpacken lassen und mit einer Grußkarte versehen. So wird noch einmal unser Dank für die Gastfreundschaft ausgedrückt.

R. G.

Rezepte aus dem Leserkreis



Kakalinskes und Graschels, Bäbb, Wiefke und Schurr

Zum Thema Kakalinskes schreibt uns Frau Auguste D.:

„Wir sagten Kachlinskes, aber bei uns war das nicht ein Kartoffelflinsenteig, sondern ein Teig von gekochten Kartoffeln, durch den Wolf gedreht, mit etwas Salz, Mehl und Eiern und ein klein wenig Zucker und etwas Backpulver durchgeknetet. Dann wurden Kugeln gedreht und ganz platt gedrückt, 4 bis 5 cm im Durchmesser, und auf der Pfanne gebacken. Es gab Apfelmus und Zucker dazu.

Warum die Plätzchen Kachlinskis hießen? Meine Mutter erzählte, sie hätten so einen Stubenofen auf ihrem väterlichen Hof gehabt; da hatten die Kacheln Löcher, die sehr sauber gehalten wurden und in denen diese Kartoffelplätzchen ohne Fett braun gebacken wurden. Dann wurden sie in eine heiße Schüssel getan und mit heißem Fett übergossen. In Insterburg im Rheinischen Hof, wo ich die feine Küche lernte, nannten die Mädchen diese Plätzchen Graschels. Am besten schmeckten sie gleich aus der Pfanne. Das Gericht, das die Leserin neulich als Kakalinskis bezeichnete, nannten wir im Treuburgischen und in Angerapp ‚Bäbb'. Die jüngere Generation sagte ‚Wiefke' (Weibchen). In den Teig kamen keine Eier, nur rohe Kartoffeln. Sie wurden gerieben, das Wasser wurde etwas abgeschöpft. Dann kamen Mehl und Zwiebel daran, Salz, Pfefferkraut und Majoran. Das Blech wurde tüchtig mit Schmalz ausgestrichen, gut zwei Zentimeter dick kam der Teig hinein, oben dicht mit kleinen Speckscheiben belegt. Er mußte bei tüchtiger Hitze fast eine Stunde bakken. Alle, die ich kenne, aßen Bäbb lieber als Kartoffelflinsen.

Frau Oberin i. R. E. Wissigkeit, Timmendorferstrand, die uns freundlicherweise Auszüge aus einem alten ostpreußischen Kochbuch schickte, macht zu den eben erwähnten Graschelchen folgende Rezeptangaben:

625 Gramm gekochte Kartoffeln, 200 Gramm Mehl, 4 Eier, das Weiße zu Schnee geschlagen, 1 Eßlöffel Zucker, 3/8 Liter Milch, 1 Teelöfel Salz, Schale einer halben Zitrone. Die Kartoffeln werden am Tage vorher gekocht, durch die Maschine gedreht. Der Teig mit Mehl, Ei, Flüssigkeit, Zucker und Salz anrühren. Der Schnee wird erst kurz vor dem Backen zugegeben. Auf der Pfanne backt man dann je drei Plätzchen. Dazu gibt es Kompott.

Eine liebe Bekannte, Frau Irmgard Lemke, die noch lange in Ostpreußen festgehalten wurde, schreibt mir zu dem Thema Kakalinskes und berichtet in ihrem Brief von einem neuen Namen für dieses Gericht:

Ihre Kakalinskes im letzten Ostpreußenblatt haben mir viel Spaß gemacht und Erinnerungen wachgerufen. Ich lernte dieses Gericht nämlich 1945/46 von einer Frau Steinert aus dem Kreise Insterburg kennen. Sie war mit vielen anderen aus Stobingen (früher Stobeningken) zu uns nach Ponarien, Kreis Mohrungen, evakuiert worden. Die Stobinger nannten das Gericht Schurr. An Kartoffeln war kein Mangel; ich hatte damals aber für vier Familien im Beamtenhaus zu kochen, es waren insgesamt siebzehn Personen, und an viel Abwechslung war kaum zu denken. Da war der Schurr von Zeit zu Zeit sehr willkommen, auch ohne Speckwürfel. Später, als die Polen die Sowjets ablösten und wir hin und wieder Deputatzucker bekamen (und uns für 50 Zloty 50 g Bohnenkaffee aus Mohrungen oder Liebstadt holen konnten) wurde Schurr das Mittagessen.



Schedderstroh

Zu unserer Anfrage nach Schedderstroh haben wir zwei ganz verschiedene Zuschriften erhalten. Frau **Maria Juschkewitz,** jetzt 509 Leverkusen, Emil-Fischer-Straße 13, meint, wir brauchten ihr Rezept nicht unbedingt zu veröffentlichen. Sie wolle nur eine Ergänzung zu unseren Angaben bringen. Wenn wir aber die Erinnerung an unsere heimatliche Küche wachhalten und weitergeben wollen, dann gehören dazu auch die Abwandlungen der Rezepte, wie sie in den verschiedenen Gegenden unserer Heimat, oft auch in den Familien, üblich waren. Wir freuen uns deshalb über Ihre Mitarbeit, liebe Leserinnen, und sind Ihnen dankbar, wenn Sie auch jeweils die Gegend, aus der Ihre Rezepte stammen, mit angeben. Frau Juschkewitz schreibt:

In Folge 2 des Ostpreußenblattes steht etwas über Schedderstroh. Ein ostpreußisches Gericht. Ich kenne es von Hause aus in anderer Zubereitung. Die rohen Kartoffeln werden geschält, gewaschen, zerschnitten. In den Kochtopf legt man wechselweise eine Lage Kartoffeln, eine Lage rohes Sauerkraut. Obere Lage Kartoffeln. Darauf kann man Fleisch verteilen, auch Geräuchertes. Ich habe das Ganze mit einem flachen Teller abgedeckt. Dann kam noch der Deckel auf den Topf. Man läßt das Gericht gardämpfen. Wasser nur so viel zufügen, wie die Kartoffeln zum Garwerden brauchen, ohne anzubrennen.

Frau **A.** schildert ihre Bekanntschaft mit diesem Essen:

Was ich als Schedderstroh in Angerapp kennenlernte, ist wieder ganz etwas anderes. Mein Mann kam von einem Geschäftsgang nach Hause, ich bot ihm Mittagessen an.

„O nein", sagte er, „ich habe heute schon gegessen, und das hat geschmeckt!"

Ich fragte: „Was hattest Du denn?"

„Na, Schedderstroh!"

Für mich böhmische Wälder. Er mußte erzählen, was es war: Salzkartoffeln mit Mehlklößen. Nun, wenn ihm das Gericht so gut geschmeckt hatte, konnte ich es ihm ja auch mal kochen. Gesagt, getan!

„Nun, ist es so richtig?" fragte ich.

Er sagte: „Schmecken tut es ja auch gut, aber es war anders."

Ich fragte schließlich seine Gastgeberin, und ich kriegte das Essen doch noch richtig hin!

So wird es gemacht: Salzkartoffeln kochen, mit mehr Wasser als gewöhnlich. Wenn die Kartoffeln fast gar sind, Mehlklöße einlegen, beides gar kochen. Die Kartoffeln abgießen (nicht so trocken wie gewöhnlich, etwas feucht lassen), mit Speck und Zwiebeln übergießen, durchrühren. Gut schmecken dazu die Spirkel vom geräucherten Unterkopf des Schweins, sie sind so maserig durchwachsen und daher nicht so fett wie Speck.

Eigentlich wundere ich mich, daß die Bezeichnungen für unsere ostpreußischen Gerichte so verschieden waren — wir wohnten doch nicht so weit auseinander!

Noch einmal: Langkohl

Hier noch ein „Nachschrabsel" zum Thema Langkohl, an dem man so richtig sehen kann, wie verschieden die Zubereitungsarten und die Geschmäcker sein können. Frau Erna Bromund, geb. Korn, früher Domnau, jetzt 4471 Herzlake, Kreis Meppen, entrüstet sich ein bißchen:

Wenn ich mir heute Ihren Bericht über Langkohl ansehe, dann läßt mich das nicht mehr weiterarbeiten, obwohl wir Freitag haben und der Wochenputz fällig ist.

Aus den Lesermeinungen ist zu ersehen, daß keine der Einsenderinnen je Langkohl gekocht hat, sondern daß nur Vermutungen ausgesprochen wurden, womit die Langkohl-Umfrage ja keineswegs hinreichend geklärt sein kann. Selbstverständlich kann man Kohl lang und länger kochen. Ganz besonders „langen" habe ich auf der Flucht, vor nunmehr auf den Tag genau 20 Jahren, in Rostock gegessen.

Aber nun zum genauen Rezept. Ich habe es von meiner vor kurzem verstorbenen Mutter übernommen. Ich stelle den üblichen Schmorkohl her, mit allen erforderlichen Zutaten. Hat der Kohl die nötige Bräune, gieße ich Wasser auf und mache ihn somit „lang". Dann wurde zu Hause entweder Bauchfleisch oder „Hammken" (geräuchertes Schweinedickbein) darin gegart. Ich nehme aber meistens geräuchertes Bauchfleisch, das allerdings nicht gespritzt sein darf, da es sonst zu salzig ist. Ist das Fleich gar, nehme ich es heraus und teile es in Portionen auf. Den Kohl binde ich mit angerührtem Weizenmehl. Ein bis zwei Eßlöffel saure Sahne schaden nicht. Man kann dazu Pellkartoffeln, aber auch Salzkartoffeln reichen.



Von einem, der keine grauen Erbsen essen mochte

Lenchen betreute uns oft, wenn Mutter keine unsere Strümpfe. Sie konnte gut kochen und auch viel von früher erzählen, als sie noch jung war.

Da war etwa ein Kutscher, der partout keine grauen Erbsen essen mochte. Und wir wunderten uns sehr, weil wir doch so sehr gerne graue Erbsen aßen. Und jedesmal, wenn es das Gericht gab, bettelten wir solange, bis Lenchen die sonderbare Geschichte erzählte.

„Joa", begann sie, „datt wör doamoals de Karl ..."

Lenchen hatte den neuen Kutscher zum Mittagessen gerufen. Er saß auf seinem Platz am Tisch, vor sich den gehäuften Teller mit dampfenden Erbsen und eine Schüssel mit Specksoße. Während Lenchen noch Wasser auf den Herd stellte, löffelte der Neue die Specksoße hinunter. Ganz verblüfft bleibt sie stehen:

„Watt föllt denn Enne ön, äte Se denn keine Arfte?"

Doch Karl gab keine Antwort. Er schob sich den Erbsenteller näher heran, fuhr mit umgekehrtem Löffel in den Erbsenberg und murmelte:

„Hoakst, nähm öck di, hoakst nich, nähm öck di nich."

Lenchen rief: „Na, Se warre de Arfte noch mal söke!"

Aber Karl störte sich nicht daran und fuhr immer wieder mit verkehrtem Löffel mitten hinein: „Hoakst, nähm öck di, hoakst nich nähm öck di nich."

Da gab's bei uns immer ein großes Gelächter.

Erna J.

Karl Heinz Jarsen:

Ihr Buch

Unsere Nachbarn, Ostpreußen wie wir, sind stille, gütige Leute. Er bekommt seine Altersrente, sie näht, flickt und stopft, trotz ihrer angegriffenen Sehkraft. Obwohl beide Schweres erlebt haben, früher, während der Flucht und in den folgenden Notjahren, zeigen ihre Gesichter weder Siechtum noch Trauer, weder Groll noch Gram, sondern Frohsinn.

Oft machen wir gegenseitig Besuche. Das alte Pärchen nimmt Platz. Meine Frau kocht Kaffee und zerteilt ihren selbstgebackenen, würzig duftenden Streuselkuchen. Die Oma, sobald wir drüben weilen, tut desgleichen. Wir sitzen bequem, essen, trinken, plaudern. Später, wenn ihr Mann sein Stummelpfeifchen schmaucht, zeigt uns die Oma freudestrahlend Kartengrüße, auch Fotografien ihrer Enkel und Kinder.

Gestern, in der Hauptgeschäftsstraße unserer Stadt, traf ich die Oma. Sie war wie immer schwarz gekleidet und hatte ihre silberweißen, straff gekämmten Haare hinten zu einem Knoten verflochten.

„Mein Mann feiert nächste Woche Geburtstag", sagte sie. „Ich will ihm Wuschen kaufen, aber ..." Sie zuckte die hageren Schultern.

„Schenken Sie Ihrem Mann doch ein Buch", erwiderte ich.

Das Mütterchen lächelte: „Ein Buch braucht er nicht. Er hat ja seine Bibel. Jeden Abend klappt er sie auf. Oft liest es vor: Psalmen und Trostsprüche. Die Bibel ist ein Erbstück. Sie hat uns beim Treck begleitet, durch Schnee und Frost, durch Schrecken und Angst. Ihre Blätter sind braun und brüchig. Aber er möchte keine neue."

Sie atmete tief, sie schmunzelte: „Es wird wohl bei den Wuschen bleiben." Die alte Frau streckte mir ihre Hand entgegen ...

Für Sie notiert ...

Arbeitssparend für die Hausfrau sind neuentwickelte Heizungsherde mit eingebauten Warmwasserbereitern und abstellbaren Kochplatten, die außerhalb der Kochzeit mehr als die bisherigen Herde die Wärme an das Zentralheizungssystem abgeben. Auch gibt es jetzt Heizungsherde für Einzelhäuser, bei denen die Asche durch ein Fallrohr direkt in den Aschebehälter im Keller geleitet wird.

*

Herstellungs- oder Verfallsdatum soll in Zukunft auf den Packungen von Fleisch- und Fischwaren angegeben werden. Das will das Bundesgesundheitsministerium durch eine Änderung der Lebensmittel-Kennzeichenverordnung erreichen.

Paul Brock:

Nachbarschaften

Nachbarschaft ist etwas Schönes, zugleich etwas so Lebensnotwendiges wie das Dach über dem Kopf und das Brot auf dem Tisch.

Ich bin alt genug, um aus Erfahrung zu sprechen, zugleich beziehe ich mich auf das Wort eines Glaubwürdigeren. Der gleichen Ansicht ist nämlich Dr. Martin Luther gewesen, als er seinen Katechismus mit den Grundlagen der christligen Lehre schrieb.

Wer kennt nicht die vierte Bitte im Vaterunser: „Unser täglich Brot gib uns heute!" Seine Erklärung dazu schließt mit den Worten: „... getreue Nachbarn und desgleichen, nachdem alles andere aufgeführt ist, außer Essen und Trinken auch Haus und Hof, dazu fromm Gemahl, fromme Kinder und fromm Gesinde... Friede, Gesundheit und Ehre."

Nachbarschaft kommt zu uns wie Sonne und Regen und Wind. Wir können ja niemanden hindern, sich neben uns niederzulassen, ein Haus zu bauen, eine Wohnung zu nehmen neben der unseren.

*

Nachbar zur Rechten und Nachbar zur Linken — ehe ich mich auf die eigenen kleinen Füße zu stellen getraute, bekamen sie Bedeutung für mich; sie mußten schon dagewesen sein lange vor meiner Geburt. Neben den lieben, zärtlichen Zügen von Vater und Mutter gingen „Onkel und Tante" vom Fuhrmannshof in mein Bewußtsein ein. Ihre Tochter, ihr einziges Kind, wurde alsbald meine Gespielin. Sie nahm ebenso staunend die Welt für sich in Besitz wie ich, und weil sie für uns damals noch grenzenlos war, tauchten wir unbefangen in die Unendlichkeit wogender Kornfelder ein. Die Wiesen, die bis zum Memelstrom reichten, schienen mir von einer einzigen Herde bevölkert zu sein, denn da waren in meiner Vorstellung des Nachbarn Kühe auch unsere Kühe, und sein Schimmelgespann nur eine Ergänzung zu unseren Füchsen und Rappen.

Kennzeichnend für die nachbarliche Verbundenheit war im Winter, wenn Schnee lag, der Trampelpfad, der mitten durch die Felder von Hof zu Hof führte. Nur wenn Stiemwetter einsetzte, mußte man sich bequemen, den weiten Umweg über die Straße zu gehen.

Und der Nachbar zur Linken? Der Umgang mit ihm spielte sich nicht ganz so freundschaftlich ab; also... konventionell wäre wieder zu viel gesagt. Aber schließlich hatte man es mit dem Mann zu tun, der für das Heil der Seelen am Ort verantwortlich war, das schuf eine andere Atmosphäre, und Kinder waren nicht da.

Trotzdem kam die Zeit, da ich mich unter der Ausstrahlung der nachbarlichen Güte des geistlichen Herrn wohler fühlte als sonst irgendwo — die Zeit, da mein Geist, vorgeschult von zwei Lehrern, seine Schwingen zu regen begann.

Franz Joseph:

Heimatlos

Wer weiß, wo noch das Brünnlein quillt
daraus ich trinken werde?
Vielleicht, wenn du, mein Gott, es willst,
quillt es aus fremder Erde.
Denn du mein Gott, du nimmst gar oft
uns kleine Menschen unverhofft
dort weg, wo wir einst saßen.

Wer weiß das Haus, wer weiß den Raum,
die sich für mich noch schicken?
Wer weiß den Garten und den Baum,
die mich forthin erquicken?

O Herre Gott, das weißt nur du,
Dir ist es nicht verborgen.
Drum weicht, ihr Sorgen, laßt mir Ruh,
Gott will mich wohl versorgen.

Franz Joseph, 1930 in Tilsit geboren, ist vor kurzem gestorben. Diese Verse sind in der ersten Zeit nach der Vertreibung entstanden.

Viele Stunden durfte ich ihm in dem strengen, ehrfurchtgebietenden und dennoch heimelig anmutenden Studierzimmer gegenübersitzen und ihm zuhören, wenn er, mein Gewissen schärfend, die göttlichen Gebote erklärte. Um mir die Absichten Gottes und seine Allmacht begreiflich zu machen, führte er mich in die Geschichte der Völker ein.

Doch immer wieder kam er auf die Liebe zu sprechen, daß sie der Ursprung und Sinn und das Ziel alles Lebens sei.

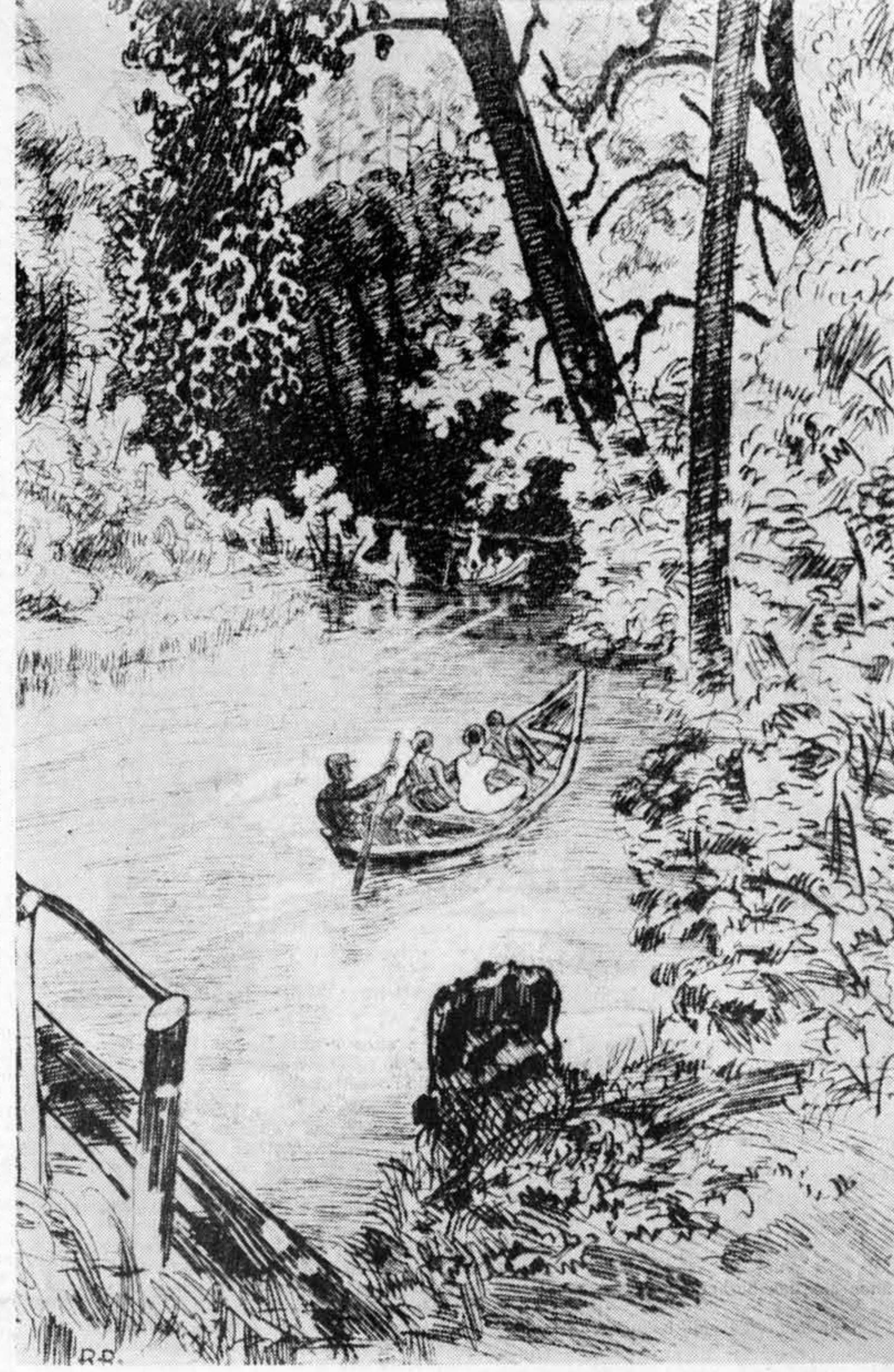
Indessen bewirtete mich seine verehrungswürdige Frau mit einer Tasse Schokolade und weißen Semmeln.

*

Die Jahre vergingen schnell. Dann brandete der erste große Krieg hin über unsere Welt. Es kam die Zeit, wo die Begriffe von Landesgrenzen, Heimat und Vaterland nicht mehr übereinstimmten. Da ergriff ich den Wanderstab. In der Enge der großen Städte lernte ich Nachbarschaft als ein Nebeneinander kennen, wie es nur im Gedränge geschieht, Tür neben Tür, Wand an Wand. Ich erfuhr Gutes und Böses; manchmal überwog eins das andere, zuweilen hob eines das andere auf. Etliches davon blieb in meiner Erinnerung haften. Das meiste, zumal das wenig Erfreuliche, habe ich vergessen. Ich halte es für eine Gnade, vergessen zu können.

Aber an Henry werde ich Zeit meines Lebens denken.

Kurz nach meiner Heirat ergab es sich, daß wir, meine Frau und ich, uns in einer Pension einmieten mußten, weil unsere Pläne noch der Reife bedurften. Da waren wir; zu spät wurden wir dessen gewahr, unter ein merkwürdiges Gemisch von Leuten geraten zu sein. Da war ein Schauspieler, der jahrelang vergeblich auf ein Engagement wartete, neben ihm ein Klavierspieler, der in billigen Kinos das Geschehen auf der Leinwand begleitete. Zwei Maler, die für die Zukunft malten und sich dabei gegenseitig befehdeten, und ein Artistenehepaar mittleren Ranges, das auf der Diele mit meiner Elevin an einem improvisierten Reck übte, wobei eine handfeste Reitpeitsche ein wichtiges Requisit war. Die Kleine jaulte ganz hübsch dabei, schickte aber ein um Vergebung heischendes Lächeln aus, wenn man gerade vorüberkam.



Robert Budzinski: An der Kruttinna

So waren sie alle, Außenseiter — jeder in seiner Art — aber doch nett und freundlich und liebenswert.

Ja — und Henry natürlich, der seit langem das kleinste der Zimmer bewohnte, neben dem Bad und zur Nordseite, wo kein Sonnenstrahl einfiel.

Er war Seemann, einer der keine Heuer mehr fand oder finden wollte, ein rechter, echter Kuddeldaddeldu, und er fühlte sich merkwürdig bald und anhaltend hingezogen zu uns, vielleicht, weil wir ihm zuhörten und uns auf seine Scherze einließen, und weil er auch ein bißchen verliebt war in meine Frau. Er bot sich an, wenn etwas einzuholen war, putzte unsere Schuhe und bügelte unsere Kleider, ohne sich etwas dafür geben zu lassen. Zuweilen bügelte er auch unsere Gemüter aus, wenn wir zerknittert dasaßen, weil es nicht klappen wollte mit unseren Plänen. Er tat es mit viel Takt und mit einer Philosophie, deren unlogischer Schluß jedesmal war: Es gibt keine Liebe mehr unter den Menschen!

*

Wo sind jene Zeiten geblieben? Sie sind in Feuer und Rauch aufgegangen.

Nun — diese Zeilen sollten nicht dazu dienen, alles wieder heraufzubeschwören, die Bilder aufs neue zu rufen, die ohnehin unvergeßlich sind: Nacht und Feuer und Fremde und Tod.

Aber wir leben. Ich würde sagen, wo alle Hoffnung verlorenging, ist ein Wunder geschehen, hätte dieses Wort nicht einen üblen Beigeschmack erhalten. Lieber will ich es so ausdrücken: Gott hat uns allen eine neue Chance gegeben.

Auch getreue Nachbarschaft?

Ich gestehe, wir hatten Hunger danach, und Menschen um uns her gab es mehr als genug, die sozusagen den Rohstoff bildeten; es kam darauf an, ihm den Geist einzupflanzen, unseren Geist, wenn ich mich so ausdrücken darf, ohne anmaßend zu erscheinen.

An den Tag erinnere ich mich noch genau, an dem wir zu dem Haus gingen, das wir durch Mühe und Fleiß zu unserem Eigentum machen wollten, an einem ländlichen Ort weit vor der brausenden Stadt. Wir schritten eine noch ungepflasterte Straße entlang, sehr viel Grün war ringsum, alte Baumkronen, hinter denen wir die Häuser nur schimmern sahen, und unter den Bäumen gepflegter Rasen, während unser Garten sich noch im Urzustand früheren Weidelandes befand.

Als wir unser Grundstück betraten, sahen wir die Leute im Haus nebenan auf der Terrasse sitzen. Wir riefen ihnen einen höflichen Gruß hinüber; sie sahen irritiert und verwundert auf, aber sie antworteten nicht. So geschah es noch einige Male. Sie reagierten gar nicht, wenn wir sie laut und vernehmlich grüßten. Es waren anscheinend sympathische Leute, aber von anderer Wesensart. Wir waren ihnen fremd, und sie wollten es dabei belassen; sie mochten keinen Kontakt.

*

Nach kurzer Ratlosigkeit machten wir uns zum Angriff bereit, zogen uns sonntäglich an, meine Frau, unsere Tochter und ich. Auch drüben gab es ein Mädchen im gleichen Alter. Wir machten uns also bereit und gingen hinüber. Wir wurden kühl, aber höflich empfangen; man ließ uns Platz nehmen, und wir bekamen ein Glas Wein kredenzt. Und weil man wußte, was sich gehört, machte man uns einen Gegenbesuch.

So oft wir uns danach sahen, winkten wir über die Hecke hinweg einander freundschaftlich zu. Dann kam die Zeit, wo wir hin und wieder, auch über die Hecke hinweg, zu einem gemütlichen Schwatz zusammentrafen. Alltägliches, aber auch Lebenserfahrungen wurden ausgetauscht.

Eines Tages sagte man uns: Unsere Tochter heiratet demnächst. Bald wurde auch in unserem Hause Hochzeit gefeiert, und wir nahmen gegenseitig Anteil daran; Blumen und kleine Geschenke wanderten herüber und hinüber.

Drüben kam eine Tochter zur Welt und bei uns ein Sohn, und nun sprechen wir Alten schon lächelnd davon, daß die beiden neuen Erdenbürger vielleicht einmal heiraten könnten.

Und es ist jetzt schon, als wären wir eine Familie, mit Abstand natürlich. Aber unsere Freuden lösen auch drüben Freude aus, und wir verschließen uns nicht vor den Sorgen der anderen, wie sie an unseren Ängsten und Hoffnungen lebhaften Anteil haben.

Mit einem Wort, wir sind Nachbarn geworden, mit der Wahrhaftigkeit, in der wir auch gläubig zu bitten pflegen: Unser täglich Brot gib uns heute!

Eigentlich wäre damit alles gesagt, höchstens noch dies bliebe übrig, ein Gedanke: Es gäbe weniger seelisch Unterernährte in unseren Tagen, wüßten alle, was zum täglichen Brot gehört. Doch wer kennt noch den Katechismus?

Die Poggendorfer kommen

Diese Nachricht zündete wie ein elektrischer Funke. Noch war die Druckerschwärze der Anzeige im Memeler Dampfboot nicht trocken: „Großes Militärkonzert, ausgeführt von der gesamten Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 41 Tilsit. U. a.: Großes Schlachten-Potpourri mit Zapfenstreich-Spielmannszug, — das „Lecken" (Einsetzen der gesamten Kapelle) und zum Schluß: „Ich bete an die Macht der Liebe."

Dieses Ereignis war Gesprächsstoff der Einwohner Memels auf den Straßen, in den Büros, in den Läden, kurz, überall da, wo zwei oder mehr beieinander standen.

Im Memeler Schützengarten

Poggendorf dirigiert die Musikkapelle des Inf.-Regts. Nr. 41

Erwartungsvoll schauten die Zuhörer auf den Dirigenten, der seinen Taktstock hob. Ja, so sah er aus, der beliebte und geschätzte Regimentskapellmeister Poggendorf! Der Schützengarten, namentlich der große Teil vor und neben dem Musikpavillon, war gerammelt voll; wer sich nicht mindestens eine halbe Stunde vor Beginn des Konzertes eingefunden hatte, fand keinen Sitzplatz mehr, er mußte stehend die gut zwei Stunden des Konzerts genießen — und auch er tat es gerne, denn die Stunden verflogen nur zu schnell unter den Klängen der Musik.

Das Publikum — Spießbürger? Schaut man auf die großen, federgeschmückten Hüte der Damen, auf die „Zündhütchen", die sommerlichen Strohhüte der Herren, könnte es einem heute so scheinen. Damals war das alles schick, galt als neueste Mode. (Ob sie heute schöner ist?) Was unter diesen „Behauptungen" steckte, das war alles andere als spießiges Bürgertum. Der da in aller Ruhe sein Bierglas zum Munde führt, ist ein geachteter, weit herumgekommener Oberlehrer. Ihm gegenüber der Postdirektor, dessen Beamtenlaufbahn ihn weit über die Grenzen Ostpreußens hinausgeführt hatte. Erfahrene, weitgereiste Holzhändler und Schiffsmakler, Kapitäne, die alle sieben Weltmeere befahren hatten, Zeitungsleute, Musik-

Charlotte Keyser:

Schlommerleed

Kein Voagel wöll mehr singe,
kein Katzke seggt miau,
kein Hoaske deit mehr springe,
öm Gras doa liggt de Dau.

Om donkle Boom doa flattert
alleen de Fleddermus,
de Noaber hindrem Goarde,
dä pust dat Licht all ut.

De Voader schlött de Husdeer
un treckt de Schlorre ut —
schloap ön, min kleenet Jongske,
sonst jeiht de Sandmann rut.

De Moand, dä kickt dorchs Fenster,
ön spönnt e goldne Kett
un moalt so scheene Kringel
opp onsen Himmelbedd.

kritiker — und natürlich die Jugend beiderlei Geschlechtes war hier zu finden.

Ja, die Jugend! Da haben wir, das unzertrennliche halbe Dutzend oder mehr, doch einmal die Kapelle zur Programmänderung gezwungen! Ein ganz klein bißchen angeheitert, sangen wir ein von der Kapelle gespieltes Lied in voller Lautstärke mit. Die Musik wollte nach der ersten Strophe in eine andere Melodie übergehen — das gab es nicht! Wir stimmten eisern den zweiten Vers an. Die Musik schwieg. Da wurde der Sang von anderen Konzertgästen aufgenommen. Wir hatten gesiegt — wohl oder übel gab der Dirigent das Zeichen, noch den zweiten und dritten Vers zu spielen.

Der Schützengarten hallte wider von dem Applaus, den wir uns selbst gaben, unterstützt von den anderen Sängern.

Edwin Radtke sen.

Die Wurstsuppe

Das Schönste beim Schweineschlachten war für viele die Wurstsuppe. Recht kräftig und fett mußte sie sein.

Der Junggeselle Z. hatte von seinen Nachbarn gerade eine Terrine voll der duftenden Suppe bekommen, als es an seiner Tür klopfte. Es waren drei seiner Freunde, die sich selbst sofort zu dem Mahl einluden. Aber sie hatten sich verkalkuliert. Z. dachte nicht im entferntesten daran, seine Suppe mit anderen zu teilen — ein echter Ostpreuße dürfte er kaum gewesen sein.

Seine Freunde zogen von dannen und sannen auf Rache.

Am folgenden Tage stand in der Zeitung des kleinen Städtchens folgende Anzeige:

Schwein geschlacht'
Wurst gemacht
Wurstsuppe holen
bei Z..., Gartenstraße 8.

Und richtig, bei dem Junggesellen erschienen Männer, Frauen und Kinder mit Töpfen und Kannen, um die so gepriesene Wurstsuppe zu kaufen. Sie verstanden nur nicht, warum der sonst so freundliche Herr Z. ihnen wütend die Tür vor der Nase zuknallte.

In der gegenüberliegenden Gastwirtschaft ließen seine drei Freunde sich das Bier derweil gut schmecken.

Helene St.

MARGRET KUHNKE:

Weit spannt sich die Brücke

Die letzte Fortsetzung schloß:

„Ich auch nicht. Aber es muß etwas Furchtbares geschehen sein. In der Nacht wachte ich auf, als Vater mit zwei Männern ins Zimmer kam. Ich stellte mich schlafend. Mademoiselle wurde geweckt, und sie mußte sich schnell anziehen. In der Tür warteten die Männer. Mademoiselle weinte sehr, und die beiden Männer führten sie ab. Was hat Mademoiselle getan?"

7. Fortsetzung

Ratlos und verstört sahen wir uns an. Etwas Neues hatte in unser Leben eingegriffen, denn bisher hatten wir Mißtrauen oder Verrat nicht gekannt.

„Wir gehen zu Mutter", und wir zogen ängstlich los. Gräfin Vera hatte verweinte Augen und sah sonderbar blaß und ängstlich aus, als wir eintraten.

„Wo ist Mademoiselle?" fragte Heiko.

„Mademoiselle ist plötzlich von der Gestapo abgeholt worden, weil sie feindliche Ausländerin ist", sagte die Gräfin, „dein Vater hat sich für ihre Unschuld sehr eingesetzt und wäre deshalb selbst beinahe mitgenommen worden. Wo unsere gute Mademoiselle, die doch nichts Unrechtes getan hat, geblieben ist, weiß nur Gott allein."

„Was ist denn Ge-sta-po?" fragte Heiko, das ihm unbekannte Wort langsam buchstabierend.

„Das ist eine Abkürzung für ‚Geheime Staatspolizei'. Sie suchten nach feindlichen Ausländern und nach Leuten, die gegen die Partei sind."

In Heiko ging eine Welt zugrunde. Seit kurzer Zeit war er im Jungvolk. Er war begeistert von seinen Kameraden, von den Fahrten und von den Schulnachmittagen, in denen sich bei ihm ein geschichtliches Bild formte, das seinen Idealen entsprach. Was hörte er da alles von Bluterbe und Überlieferung der Ahnen! Der kleine Aristokrat, der jüngste Sproß einer langen Ahnenreihe, regte sich in ihm. Die Gräfin hatte auch neuerdings nichts mehr gegen unsere Freundschaft einzuwenden.

„Mütter sind doch manchmal komisch und schwer zu begreifen", überlegte Heiko eines Abends. „Zuerst wurde ich mit Margritta zusammen unterrichtet, dann sollte ich nicht mehr mit ihr spielen, und jetzt ist Mama einverstanden, daß ich immer mit ihr zusammen bin. Na, mir soll's recht sein!"

„Wir gehen in die Bibliothek und treiben Ahnenforschung, hatte Heiko eines Tages zu Mademoiselle gesagt und mich mit sich fortgezogen.

Von da ab saßen wir oft stundenlang in den großen dunklen Räumen mit den Regalen voller Bücher in schweinsledernen Einbänden, und wenn man uns suchte, waren wir so versunken in der Vergangenheit, die wir in den Büchern fanden, daß wir nur langsam in die Gegenwart zurückkehrten. Eine neue Welt hatte sich vor uns aufgetan, die ihren großen Bogen von Heikos Vorfahren bis zu seiner kleinen Person spannte. In dieser Vergangenheit lernte Heiko auch seine Heimat lieben, und er fühlte die Wurzeln, die ihn in seinem zukünftigen Besitz verankerten, während ich, die kleine grünäugige Tochter des Landes, meine Heimatliebe bereits Jahre früher an der See gefunden hatte.

Heiko hatte bisher nur das Gute am Jungvolk gesehen. Von der Partei selbst hatte er noch wenig Ahnung. Am Rande ernster Gespräche von Erwachsenen hatte er wohl Worte wie „Verfolgung" oder „Konzentrationslager" gehört und es mir erzählt; wir waren aber so erfüllt von unserm eigenen kleinen Leben, daß wir nicht weiter darauf achteten. Auch der Krieg war bis jetzt an uns vorübergegangen, und wir hörten auch nur aus Erzählungen und Berichten von ihm. Es gab keinen Alarm, und wir lebten wie auf einer Insel.

Wir wanderten wie immer täglich in die Stadt zum Gymnasium; mein Wunsch, die höhere Schule zu besuchen, war und wurde mir durch meine Begabung erleichtert, während Heiko noch immer mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Getreulich half ich ihm.

Eines Tages, als Heiko aus der Schule kam, empfing seine Mutter ihn mit der Nachricht, daß ihr schönes, großes Gut „parzelliert" werde.

„Was ist das?" fragte er.

„Es wird aufgeteilt. Wir müssen einige Vorwerke abgeben; uns bleibt nur das Schloß und ein kleines Restgut."



Zeichnung: Kurt Schmischke

„Aber das dürfen sie doch nicht tun", empörte er sich, „uns gehört das Gut so lange. Ich kann es ihnen aus den Büchern beweisen, die Vater in der Bibliothek hat." Mutter versuchte ihrem Sohn ruhig und eindringlich zu erklären, daß sie nichts dagegen machen könnten, da es der Befehl Hitlers wäre.

„Das ist eine Ungerechtigkeit", empörte sich Heiko wieder. „Das kann nicht möglich sein, es ist bestimmt ein Versehen." Aber als Mutter ihm das Schriftstück zeigte, sank wieder ein Stückchen der Welt in Heiko zusammen. Was stand noch fest? Wo konnte man Vertrauen haben? Wozu die schönen Worte, wenn die Taten so ganz anders aussahen? Es tat sehr weh, denn er hatte nicht nur das materielle Gut verloren; viel schlimmer war es, daß das Idol, das man ihm im Jungvolk vorgesetzt hatte, und an das er mit seiner Seele fest geglaubt hatte, in Scherben vor ihm lag.

Seit diesem Tag hatte Heiko eine kleine, steile Falte auf der hohen Stirn. Seine Augen blickten oft grüblerisch; es war, als suche er in seiner Seele eine Kraft, um das ihm Unverständliche zu verarbeiten. Selbst ich war ihm ferner gerückt und stand nicht mehr im Blickpunkt seines Interesses.

„Warum bist du so mürrisch und schreist mich immer so an? Was habe ich dir getan?"

Ich verstand ihn nicht mehr. Ich wußte nicht, daß die letzten Ereignisse Heiko seiner unbeschwerten Kindheit entrissen hatten und er den ersten Schritt zu einem denkenden und kritischen Menschen getan hatte.

„Nichts ist mir, und du hast mir auch nichts getan, Gitta. Aber ich will allein sein", war stets Heikos Antwort.

Nur zögernd ließ ich ihn. Ich ahnte, daß eine Umwandlung in Heiko vorging, und empfand es schmerzlich, daß meine Hilfe nun zurückgewiesen wurde. Dunkel ahnte ich, daß es Erlebnisse gibt, die Menschen mit sich allein durchmachen müssen die in dieser Zeit auch allein sein wollen. In uns wuchsen neue Erkenntnisse, und aus unserer „Zweisamkeit" waren fast über Nacht zwei Einzelwesen geworden, die sich, jeder für sich, zu Persönlichkeiten entwickeln mußten.

Nicht nur innerlich war Heiko mir ferner gerückt, auch äußerlich trennten sich unsere Wege.

Unsere kleine Familie zog nämlich um.

Vater war in die Stadt versetzt und mit sehr skeptischen Gefühlen hatte ich diese Neuigkeit aufgenommen. Es bedeutete Trennung von unserem Schulhaus und Heiko.

Wir hielten also unseren Einzug in die Wohnung, die Vater allein gemietet hatte. Mutter war auch sehr skeptisch und argumentierte: „Wenn Männer schon etwas sehr loben, was sie getan haben ..." Ich lachte.

Mein erster Eindruck war „gestreift". In weiß und schwarz war der Flur tapeziert: ein weißer Streifen, ein schwarzer Streifen ...

Es war eine unendliche geometrische Reihe. Als wir ankamen, standen die Möbelmänner bereits vor der Tür, der Hauswirt in der Tür, und das Zebraentree war einladend geöffnet.

Wie ich feststellte, war die Wohnung sichtlich bunt. Eine einzige Tür führte in das Wohnzimmer. Das hatte eine rote Tapete, sehr sinnig mit Rankenrosen verziert. „Ist es nicht schön hier? Seht nur die herrliche Aussicht!" Es war klar, Vater wollte vom Rot ablenken hin zur Fernsicht. Und die war wirklich herrlich! Obwohl unser neues Heim zur ebenen Erde lag, entdeckte ich sofort kräuselnde und schäumende weiße Wellen, fast vor dem Haus, auf einem See, dessen Ufer man nur ahnen konnte. Ich beschloß, viel „Fernsehn" zu halten.

Die Möbelmänner ließen unsere Möbel zu Boden gleiten. Das rote Zimmer war aufgehellt durch zwei Fenster und einen riesigen Kachelofen, der Muttis Meinung nach im Winter gut und gern täglich einen Zentner Kohlen verschlingen würde. Als sie das Vater verkündete, tröstete er: „Hier gibt es keine Kohlen, wir müssen mit Holz heizen!"

Vor Schreck konnte Mutter nicht antworten. „Womit?" brachte sie endlich mühsam heraus.

„Mit Holz! Alle Leute tun das hier. Ich habe schon einige Raummeter bestellt."

Mutter schwirrte der Kopf und ich sah mich schon, mit der Axt in der Hand, diese etlichen Raummeter in Zentimeter zerkleinern, um den sicherlich sehr gefräßigen weißen Kachelunhold füttern zu helfen.

Das rote Zimmer führte in das grüne Zimmer. Mein Dackel Troll war das einzige Braun in der Wohnung. Er hatte ein schönes helles Braun. Damals hatte er noch eine weiße, leuchtende Weste, weil ich ihn vor unserer Abreise gewaschen hatte.

Damals hatte er sie noch, später wurde sie schmutzig.

Das Nebenzimmer hatte seinen Fernblick durch einen Stall verdeckt, aus dem es „Quik-quik-quik-quik" machte, woraus ich auch ohne starke Phantasie entnahm, daß dort Schweine hausten.

Gerade, als Mutter und ich unser Mißfallen über die allzu nahe Nachbarschaft des Borstentieres kundtun wollte, rief Vater: „Wie komisch, in diesem Zimmer haben wir Zentralheizung." Die Sache entbehrte jeder Logik. „Warum", sagte ich, „ist in einem Zimmer eine moderne Zentralheizung, im andern ein holzfressender Unhold?"

Während die Möbelmänner unsere Betten einschleppten, sagte Mutter zu mir: „Es wird doch wohl in dieser Wohnung ...?" Ich wußte, was Mutter wollte, und sah in meiner schlechten Phantasie ein Holzhäuschen mit Herzchen weit draußen auf dem Hof, was ich sofort verkündete. Er aber führte uns schweigend durch die nächste Tür.

Da war es: schön weiß mit Wasserspülung und alles mit hellblauen Wänden umrahmt.

Dann ging es in die Küche. Bereits im zentralbeheizten Zimmer hatten wir einen Halbkreis zurückgelegt, denn als ich in der Küche die zweite Tür öffnete, stand ich wieder im Zebra-Entree.

Wir hatten also eine kreisrunde Wohnung. „Fabelhaft", stellte ich fest und begann eine Rundreise. Den Kreis hatten auch inzwischen die Möbelmänner entdeckt, die nun durch die Küchentür einströmten und im Kreislauf unsere Kisten und Kasten absetzten.

In der Küche stand ein großer Herd, mit Holz zu füttern! Mutters kleine Töpfe würden wohl darauf verschwinden, aber Vater meinte: „Sieh mal wie praktisch! Wir kaufen einen großen Topf, du kochst gleich für zwei Tage und ersparst dir Arbeit. Und hier ist ein Keller", fügte er schnell hinzu, um Mutter abzulenken.

Er hob eine große Falltür auf, die mitten in der Küche war. Da drunten aber war's fürchterlich!

Troll, der Dackel, wagte als erster schwanzwedelnd den Abstieg.

Fortsetzung folgt

Ein Dorf und das Leben gerettet

Hauptmann Angermann aus Königsberg war der Held des Tages beim NATO-Jagdbomber-Wettbewerb — „Ostpreußentreffen" im Fliegerhorst Chaumont

Der aus Königsberg stammende Hauptmann Günter Angermann war der Held des Tages beim vierten taktischen Jagdbomberwettbewerb der NATO, der kürzlich in Chaumont (Frankreich) stattfand. Mit seiner schnellen Reaktion rettete er ein französisches Dorf in der Nähe von Reims vor der Zerstörung, zugleich aber auch das eigene Leben.

Jagdbomberpiloten aus sieben Nationen waren in Chaumont zu einem Wettbewerbsflug gestartet. Etwa zwanzig Minuten nach dem Start nahmen die Bodenleitstelle und die Piloten in der Luft plötzlich auf der Notfrequenz die Meldung des 28jährigen Königsbergers auf: „Ich steige aus..."

Was war geschehen? Hauptmann Angermann hatte plötzlich eine Art Schlag und dann heftige Vibrationen an seiner schnellen Starfighter gespürt, die gleich darauf rapide an Höhe zu verlieren begann. Was tun? Die Maschine war nur noch 120 Meter hoch, in der Nähe lag das Dorf Monrecourt. Hochziehen? Das hätte zwar mehr Sicherheit für Angermann bedeutet, aber dann wäre die Maschine in das Dorf gefallen und hätte dort Tod und Vernichtung verbreitet. So löste Günter Angermann den Schleudersitz aus.

Während die Starfighter 1000 Meter vor dem Dorf in ein Kornfeld raste und dort explodierte, kam der Königsberger nur 60 Meter von der Aufschlagstelle entfernt mit dem Fallschirm zu Boden, wunderbarerweise, ohne daß ihn die durch die Luft jagenden Flugzeugteile getroffen hätten. Als er unter seinem Fallschirm hervorkroch, stand vor ihm ein fassungsloser junger Franzose und stammelte: „Wie ein Stück aus der Hölle..."

Der erste der gerade gelandeten deutschen Journalisten, der die Nachricht übermittelte, war auch ein Ostpreuße: Leutnant Manfred Sadlowski aus Liebenberg im Kreise Ortelsburg, 25 Jahre alt und Presseoffizier des Jabogeschwaders 31 „Boelcke" in Nörvenich im Rheinland.

Diese beiden Offiziere waren nicht die einzigen Ostpreußen in der deutschen Wettbewerbsmannschaft. Das zeigte sich eines Abends, als der französische Weinbauverband die Gäste in den Offiziersklub von Chaumont geladen hatte und nach Trinksprüchen und Worten von Treue, Ehre, Vaterlandsliebe das Gespräch auf die Heimat kam. „Wo liegt unsere Heimat?" fragte versonnen der Labiauer Hauptmann [illegible]hard Gottschalk, vom Divisionsstab in Münster als Schiedsrichter zum Wettbewerb kommandiert. Die Antwort gab der erfolgreiche junge Oberleutnant Gerd Weiß: „Weit, im fernen Ostpreußen."

Die heitere Stimmung war plötzlich verflogen, nachdem das Stichwort gefallen war. Die Begegnung im Offiziersklub von Chaumont wurde zu einem kleinen Ostpreußentreffen. Nicht nur Gottschalk, Weiß und Sadlowski waren Ostpreußen. Es meldete sich auch Oberfeldwebel Sorowski, der für den Hubschraubereinsatz verantwortliche gebürtige Bartensteiner. Hauptmann Günter Angermann fiel ins Gespräch ein: „Ostpreußen findet ihr in der Luftwaffe wohl fast soviel wie bei einem Ostpreußentreffen!"

Tatsächlich trifft man bei jedem Schritt auf Ostpreußen, bei allen Dienstgraden. Ostpreuße ist zum Beispiel der Kommandeur einer in Süddeutschland gelegenen Luftwaffendivision, General Kulmey, der am letzten Tag nach Chaumont geflogen kam, um die deutsche Luftwaffe zu repräsentieren, als General Crepin (Oberbefehlshaber der NATO-Streitkräfte Europa Mitte) die Preise verteilte. Oberst Krupinski aus Masuren sitzt in Bonn im Führungsstab der Luftwaffe und gilt als Experte des Jagdbomberwesens. Oberst Gerd Barkhorn schließlich, der erste Kommodore des Jabo-Geschwaders 31, ein Ostpreuße, war mit 389 Abschüssen einer der erfolgreichsten deutschen Jagdflieger.

Man kann die Reihe beliebig fortsetzen. Überall, in Staffeln, Gruppen, in Stäben, als Techniker, Piloten und in Stabstätigkeiten findet man sie. Unterscheiden sie sich eigentlich von anderen Soldaten? Dazu ein höherer Offizier, der lange ein aus Ostpreußen bestehendes Bataillon im letzten Kriege führte: Sie sind vom Wesen her für den Soldatenberuf geeignet, sie sind besonders pflichtbewußt, geradlinig, ruhig, naturverbunden und belastungsfähig in körperlicher und psychologischer Hinsicht."

Soweit ein Nichtostpreuße. Und Leutnant Sadlowski: „Mir fällt auf, daß aus Ostpreußen stammende Soldaten schneller als andere auf ihre alte Heimat zu sprechen kommen und das Gespräch mit dem Landsmann suchen!" Die gemeinsame Heimat bringt nicht selten Vorgesetzte und Untergebene an einen Tisch, um über Elche, Bernstein, endlose Kiefernwälder, über Agnes Miegel oder Siegfried Lenz zu „schabbern", von jenem Land, das nur eine Starfighter-Flugstunde weit entfernt liegt und doch so weit...



Er lacht wieder: Hauptmann Günter Angermann tauscht vor dem neuen Start einen Händedruck mit seinem ersten Wart. Der 28jährige Königsberger Zahnarztsohn hatte durch umsichtiges Handeln ein französisches Dorf und das eigene Leben gerettet...



... und der Presseoffizier des Geschwaders Boelcke, Leutnant Sadlowski, aus Liebenberg, nutzt den Aufenthalt in Frankreich, um ein Kleidchen für seine kleine Tochter zu kaufen. Der Amerikaner links trägt eine Deutschlandkarte auf dem Rücken, zwar mit Pommern und Schlesien, aber ohne Ostpreußen.

Nach 24 Jahren der Trennung

Junger Ostpreuße fand seine Mutter — Der Suchdienst der Landsmannschaft half dabei

Immer öfter bekommt man in letzter Zeit die Meinung zu hören, jetzt — nach zwanzig Jahren der Vertreibung, dürfte der Suchdienst seine Aufgabe, Familienangehörige zusammenzuführen, erfüllt haben. Landsleute, die immer noch auf der Suche nach Vermißten sind, müßten — so argumentiert man — sich mit der Tatsache abfinden. Die positiven Erfahrungen, die der Suchdienst der Landsmannschaft, mit Hilfe des Ostpreußenblattes, in allerletzter Zeit noch gemacht hat, dürften solche Ansichten zunichte machen. Ein besonders schwieriger Fall kann für viele andere stehen.

Die Sachbearbeiterin unseres Suchdienstes bekam im Herbst vorigen Jahres den Brief eines jungen Mannes aus Freiburg i. Br., der mitteilte, seit 1959 habe er seine Mutter über alle erdenklichen Ämter und Stellen vergeblich gesucht; nun hoffe er auf das Ostpreußenblatt. Ob man ihm helfen könne.

Er wisse leider nichts anderes anzugeben, als daß seine Großeltern, Bruno Domnik und Ehefrau, geb. Kummetz, in Dachsfelde im Kreis Labiau gewohnt hätten. Deren Tochter solle angeblich 1939/40 siebzehnjährig nach Potsdam oder Berlin gekommen sein, wo er, Hartwig Neumann, dann 1940 geboren wurde; danach trat sie eine Stellung in Oberschlesien an und mußte den Neugeborenen bei Pflegeeltern zurücklassen. Er habe also seine Mutter niemals bewußt gekannt.

Das ergab so wenig Anhaltspunkte, daß unsere Sachbearbeiterin kaum für einen Erfolg einstehen konnte.

Sie gab es trotzdem nicht auf. Durch Nachforschungen bei den zuständigen Kreiskarteien und Suchanzeigen im Ostpreußenblatt, auf die sich entfernte Verwandte der Großeltern meldeten, ergab sich etwa folgendes Bild: Die Großmutter, Auguste Domnik, war von ihrem ersten Mann Bruno Domnik geschieden; sie hatte 1927 wieder geheiratet und hieß nun Auguste Leidereiter; starb aber schon 1929. Auch ihr zweiter Mann wurde als tot gemeldet. Die vage Spur, die zu einem Vormund der jungen Mutter nach Skaisgirren führte, half auch nicht weiter, denn er war im Kriege gefallen. So schien sich wirklich niemand zu finden, der über den Verbleib von Hartwigs Mutter, die schon bei seiner Geburt eine Waise war, etwas aussagen konnte.

Der Schriftwechsel um die Angelegenheit war zu einem bedeutsamen Aktenstück angeschwollen. In diese scheinbar aussichtslose Situation hinein kam plötzlich eine Karte von Landsmann Gaidies aus Hamburg, der auf unsere Suchanzeige schrieb, er habe Verbindung mit Verwandten der Großmutter. Das war Ende März dieses Jahres. Und kürzlich teilte Hartwig Neumann uns mit: „Ja — ich habe meine Mutter gefunden; sie hat mich überraschend besucht!"

Eine vierundzwanzigjährige Trennung von Mutter und Sohn hat damit ein beglückendes Ende gefunden. ck

Was die Menschen „drüben" entbehren:

Praktisch schenken ist nicht alles!

Die Besucherin aus der Bundesrepublik hat im Gespräch mit ihrer Freundin in Rostock wertvolle Erfahrungen gesammelt: gewiß, so vernahm sie, freue man sich über jedes Zeichen dafür, daß man nicht vergessen ist; aber sie sei manchmal nahezu verzweifelt, wie praktisch-nüchtern sich vieles ausnehme, obwohl es doch ganz anders gedacht sei. Ein Beispiel:

Nun, im Spätherbst habe die heranwachsende Tochter einen prachtvollen Wollschal erhalten, „damit sie sich schön warmhalten könne". Jetzt im Frühjahr hätte sie sich brennend gern ein flottes Chiffontüchlein angelegt, weil sie ebenso schick aussehen wolle wie die Teenager „bei euch". Gewiß, praktisch schlechthin sei das nicht zu nennen und deshalb habe man auch nicht gewagt, einen derart „verwegenen" Wunsch zu äußern. Aber sei es denn wirklich so abwegig, wenn man einmal Wünsche erfüllt sehen möchte, die den Evastöchtern hüben und drüben gemeinsam sind?

Weil es den Menschen „drüben" seit einiger Zeit etwas besser geht, sollte jede Geschenksendung inhaltlich darauf abgestimmt sein, in das triste Einerlei des Zonenalltages ein wenig Farbe, Abwechslung und Freude zu bringen. Was getan wird, sollte auf keinen Fall nach Schema und Terminkalender geschehen. In der Zeit zwischen den großen Feiertagen wird jedes, selbst das bescheidenste Gedenken mit besonderer Freude und Dankbarkeit begrüßt.

Die Empfänger spüren, daß man sich um sie immer Sorgen macht, daß man darüber nachdenkt, wie man sich bei ihnen in Erinnerung erhalten, sie erfreuen und aufrichten kann. Das erheitert und erhellt den Zonenalltag, gibt Kraft, Widerwärtiges leichter zu überstehen und hält die Hoffnung aufrecht, daß man wieder in einem gemeinsamen Vaterland leben wird.

Nicht allein, was wir tun, ist wichtig. Wie wir es tun, mit Verständnis und ganzem Herzen, ist entscheidend. F. L.

Ein Pole über Polen:

„Die Austreibung — kein Ruhmesblatt...!"

„Die Austreibung der Deutschen ist für Polen kein Ruhmesblatt!" Dies stellte der gebürtige Pole und jetzt in Westdeutschland lebende Publizist F. E. O. Jagemann in einer Versammlung des Kreislehrervereins in der niedersächsischen Stadt Oldenburg fest.

Jagemann, der auf Wunsch der Lehrerschaft über die Lage der ost- und mitteleuropäischen Völker sprach, beleuchtete eingehend den Prozeß der politischen Differenzierungen im kommunistischen Lager. In diesem Zusammenhang wies der Referent darauf hin, daß in dem von der Sowjetunion annektierten baltischen Raum starke Bindungen an den Gemeinschaftsgedanken einer europäischen Föderation zu erkennen seien.

Zur Oder-Neiße-Linie, die als Frage von Versammlungsteilnehmern aufgeworfen wurde, stellte Jagemann fest, daß dazu die deutschen Heimatvertriebenen gehört werden müßten. Das Schicksal des heutigen Polens werde von den Heimatvertriebenen in der Bundesrepublik mitgestaltet. -pi-

Rätsel-Ecke

Vorsetzrätsel

Abel — Gel — Eber — Inge — mir

Vor diese Wörter ist je ein Buchstabe zu setzen, so daß neue Wörter entstehen. Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, nennen ein Fischerdorf in der Memelniederung.

Rätsel-Lösung aus Folge 29

1. Nimes, 2. Itala, 3. Diner, 4. Dreck, 5. Erika, 6. Nandu.

NIDDEN — SARKAU

LESERBRIEF

Darf man verzichten?

Lieber Heimatfreund, ich möchte Dich etwas fragen: Darf man etwas verschenken, was einem nicht allein gehört? Darf jemand ein Haus verschenken, in dem ihm nur ein Nagel in der Wand gehört, den vielleicht er selbst, wahrscheinlich aber bereits sein Vater oder Großvater da eingeschlagen hat? Oder den schönen, großen Garten, in dem auf einem der vielen Beete ihm ein paar Radieschen gehörten? — Nein, natürlich darf man dies nicht tun!

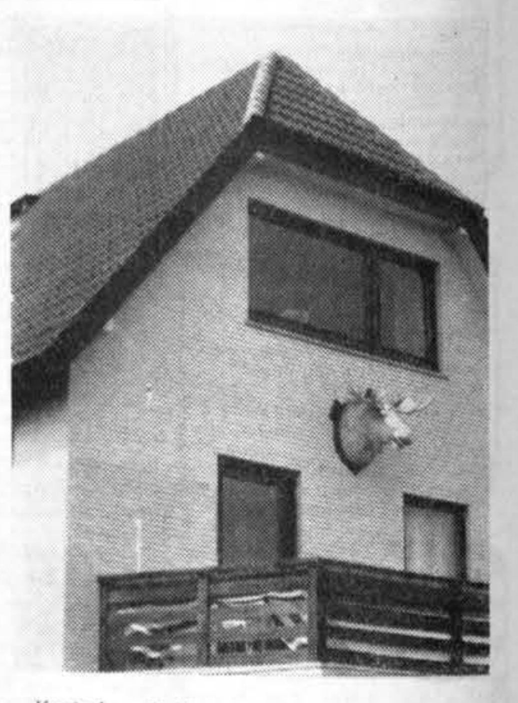
Aber Du wirst Dich wundern: Es gibt Leute, die es doch tun wollen. Und es wird ihnen gelingen, wenn alle die andern, denen alles übrige gehört, nicht mehr darauf acht haben, sondern schlafen, anstatt zu wachen. — Zur Zeit wohnen dort andere Menschen, die unser aller Besitz zu ihrem eigenen Nutzen verwalten. Noch hat kein Gericht entschieden, daß alles den Verwaltern gehören soll.

Es gibt aber außer den oben erwähnten „Nagel- und Radieschenleuten" auch noch solche, die nur mal durch Haus und Garten gegangen sind und sich kurze Zeit alles angeschaut haben oder sogar andere, die nur über den Zaun geguckt haben. Dürfen die zu den Verwaltern sagen: „Nehmt nur, nehmt alles!? Ich sage: Nein, das dürfen sie nicht, weil sie kein Recht haben, über den Besitz anderer zu entscheiden. Wenn wir wieder heimkehren sollten, wir wird für die Verwalter, die gern dort bleiben wollen, Platz genug sein, daß sie neben uns und mit uns wohnen können. Darüber werden wir uns schon einigen. Aber das ist unsere Angelegenheit, und nicht die der Zaungucker! Die haben kein Recht sich da einzumischen! — Darum wach auf, lieber Freund, aus Deinem Schlaf und stimme ein in das „Nein!", das nicht laut genug ertönen kann! Recht muß Recht bleiben!

Lisa Moritz

Schleswig-Holsteiner gedachten der Toten von Oksböl

Vor dem sieben Meter hohen Agnes-Miegel-Kreuz auf dem ostdeutschen Friedhof Oksböl in Dänemark gedachten die Mitglieder des Ulzburger Singekreises und Sänger aus Elmshorn mit ehrenden Liedern der 1700 Zivil-Toten aus Ost- und Westpreußen und Pommern. Die beiden schleswig-holsteinischen Gesangs-Gruppen, die an einem Treffen in Dänemark teilgenommen hatten, waren von heimatvertriebenen Mitgliedern angeregt worden, den von der Jugendgruppe „Kant" in jahrelanger Freizeit-Arbeit hergerichteten Ehrenfriedhof aufzusuchen. -pi



„Kurischer Elch" — so könnte das Sommerhaus im Ostseebad Schilksee an der Kieler Förde heißen, dessen Vorderfront an der Strandpromenade ein präparierter Elchkopf ziert. Mit seinem mächtigen Schaufelgeweih wirkt er wie ein König am Ostseestrand und lenkt den Blick auf sein einstiges Elchrevier auf der Kurischen Nehrung. Es ist eine nette Idee, die sich der Besitzer dieses Sommerhauses hat einfallen lassen, indem er den Elch dieses Denkmal setzte, um immer wieder die Erinnerung an die unvergeßliche Heimat im deutschen Osten wachzurufen. Foto: Wolfgang Witte

Wir gratulieren...

zum 90. Geburtstag

Ahllänger, Josef, aus Migehnen, Kreis Braunsberg, jetzt 449 Papenburg (Ems), Kirchstraße Nr. 14 am 30. Juli.

Bork, Martha, geb. Ducht, aus Königsberg, Neuer Graben 16, jetzt bei ihrem Enkel, Herrn Werner, 3578 Treysa, Ulrichsweg 2, am 30. Juli.

Krebs, Marie, geb. Ney, aus Königsberg, Moltkestraße 12, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter, Frau Johanna Baltrusch, 4 Düsseldorf-Eller, Harffstraße Nr. 170, am 25. Juli.

Neumann, Auguste, aus Königsberg-Ponarth, Maybachstraße 27, zu erreichen über ihre Tochter, Frau Erna Borowski, 7850 Lörrach, Baseler Straße 9 b, am 28. Juli.

Reinecker, Magdalene, geb. Niederlehner, Gastwirtin, aus Schloßberg, jetzt 32 Hildesheim, Arnekenstraße 18, am 28. Juli.

zum 89. Geburtstag

Haeger, Helene, aus Königsberg, Drummstraße 41-42, jetzt 62 Wiesbaden, Emser Straße 7, am 25. Juli.

Klein, Helene, Revierförsterwitwe, aus Grodtken, Kreis Neidenburg, jetzt bei ihrer Tochter, Frau Erika Müller, 2061 Rade über Bad Oldesloe am 28. Juli.

Peter, Marie, geb. Thalwitzer, aus Wilhelmstal, Kreis Ortelsburg, jetzt 2382 Kropp über Schleswig, am 28. Juli.

zum 88. Geburtstag

Böttcher, Minna, aus Gumbinnen, Dietrich-Eckard-Straße 2, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter, Frau Buer, 2077 Trittau, Lerchenstraße 18, am 26. Juli.

Kuck, Johanna, aus Königsberg, Krugstraße 10, jetzt 8702 Veitshöchheim, Sonnenstraße 25, am 30. Juli.

Neumann, Emilie, aus Kreislacken, Kreis Samland, jetzt 241 Mölln, Danziger Straße 58, am 19. Juli.

Penski, Gustav, Gastwirt, aus Ogrodtken, Kreis Lyck, jetzt bei seiner Enkelin, Karin Karges, 2801 Kirchseelte bei Bremen, am 23. Juli.

Sawatzki, Mathias, aus Reiffenrode, Kreis Lyck, jetzt 563 Remscheid-Vieringhausen, Stockder Straße 101, am 31. Juli.

zum 87. Geburtstag

Motzkus, Franz, aus Angerapp, Koblenzer Straße 17 a, jetzt 1 Berlin-Friedenau, Bennigsenstraße 4/III, am 23. Juli.

Orlik, Julie, aus Königsberg, Viehmarkt 2, jetzt 24 Lübeck, Ziegelstraße 1, am 28. Juli.

Siemoneit, Grete, aus Tilsit, Werderstraße 11, jetzt 5401 Kattenes (Mosel), Moselstraße 4, am 19. Juli.

Steinbeck, Karl, aus Lyck, jetzt 1 Berlin 38, Leopoldstraße 31, Wohnheim Friebe, am 31. Juli.

zum 86. Geburtstag

Gallein, Friedrich, aus Neuwiese, Kreis Labiau, jetzt 1 Berlin 12, Wielandstraße 47, zur Zeit 2161 Griemshorst 13, Harsefeld über Stade, am 27. Juli.

Kundler, Anna, geb. Weischnur, aus Kuwertshof, Kreis Heydekrug, und Ruß, jetzt 2083 Halstenbek, Grüne Twiete 97, am 23. Juli.

Stolzke, Rosine, geb. Rähse, aus Georgenswalde, Kreis Samland, jetzt 2082 Uetersen, Seminarstraße Nr. 31, am 26. Juli.

Tiedemann, Auguste, geb. Mertsch, aus Wilkendorf, Kreis Wehlau, jetzt 2117 Tostedt, Kreis Harburg, Berliner Straße 45, am 28. Juli.

zum 85. Geburtstag

Falkhausen, Karl, Reichsbahnsekretär i. R., aus Lötzen, Waldallee, jetzt 3101 Garßen bei Celle, Königsberger Straße 6.

Kirscht, Elisabeth, geb. Krug, Lehrerwitwe, aus Schneiderinn, Kreis Gerdauen, jetzt bei ihrer jüngsten Tochter, Frau Brunhild Dressler, 4307 Kettwig (Ruhr), Emil-Kemper-Straße Nr. 20, am 27. Juli.

Merker, Amalie, aus Waldfließ, Kreis Lötzen, jetzt bei ihrer Tochter, Frau Johanna Wolff, 241 Mölln, Gertruden-Siedlung, am 14. Juli.

Rußat, Anna, geb. Abrakat, aus Kussen, Kreis Schloßberg, zur Zeit 7411 Reicheneck, Kreis Reutlingen, am 26. Juli.

Wischnat, Berta, geb. Neuendorf, aus Aulenbach, Kreis Insterburg, jetzt 2071 Hammoor über Ahrensburg, am 27. Juli.

zum 84. Geburtstag

Brosda, Ludwig, Kriminalobersekretär, aus Osterode, jetzt 1 Berlin 22, Krohneweg 1 c, am 30. Juli.

Labenski, Johanna, aus Tilsit, Grünstraße 6, jetzt 8264 Waldkraiburg, Siemensstraße 3, Evangelisches Altenheim, am 28. Juli.

Schoen, Marie, aus Tilsit, Hohe Straße 32, jetzt 2401 Lütjenfelde, Post Reinsbek über Lübeck, am 30. Juli.

zum 83. Geburtstag

Pelz, Hermann, aus Liebstadt, Brauhausstraße 8, jetzt 24 Lübeck-Kückritz, Masurenstraße 72, am 28. Juli.

zum 82. Geburtstag

Böhnke, Albert, Schmiedemeister, aus Kattenau, Kreis Stallupönen, jetzt 2357 Bad Bramstedt, Bissenmoor, am 13. Juli.

Christke, Johanna, aus Heilsberg, zur Zeit bei ihrer Tochter, Frau H. Wirthmann, 2 Hamburg 65, Sommerpfad 12, am 18. Juli.

Goede, Gertrud, geb. Klebb, aus Pr.-Eylau, Landsberger Straße 20, jetzt 244 Oldenburg, Weidenkamp 2, am 27. Juli.

Keddigkeit, Eduard, aus Sauskeppen, Kreis Insterburg, jetzt 2071 Witzhave bei Trittau, am 25. Juli.

Koschorrek, Otto, aus Lyck, jetzt 1 Berlin N 65, Genterstraße 9, am 26. Juli.

Struschka, Josef, Bauführer i. R., aus Wengoyen, Kreis Rößel, jetzt 2222 Marne, Westerstraße 4, am 26. Juli.

Unrau, Emma, geb. Barke, aus Marienburg, Preußenstraße 86, jetzt 244 Oldenburg, Ostlandstraße Nr. 63, am 30 Juli.

zum 81. Geburtstag

Anker, Ernst, Kriminalobersekretär, aus Rastenburg, jetzt 2392 Glücksburg, Rathausstraße Nr. 19, am 29. Juli.

Brandtner, Emma, geb. Heisel, aus Seesken, Kreis Treuburg, jetzt 53 Bonn, Scharnhorststraße 12, am 24. Juli.

Jensen, Elise, aus Nordenburg, Gartenstraße 73-74, Molkerei, jetzt 32 Hildesheim, Hohenstauffenring Nr. 70, am 26. Juli.

Paeger, Emma, geb. Weyer, aus Lauken, Kreis Ebenrode, jetzt 6733 Haßloch (Pfalz), Kirchgasse 152, am 24. Juli.

Seidler, Minna, aus Lindendorf, Kreis Wehlau, jetzt bei ihrer Tochter, Frau Erna Unruh, 43 Essen-Haarzopf, Am Haus Stein 44, am 26. Juli.

Szameitat, Fritz, Postbeamter i. R., aus Adlig-Linkuhnen, Kreis Elchniederung, jetzt bei seiner Tochter, Frau M. Reich, 8 München 25, Ganghoferstraße Nr. 90 a II, am 24. Juli.

Thiel, Hermann, Bauer, aus Pakrau, Kreis Pr.-Eylau, jetzt 2143 Selsingen, Kreis Bremervörde, am 31. Juli.

zum 80. Geburtstag

Bednarzik, Emma, geb. Stankow, aus Petersgrund, Kreis Lyck, jetzt 5759 Ostbüren über Fröndenberg (Ruhr), am 31. Juli.

Dennewitz, Johanne, geb. Ziggert, aus Königsberg, Boyenstraße 22, jetzt 7 Stuttgart-Bad Cannstatt, Yorckallee 3, am 27. Juli.

Görke, Ernst, aus Blumstein, Kreis Pr.-Eylau, jetzt 5 Köln-Nippes, Ludwigshafener Straße Nr. 20, am 30. Juli.

Gulbins, Emil, aus Schillen, Kreis Tilsit-Ragnit, jetzt 5 Köln-Buchforst, Waldecker Straße 59, am 24. Juli.

Hennig, Gustel, aus Königsberg, Cranzer Allee 23, jetzt bei ihrer ältesten Tochter, Charlotte Hennig, 532 Bad Godesberg, Gotenstraße 131, am 23. Juli.

Kaps, Minna, geb. Meyhöfer, aus Hopfenbrück-Pabeln, Kreis Ebenrode, jetzt bei ihrer Tochter, Frau Minna Krieg, 22 Elmshorn, Schloßrehm 9, am 22. Juli.

Kehler, Arthur, Oberpostinspektor a. D., aus Wartenburg, jetzt 32 Hildesheim, Eschenweg Nr. 27, am 30. Juli. Die Wrangelkürassiere gratulieren dem verehrten alten Wachtmeister der 4. Eskadron herzlich.

Lask, August, aus Seefrieden, Kreis Lyck, jetzt 326 Rinteln, Rottofer Weg 5, am 27. Juli.

Reh, Frieda, geb Bartsch, aus Königsberg, Melanchthon-Drogerie, Löbenichtsche Langgasse 1, jetzt 85 Nürnberg, Eichendorffstraße, Albert-Schweitzer-Wohnheim, am 27. Juli.

Reimann, Gustav, aus Rastenburg, Rosenthaler Weg Nr. 4, jetzt 24 Lübeck, Pellwormstraße 19, am 27. Juli.

Rosner, Marie, aus Adlig Glocken, Kreis Mohrungen, jetzt 2111 Wesel über Buchholz, In der Nordheide, am 30. Juli.

Schulz, Paul, aus Allenstein, Zimmerstraße 36, jetzt 69 Heidelberg-Pfaffengrund, Schwalbenweg 49, am 31. Juli.

Tiedemann, Ewald, aus Wildwiese (Oschke), Kreis Elchniederung, jetzt 6791 Niedermohr, Schulstraße, am 25. Juli.

zum 75. Geburtstag

Brettschneider, Gottlieb, aus Millau, Kreis Lyck, jetzt 24 Lübeck, Rübenkoppel 15, am 30. Juli.

Hofer, Hans, Landwirt, aus Burbeln, Kreis Insterburg, jetzt 2302 Flintbek-Kiel, Butenschönsredder Nr. 16 a, am 16. Juli.

Illas, Marie Luise, geb. Wolter, aus Königsberg-Ponarth, Brandenburger Straße 58, jetzt zu erreichen über ihre Tochter, Frau Margarete Göttler, 806 Dachau, Rheinlandstraße 4, am 22. Juli.

Karschewski, Walter, aus Königsberg, General-Litzmann-Straße 4, am 29. Juli.

Lindenau, Auguste, aus Danzig, Althütte-Sandweg Nr. 104, jetzt 2110 Buchholz, Almastraße 48, bei Schubert, am 22. Juli.

Maaß, Auguste, geb. Jebram, aus Peterhof bei Allenstein, jetzt 23 Kiel-Gaarden, Sandkrug 34, am 28. Juli.

Richter, Albert, Gendarmeriemeister aus Johannisburg, Lindenstraße 17, jetzt 7 Stuttgart-Weilimdorf, Wisentweg 3, am 28. Juli.

Rimat, Dr. Franz, Schulrat und Major der Reserve a. D., aus Heinrichswalde, jetzt 495 Minden, Wittekindallee 14, am 11. Juli.

Schellwat, Berta, aus Memel, jetzt 238 Schleswig, Michaelsstraße 7, am 28. Juli.

Zeep, Fritz, Gendarmeriemeister, aus Wenzken, Kreis Angerburg, jetzt Polizeimeister in 2225 Schafstedt, Kreis Süderdithmarschen, am 16. Juli.

Jubiläen

Lehwald, Kurt, Schmiedemeister, aus Sentken, Kreis Lyck, jetzt 2 Hamburg 68, Op de Elg 39, feiert am 25. Juli sein 40jähriges Meisterjubiläum.

Pallat, Paul, Schneidermeister, aus Ortelsburg, Ernst-Mey-Straße 18, jetzt 6504 Oppenheim, Morgenweide Nr. 7, begeht im Juli sein 50jähriges Berufsjubiläum.

Beförderungen

Audörsch, Werner, 44 Münster, Sentmaringer Weg 87 (Otto Audörsch und Frau Gertrud, geb. Zöllner, aus Königsberg, Schrötterstraße 48, jetzt 495 Minden, Göbenstraße 42 a), wurde am 1. April zum technischen Eichoberinspektor befördert.

Matull, Wilhelm, aus Königsberg, den Lesern des Ostpreußenblattes aus seiner Mitarbeit und von seinem Buch „Liebes altes Königsberg" bekannt, ist von der Landesregierung von Nordrhein-Westfalen zum Ministerialrat ernannt worden. Matull gehört seit Jahren dem Landesvertriebenenbeirat, dem Kuratorium Haus des deutschen Ostens in Düsseldorf an. Er ist Vorsitzender der Kreisgruppe Düsseldorf in der Landsmannschaft Ostpreußen sowie Vorsitzender des Ost- und Mitteldeutschen Arbeitskreises.

Schiwy, Günter, Zollinspektor, 239 Flensburg, Bauerlandstraße 77 (Forstgehilfe Albert Schiwy † und Frau Gertrud, geb. Sayk †, aus Kreuzofen, Kreis Johannisburg), ist am 1. Juli beim Zollamt Flensburg-Hafen zum Zolloberinspektor befördert worden

Das Abitur bestanden

Goerigk, Bernd-Ulrich (Josef Goerigk, Major der Bundeswehr, und Frau Irmgard, geb. Leschinski, aus Sturmhübel, Kreis Rößel, und Wartenburg, jetzt 8 München 23, Düsseldorfer Straße 9), an der Oberrealschule in Amberg (Oberpfalz).

Hasenpusch, Thomas (Hans Hasenpusch und Frau Eva, geb. Grünholz, aus Labiau, jetzt 8440 Straubing-Ost, Schanzlweg 100 a), am Deutschen Gymnasium in Straubing.

Lölhöffel, Helmut von, aus Tharau, jetzt 8 München 61, Posener Straße 3, am humanistischen Maximiliangymnasium in München.

Monien, Gisela (Kurt Monien und Frau Ursula, geb. Klein, aus Bokellen, Dallwitz und Königsberg, Schrötterstraße 24, jetzt 8 München 13, Keuslinstraße 11/2), am Städtischen Sophie-Scholl-Gymnasium in München, Studium: Pharmazie.

Podehl, Enno, (Kaufmann Ernst Podehl und Frau Eva, geb. Feldner, aus Angerburg, jetzt 85 Nürnberg, Mommsenstraße 3), am humanistischen Melanchthon-Gymnasium in Nürnberg.

Bestandene Prüfungen

Czybulka, Frank-Rainer (Erich Czybulka und Frau, aus Königsberg, seit 1950 in Port Chester, New York, 73 Quintard Drive), hat sein Studium mit Auszeichnung am Polytechnikum in Worcester, Massachusetts, beendet. Hauptstudienfach war Physik.

Köwitsch, Dietrich (Kurt Köwitsch und Frau Lucie, geb. Schmadtke, aus Gerdauen, Markt 16, jetzt 3558 Frankenberg (Eder), Schwelensteinweg 22), hat an der Justus-Liebig-Universität in Gießen am 10. Mai die erste Staatsprüfung für das Lehramt an Volks- und Realschulen mit der Note „gut" bestanden.

Papke, Gernot (Lehrer a. D. Heinrich Papke und Frau Margarete, geb. Bacher, aus Sodargen, Kreis Ebenrode, jetzt 2357 Bad Bramstedt, Sommerland 13), hat am 12. Juli die Prüfung als Steuermann auf Große Fahrt bei der Seefahrtsschule in Hamburg bestanden.

Schröter, Diethard (Betriebsabrechner Willi Schröter und Frau Herta, geb. Neumann, aus Heiligenbeil, Feyerabendplatz 4, und Königsberg, jetzt 3301 Bienrode, Birkenweg 9), als Stadtvermessungsinspektor bei der Stadt Braunschweig.

Schröter, Sigird (die Schwester von Diethard Schröter), hat die Prüfung als Rechtspflegerin bestanden.

DAS POLITISCHE BUCH

Stefan T. Possony: Lenin — Eine Biographie. 640 Seiten. Im Bertelsmann-Lesering.

Die Zahl der Biographien, die über Wladimir Iljitsch Lenin (Uljanow), den „Vater" der bolschewistischen Oktoberrevolution und ersten „roten Zaren" der Sowjetunion geschrieben worden sind, ist gewaltig. Während die zahllosen Publikationen, die in der UdSSR im Laufe von vier Jahrzehnten diesem Thema gewidmet wurden, nahezu ausnahmslos kritiklose Lobgesänge darstellen und alles Negative verschweigen, sind die im Ausland erschienenen Lebensbeschreibungen von sehr unterschiedlichem Wert — je nach der persönlichen Einstellung des Verfassers. Die hier vorliegende Arbeit des amerikanischen Professors Possony (vom Hoover-Institut der Stanford-Universität) verarbeitet ein gewaltiges Quellenmaterial (unter anderem auch die Geheimpapiere der Zaristischen Geheimpolizei Ochrana). Sie vermittelt viele neue Einblicke in das ungewöhnliche Leben eines fanatischen Berufsrevolutionärs und späteren Gewaltherrschers, der als Sohn einer kaiserlichen Exzellenz und eines Staatsrates geboren wurde. Possony weist darauf hin, daß Lenin nur vier Jahre wirklich regiert hat und daß in der Zeit, wo er die höchste Macht faktisch oder nominell innehatte, fast 10 Millionen Russen durch Terror, Bürgerkrieg und Hunger umkamen.

Die von Moskau sorgfältig verbreitete Legende vom unüberwindlichen, immer siegreichen und zielklaren „Genius der Revolution" vermag Possony gründlich zu widerlegen. Die Schwäche und Zerrissenheit des demokratischen Lagers in Rußland hat entscheidend dazu beigetragen, dem völlig skrupellosen und verschlagenen Machtmenschen Lenin zum Siege zu verhelfen. Anfang 1917 hatte die bolschewistische Partei kaum mehr als 5000 Mitglieder in einem Volk von etwa 140 Millionen Menschen. Das Buch schildert recht interessant die ewigen Kämpfe und Eifersüchteleien in den Geheimorganisationen. Es beleuchtet den langsamen Aufstieg Stalins und seine Rolle in den Monaten der letzten, schweren Krankheit seines Vorgängers. Die Frage, ob der gerissene Kaukasier beim Tode Lenins auch aktiv „mitgeholfen" hat, wird sich nie ganz klar beantworten lassen. Starke Verdachtsmomente bleiben weiter bestehen. In der Wahl seiner Mittel ist der Begründer der Sowjetunion nie bedenklich gewesen. Er finanzierte seine Verschwörung mit geraubten Geldern ebenso wie mit „Beiträgen" ausländischer Mächte. Die Rolle, die 1917 die deutsche Heeresleitung bei der Rückkehr Lenins spielte, wird allerdings von Possony gelegentlich erheblich überschätzt.

— p. —

Alan Gardiner: Geschichte des Alten Ägypten. 570 Seiten, 17 Abbildungen, Alfred Kröner Verlag, Stuttgart W, 17,50 DM.

Der Ende 1963 in hohem Alter verstorbene britische Forscher Sir Alan Gardiner hat zeitlebens dankbar der großen Leistungen hervorragender deutscher Ägyptologen wie Adolf Erman, Richard Lepsius, Heinrich Brugsch, Sethe und vieler anderer gedacht. Auch in dieser selbst für Laien und die junge deutsche Generation sehr fesselnden Geschichte des ersten Großreiches klingt das immer wieder durch. Vor allem jeder weltpolitisch interessierte Deutsche sollte dieses Werk, das in der Reihe der historischen Bände des rührigen Krönerverlages einen bevorzugten Platz einnehmen wird, aufmerksam lesen. Zu einer Zeit, als von einer europäischen Geschichte überhaupt noch nicht gesprochen werden konnte, hat Ägypten schon eine Hochkultur entwickelt. Bis heute ist das Nil-Land ein durchaus beachtlicher politischer Faktor geblieben. Gardiner — ein hervorragender Kenner — hat die seltene Gabe, uns auf Grund der überlieferten Dokumente und Zeugnisse auch fernste Zeiten höchst lebendig darzustellen. Was er von großen Königen und Königinnen, von bedeutenden Staatsmännern und Organisatoren zu berichten hat ist ebenso faszinierend wie seine Darstellung einmaliger Kunstwerke und des harten Lebens, das den Menschen in diesem Staat bis heute von der Natur aufgezwungen wurde. Zugleich wird auch die imposante Leistung der Ägyptenforschung der letzten beiden Jahrhunderte und ihrer gewiß einmaligen Funde und Entdeckungen gebührend gewürdigt. -r.-

KULTURNOTIZEN

Professor Dr. med. Carl Krauspe vollendete am 19. Juli das 70. Lebensjahr. Er wurde in Insterburg geboren. 1926 war er Privatdozent, ab 1932 apl. Professor an der Universität Leipzig, nach einem Jahr des Wirkens in Berlin lehrte er an der Albertus-Universität in Königsberg bis 1945, leitete dann das Pathologisch-bakteriologische Institut des Städtischen Krankenhauses in Kassel. Danach wurde er an die Universität Hamburg als ordentlicher Professor für Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie berufen; zugleich war er bis zu seiner Emeritierung Direktor des Pathologischen Instituts, an dem er auch heute noch wirkt.

Eine Wanderausstellung über Bernstein ist im Auftrage des Landes Schleswig-Holstein zusammengestellt worden. Diese Ausstellung ist bis Ende August in der Orangerie des Schlosses Glücksburg bei Flensburg zu sehen. Fund- und Schmuckbeispiele sowie graphische Darstellungen vermitteln ein umfassendes Bild von der Bedeutung des Bernsteins. Gezeigt werden auch die ergiebigsten Bernstein-Fundorte entlang der ostpreußischen Ostseeküste. -pi-

Vor 50 Jahren

Königsberg, 6. August 1915: Die Bevölkerung Ost- und Westpreußen steht unter dem Eindruck der Eroberung von Warschau, das gestern von deutschen Truppen besetzt wurde. Für den südlichen Teil Ostpreußens ist nun endgültig jede Gefahr eines erneuten russischen Einfalls gebannt. Es gehen laufend Spenden für die Verwundeten ein.

Königsberg, 7. August 1915: Einer Reihe von ostpreußischen Persönlichkeiten, die während der Russeneinfälle auf ihren Posten blieben und dadurch viel Leid von der Bevölkerung abwandten, ist das Eiserne Kreuz verliehen worden. Hierunter befinden sich die Oberbürgermeister von Memel, Tilsit und Allenstein, der Bürgermeister von Rastenburg, Prof. Müller-Gumbinnen und Dr. Bierfreund, den die Russen zum Gouverneur von Insterburg eingesetzt hatten.

Der See unter dem Turiawald

Auch dieses kleine Meisterwerk von Walter v. Sanden-Guja wird unsern Naturfreunden bei der Wahl ihrer schönen Prämien für Bezieherwerbung empfohlen. Des Verfassers überaus fesselnden Naturschilderungen aus dem Leben der Tiere und vom jahreszeitlichen Werden und Vergehen lassen den Leser glauben, dabei zu sein. — Oder wählen Sie sonst etwas? Hier ist unser Angebot:

Für die Werbung eines neuen Dauerbeziehers:

Ostpreußenkarte mit farbigen Städtewappen, fünf Elchschaufelabzeichen Metall versilbert, Kugelschreiber mit Prägung „Das Ostpreußenblatt"; Autoschlüsselanhänger od braune Wandkachel oder Wandteller, 12,5 cm Durchmesser, oder Brieföffner, alles mit der Elchschaufel; Bernsteinabzeichen mit der Elchschaufel, lange oder Broschennadel; Heimatfoto 24 × 30 cm (Auswahlliste wird auf Wunsch versandt); Bink: „Ostpreußisches Lachen"; Bildband „Ostpreußen" (Langenwiesche-Bücherei); „Bunte Blumen überall" oder „Der See unter dem Turiawald" (beides von Sanden-Guja); „Vogelvolk im Garten" (Landbuch-Verlag).

Für zwei neue Dauerbezieher:

Buch „Sommer ohne Wiederkehr" von Rudolf Naujok; Graf Lehndorff „Ostpreußisches Tagebuch"; „Ostpreußen im Lied", kleine Langspielplatte (45 U/min); schwarze Wandkachel 15 × 15 cm mit Elchschaufel, Adler, Tannenbergdenkmal, Königsberger Schloß oder Wappen ostpreußischer Städte, Feuerzeug mit der Elchschaufel, Marion Lindt's neues Kochbuch „Ostpreußische Spezialitäten"

Für drei neue Dauerbezieher:

„Fernes, weites Land", ostpreußische Frauen erzählen; Elchschaufelplakette, Bronze auf Eichenplatte; Wappenteller, 20 cm Durchmesser, mit Elchschaufel oder Adler; „Die Pferde mit der Elchschaufel" (D. M. Goodall); „Heiraten und nicht verzweifeln" (K. O. Skibowski).

Wer mehr neue Abonnenten vermitteln kann, erhält auf Wunsch ein weitergehendes Angebot. Ersatzlieferung bleibt vorbehalten.

Es werden die an die nebenstehende Anschrift gesandten Bestellungen prämiiert, diese sollen also nicht bei der Post verbucht werden. Auf jeder neuen Bestellung gibt der Werber seinen Wunsch an; die Gutschriften können auch zum Aufsammeln stehen bleiben. Die neuen Abonnenten müssen selbst unterschreiben.

Eigenbestellungen und Abonnementserneuerungen nach Wohnsitzwechsel oder Reise sowie Austausch und Ersatzbestellungen werden nicht prämiiert, ebenso nicht Bestellungen aus Sammelunterkünften oder mit wechselndem *Wohnort, da der Dauerbezug von vornherein unsicher ist.*

Hier abtrennen

Hiermit bestelle ich bis auf Widerruf die Zeitung

DAS OSTPREUSSENBLATT

Organ der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.

Die Zeitung erscheint wöchentlich
Den Bezugspreis in Höhe von 2,— DM bitte ich monatlich im voraus durch die Post zu erheben.

Vor- und Zunahme

Postleitzahl Wohnort

Straße und Hausnummer oder Postort

Datum Unterschrift

Ich bitte, mich in der Kartei meines Heimatkreises zu führen. Meine letzte Heimatanschrift:

Wohnort Straße und Hausnummer

Kreis

Geworben durch ....
Vor- und Zuname

vollständige Postanschrift

Als Werbeprämie wünsche ich ....

Als offene Briefdrucksache zu senden an

Das Ostpreußenblatt
Vertriebsabteilung
2 Hamburg 13, Postfach 8047

Professor Eduard Bischoff:

Ludwig Dettmann zum Gedächtnis

Vor hundert Jahren, am 25. Juli 1865, wurde Professor Dr. h. c. Ludwig Dettmann in Adelbye bei Flensburg geboren. Seiner Initiative und seiner sprudelnden Lebendigkeit verdanken wir eine Belebung der bildenden Kunst in Ostpreußen. Schon im Winter 1912/13 hatte ich mit einigen anderen Schülern das Glück, unserem Direktor der Königsberger Kunstakademie bei seinen großen Monumentalbildern zur Zentenarfeier 1813—1913 in der Akademiefassade in der Königstraße, dort wo ein hoher Obelisk die Schöpferkraft im Menschen symbolisierte, zu helfen.

Erst wenn man im Alter das Leben überblicken und abschätzen kann, erkennen wir, welchen Einfluß ein starkes Temperament hat, die schöpferische Entwicklung zu fördern. An Ludwig Dettmanns herber, harter, beweglicher und draufgängerischer Art hat die Königsberger Kunstakademie eine Aufrüttelung erfahren, wie ich sie selbst an mir erfahren habe. Dieses Jungsein hatte sich auch noch in die Ratslindener Meisterateliers hinübergerettet.

Ludwig Dettmann hatte einen bedeutenden Lehrkörper an seine Akademie berufen: Jernberg, den hervorragenden Landschaftsmaler, den Bild-Graphiker und Radierer Heinrich Wolff, dann den Bildhauer Stanislaus Cauer, der auch das Schillerdenkmal vor dem Neuen Schauspielhaus schuf, den großzügigen Architekten Lahrs (Erbauer der Kantgrabstätte am Dom und der Staatlichen Meisterateliers, Ratslinden), den Anatomen Professor Zander, den Maler Professor Heichert (Fresko der vertriebenen Salzburger in dem Regierungsgebäude zu Gumbinnen), den Maler und Lehrer für Maltechnik Richard Pfeiffer (Ausmalung des Krematoriums zu Tilsit-Splitter), den Professor für Kunstgeschichte Dr. Hänke und für den Unterricht in Perspektive: Maler Wirth. Die Ausbildung der Kunsterzieher lag in den Händen von Professor Karl Storch.

Dettmann, dem die Freiheit als die Seele der Kunst galt, sah aber darauf, daß die Studierenden den Besuch der „Hilfsfächer" nicht gelegentlich übersahen und eine alljährliche Prüfung in diesen Disziplinen blieb uns nicht erspart. Und es wurde gearbeitet.

Im Studium des Zeichnens und Malens stand das Aktmodell im Vordergrunde. Im Abendakt (rechter Anbauflügel) war bei verspätetem Erscheinen kein Platz mehr frei, denn Professor Zander nahm die Korrektur vor, nebenbei gab er uns auch Studiengelegenheit in dem Anatomischen Institut auf der Laak. Dem Aktsaal gegenüber lag die Druckerei von Heinrich Wolff, der den vortrefflichen Drucker für Lithos und Radierungen, Kupferstiche und Holzschnitte, Papke, engagiert hatte.

Ich muß schon sagen: Es war eine Luft und eine Lust zum Studieren unter Ludwig Dettmann, denn seine Umsicht wirkte sich so aus, daß der Studierende die Geborgenheit innerhalb der Akademie empfand.

Rechnungsrat Westermann sorgte für präzise Abwicklung der Geschäfte und Verteilung von Stipendien, die postnumerandum vom Landeshaus abgeholt werden konnten. Und in der Loge neben dem Portal der Akademie saß der unvergessene Herr Hecht auf seinem Kastellanposten.

Professor Dettmann wußte durch gesellschaftlichen Verkehr mit Repräsentanten der Regierung, der Provinz und der Stadt Königsberg, die Lebendigkeit der Akademie immer wieder zu dokumentieren, ebenso wie Professor Heinrich Wolff solchen Umgang pflegte im Interesse der Akademie, zumal er bedeutende Persönlichkeiten in hervorragenden Radierungen porträtierte, er hatte sozusagen mit dem Bildnis Kants angefangen und mit dem Porträt Agnes Miegels aufgehört.

Diesen Zusammenhang zwischen den Behörden und der Gesellschaft Königsberg bekundeten die prunkvollen und fröhlichen Kostümfeste, die von der Akademie veranstaltet wurden. Das E. T. A.-Hoffmannsfest in der Bürgerressource, die vielen Feste in der Börse, das Kostümfest in den Hufenterrassen, das vor dem Abbruch als Ausflugslokal auf diese Art abgefeiert wurde, bis die Dielen durchgetanzt waren.

Unter Dettmanns Akademieleitung und seinen guten Beziehungen zum ostpreußischen Lande, hatten wir Schüler auch Verbindung mit der herrlichen Landschaft. So wurde ich schon auf Einladung durch Gutsbesitzer Gronau frühzeitig mit der Dirschkeimer Schlucht mit ihrem Galgenberg und der blauen Erde bis Palmnikken bekannt; und Herr Gronau ließ mich am Pfingstmorgen 1911, wohl ausgerüstet mit einem großen Käse und einer Schlagwurst, alles natürlich eigenes Fabrikat, nach Warnicken zu einer Nehrungswanderung starten. Dieser erste Nehrungsausflug zu Fuß von Cranz bis Memel wurde mein Erlebnis dieser großartigen Einsamkeit. In Perwelk wurde ich als unbekannter Wanderer zu einer Fischerhochzeit eingeladen. In jenen Tagen malte ich die ersten Nehrungsstudien — alle auf dieser Wanderung empfangenen Eindrücke bleiben mir unvergeßlich!

Ein andermal war ich durch die Vermittlung der Akademie mit den Studierenden Heinrici und Paul Kreisel von Herrn von Kobilinsky nach Pönen bei Wöterkeim, herrlich gelegen an der Alle, eingeladen. Wochenlang konnten wir dort ungestört bei bester Verpflegung malen; fuhr dann Herr von Kobilinsky nach Königsberg, so bezahlte er uns unsere Farbenrechnung bei Engling in der Schloßteichstraße. Gelegenheit zum Ausstellen war durch die Freundschaft Dettmanns mit dem Kunsthändler Bernhard Teichert am Paradeplatz gegeben. War das nicht eine unglaublich paradiesische Akademiezeit? Auch dafür hatte Dettmann gesorgt, daß im Sommersemester auf dem alten verfallenen Friedhof, gegenüber der Kunstakademie, ein Gefreiter von den Wrangelkürassieren uns mit seinem prachtvollen Pferd Modell stand.

Der Zauber des ostpreußischen Paradieses ließ einen Ludwig Dettmann nicht los; ebenso erging es einem anderen Holsteiner, Professor Karl Storch, der der neuen Heimat treu blieb. In der heutigen verwandelten Welt klingen solche Erinnerungen märchenhaft, fast unglaublich!

Dann kam der Erste Weltkrieg. In dem Aufsatz „Begegnungen" im Ostpreußenblatt vom 23. Januar 1960, 11. Jahrgang, habe ich über die Kriegsjahre berichtet. Vom November 1914 war ich zu Professor Dettmann, der als Kriegsmaler im Osten und dann im Westen tätig war, als sein Begleiter abkommandiert. In dieser Zeit, bis ich zum Frontdienst wiederhergestellt war, habe ich den Mut und die Zähigkeit Ludwig Dettmanns beim Durchhalten von Strapazen bewundern können. Auch seinem Sohn, Marineoberleutnant und Fluglehrer auf der Insel Norderney, waren diese Eigenschaften angeboren. In jenen damaligen Zwei-Mann-Aufklärungskisten hat er seinen Vater und dann auch mich mehrere Male über der Nordsee durch die Luft gezogen. Durch den Bodenrost dieser Flugzeuge konnte man die Nordsee studieren.

Einen Gedenkartikel für Ludwig Dettmann zu schreiben, hieße ein ganzes Buch verfassen; seine Tätigkeit als Leiter der Königsberger Kunstakademie, als Initiator für den Bau der Staatlichen Meisterateliers, seine hohen Werte als Mensch und Künstler, seine Bedeutung als realistischer Gestalter des furchtbaren Geschehens im Ersten Weltkriege, seine nimmermüde Arbeitskraft — dies alles müßte gewürdigt werden.

Dettmann schätzte vor allem die Entschlußkraft, und gab uns Schülern den guten Rat, niemals etwas aufzuschieben. Was man als Maler erlebt hat, sei sofort in einer Skizze festzulegen, denn der inspirierende Augenblick käme niemals wieder. Für diesen Rat bin ich ihm heute noch dankbar.

Nach dem Ersten Weltkrieg blieb Professor Dettmann in Berlin. Er besuchte mich noch in den Königsberger Meisterateliers und in der Krausallee, machte die erste Amerikareise im Zeppelin mit, gab danach im Kaufmännischen Verein mit Lichtbildern nach seinen Pastellen eine mitreißende Schilderung seiner Luftreise. Auch zu seinen Freunden Rosenow kam Dettmann noch mehrere Male zur Jagd ins Samland.

Den noch lebenden ehemaligen Schülern der Königsberger Kunstakademie gibt der 100. Geburtstag einen Anlaß, in Dankbarkeit Professor Ludwig Dettmanns zu gedenken.



Abendmahl (Schleswig). — Das Gemälde war im Besitz der Kunstsammlungen der Stadt Königsberg



Dieses anklagende Bild wie auch das unten wiedergegebene Pastell entstanden im Ersten Weltkrieg



Mein Vater und Ostpreußen

Von Hans Eduard Dettmann

Mein Vater war noch nicht 35 Jahre alt, als er 1900 vom Kultusministerium in Berlin zum Direktor der Königlichen Kunstakademie zu Königsberg in Preußen ernannt wurde. Diese repräsentative Stellung ist die eines Rektors einer Universität gleichzusetzen.

Vor seiner Abreise von Berlin besuchte mein Vater seinen Malerkollegen Adolf von Menzel in seinem Atelier. „Sie haben den Ruf nach Königsberg angenommen?" fragte der kleine Menzel in seiner brummigen Art. Mein Vater bejahte es und Menzel erzählte, daß man ihm vor Jahren auch diesen Posten des Akademiedirektors angetragen hatte. „Wissen Sie, Dettmann, ich erfüllte nicht die Vorbedingungen, ich hatte noch keine großen Historienbilder gemalt, das haben Sie schon mit Ihren Wandgemälden in Altona gemacht."

Mein Vater, Schleswig-Holsteiner, ging kompromißlos und mit frohem Mut nach Königsberg. Er fand bald seine Liebe zu dieser schönen alten Ordensritterstadt und zu der naturstarken Provinz Ostpreußen. Doch ganz besonders galt seine Liebe dem Samland, davon zeugen seine vielen Bilder.

Ein Maler des Lichtes, der die weite schöne Welt in ihren starken und auch wieder zarten Farben wiedergibt, wie der Impressionist Ludwig Dettmann, kann nur ein Optimist sein.

In Cranz-Westend baute er sich eine Villa mit dem Blick auf das Meer. Hier im Samland hatte mein Vater, der immer zu lustigen Späßen aufgelegt und ein fröhlicher Gesellschafter war, viele liebe Freunde gefunden. Besonders nah stand ihm Fred Rosenow auf Bersnicken.

Mein Vater kannte durch seine Studienreisen viele Ostseestädte, Lübeck, Rostock, Stettin, Danzig. Doch er fand, daß Königsberg die aufgeschlossenste war. Sie hatte einen Nachklang Kantschen Geistes und war eine Stadt mit ernstem Musikleben. Große Dirigenten und Solisten, die damals Petersburg beglückten, machten auf der Durchreise in Königsberg halt. Königsberg wurde durch seine Universität zur geistig regsten Stadt des Ostens geprägt.

Nun war mein Vater dorthin berufen worden und sollte durch seine Kunst und durch seinen Einfluß auf das Kunstschaffen, Ostpreußen neue Impulse geben. Diesen Auftrieb der bildenden Kunst hat mein Vater dem Osten durch seine Persönlichkeit und durch seine Werke gegeben, was außer vielen Ehrungen besonders durch die Verleihung des Ehrendoktors der philosophischen Fakultät der Albertus-Universität ihre Anerkennung fand.

Wo mögen die vielen Werke seiner Hand geblieben sein, die die Königsberger Galerie, die Gutsbesitzer und die Kaufleute erwarben? Durch den Krieg sind leider die meisten zerstört worden, sind verbrannt. Die wenigen, die die Kriegsfurie verschont hat, sind, wenn sie nicht ausgelagert waren, wohl in sowjetischen Museen zu finden.



Das Bildnis des Sohnes, Hans Eduard Dettmann, wurde 1915 auf Helgoland gemalt. — Er wird bei der Eröffnung der seinem Vater gewidmeten Gedenkausstellung im Flensburger Museum am 25. Juli die Gedächtnisrede halten.

Nur ein Maler wie Ludwig Dettmann konnte in Worten das ausdrücken, was sein Auge erfaßte und sein Herz für Ostpreußen empfand. Dies kommt so recht in seinen Worten zum Ausdruck:

„Einen herrlicheren Herbst wie in Ostpreußen kann es wohl nirgends in Deutschland geben. Kein anderer deutscher Wald kann sich mit kräftigerer Farbenpracht überziehen, keine Feldflur, kein Ackerland so kraftvoll wirken, wie es in Ostpreußen war.

Septemberhimmel über dem welligen Land mit den schwebenden, ziehenden Wolken, die sich vom hellsten Weiß bis in die tiefviolettebraunen Farbtöne ihrer Schatten modellieren und die sagen: Seht, hier oben segeln wir vor dem wunderbaren Himmelsblau der Unendlichkeit!

Und mit ihnen wischen die durchsichtigen Schatten, die sie über das goldbraune Land werfen, die Wälder und Stoppelfelder, die dunstigen Höhen in der Ferne, die herrlichen Seen. Auch Rinderherden und Pferdekoppeln, Städte und Dörfer und die alten Burgen der Ordensritter werden von ihnen überschattet. Und diese Wolken ziehen auch über mich und meinen Malkasten. Oh, du wunderbare Welt, du schönes Ostpreußen!"



DLG-Besichtigungsfahrt durch Ostpreußen



Sechser-Zug in Trakehnen *Aufn. Betzler*

Der Landwirtschaftliche Zentralverein Allenstein hatte 1922 dreißig Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, aus fast allen Teilen Deutschlands, zu einer Besichtigungsfahrt durch Ostpreußen eingeladen. Der erste Tag der Reise führte die Gäste nach Trakehnen; eine Rundfahrt zu mehreren größeren Gütern schloß sich diesem Erlebnis an, um den Teilnehmern einen Eindruck vom Stande der ostpreußischen Landwirtschaft und ihren Zuchtergebnissen zu vermitteln. Die Tatsache, daß im Programm vornehmlich dem Großgrundbesitz eine eindrucksvolle Rolle zugedacht war, lag darin begründet, daß die Erfolge aller beachtlichen Neuerungen und fortschrittlichen Methoden, aus begreiflichen Gründen, stets zuerst auf den Gütern mit großen Anbauflächen und zahlreichem Herdenbestand in Erscheinung traten, ehe sie von den Besitzern mittlerer und kleinerer Höfe mit beschränkteren Mitteln und entsprechend geringerer Risikomöglichkeit übernommen wurden.

Die Aufzeichnungen von Dr. D. Hahne aus Schwefe bei Soest, der an dieser Fahrt teilgenommen hat, gaben uns eine Unterlage, davon in gekürzter Form zu berichten.

Am 16. Mai 1922 traf die Reisegesellschaft unter der Führung des Tierzuchtinspektors Ernst Stakemann aus Allenstein vom Sammelpunkt Königsberg kommend, in Insterburg ein, wo im Dessauer Hof für alle Quartier bestellt war. Am anderen Morgen fuhren sie nach Trakehnen weiter.

Obwohl zur Besichtigung von Trakehnen ein voller Tag zur Verfügung stand, war es den Gästen nur möglich, neben dem Hauptgestüt die wichtigsten Vorwerke aufzusuchen. Man bestieg die bereitstehenden Wagen. In flottem Trabe ging es — die Viererzüge wurden vom Sattel gefahren — über Vorwerk Guddin nach Jonastal. Dort sah man die erste Herde, eine Fuchsherde, bestehend aus sechzig Stuten mit siebenunddreißig Fohlen. Alle Pferde zeigten Adel der Haltung, tiefe Brust und zum Teil viel Knochen. Zu allem anderen bereitete es Vergnügen, auf dem Gelände die wunderbar dichte, gleichmäßige Grasnarbe zu sehen, augenscheinlich ein Ergebnis von großem Fleiß. Bei dem angrenzenden Vorwerk Jodszlanken waren sechsundvierzig Hengste des Jahrgangs 1920 untergebracht.

Auf dem Hauptgestüt wurde die Gesellschaft vom damaligen Landstallmeister Graf Lehndorff begrüßt.

Unter den nebensächlichen Erscheinungen und baulichen Einrichtungen dort war die Besichtigung der Paddocks besonders bemerkenswert, kleine, pavillonähnliche Häuschen, in denen die Zuchthengste mit je einem Morgen umzäunten Auslauf untergebracht wurden.

Nach Überzeugung der meisten Reiseteilnehmer wurde das Beste von Trakehnen auf dem Vorwerk Kalpakin gezeigt: die braune Herde, sechzig Stuten mit achtunddreißig Fohlen, sich den pferdekundigen Beschauern in Ausgeglichenheit und Schönheit darbietend.



Trakehner Stute mit Fohlen, aus der Zucht von Saint Paul-Otten. *Aufn. Hedwig von Lölhöffel*

Noch einmal nahm der „Dessauer Hof" in Insterburg die Gäste für eine Nacht auf. Vom Bahnhof wurden sie von Gespannen der Reit- und Fahrschule abgeholt, an der Spitze ein Viererzug Rappen, anschließend sechs Zweispänner. So fuhren sie durch die Stadt, den Insterburgern ein willkommenes Schauspiel bietend.

Es schloß sich noch eine Besichtigung der Reit- und Fahrschule an, die hier, im Mittelpunkt der ostpreußischen Pferdezucht, von den Züchtern zur Ausbildung junger Leute im Umgang mit Pferden errichtet war; auch eine Kutscherschule war angegliedert.

Bischdorf im Kreise Rößel erwartete die Gruppe am kommenden Tag. Am Bahnhof Bischdorf standen neunzehn Zweispänner bereit. Auf dem Gut begann sich die ostpreußische Gastfreundschaft alsbald bemerkbar zu machen. Die Damen des Hauses führten die Angekommenen zur Bewirtung in den bemerkenswert schönen Park.

Danach war man bereit, sich die beiden Deckbullen anzusehen, von denen der eine ein Querpfeifersohn, der andere ein Lotharsohn war. Auf dem Weg durch die Felder, zu den entwässerten Seewiesen und Weiden, wurden erläuternde Zahlen genannt: von den 2250 vorhandenen Morgen waren 1100 Morgen Ackerland, 580 Morgen Wiesen und 420 Morgen Weiden, 30 Morgen Gewässer, 20 Morgen Park und Garten und 50 Morgen Wald, wobei bemerkenswert war, daß der größte Teil der Wiesen und Weiden durch Trockenlegung des Zainessees gewonnen war. Sie waren von einer erstaunlichen Üppigkeit. Auch das Getreide stand gut. Die Fruchtfolge war verschieden, den Gegebenheiten des teils sehr schweren, teils leichteren Bodens angepaßt. In der 350 Stück Herdbuchvieh zählenden Rinderherde waren 125 Kühe enthalten.

Die Herde auf dem Rittergut Truchsen — an Molditten war man vorübergefahren — hatte sichtlich unter der Maul- und Klauenseuche gelitten und wies auch noch deutliche Schäden des Krieges auf; auch der Deckbulle, ein Winter-Junkersohn, war aus den gleichen Gründen nicht recht in Form. Dafür konnte man den prächtigen neuen Bullen besichtigen, der gerade auf einer Auktion in Königsberg erworben war.

Der weitere Weg führte die Gäste durch Rößel, wo man im „König von Preußen" zu Mittag aß, launige Reden entgegennahm und erwiderte, um dann die Burg zu besichtigen, in die Schlucht und auf die Eiser hinabzuschauen und sich vom Blick über die Landschaft hin beeindrucken zu lassen.

Es war ein schöner Tag.

Zum Kaffeetrinken hatte man auf Legienen Gelegenheit, während die 19 Wagen neu angespannt wurden, um die Gäste von Rittergutsbesitzer Kasper durch seinen Wald fahren zu lassen und von einer Waldlichtung aus ein herrliches Seenpanorama zu genießen. In schneller Fahrt ging es zum Bahnhof Bergenthal hin. Hier — und überhaupt — war man von der enormen Trableistung der ostpreußischen Mischblutpferde nicht wenig erstaunt, legten sie doch den einstündigen Weg, zum Teil durch Sand, in flottem Trabe zurück, ohne am Ende auch nur die geringste Erschöpfung zu zeigen.

Auf laubbekränzten Leiterwagen

Abends kam die Reisegesellschaft in Allenstein an, nächtigte angenehm im „Deutschen Haus" und fuhr am Morgen, per Bahn nach Groß-Bertung weiter. Oberamtmann Fischer holte sie mit zweilaubbekränzten, großen Leiterwagen ab und brachte sie, auf zum Teil holprigen Straßen zur Domäne Klein-Bertung, um ihnen zunächst seine Fohlenkoppel zu zeigen, auf denen, neben dem Jungvieh, ungefähr dreißig angehende Remonten weideten.

Die Rinderherde machte hier nicht den gewaltigen, schweren Eindruck wie auf den zuvor besichtigten Gütern, weil der Boden hier leicht bis höchstens mittelschwer war, aber es waren mehrere sehr gute Tiere dabei, den beiden Bullen aus besten Blutlinien entsprechend.

Auf dem Hof wurde die Merino-Fleischschafherde gezeigt und im Stall einige wertvolle Böcke. Der neue Schweinestall war mit Förder- und Futterbahn ausgestattet. Die Schweine befanden sich in einem für Zuchtsauen reichlich guten Ernährungszustand.

Auf der 700 Hektar großen Domäne wurde anerkanntes Saatgut gezüchtet, Körnerfrucht und Kartoffeln.

Eine ganz neue Note erhielt der Tagesablauf mit der Führung durch den Allensteiner Stadtforst Wienduga, wobei sich Forstmeister Köllner und Staatsforstmeister von Schipp jede erdenkliche Mühe gaben, den Gästen den Blick für die Naturwüchsigkeit des 6000 Morgen großen Waldes zu öffnen. Da gab es Kiefernstämme, die eine Höhe von 26 Metern erreichten, daneben Eschen und Eichen, die ihnen in Höhe und Stärke nacheiferten, mit einem Rauminhalt von fünf bis sechs Festmetern.

Von Allenstein bis zur Kernsdorfer Höhe

Die Rückfahrt mit Leiterwagen nach Allenstein brachte insofern einige Aufregung in die Gruppe hinein, als einer der Teilnehmer seine Fahrkünste vom Sattel aus vorführte. Die befürchtete enge Bekanntschaft mit der Sohle des Straßengrabens blieb aus, doch waren die meisten Wageninsassen am Ende doch froh, den Kutscher wieder im Sattel zu wissen.

Fast war es zuviel, was den Teilnehmern an Kräfteverschleiß und Aufnahmebereitschaft an einem Tag abverlangt wurde. Es ist gar nicht leicht, die Fülle der Eindrücke auf beschränktem Raum wiederzugeben. Der Höhepunkt dieses ausgehenden Tages scheint jedenfalls der Besuch auf Neu-Patricken gewesen zu sein, von den liebenswürdigen Gastgebern auf der Terrasse zum Kaffee geladen. Bei der Besichtigung war die Lupinenentbitterungsanlage von besonderem Interesse.

Danach die Entwässerungsanlagen, die kunstvoll angelegten Unterführungen der Wassergräben, bei deren Anlage man keine Kosten gescheut hatte, die nur noch durch den Aufwand beim Bau des großen Pumpwerkes am Pogdeiner See übertroffen wurden. Doch sah man auch den Erfolg. Besonders auf den Patricker Wiesen begann sich ein recht üppiger Graswuchs zu entfalten, der die Bemühungen und Opfer vergessen ließ.

Vorzüglich im Gedächtnis ist den Besuchern auch die Fuchssche Handelsgärtnerei geblieben, die 92 Morgen Baumschule und sechs Morgen Rosenpflanzung umfaßte. In den großangelegten Gewächshäusern wurden Düngungsversuche an Topfpflanzen mit schwefelsaurem Ammoniak unternommen, um das Ergebnis auf der Nürnberger Ausstellung zu zeigen.

Beschlossen wurde dieser Tag mit einem festlichen Essen in Neu-Jakobsberg, an dem — neben Vertretern der Regierung, auch der Landrat, Graf von Brühl, sowie Dr. Trunz, damals Generalsekretär des Landwirtschaftlichen Zentralvereins in Allenstein, teilnahmen. Dr. Trunz entwickelte in seiner anschaulich-ansprechenden Art die geschichtlichen Zusammenhänge, die für die Entwicklung Ostpreußens maßgebend waren, und nicht zuletzt für den damaligen Hochstand von Viehzucht und Landwirtschaft, trotz aller Schwierigkeiten und Rückschläge, den Grund gelegt hatten.



Rinderherde am Ufer eines masurischen Sees Aufn. Hildegard Gross

Eine neue Phase der Rundfahrt und die letzte zugleich, begann mit dem Besuch auf der 3560 Morgen großen Domäne Mörlen im Kreis Osterode Oberamtmann Müller erwartete die Gäste am Rande seiner Felder. Bereits am Beginn der Reise, in Königsberg, hatten sie Gelegenheit gehabt, ihn kennenzulernen. Aber welchen Scherz hatte er sich da mit ihnen erlaubt! Um Nachsicht hatte er sie gebeten, für sein halbverhungertes Vieh und seine erfrorenen Weiden.

Nun war man verblüfft, eine herrliche Grasnarbe und einen Viehbestand vorzufinden, der fast alles bisher Gesehene übertraf. Schon vor dem Kriege hatte seine Herde eine Durchschnittsleistung von 4200 Liter Milch pro Kuh gehabt. Diese Leistung war jetzt bald wieder erreicht. Drei Tiere, die er nach Königsberg zur Ausstellung geschickt hatte, waren mit je einem Preis heimgekehrt, zugleich mit dem Zuchtbullen Rufus, den er in Königsberg neu erworben hatte, ein selten schönes, ausgeglichenes Tier.

Auf der Fahrt durch die Felder stellte man einen augenfälligen Unterschied zwischen den Äckern der Domäne und einigen benachbarten Besitzungen fest. Mörlen war Anbaustation für Elite-Gelbhafer und Elite-Petkuserroggen, Staudenauslese. Es hatte ferner eine großangelegte Kartoffelindustrie, sowie Obst- und Gemüsebau.

Man fuhr diesmal in Kraftwagen weiter, was aber den Nachteil einbrachte, daß man den Weg durch die schönen Waldungen nur wenig genießen konnte.

Den nächsten Aufenthalt gab es in Adl. Lichteinen. Landesökonomierat Rose bot einen Willkommenstrunk an.

Neben der 584 Hektar großen Ackerwirtschaft waren mit dem Gutsbetrieb eine Brennerei und eine Mühle verbunden, worauf auch die Viehwirtschaft basierte. Die Milch wurde nach Osterode geliefert. Neben dem imposanten Gutshaus interessierte die große Scheune mit Hocheinfahrt. Bemerkenswert auch die glänzend zu nennenden Arbeiterverhältnisse: von den 33 Arbeiterfamilien waren zwei Drittel schon im Gutsbezirk zur Welt gekommen.

Auf dem Majorat Döhlau kam den Reisenden das vorzügliche Mittagessen sehr gelegen. Zuvor hatte ihnen der Majoratsherr, Dr. von Rose, die mit wertvollen Kunstwerken ausgestatteten Räume des Hauses gezeigt. Den Tafelfreuden schloß sich ein gemütliches Kaffeeplauderstündchen im Salon an. Nicht überall hatte man so viel Muße gehabt, die Gastfreundschaft, die allenthalben gleich bemerkenswert war, so ausgiebig zu genießen.

Als wundervoll in ihrer Gesamtheit als auch im einzelnen empfand man die Parkanlagen; von einem Pavillon aus hatte man einen guten Blick auf das, in blühender Umgebung gelegene, architektonisch schön anmutende Schloß.

Auch auf Döhlau boten die Wirtschaftsgebäude einen imponierenden Anblick, hatte doch allein der Rindviehstall mit der Scheune, beide unter einem Dach, eine erstaunliche Größe. Es gab eine elektrische Zentrale für Licht und Kraft, eine eigene Molkerei und Brennerei. Die Speicher waren mit elektrischen Aufzugs- und Reinigungsanlagen ausgerüstet. Dazu kamen Schlosserei, Schmiede und Stellmacherei, eine Dampfschneidemühle und die Ringofenziegelei.



Es gab in Ostpreußen mehrere renommierte Schafzuchten. *Aufn. Mauritius*

Zu den Erlebnissen, die auch jedem anderen unvergeßlich bleiben würden, gehörte die Wagenfahrt durch herrliche Waldpartien, teils Buchen-, teils Nadelwald, bis hin zur Kernsdorfer Höhe, von wo aus das Auge schon einen Teil der Schlachtfelder von Tannenberg zu erreichen vermochte.

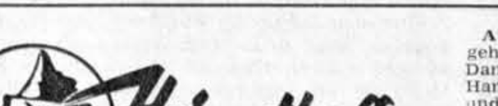
Von der großen Schlacht, von den Schrecken des Krieges sollten die Gäste aus dem Westen Deutschlands noch einiges zu hören bekommen auf der Fahrt nach Neidenburg und darüber hinaus, bis zu den Dörfern an der polnischen Grenze; um so mehr blieb ein tiefer Eindruck davon in ihnen zurück, was an fleißiger Aufbauarbeit schon wieder geleistet war, von einem leidenschaftlichen Willen beseelt, der durch alle Schichten der ostpreußischen Bevölkerung reichte.

Auch das gehörte dazu: in Orlau konnte ihnen die Gutsherrin, Frau Schwanke, einen aus eigenen Mitteln angelegten Ehrenfriedhof zeigen, wo Deutsche und Russen unter gepflegten Grabhügeln nahe beieinander lagen.

Vielleicht war dies nicht das geringste, vielleicht gar das nachhaltigste Erlebnis, das die Gäste von der Fahrt mit nach Hause nahmen.

Aus den ostpreußischen Heimatkreisen ...

DIE KARTEI DEINES HEIMATKREISES BRAUCHT DEINE ANSCHRIFT
MELDE AUCH JEDEN WOHNUNGSWECHSEL
Bei allen Schreiben an die Landsmannschaft immer die letzte Heimatanschrift angeben!



25. Juli, **Labiau**, Hauptkreistreffen in Hamburg. Mensa-Gaststätten am Dammtorbahnhof.
31. Juli/3. August, **Pillau**, Treffen in Eckernförde.
1. August, **Goldap**, Kreistreffen in Köln-Deutz, Stegerwald-Gaststätte.
7. August, **Mohrungen**, in Hamburg, Elbschloßbrauerei Nienstedten.
7./8. August, **Lyck**, in Hagen. Hauptkreistreffen.
14./15. August **Wehlau**, Hauptkreistreffen in Syke.
15. August, **Lötzen**, Kreistreffen in Celle, Städtische Union.
21./22. August, **Elchniederung**, in Nordhorn, Stadthalle, Hauptkreistreffen (zehn Jahre Patenschaft) mit den in der Nähe wohnenden Tilsiter Landsleuten.
29. August, **Ebenrode**, in Ahrensburg bei Hamburg. Gaststätte Lindenhof.
29. August, **Osterode**, Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
29. August, **Ortelsburg**, in Essen. Städt. Saalbau, Huyssenallee 53.
4./5. September, **Braunsberg** und **Heilsberg**, gemeinsames Kreistreffen in Münster, Halle Münsterland (4. Sept. nur Braunsberger Schulen mit 400- und 150jährigem Schuljubiläum).
5. September, **Insterburg**, Kreistreffen in Hamburg. Mensa-Gaststätten.
5. September, **Rößel**, in Hamburg, Kolpinghaus, Danziger Straße 60.
5. September, **Johannisburg**, Kreistreffen in Dortmund. Reinoldi-Gaststätten.
5. September, **Mohrungen**, zusammen mit **Preußisch-Holland**, in Braunschweig, Schützenhaus.
12. September, **Gerdauen**, Hauptkreistreffen in Rendsburg, Bahnhofshotel.
12. September, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung**, in Wuppertal, Zoogaststätten.
12. September **Gumbinnen**, Kreistreffen in Hamburg.
25./26. September, **Königsberg-Land**, Hauptkreistreffen in Minden, Porta Westfalica.
25./26. September, **Allenstein-Stadt**, Jahreshaupttreffen in der Patenstadt Gelsenkirchen.
25./26. September, **Memel-Stadt** und **-Land, Heydekrug und Pogegen**, Treffen in Mannheim, Städt. Rosengarten.
26. September, **Sensburg**, Kreistreffen in Neumünster, Reichshallenbetriebe.
26. September, **Ebenrode/Stallupönen**, Kreistreffen in Hannover, Herrenhäuser Brauereigaststätten.
26. September, **Heimatkreis Johannisburg**, Kreistreffen in Hamburg. Mensa-Gaststätten.
26. September, **Neidenburg**, Kreistreffen in Hannover-Limmerbrunnen.
26. September, **Mohrungen**, Mülheim (Ruhr). Solbad Raffelberg.
2./3. Oktober, **Heiligenbeil**, Kreistreffen in Hamburg; Sonnabend im Feldeck, Sonntag im Winterhuder Fährhaus.
10. Oktober, **Tilsit, Tilsit-Ragnit, Elchniederung**, gemeinsames Kreistreffen in Nürnberg, Waldschenke, Frankenstraße 199.
17. Oktober, **Gumbinnen**, Kreistreffen in Stuttgart.

Allenstein-Land

Eine gemeldete Teilnehmerin für das Wartenburger Treffen zum 15. und 16. Mai hat, da sie wegen Krankheit nicht erscheinen konnte, die Reisekosten dafür in Höhe von über 100,— DM für Wartenburger Bedürftige, zwecks Reisebeihilfe, gestiftet. Daran hat sich noch ein ehemaliger Staatsbeamter mit einem Betrag angeschlossen. Anträge hierzu werden gegen Nachweis der Bedürftigkeit und der Teilnahme entgegengenommen.

Siegelring

Der beim Jahreshaupttreffen in Osnabrück gefundene Siegelring ist noch nicht angefordert worden.

Gesucht werden:

Wietzorrek, Otto und Johann, beide aus Jonkendorf, Alter etwa 60 Jahre; Skubski, August, 50—60 Jahre, wohnhaft bei Allenstein, kam mit seinem Kriegskameraden August Vogt am 20. 9. 1944 bei Metz in amerikanische Gefangenschaft; ehemaliger Dienstgrad Gruppenführer bei einer Pioniereinheit, 49. Brigade. Die Gesuchten werden dringend für Nachweise benötigt.

Bruno Krämer, Heimatkreiskartei
3012 Langenhagen, Schnittenhorn 6

Angerburg

Willy Rosenau

vollendet am 22. Juli sein 50. Lebensjahr in 757 Baden-Baden, Stadelhofer Straße 16, Villa Misica. Wenn es auch sonst in landsmannschaftlichen Kreisen wenig üblich ist, einen 50. Geburtstag besonders herauszustellen, so scheint das künstlerische Schaffen von Willy Rosenau doch Veranlassung dazu zu geben. Vor 15 Jahren trat das Rosenau-Trio (Willy Rosenau —Bariton, Helga Becker — Pianistin, Martin Winkler — Sprecher) erstmalig vor die Öffentlichkeit mit dem Versuch, Dichtung und Musik als Hörfolge zu einer Kunstform zu verschmelzen. Inzwischen sind 20 Hörfolgen im Repertoire des Trios. Neben solchen, die deutschen Klassikern gewidmet sind, stehen andere, die die deutsche Heimat „Von der Memel bis zur Weser" zum Inhalt haben. Willy Rosenau, der geistige Vater der Hörfolgen, ist auch Arrangeur und für die Auswahl und Zusammenstellung verantwortlich. Seinem und unserem Heimatkreis widmete er die Hörfolge: „Geliebte Heimat Angerburg", die im Patenkreis Rotenburg (Han) ihre Uraufführung bei den vorjährigen Angerburger Tagen erlebte. Das Rosenau-Trio hat in den 15 Jahren seines Bestehens viele Freunde gefunden. Ständige Gastspiele im In- und Ausland haben Willy Rosenau zum „Sänger unserer Heimat" werden lassen. Die Kreisgemeinschaft dankt dem Jubilar für seine heimat- und kulturpolitische Arbeit und wünscht ihm und seinem Trio noch viele erfolgreiche Jahre künstlerischen Schaffens.

Friedrich-Karl Milthaler, Kreisvertreter
2383 Görrisau, Post Jübeck üb. Schleswig

Fischhausen

Seestadt Pillau

Machen Sie auch Ihre Bekannten darauf aufmerksam, daß der letzte Pillauer Rundbrief noch zu haben ist. In ihm wird berichtet, wie unser diesjähriges Treffen vom 31. Juli bis 3. August verlaufen wird. — Bei Spenden von Ehefrauen, die uns nur unter dem Mädchennamen bekannt sind, bitten wir, zum jetzigen Namen auch den Mädchennamen zu setzen.

E. F. Kaffke, 2057 Reinbek, Kampstraße 45
F. Goll, 233 Eckernförde, Diestelkamp 17

Gerdauen

Kreiskartei

Der Kreiskarteiführer Gustav Schiemann in Lübeck, Knut-Rasmussen-Straße 30, ist seit Jahren bemüht, alle früheren Einwohner des Kreises Gerdauen einschließlich der Städte Gerdauen und Nordenburg karteimäßig mit den jetzt gültigen Anschriften zu erfassen. Bedauerlicherweise muß festgestellt werden, daß sich im Laufe der Jahre viele Anschriften geändert haben und die Anschriftenänderung in vielen Fällen der Kreiskartei nicht mitgeteilt worden ist; bei vielen Kreisinsassen fehlen die Anschriften nach der Vertreibung vollständig. Nachstehend wird eine Anschriften-Suchliste veröffentlicht mit der dringenden Bitte an alle Gerdauener, unserem Karteiführer Schiemann die Anschriften zwecks Vervollständigung der Kartei umgehend mitzuteilen. Für jeden Hinweis ist die Heimatkreiskartei dankbar. Folgende Anschriften werden dringend gesucht:

Aus Adamswalde: Balzereit (Landwirtschaftsgehilfe); Bombach, Otto (Landwirtschaftsgehilfe); Dannenberg, Berta; Goltlörski, Hermann; Greitsch, Hans; Groß, Minna; Groß, Erich; Heß, Friedrich und Magda; Jäckel, Rudolf (Landwirtschaftsgehilfe); Klobe, Paul und Olga; Kolodzey, Fritz mit Frau und 3 Kindern; Kraap, Fritz und Paula; Krebs, Berta; Lipski, Bruno, Marta und Günter; Lokau, Otto und Berta; Morgenstern, Friedrich und Auguste; Schacht, Maria; Schenk, Friedrich und Auguste; Bohnau, Gertrud, geb. Schubert; Ungermann, Oskar, Elisabeth und Horst; Werner, Hermann, Marta, 6 Kinder und Mutter Maria.

Aus Altendorf: Battke, Willi; Bahr (Bahnangestellter) und Frau Maria; Becker (Sägewerk König) mit Frau und 2 Söhnen; Biddermann, Frieda; Bork mit Frau und Tochter Erna, verh. Blumenau; Schober, Hermann; Buxmann mit Frau und Tochter Else; Dolief sen. und Frau; Dolief, Karl und Frau Anna; Eisenblätter, Rudi und Frau; Erzberger und Frau; Fiedler, Franz, Frau und 3 Kinder; Kalippke mit Frau und Sohn Walter; Kalippke, Karl mit Frau Gertrud und Kindern Hilde, Kurt und Erwin; Kudnig und Frau; Lange mit Frau Emma und Sohn Erwin; Leichnitz, August; Mäckelburg (Bäckermeister) und Frau; Martschin und Frau; Masuhr, Gustav mit Frau und Sohn Herbert; Mikies, Gustav und Frau; Familie Mollenhauer; Neumann, Lina und 2 Söhne; Ölsner mit Frau und Tochter Margarete; Paßlack, Bernhard mit Frau und Sohn Emil; Paßlack, Fritz und Frau; Pörschke, August mit Frau und 3 Kindern; Pöpping, Karl und 3 Kinder; Reich, Marie; Rims, Hermann und Frau; Schilling, Fritz (Gend.-Meister) mit Frau und 4 Kindern; Schwabe mit Frau und 3 Kindern; Seybold, Christine; Speer, Max mit Frau und Tochter Anita; Thal, Fritz (Schachtmeister) mit Frau und 2 Söhnen; Tellbach mit Frau Lisbeth und 4 Kindern; Wessel mit Frau und Sohn.

Aus Arnsdorf (mit den Ortsteilen Bawien, Korblack und Spierau): Czypull (Bahnangestellter); Herholz, Hermann und Frau; Hinz, Otto (Bahnangestellter); Kalippke; Klatt, Gustav mit Frau und Sohn; Frau Frieda Klein, geb. Springer, mit 3 Kindern; Klein, Artur; Lindner mit Frau und 2 Kindern; Mahns, Franz und Frau; Marienfeld, Franz, geb. 23. 12. 1915; Maschlanka, Paul mit Frau, 2 Kindern und Mutter; Neumann, Erich und Frau; Neumann, Franz und Frau; Objartel, Adolf und Ernst; Pahlke, Willi mit Frau und Tochter Helga; Parschat, Anna, geb. Donn; Pilzke mit 3 Kindern; Preuß, Erna; Preuß, Anna und Sohn Erwin; Schultz, Arnold; Schulz, Erwin; Sonnenberg, Hermann und Frau; Steputat, Rudi; Teschke, Hermann; Wohlgemut und Frau Marta.

Aus Assaunen (mit den Ortsteilen Ernsthof, Heiligenstein, Henriettenfeld und Louisenwerth): Bäbl, Frieda; Behrend, Anna; Braun, Friedrich mit Frau und 4 Kindern; Broscheit, Martin, Albert, Erwin und Horst; Budnick, Karl und 3 Kindern; Doerk, Kurt; Dreyer, Herta und Tochter Irmgard; Witwe Eggert und 3 Kindern; Fidder, Franz mit Frau und Sohn Dieter; Fidder, Gustav; Filipp, Gertrud; Frenzel, Franz mit Frau und 3 Kindern; Gabernowitz mit Frau und Sohn Kurt; Witwe Göde, Anna und zwei Kindern; Witwe, Göde, Maria; Witwe Groß; Heinrich, Gustav mit Frau und 5 Kindern; Herrmann, Fritz mit Frau und Sohn Paul; Holland, Otto mit Frau und Tochter; Horn, Friedrich mit Frau und Sohn; Klingbeil, Franz mit Frau und 2 Kindern; Krafzick mit Frau und 2 Kindern; Witwe Lange (Berta?); Lorenz, Hermann mit Frau und 2 Kindern; Matzeit, Franz mit Frau und 2 Kindern; Mehl, Albert mit Frau und 2 Kindern; Motulla, Bruno; Paßlack, Anna mit 2 Kindern; Post, Wilhelm; Rausch, Emil mit Frau und 2 Kindern; Sauer, Erna und Lucie; Schelonke, Friedrich mit Frau und 2 Töchtern; Schieda, Karl mit Frau und 4 Kindern; Schmidt, Oskar mit Frau und 2 Kindern; Schulzig, Karl mit Frau und 2 Kindern; Werner, Adolf und Frau; Wischnewski, Wilhelm mit Frau und 6 Kindern; Zörner, Fritz mit Frau und 2 Kindern.

Aus Astrau (mit Ortsteilen Gr.-Astrau, Neu-Astrau und Reimershof): Bacha, Manfred; Battke und Frau; Bielke, Heinz und Grete; Bielke, Emil (Eisenbahner) mit Frau, 2 Kindern und Mutter; Döppner mit Frau und 2 Kindern; Drews, Otto und 4 Kinder; Feyerabend, Hermann mit Frau und Töchtern Erika und Wilma; Hendrigkeit, Gustav mit Frau und Pflegesohn Heinz Geruschkat; Kutzel mit Frau und 2 Söhnen; Isekeit, Hermann mit Frau und Sohn Fritz; Kutschat, Bruno mit Frau und zwei Töchtern; Mantwill (Schneider); Neumann, Anna und Tochter Renate; Witwe Nowas und Tochter Grete; Pätsch, Otto; Pudschun, Julius mit Frau und 2 Söhnen; Schmidtke, Julius mit Töchtern Ruth, Gerda und Elli, verh. Paul; Schröder, Fritz mit Frau und 5 Kindern; Sprengel, Franz mit Frau und Tochter Elise; Stransdat, Franz mit Frau und 3 Kindern; Teppner, Karl; Walter mit Frau und 2 Töchtern; Wange (Melker) mit Frau und 2 Kindern; Wegner, Heinrich und Frau; Werner, Karl; Wiemer und Frau; Willuhn, August mit Frau und Tochter Erna; Worgitzki, Wolfgang.

Aus Bieberstein (mit Ortsteilen Egloffstein und Schätzelshöfchen): Blodau, Anna mit 2 Kindern; Blonske, Marta; Blonske, Amalie mit Enkelkindern Horst, Edith, Hanna und Klaus; Blonske, Albert und Frau; Blumenau (Melker) mit Frau und zwei Söhnen; Bork, Heinrich mit Frau und 5 Kindern; Ewert, Helmut; Friedrich Luise und 2 Söhne; Gribowski, Friedrich und Frau; Haubner mit Frau und 3 Töchtern; Hoffmann, Ernst mit Frau und 2 Kindern; Klatt, August mit Frau und 3 Kindern; Holdack, Gustav mit Frau und Tochter Grete; Klawitter, Paul; Klok mit Frau und 1 Kind; Frau Lange und Tochter; Luscha (Rentnerin); Mill, Erwin; Nautsch, Franz mit Frau und Sohn Heinz Grodd; Naujoks mit Frau und 2 Kindern; Nehrenheim, Gustav mit Frau und 4 Töchtern; Neumann mit Frau und 3 Kindern; Nitsch, Karl mit 2 Töchtern; Onischke, Grete mit 2 Töchtern; Prengel, Lotte, verh. Kutschewa, geb. 8. 4. 1914; Witwe Schipull mit drei Söhnen; Schröder, Franz mit Frau und 4 Kindern; Steinke, Lina; Wieda, Paul; Wolfram mit Frau Helene, geb. Ewert, und 4 Kindern.

Goldap

Ein Treffen der in Köln und Umgebung wohnenden Goldaper findet am Sonntag, 1. August, in Köln-Deutz, Stegerwald-Gaststätte, Adam-Stegerwald-Straße 9a, statt. Goldaper, die anläßlich des Evangelischen Kirchentages vom 28. Juli bis 1. August in der Domstadt weilen, sind zu diesem Wiedersehen mit alten Bekannten herzlich eingeladen. Erscheinen möglichst vieler Goldaper wird erwartet, bekundet man doch durch die Teilnahme an dem Wiedersehen die Liebe zur Heimat. Das Lokal ist vom Messegelände (dort findet der Kirchentag statt), Haltestelle Deutzer Post, bis Stegerwald-Siedlung (nur eine Haltestelle) mit den Straßenbahnlinien 4, 14, 7 und 17 zu erreichen, dann ungefähr 5 Minuten Fußweg. Besucher, die mit Kraftwagen kommen, müssen als Zufahrt die Deutz-Mülheimer Straße benutzen, da vom Pfälzischen Ring (Haltestelle Stegerwald-Siedlung) keine Zufahrt möglich ist, nur Fußgängerweg. Parken in der Nähe der Haltestelle ist möglich. Das Lokal ist ab 10 Uhr geöffnet, Telefon 89 52 84.

Gumbinnen

Bei unserem Treffen am 19. und 20. Juni in Bielefeld wurde der Beschluß gefaßt, zwei Modelle der Stadt Gumbinnen herstellen zu lassen. Das erste Modell soll den Mittelpunkt der Stadt, Markt, Friedrich-Wilhelm-Platz mit Regierung und die von dort ausgehenden Hauptstraßen in historisch naturgetreuer Nachbildung darstellen. Das zweite Modell wird alle Straßen der Stadt in architektonisch einfacher Darstellung zeigen.

Ich bitte alle Gumbinner Landsleute, die noch Bilder von Gumbinnen haben, mir diese zur Verfügung zu stellen. Jedes Bild aus Gumbinnen, das ich noch hier habe, kann zur günstigeren Herstellung des Modells beitragen. Es können Straßenbilder sein, aber auch private Hausaufnahmen. Gumbinnen besaß 1612 bebaute Grundstücke. Eine naturgetreue Herstellung des Modells wird nur gewährleistet, wenn jeder mithilft und Aufnahmen zur Verfügung stellt.

Meine Bitte geht deshalb an jeden einzelnen: Helfen Sie mit an der Gestaltung unserer Heimatstadt und senden Sie Aufnahmen ein. Die Bilder werden auf Wunsch kopiert und umgehend zurückgesandt.

Otto Gebauer
224 Heide (Holstein), Heimkehrerstraße 35

Heiligenbeil

Kreistreffen in Hamburg

Obgleich die Erinnerung an das Hauptkreistreffen mit der Zehnjahresfeier der Patenschaften in Burgdorf bei uns allen noch lebendig ist, wollen wir schon heute allen Landsleuten nah und fern unser nächstes Heimatkreistreffen am 2. und 3. Oktober in Hamburg ankündigen, damit sich jeder diese Tage für Hamburg freihalten kann. Am Sonnabend, 2. Oktober, wollen wir im Restaurant Feldeck, am Sonntag, 3. Oktober, im Winterhuder Fährhaus zusammenkommen. Nähere Auskunft über evtl. Unterkunft (Nachtquartier), Fahrtmöglichkeiten usw. erteilt der 1. Vorsitzende unserer Heiligenbeiler Gruppe in Hamburg, Landsmann Emil Kuhn, 2 Hamburg 61, Paul-Sorge-Straße 141c, Telefon 5 51 15 71.

Karl August Knorr, Kreisvertreter
2407 Bad Schwartau, Alt-Rensefeld 42

Insterburg-Stadt und -Land

Neue Ratsherren

Mit Schreiben vom 21. Juni teilte Frau Charlotte Kreutzberger, Uetersen, uns mit, daß sie ihre Zusage zur Wahl als Ratsherrin der Kreisgemeinschaft Stadt Insterburg e. V. infolge ihres Gesundheitszustandes, der ihr Anstrengungen nicht mehr erlaubt, zurückziehen muß. Für die geleistete Arbeit danken wir der scheidenden Ratsherrin von ganzem Herzen. Wir wünschen Frau Kreutzberger einen glücklichen, friedvollen Lebensabend im Kreise ihrer Familie. An ihre Stelle ist jetzt der Landsmann Lothar Hinz, 415 Krefeld, Thomasstraße 13, der als 1. Ersatzmann gewählt war, gerückt.

Der in diesem Jahr erstmalig gewählte Ratsherr Ministerialdirigent Arno Maneck, Wiesbaden, mußte seine Zusage ebenfalls zurückziehen, da er als Beauftragter der Bundesrepublik zur Unesco nach Washington berufen wurde. Wir wünschen Herrn Maneck für seinen weiteren Lebensweg viel Erfolg. An seine Stelle ist jetzt der Landsmann Alfred Zewuhn, 2102 Hamburg-Wilhelmsburg, Grotestr. 15, der als 2. Ersatzmann gewählt war, gerückt.

Neuer Vorstand

Der Rat der Kreisgemeinschaft Stadt Insterburg e. V. wählte in der Jahreshauptversammlung am 3. Juli in Krefeld den geschäftsführenden Vorstand. Ihm gehören folgende Landsleute an:

1. Sprecher und Vorsitzender: Karl Drengwitz, 567 Opladen, Lützenkirchener Straße 113; 2. Vorsitzender und Geschäftsführer: Willy Bermig, 415 Krefeld, Winfriedweg 1; 3. Vorsitzender: Dr. Hans-Eberhard Gaede, 469 Herne, Mont-Cenis-Straße 32; 1. Beisitzer: Horst Wapinowski, 303 Walsrode, Quintusstraße 51; 2. Beisitzer: Lothar Hinz, 415 Krefeld, Thomasstraße 13.

Treffen der Insterburger in Hamburg

Am 5. September findet in der Mensa der Universität Hamburg ein Treffen der Insterburger, die heute in Norddeutschland beheimatet sind, statt. Da der Heimatgruppenleiter der Heimatgruppe Hamburg vom 19. Juli bis 15. August das Ferienlager der Insterburger Jungen im Schullandheim der Stadt Krefeld in Herongen leitet, bitten wir alle Landsleute, während dieser Zeit evtl. Anfragen an unseren Landsmann Otto Hagen, 2 Hamburg-Rahlstedt, Neuköllner Ring 24, richten zu wollen. Rückporto ist den Anfragen beizulegen.

Gesucht werden: Neumann, Käthe, wahrscheinlich jetzt verheiratet, aus Insterburg, Siehrstraße. — Senkweil, Frau, geb. Truffelli, aus Insterburg. — Schadowski, Frau, geb. Adomeit, aus Insterburg, Dammstraße 4. — Frau Borzym mit Sohn und Tochter, aus Insterburg.

Nachricht erbittet die Geschäftsstelle der Kreisgemeinschaften Insterburg-Stadt und -Land e. V., 415 Krefeld-Fischeln, Kölner Straße 517. Rathaus Fischeln.

Bermig, Geschäftsführer

Frieda-Jung-Mittelschule

Am 1. Mai fand in Braunschweig das 4. Klassentreffen des Entlassungsjahrganges 1938 der Frieda-Jung-Mittelschule statt. Von den drei Klassen hatten sich 27 Mitschülerinnen aus allen Gegenden Deutschlands zusammengefunden. Sehr gefreut haben wir uns über unsere drei Lehrer, Frau Rodde (Fröhlich), Frau Schober (Pech) und Herrn Mallow, die auch zu uns gekommen waren. Herr Mallow gab eine Rückschau auf unsere Schulzeit. Dann war der Tag den Gesprächen gewidmet. Besonders wurden unsere Lehrer umringt; sie interessierten sich für unsere Lebenswege nach der Schulzeit. Die Freude war auch bei ihnen groß, in vertrautem Kreis zu weilen. Dazwischen wurden Briefe unserer Lehrer und unserer Ehemaligen verlesen, die nicht bei uns sein konnten. Besonders berührten uns die Briefe von unseren Mitschülerinnen aus der Zone. Unabhängig voneinander schrieben uns mehrere, wir sollten nur weitermachen. Man bestürmte uns, in zwei Jahren wieder zusammenzukommen, auch unsere Lehrer wollten wieder dabei sein. Fräulein Krause will in zwei Jahren bestimmt kommen. Fräulein Salecker kann leider nicht zu uns kommen. Von Fräulein Krause konnten Bilder für unsere Klassenmappe gemacht werden, die sehr schön geworden sind. Die Klasse von Fräulein Krause und Herr Ross hatten zusammengelegt und Erika Pörschke beauftragt, an Hilde Kaukel und Erika Müller Päckchen zu schicken. Die sechs Ehemänner, von denen vier aus Insterburg sind, hatten ebenfalls einen kleinen Kreis gebildet. Wir hoffen, daß wir in zwei Jahren wieder ein großer Kreis sind und die wenigen, die noch nicht bei uns waren, das auch einmal erleben können.

Elfriede Panknin (Kontus)
Lore Starner (Moeller)
Erika Graap (Poerschke)

Königsberg-Stadt

Pfarrer Walther Vonthein 70 Jahre alt

Am 25. Juli wird Pfarrer Walther Vonthein das 70. Lebensjahr vollenden. Er wurde als Sohn eines Gutsbesitzers in Kutten, Kreis Angerburg, geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Lötzen studierte er an der Albertus-Universität. Sein erstes Pfarramt war Leip im Kreise Osterode. Er stand dann in Heiligenbeil und in Rastenburg als Gemeindepfarrer auf der Kanzel. In den letzten Jahren vor dem großen Unheil, das über uns gekommen ist, versah er das geistliche Amt in Königsberg-Kalthof. Nach der Kapitulation von Königsberg begann für ihn eine schwere Leidenszeit. Gemeinsam mit dem späteren Erbauer des Hauses „Königsberg" in Wetzlar und inzwischen emeritierten Vorsteher des Diakonissen-Mutterhauses „Barmherzigkeit", Kirchenrat Kaufmann, mußte er Entbehrungen und Schikanen in sowjetischer Haft erdulden; eine Folge war die nachhaltige Schwächung seines Gesundheitszustandes. Weihnachten 1948 wurde ihm die Ausreise nach dem Westen Deutschlands gestattet. Einige Jahre wirkte er als Gemeindepfarrer in Kiel/Rüssee-Hammer. Pfarrer Walther Vonthein — der tief in seiner ostpreußischen Heimat verwurzelt ist und Treue zu der ostpreußischen Heimat stets bekundet hat — wohnt mit seiner Gattin in Hamburg-Altona, Bahrenfelder Steindamm 81 a.

Lötzen

Am Sonntag, dem 15. August, sehen wir uns alle in der Städtischen Union in Celle und laden Sie alle herzlich zu einer Wiedersehensfeier ein.

Es ist das erste Mal, daß wir ein Lötzener Treffen in Celle veranstalten. Das wurde von vielen Landsleuten, denen es nicht möglich ist, weite Fahrten zu abgelegenen Treffen zu unternehmen, dringend gewünscht, und der Vorstand unserer Kreisgemeinschaft hat diesen Wünschen Rechnung getragen.

Um 9 Uhr sammeln wir uns alle in der Städtischen Union. Unser Vorstandsmitglied, Dipl.-Ing. Coehn, Lötzen, wird gegen Mittag zu aktuellen Fragen Stellung nehmen. Die Vor- und Nachmittagsstunden sind der geselligen Wiedersehensfeier vorbehalten.

Damit auch die Jugend zu ihrem Recht kommt — denn wir erwarten, daß die Lötzener Jugend sich an diesem Treffen rege beteiligt — haben wir eine Musikkapelle verpflichtet, die auch zum Tanz aufspielen soll. Wir erwarten Sie alle, die im hannoverschen Bezirk wohnen, und bitten Sie, alle Landsleute, die wir nicht erreichen können, über diese Veranstaltung zu unterrichten.

Kreisgemeinschaft Lötzen e. V.
Mantze, Kreisvertreter
Curt Diesing, Geschäftsführer

Memel-Land

Kirchspiel Prökuls

In einer schleswig-holsteinischen Tageszeitung stand vor etwa 10 Tagen folgender Bericht, den ich hier gekürzt wiedergebe:

Vor genau 111 Jahren wurde dem Seelsorger der 23 Dörfer umfassenden Gemeinde Prökuls, Pastor Zippel, ein Abendmahlskelch zum Geschenk gemacht. Dieser Pokal war aus getriebenem Silber, innen vergoldet und mit reicher Ornamentik aus Reben und Trauben versehen. Als 1945 der Zusammenbruch kam, packte Pastor Martin Wannags den Abendmahlskelch in sein Fluchtgepäck. „Wenn wir einmal nach Prökuls zurückkommen, dann haben wir wenigstens einen Abendmahlskelch" pflegte Martin Wannags zu sagen. Doch diese Hoffnung hat sich für ihn nicht mehr erfüllt. Er starb in hohem Alter in Köthel bei Trittau. Die Witwe Pastor Wannags übergab den Kelch aus Prökuls an den Trittauer Gemeindepastor Kurt Krausen. Angeblich dem Wunsch des Verstorbenen entsprechend, hat dieser das Abendmahlsgerät der evangelischen Diasporagemeinde Lienz in Tirol als Gabe des schleswig-holsteinischen Gustav-Adolf-Werkes überbracht.

Soweit der Bericht der Zeitung. Gegen die weitere Feststellung in diesem Bericht, daß Prökuls in Litauen liege, und daß Wannags ein „litauischer Landpastor" gewesen sei, habe ich umgehend die notwendigen Schritte unternommen.

Ich bitte jedoch alle Landsleute, die über diesen Abendmahlskelch etwas wissen, mir folgende Fragen zu beantworten:

1. Wer hat im Jahre 1854 den Kelch dem damaligen Pastor Zippel oder der Kirche in Prökuls geschenkt?

Fortsetzung Seite 16

900 Goldaper in Stade

Etwa 900 Landsleute aus Stadt und Kreis Goldap trafen sich am 19. und 20. Juni in ihrer Patenstadt Stade. Das Treffen stand, wie immer im Zeichen der Begegnung, nicht nur untereinander, sondern auch der Begegnung mit Gott. Bei dem gutbesuchten Gottesdienst in der Wilhadi-Kirche legte Pfarrer Teschner seiner warmherzigen Predigt das Wort aus dem 1. Johannes-Brief zugrunde: „Alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat." Nach dem Gottesdienst trafen sich die Landsleute an dem Goldaper Gedenkstein, der eindrucksvoll an die Heimat erinnert. Dr. Toffert mahnte sie, der Heimat die Treue zu halten und legte einen Blumenstrauß am Gedenkstein nieder.

Pfarrer Willy Weber schreibt über den Sinn des Treffens u. a: „Die Treue zur Heimat zeigt sich in der Treue zum Nächsten, mit dem wir in der Heimat gelebt haben; sei es die Dorfgemeinschaft, sei es die Berufsgemeinschaft, sei es die Gemeinschaft derer, die die Kantschule, die Freiherr-vom-Stein-Schule oder sonstige Schulen der Stadt und des Kreises besucht haben, seien es Bekanntschaften, die nur beim Kreistreffen zu Wort kommen, seien es die Ausführungen des Kreisvertreters, getragen von einer überzeugenden Heimatliebe, seien es die Vertreter des Kreises und der Stadt Stade sowie die Vertreter des Athenäums und der Vincent-Lübeck-Schule, die alle in vorbildlicher Aufgeschlossenheit bemüht sind, uns Goldapern mit ihren Möglichkeiten Heimat neu zu erschließen. Wir fühlen uns von Jahr zu Jahr mehr nach Stade hingezogen. Die Vertreter der Stadt und des Kreises Stade haben es sich nicht nehmen lassen, mit uns Goldapern Tischgemeinschaft zu halten und das Gespräch zu pflegen. Dafür sei den Gastgebern sehr herzlich gedankt. Das Kreistreffen hat insofern seinen Sinn erfüllt, als in der Begegnung von Mensch zu Mensch die Heimat Ostpreußen und in ihr Goldap aufleuchtete und jedem im Gegenüber der Begegnung zum Bewußtsein brachte, daß wir eine Heimat verloren haben, die uns verpflichtet, Heimattreue zu üben und zu pflegen, was heute eigentlich nur in der Erhaltung echter Gemeinschaft wie in unserer Kreisgemeinschaft Goldap möglich ist. Unter solcher Schau ist der unermüdliche Einsatz des Kreisvertreters Dr. Toffert begrüßens- und anerkennenswert. Es kann nicht genügen, daß wir uns den beruflichen Tagesverpflichtungen der Welt stellen und in ihnen verbraucht werden; es muß darüber hinaus für die Heimat eingetreten und gelebt werden, und zwar so gelebt werden, daß wir als Christen auf dem Plan der heutigen Welt erscheinen und uns als Menschen so bewahrheiten, daß unser Glaube der Sieg ist, der die Welt überwindet."

In einem Gespräch über Patenschaftsfragen zwischen dem Vorstand der Kreisgemeinschaft und den Vertretern des Landkreises und der Stadt Stade (Oberkreisdirektor v. d. Decken, Bundestagsabgeordneter Reichardt für den beurlaubten Landrat Schleßelmann und Senator Heyderich als Vertreter der Stadt Stade), wurde über eine Reihe gemeinsamer Pläne für die zukünftige Ausweitung des Patenschaftsverhältnisses gesprochen. In dieser Beziehung ist bereits einiges geschehen: Das Athenäum hat die Patenschaft für die Goldaper Kant-Schule, die Vincent-Lübeck-Schule für die Freiherr-vom-Stein-Schule übernommen. Im Sitzungssaal des Rates erinnert ein Fenster und im Ostpreußenviertel ein Straßenname an unsere schöne Stadt in Masuren. Dr. Toffert berichtete, daß ferner in Stade eine Goldaper Heimatstube mit Bildern und Dokumenten und einer Reliefkarte des Heimatkreises eingerichtet werden soll. Gemeinsame Freizeitlager der Stader und Goldaper Jugend sind geplant. Außerdem werde noch in diesem Jahr das Goldaper Heimatbuch im Verlag des Göttinger Arbeitskreises erscheinen.

Auf der Jahreshauptversammlung wurde der bisherige Vorstand in seinem Amt bestätigt. Viele Erinnerungen tauchten bei diesem Treffen auf an das vergangene Jahr, als beim Jahreshaupttreffen der Goldaper die Stadt Stade die Patenschaft für Goldap übernahm. Bürgermeister Ernst Reichard hatte damals in einer mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache betont, daß Unrecht niemals durch Unrecht bezahlt und gutgemacht werden könne. Die Vertreibung von Millionen Menschen aus ihrer Heimat sei Völkermord. Gewalt schaffe kein Recht, sondern erzeuge nur neues Unrecht. Der Redner mahnte die Versammelten zu Beharrlichkeit und Geduld und schloß mit dem Appell an das Gewissen aller Menschen, die Probleme dieser Welt in Frieden zu lösen. Anschließend überreichte er dem Kreisvertreter, Dr. Toffert, die Urkunde über die Patenschaftsübernahme. Der Kreisvertreter sprach in herzlichen Worten den Dank der Goldaper aus und überreichte dem Bürgermeister ein Ölgemälde von Dietmar Lemcke, das einen Blick vom Goldap-Fluß auf die Alte Kirche zeigt.

Am 20. September 1964 wurde das Mahnmal im Zentrum der Stadt enthüllt — ein riesiger Findling, dessen Inschrift ein Gedenken an Goldap enthält. Dr. Toffert betonte in seinen Dankworten, das Mahnmal sei ein Zeichen dafür, daß Goldap lebe, es sei auch ein Bekenntnis denen gegenüber, die glaubten, verzichten zu können. Gerechtigkeit und Versöhnung müßten Ziel und Hoffnung aller verantwortlich denkenden Menschen sein.

Allensteiner spielte um den Europa-Cup

Allenstein war eine sportfreudige Stadt. Im Fußball waren die Vereine „Victoria" und „Allenstein 1910" meist in der höchsten ostpreußischen Spielklasse vertreten und später die Soldatenmannschaft von „Hindenburg-Allenstein", die auch öfters Ostpreußen im Kampf um die Deutsche Fußballmeisterschaft vertrat. Die Sportplatzanlage Jakobsthal war damals eine schöne, geräumige Anlage, auf der sich auch die südostpreußische Jugend bei den Hindenburgkampfspielen zur Erinnerung an die Abstimmung 1920 traf.

Heute sind es nicht mehr die alten Vereine, sondern die Stadtgemeinschaft Allenstein, und da besonders Dr. Heinz-Jörn Zülch, die diese Sporttradition vorbildlich aufrechterhalten. In der Patenstadt Gelsenkirchen hat der mehrfache Deutsche Fußballmeister Schalke 04 die Patenschaft für den gesamten Allensteiner Sport übernommen.

In der Leichtathletik war es ein Allensteiner, der als erster ostpreußischer Läufer in einer 4×100-m-Nationalstaffel lief und hervorragende Zeiten erreichte und Medaillen gewann: Leonhard Pohl, geboren 1929 in Allenstein, heute schon Altersklassensportler, in Pfungstadt lebend und weiter mit dem Sport eng verbunden. Eine Allensteiner Staffel gewann schon dreimal bei den jährlichen Traditionskämpfen die 4×100-m-Staffel für Vereine, und zwar für den Sportverein Allenstein 1910.

Wie in der Leichtathletik, so ragt auch im Fußball ein Spieler besonders heraus: Dieter Stinka, geboren am 10. August 1937 in Allenstein, heute Postbeamter und Bundesliga-Lizenzspieler bei der



Frankfurter Sportgemeinde Eintracht. Er lebt in Frankfurt/M., Danziger Platz 2—4.

Dieter war noch keine acht Jahre alt, als auch die Familie Stinka auf der Flucht auseinandergerissen wurde. Während der Vater an der Front war, glückte es der Mutter, mit einem der Söhne Allenstein zu verlassen. Der kleine Dieter mußte bei einer Tante, die heute noch in Allenstein lebt, zurückbleiben, und vier Jahre lang die polnische Schule besuchen. 1948 war die Familie endlich in Gelnhausen (Hess) wieder vereint. In der Schulausbildung gab es verständlicherweise große Lücken. So gab es auch berufliche Schwierigkeiten, da die Möglichkeit, eine höhere Schule zu besuchen, für Dieter nicht bestand. Als 15jähriger zur Bundespost gekommen, erreichte der strebsame Junge immerhin die mittlere Laufbahn.

In Gelnhausen spielte man wie überall Fußball, so auch Dieter in der Schülermannschaft, der ersten Jugendmannschaft und der ersten Herrenmannschaft. Schon als er Jugendlicher war, wurde man auf ihn aufmerksam, berief ihn in die Auswahlmannschaft Hessens und später in die hessische Amateurauswahl.

Mit gerade 21 Jahren, 1958 gelang der große Sprung als Vertragsspieler in einer der besten deutschen Mannschaften, die Frankfurter „Eintracht". Dieter konnte nun in der höchsten deutschen Fußballklasse spielen. Der Außenläufer Stinka wurde unter dem erfolgreichen Trainer Osswald, dem er viel verdankt, ein erstklassiger Spieler, der auch zum Kreis der Nationalmannschaft gehörte. Er kam jedoch nur einmal gegen die Schweiz als B-Nationalspieler zum Einsatz. In der A-Mannschaft war er nur Ersatzmann. Er wurde dann durch einen Wadenbeinbruch zurückgeworfen und aus dem Kreis der Nationalspieler herausgerissen. Um so wertvoller war für ihn 1959 der Gewinn der Deutschen Meisterschaft im Olympiastadion mit 5:3 gegen die Offenbacher Kickers. Dann als Höhepunkt nach erfolgreichen Spielen um den Europa-Cup das Endspiel gegen den Pokalgewinner Real Madrid in Glasgow. So gab es viele erlebnisreiche Reisen und große Spiele gegen die besten Mannschaften der Welt, in Deutschland selbst, aber auch im übrigen Europa und in drei weiteren Erdteilen.

Seit zwei Jahren, mit Einführung der Bundesliga, ist Stinka Lizenzspieler mit einem recht stattlichen Einkommen. Doch der Ostpreuße ist kein Star. Er ist ein bescheidener Postbeamter geblieben und hat sich zum Ziel gesetzt, die nächsthöhere Laufbahn zu erreichen. Mit jetzt 28 Jahren hofft Stinka, noch einige Jahre in der höchsten deutschen Spielklasse zu spielen, während er mit 28 Jahren kaum mehr als Nationalspieler herangezogen werden dürfte. Die Chance dafür wurde durch den Beinbruch verpaßt. Als Postbeamter und Lizenzspieler, also in zwei Berufen, bleibt ihm kaum Freizeit. Theater, Musik, ein gutes Buch und andere Liebhabereien werden erst später den vorbildlichen Sportsmann erfreuen können.

W. Ge.

Deutsche Schwimm- und Springmeisterschaften in Itzehoe

Von Bürgermeister Joachim Schulz

In Itzehoe, der Patenstadt für Pr.-Holland, werden vom 12. bis zum 15. August 1965 die 65. Deutschen Schwimm- und Springmeisterschaften ausgetragen. Sie bilden den Höhepunkt aller sportlichen Ereignisse, die in den vergangenen Jahrzehnten in unserer so sportbegeisterten Stadt durchgeführt worden sind. Ministerpräsident Dr. Lemke hat die Bedeutung dieser Großveranstaltung, die zum ersten Male überhaupt in Schleswig-Holstein stattfindet, dadurch unterstrichen, daß er die Schirmherrschaft übernommen hat.

Daß Itzehoe, die „Stadt im Grünen", — heute eine Mittelstadt von ca. 40 000 Einwohnern — zum Standort der diesjährigen Schwimm-Meisterschaften gewählt wurde, ist kein Zufall. Nach allseitigem Urteil gehört das nach Überwindung vieler Schwierigkeiten in den Jahren 1962/64 erbaute Freibad Klosterbrunnen, idyllisch am Waldrand gelegen, zu den schönsten im norddeutschen Raum, das auch allen sportlichen Anforderungen gerecht wird, wie dieses die vorbildlich organisierten Norddeutschen Schwimm-Meisterschaften 1964 in Itzehoe überzeugend bewiesen haben. Das moderne Schwimm-Stadion hat noch durch die im Frühjahr 1965 eingebaute Erwärmungsanlage erheblich gewonnen, da hierdurch gleichbleibende Wassertemperaturen von mindestens 20 Grad garantiert werden können.

Der rührige Itzehoer Schwimmverein von 1900 und die Stadtverwaltung haben in guter Zusammenarbeit mit dem Schleswig-Holsteinischen Schwimmverband viele Monate Vorbereitungen getroffen, um ein einwandfreies Gelingen der Deutschen Schwimm-Meisterschaften in Itzehoe zu gewährleisten.

Das Meldeergebnis ist bereits jetzt erfreulich groß. Der Itzehoer Verkehrsverein ist daher bemüht, alle Aktiven und Gäste im Raume von Itzehoe unterzubringen. Er muß allerdings auch die benachbarten Hotels und Gaststätten im Umkreis von 20 bis 30 km zu Hilfe nehmen.

Für die 22 Staffel- und Einzelwettbewerbe stehen wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung, die vom Lande Schleswig-Holstein und von den benachbarten Kreisen, Städten und Gemeinden gestiftet worden sind.

Mögen die Meisterschaftstage 1965 in Itzehoe, die auch im Fernsehen übertragen werden, nicht nur zu einem Kräftemessen und fairen Wettkampf der besten Schwimmsportler aus der Bundesrepublik werden, sondern auch zu einer kameradschaftlichen Begegnung führen, die alle alten und jungen Freunde des Schwimmsports, auch die alten Schwimmsportkameraden aus Ostpreußen, froh vereint. — Das wünscht ein ehemaliges langjähriges Mitglied des Königsberger Schwimmclubs von 1901.

Ostdeutsche Traditionsmeisterschaften

Im Rahmen der Deutschen Leichtathletikmeisterschaften vom 5. bis 8. August in Duisburg finden, wie wir bereits berichteten, auch die ostdeutschen Traditionswettkämpfe statt. Königsberg Patenstadt Duisburg rüstet für den Empfang der deutschen Leichtathleten: Deutsche Meisterschaften, Traditionswettkämpfe und „Wedau in Flammen". Ostpreußen will gerade in Duisburg stark vertreten sein. Bei den Meisterschaften werden vor allem Manfred Kinder (27) über 400 oder 800 m und Lutz Philipp (24), beide Asco Königsberg, über 5000 oder 10 000 m als Favoriten an den Start gehen. Aber auch weitere Ostpreußen und Ostdeutsche haben Meisterschafts- und Platzchancen. Ostpreußische Leichtathleten in allen Altersklassen, diesmal besonders die aus Königsberg stammenden, wollen in der Patenstadt Duisburg dabeisein. In den Altersklassen mit früheren Deutschen Meistern, Rekordleuten und Olympiateilnehmern, in der allgemeinen Klasse mit den derzeitigen Spitzenathleten und mit einer Jugend, die nicht mehr in der Heimat geboren ist, will man den großen Gesamtsieg für Ostpreußen aus den Vorjahren wiederholen.

Während sich die Wettkämpfer der älteren Klassen gut untereinander kennen und auch den ostpreußischen Sportinteressenten bekannt sind, wird die Jugend bis auf einzelne zum ersten Male mit dem Ostpreußenwappen auf der Brust antreten. In der weiblichen Jugend werden Jutta Schachler, SV Lötzen/Ulm und Sybille Herrmann, VfB Bartenstein/Recklinghausen, im 100-m-Lauf aufeinandertreffen. Beide liefen bereits Zeiten von 12,4 und 12,2 Sekunden. Bei der männlichen Jugend wird Asco Königsberg mit Erwin Kwiatkowski und Lothar Rostek vertreten sein, weiter v. Glasow (Heiligenbeil), Paykowski (Ortelsburg), Hochgräfer (Wehlau), Reisch (Insterburg) und anderen. Auch die 4×100-m-Jugendstaffel kann mit Läufern, die zwischen 11,3 und 11,8 Sekunden laufen Können, gut besetzt werden und hat Siegerchancen. Doch auch die anderen Verbände werden gute Jugendkräfte stellen.

Mehr Sorgen als in den Vorjahren machen den Verantwortlichen die entstehenden Mehrkosten in Duisburg, da es weder Gemeinschaftsquartiere noch freie Privatquartiere gibt und nur ein Teil der Jugend in der Jugendherberge untergebracht werden kann. So wird es vielleicht manchen Ausfall geben.

„Wedau in Flammen.. Das werden die Leichtathleten als Gäste der Stadt Duisburg auf der Regattastrecke im Duisburger Sportpark an der Wedau erleben. Die Darbietungen: Wassersportvorführungen, Ausschnitte aus „Eine Nacht in Venedig", Lawrence Winters wird singen, es folgt ein Lampionbootskorso mit Hunderten von illuminierten Booten und das Feuerwerk „Wedau in Flammen.

Die wichtigsten Veranstaltungen:

Donnerstag, den 5. August: 19.30 Uhr Jahreshauptversammlung der Traditionsgemeinschaft der Leichtathleten aus den deutschen Ostgebieten e. V., Hotel Prinzregent. Freitag, den 6. August: 9 Uhr bis 14 Uhr Traditionswettkämpfe, Fugmann-Kampfbahn. Um 20 Uhr Festabend und Wiedersehenstreffen mit Siegerehrung und Tanz im Ruderhaus an der Wedau. Sonnabend, den 7. August: 10 Uhr Hafenrundfahrt. Abfahrtsstelle: Duisburg-Ruhrort-Schifferbörse mit Dampfer „Stadt Duisburg". (Bus 24 und Straßenbahnlinien 1 und 4). Von Freitag, den 6. August, 15.30 Uhr bis Sonntag, den 8. August, 17 Uhr: Deutsche Leichtathletikmeisterschaften im Stadion Duisburg-Wedau.

W. Ge.

Ostpreußische Sportmeldungen

Olympiasieger oder Ratzeburg (mit ostdeutscher Beteiligung wie alle Jahre) hieß es im erneuten Gigantenrennen der besten Achter der Welt auf dem Küchensee. Die USA hatte das Boot nach der Henley-Niederlage nicht nach Luzern geschickt, sondern wollte die Revanche. Das deutsche Boot steigerte sich nochmals in der Kleinstadt Ratzeburg mit mehr als 15 000 Zuschauern. Doch auch der Olympiasieger zeigte eine großartige Leistung und blieb diesmal nur eine Luftkastenlänge zurück. Duisburg soll im August die dritte Kraftprobe bei den Europameisterschaften bringen und die Spannung hält an.

Internationale Ruderregatta in Luzern: Alle Nationen bis auf die Mitteldeutschen waren da und so konnte auch der Europameister im Zweier ohne Steuermann, das Boot aus Rostock mit Peter Gorny aus Pillau nicht starten. Die Schweiz hatte keine Einreisegenehmigung erteilt.

Westpreußischer Läufer verbesserte ostdeutschen Rekord. Bodo Tümmler (21), Thorn/Berlin, lief die 1500 m in 3:39,5 Min., nahm so Grodotzki aus Pr.-Holland (3:41,6) den ostdeutschen Rekord ab und kam an den deutschen Rekord sehr nahe heran.

Lutz Philipp (24), Asco Königsberg, auf dem Weg zum Rekord. Der ostpreußische Olympiamedaillengewinner Grodotzki hält noch einen deutschen und drei ostdeutsche Rekorde seit 1960. Philipp kommt den Zeiten immer näher. Bei den 3000 m fehlen noch 6,6 Sekunden, bei den 5000 m 4,0 Sekunden und bei den 10 000 m noch 7,0 Sekunden. In Köln lief Philipp jetzt die 5000 m in 13:48,6 Minuten.

Manfred Kinder über 400 m und 800 m. In Solingen traf Kinder auf den sehr schnellen Polen Badenski und unterlag über 400 m. In Köln gewann Kinder die 800 m in 1:48,2 Minuten.

Suchanzeigen



Wer kann mir gegen hohe Belohnung Nachr. üb. d. Verbleib mein. Bruders geben? Die letzte Post erhielt ich i. Februar od. März 1945. Seine letzten Worte i. dies. Brief waren: „Ich verteidige jetzt meine Heimat bis zur letzten Patrone." Letzte Anschrift lautete: Stabsfeldwebel **Gustav Gunia,** Aufstellungsstab für Marscheinheiten — 830 — Stablack-Süd 5 b. Er war auch i. Gebiet v. Krakau eingesetzt. Vor dem Kriege i. Ostpr. Zollbeamter bei Ortelsburg und in Groß-Koßlau bei Neidenburg u. v. 1938 bis 1941 i. Guben, Kaltenbronner Straße, stationiert. Im Oktober 1944 b. d. Wehrmacht i. Osterode, Ostpr., neu aufgestellt. Er war 12jähr. Soldat und diente b. d. Feldartillerie u. i. Reiter-Regiment in Allenstein, Insterburg und Königsberg Pr. Nachr. erb. Christoph Gunia, 1 Berlin 41, Schildhornstraße 97.

Otto Zielinski, früher Mühlhausen, Kr. Pr.-Holland, Ostpr., Tannenbergstr. 12, sucht Kameraden und Kameradinnen, die ihn kennen u. ihm schreiben möchten nach Creutzwald, Rue de Acacias, Block 9a, Breckelberg (Moselle-France).

Wer kennt den Justizangestellten **Paul Günther,** geb. 1. 5. 1891 vom Amtsgericht Königsberg Pr., zw. Rente. Nachr. erb. Ch. Günther, 41 Duisburg, Eschenstraße 64.

Wer lebt noch vom ehem. Telegrafen-Bautrupp Gumbinnen 1919 b. 1924? Bitte Anschrift an Walter Kaul, z. Z. 3140 Lüneburg, Rilkestraße 12, bei Krüger.

Suche etwaige gesetzliche

Miterben

nach Paul und Elise

Schwichtenberg Sabangen-Mühle

die mit den Erblassern über deren Eltern bzw. Großeltern verwandt sind. Meldung mit allen Einzelheiten über die verw. Beziehungen erbittet Horst Hoppe, Hannover, Albert-Niemann-Straße 16.

Bekanntschaften

Kriegerwitwe, 60 J., solide, vertr., mit eig. Heim, angen. Wesen wie Äußeres, wünscht aufr. Herrn in geordnet. Verhältniss., zw. Wohngemeinsch., evtl. Heirat, kennenzulernen. Zuschr. erb. u. Nr. 54 162 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Ostpr. Bauerntochter, 47 J., ev., wünscht Heirat mit solid. Herrn. Zuschr. erb. u. Nr. 54 278 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Ostpreußin, 56/1,62, ev., nett, herzl., wirtschaftl., verständnisv., schöne Wohnung, wünscht Ehemann mit Herz. Zuschr. erb. u. Nr. 54 250 Das Ostpreußneblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

2 **Freundinnen** (Witwen), 45 u. 55 J., ohne Anh., mit Neubauwohnung, suchen ehrl. Lebenspartner. Bildzuschr. (zur.) erb. u. Nr. 54 095 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., Hamburg 13.

Pens. Beamter, m. g. Eink., Ww., ev., noch sehr rüstig u. gut ausseh., m. Eigenheim (6 Z.), Garten u. Auto, in landschaftl. schöner Lage einer mittelgr. Stadt, sucht kinderlieb. Ostpreußin (auch mit Kind) f. sein 8jähriges Töchterchen als liebe Mutti u. als Ehefrau u. gt. Kameradin. Erwünscht ist gt. Bildung, schl. u. beweg1., froher Charakter, Nichtraucherin, musik- u. naturliebend, nicht üb. 55/1,65. Bildzuschr. erb. unt. Nr. 54 163 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

R. Koblenz. Ostpr. Rentner, Witw., 69/1,76, möchte eine Frau i. Alter v. 55—65 J. (mögl. Rentnerin) zw. gemeins. Haushaltsführung kennenlernen. 3-Zim.-Wohnung vorhanden. Zuschr. mit Bild erb. u. Nr. 54 144 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Junger Ostpreuße, 1,75 groß, blond, sehr solide, ev., Nichtraucher u. Nichttrinker, v. Beruf Eisenbahner, Besitzer von 2 eig. 2-Fam.-Häuser i. Nordrh.-Westf., wünscht Bekanntschaft mit einer netten Ostpreußin. Zuschr. erb. u. Nr. 54 142 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Ostpreuße, 32/1,75, ev., Lebensm.-Kfm., wünscht häusl. Mädel, bis 27 J., gleicher Branche, jedoch nicht Bedingung, kennenzulern. 20 000 DM Barkapital, Wohnung u. Wagen vorhand. Bildzuschr. erb. u. Nr. 54 141 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Witwer, 32 J., sucht für seine 3 Kinder (2½ b. 5 J.) eine liebe, gute Mutti u. für sich eine treue Ehegefährtin, die in der Lage ist, seinen Haushalt zu führen. Von Beruf Maler, gute Stellung, in 4 Wo. Eigenh. zu bezieh. (Bez. Schlesw.-Holst.). Zuschr. erb. u. Nr. 54 140 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Raum Hagen. Junger Mann, 31/1,63, dunkelbld., schlk., gutmütig, zuverlässig, m. gut. Eink., möchte treues, ehrl., fleiß. Mädel m. gut. Vergangenheit zw. spät. Heirat kennenlernen. Bildzuschr. erb. u. Nr. 54 146 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Junggeselle, Beamter, 33/1,88, schl., ev., Nichtraucher, Nichttänzer, solide, Naturfr., möchte nett., natürl. u. häusl. Mädchen, etwa 19 bis 24, ab 1,68, ev., schlk., (sportl. angen.), mit Interesse f. Haush., kennenlernen. Biete Einheirat in elterl. neues Familienheim, Landkreis Köln. Ausführl. Zuschrift., mögl. mit Ganzbild (zur.), erb. u. Nr. 54 164 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Ostpr. Witwer, 53/1,65, ev., dkl. Typ, sucht einf., gute Frau u. Mutti f. seine beiden Töchter, 13 u. 8 J. Sie braucht nichts zu besitzen, nur ein gutes Herz, kann b. 50 J. sein u. ohne Anhang. Schöne 3½-Zim.-Wohnung vorh., Raum Düsseldorf. Wer schreibt mir? Nur ernstgem. Zuschr. erbet. unt. Nr. 54 156 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Suche eine wirkl. gläub., ev. Christin, ohne Anhang, als liebevolle Frau zu Zweitehe. Bin Maurermeister, Ostpr. (Ruhegehalt), 53/1,74, Vermög., Nichtraucher, Nichttrinker, Naturfreund. Ehrl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 54 272 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Ostpreuße, 59 J., ev., möchte liebe, nette Ostpreußin kennenl. Bildzuschr., mögl. mit Geburtsangabe, erb. u. Nr. 54 189 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Eins. Ostpreuße, 26/1,88, rotblond, sucht solid. u. häusl. Mädchen zw. spät. Heirat. Bildzuschr. (zurück) erb. u. Nr. 54 287 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Jg. Mann, 32/1,70, sucht nettes Mädchen zw. Heirat. Zuschr. erb. u. Nr. 54 286 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Spätaussiedler, Volksschullehr., 28/1,71, ev., dkl., sportl., Raum Ruhrgebiet, sucht Bekanntschaft pass. Alters zw. spät. Heirat. Diskretion selbstverständl. Bildzuschr. erb. u. Nr. 54 188 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Wer kommt zu mir? Alter 30 b. 45 J. Bin Ostpreuße, 45 J., 100% kriegsbeschädigt, pflegebedürftig, habe ein Haus am Stadtrand, sehr gut eingerichtet. Zuschr. erb. u. Nr. 54 145 Das Ostpreußenblatt, Anz.-Abt., 2 Hamburg 13.

Bitte stets Anzeigengröße - Breite und Höhe - angeben

Schluß von Seite 14

2. Sind mit dieser Schenkung besondere Bedingungen verbunden gewesen?
3. Wer kann noch andere Angaben machen, die mit der Schenkung des Pokals in Verbindung stehen?

Dr. Walter Schützler, Kreisvertreter
2427 Malente, Wöbbensredder 14

Ortelsburg

Otto Fischer (Ortelsburg) 70 Jahre alt

Unser Vertrauensmann für Mingfen und Markshöfen, Lehrer i. R. Otto Fischer, jetzt 28 Bremen, Elsässer Straße 22, begeht am 25. Juli seinen 70. Geburtstag. Er fühlt sich aber noch so rüstig, daß er bei Bedarf Vertretungen an der Schule übernehmen kann. — Otto Fischer wurde in Mingfen geboren, wo sein Vater als Hauptlehrer tätig war. Seine Ausbildung erhielt er in der Präparandenanstalt in Lyck und in den Seminaren in Lyck und Waldau, war dann Lehrer in Mingfen, 2., 1. und alleiniger Lehrer in Markshöfen, Lehrer an der Knabenschule in Ortelsburg und nach der Vertreibung in Bleicherode (Thüringen). Hart traf ihn dort nach dem Verlust von Heimat und Besitz die Entlassung aus dem Schuldienst zum 31. 12. 1945. Erst 1950 konnte er in Bremen seine Tätigkeit als Pädagoge wieder aufnehmen. — Landsmann Fischer nahm am Ersten Weltkrieg teil, wurde zweimal verwundet (EK I und II) und erhielt im Zweiten Weltkrieg bei Frauenburg seine dritte Verwundung. Im Vereinsleben betätigte er sich sehr rege. Er leitete in Markshöfen einen Männerchor und einen gemischten Chor; in Ortelsburg war er ab 1937 Chorleiter der Liedertafel; bei der Kyffhäuserkameradschaft war er in Mingfen und Markshöfen Kameradschaftsführer. — Seit 1961 ist Otto Fischer pensioniert, wohnt mit seiner Frau in Bremen ganz in der Nähe seines Sohnes, der dort als Studienrat tätig ist. — Wir verbinden unsere herzlichsten Glückwünsche zu seinem 70. Geburtstag mit unserem Dank für die mit sehr viel Liebe und Sorgfalt erstellten Chroniken der Gemeinden Mingfen und Markshöfen und seine unermüdliche Arbeit für die Heimat.

Otto Rösner (Ortelsburg) gestorben

Was Eingeweihte seit einiger Zeit befürchteten, ist nun für uns doch überraschend eingetreten. Unser langjähriger Kreisbürodirektor Otto Rösner, zuletzt in 338 Goslar, Schlüterstraße 4, ist am 29. Juni nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden von uns gegangen. Am 9. Mai wurde er 75 Jahre alt. Bei diesem Anlaß hat die Kreisgemeinschaft sein segensreiches Wirken für unseren Heimatkreis Ortelsburg im Ostpreußenblatt dankbar gewürdigt. Mit tiefer Trauer nehmen wir Abschied von diesem Vorbild des Beamtentums, dessen Andenken wir stets in hohen Ehren halten werden.

Max Brenk, Kreisvertreter
328 Bad Pyrmont, Postfach 120

Osterode

August Salden 80 Jahre alt

Der Stadtinspektor i. R. August Salden, Osterode, vollendet am 27. Juli in seinem heutigen Wohnort 645 Hanau (Main), Eschenweg 7. das 80. Lebensjahr. Er ist gebürtiger Osteroder und entstammt einer Beamtenfamilie. Nach seiner dortigen Schulzeit und Lehre meldete sich Salden als Angehöriger des II. Jäger-Bat. in Culm freiwillig zum Ost-Asien-Korps und war in Tientsien garnisoniert. Von dort wurde er als Unteroffizier entlassen. Den Ersten Weltkrieg machte S. in dem aktiven Heimatregiment (Inf.-Regt. von Grolman Nr. 18) mit. Nach einer schweren Verwundung wurde er als Wehrmachtsbeamter verwendet und kam nach dem Kriege zur Stadtverwaltung Osterode, wo er schließlich den Rang eines Stadtinspektors bekleidete. Auch im

Zweiten Weltkriege zog S. wieder den feldgrauen Rock an. Er wurde als Oberzahlmeister bzw. Stabsintendant d. R. bis zum bitteren Ende eingesetzt und war anschließend in englischer Gefangenschaft. Nach der Vertreibung nahm S. seinen Wohnsitz in Hanau. Dort konnte er mit seiner Lebensgefährtin, Paula, geb. Saretzki, im Jahre 1963 bei bester Gesundheit das Fest der Goldenen Hochzeit begehen. Aus der Ehe stammen zwei Söhne, die den Krieg überlebten. Der eine davon ist gleichfalls bei einer Stadtverwaltung als Oberinspektor in Offenbach/Main tätig.

Dem Jubilar, der schon in seiner Heimatstadt als Beamter und Mensch hohe Achtung genoß, ist die Osteroder Kreisgemeinschaft für seine überaus mühevolle Heimatarbeit großen Dank schuldig. S. fertigte die Seelenliste der Stadt Osterode an und hat in jahrelangem Bemühen die heutige Anschriftenliste der früheren Einwohner von Osterode zusammengestellt. Darüber hinaus steht er auch noch heute seinen Landsleuten mit Rat und Tat zur Seite und hat durch seine Auskünfte und Hinweise in uneigennütziger Weise vielen geholfen. In dankbarer Würdigung seiner Verdienste übersendet die Kreisgemeinschaft dem Jubilar ein Heimatbild zur Erinnerung an seine Geburts- und Wirkungsstätte Osterode. Wir vereinigen uns in dem Wunsche, daß dem Jubilar und seiner verehrten Gattin noch Jahre des Wohlergehens und in Gesundheit beschieden sein mögen.

Kreistreffen in Herne

Wenn bei unseren früheren Heimatveranstaltungen in Herne jemand der Ansicht sein konnte, daß eine Steigerung der Besucherzahl nicht mehr möglich sei, wurde am 11. Juli eines besseren belehrt. Die Bundesbahn bezeichnet eine solche Fülle in ihren Zügen als 200%ige Ausnutzung des Fassungsvermögens und gibt damit ein anschauliches Bild. Starker Besuch ist die Voraussetzung eines guten Gelingens für ein Kreistreffen. Aber erst die erlebte straffe Abwicklung eines viel bietenden Programmes gibt den Ausschlag dabei. Eingeleitet wurde der Festakt durch den Beauftragten Lm. Schwesig, Herne. Er begrüßte eine stattliche Zahl von Ehrengästen, unter ihnen Oberbürgermeister Brauner. Dieser übermittelte die Grüße des Rates und der Stadt, vermerkte dankbar, daß das Treffen der Osteroder in Herne längst zur Tradition geworden ist.

Pfarrer Marienfeld, Begründer der Gemeinschaft ev. Ostpreußen, erinnerte in seiner Ansprache zur Totenehrung an das Leid, das den ostdeutschen Menschen durch Vertreibung und Gewalt zugefügt worden sei. Für alle, denen das Schicksal erlaubt habe, im Westen neu zu beginnen, müsse diese Tatsache in höchstem Maße Verpflichtung sein.

Erich Grimoni, 2. Vorsitzender in NRW, forderte von seinen Landsleuten vor allem an der Treue zur Heimat festzuhalten und sich in ihrem Glauben an die Wiedervereinigung des dreigeteilten Deutschland nicht irre machen zu lassen. In temperamentvoller und überzeugender Weise ging Grimoni scharf gegen die letzte Sendung „Report" in der die Umfrage eines deutschen Meinungsforschungs-Instituts kommentiert wurde, zu Gericht. Er geißelte die tendenziöse Darstellung und fand damit uneingeschränkte Zustimmung der Zuhörer. Desgleichen, als er die Auffassung vertrat, daß die gewaltsame Abtrennung der Ostgebiete ein Akt des Unrechts gewesen sei. „Auf Unrecht kann kein neues Recht begründet werden", waren die abschließenden Worte des Redners, die mit größtem Beifall aufgenommen wurden.

Das Schlußwort sprach der Kreisvertreter. Er dankte den Veranstaltern und Mitwirkenden, vor allem aber allen Rednern und faßte zusammen mit dem Aufruf zum Bekenntnis zur ostpreußischen Heimat, zu dessen Bekräftigung die drei Verse des Deutschlandliedes gesungen wurden. Für den musikalischen Rahmen sorgte der Mädchenchor der Städt. Realschule durch ostpreußische Volksweisen, sowie die Kapelle der Freiwilligen Feuerwehr durch Märsche. In einem besonderen Raum hielt am Nachmittag Lm. Franz Weiss, Froegenau, einen Vortrag über Fragen der Altersversorgung und LAG. Er führte insbesondere die Entwicklung bei der 18. Novelle und das entwürdigende Hin- und Her bei der Schlußphase dieses Gesetzes durch Parlament und Regierung aus. Gemütliches Beisammensein, die Wiedersehensfreude und heimatliche Gespräche hielten die Landsleute noch lange Zeit beieinander.

v. Negenborn-Klonau, Kreisvertreter
24 Lübeck, Geordelerstraße 12

Pogegen

Wahl des Kreisausschusses

Da für die einzelnen Bezirke des Kreises nur je ein Wahlvorschlag eingegangen ist, gelten die nachstehend genannten Landsleute als gewählt:

Bezirk I (östlich der Jura): Mitglied: Hermann Ernst-Wischwill, 3091 Schafwinkel 28, Post Bendingbostel. Stellvertreter: Artur Brünning-Jura, 3041 Neuenkirchen/Lüneburger Heide, Behningerstr. 10.

Bezirk II (Willkischken-Piktupönen): Mitglied: Emil Lepa-Lompönen, 2 Hamburg 57, Hornachredder Nr. 7. Stellvertreter: Emil Puslat-Willkischken, 2 Wedel, Pulverstraße 86.

Bezirk III (Laugßargen-Nattkischken): Mitglied: Otto Allissat-Culmen-Wiedutaten, 2 Hamburg 61, Moordamm 74. Stellvertreter: Fritz Scherkus-Cullmen-Wiedutaten, 2 Hamburg 61 Gotenweg 16.

Bezirk IV (Pogegen-Plaschken): Mitglied: Richard Schurwin-Pogegen: 2418 Ratzeburg, Geibelweg 11. Stellvertreter: Richard Brandt-Pogegen, 358 Fritzlar, Johann-Sebastian-Bach-Straße 5.

Bezirk V (Rucken-Mädewald): Mitglied: Erich Palloks-Galsdon-Joneiten, 2941 Groß-Ostiem, Klein-Ostiemer-Weg 48. Stellvertreter: Georg Jakßtat-Stepponn-Rödßen, 2151 Moisburg 148, Kreis Harburg.

Bezirk VI (Coadjuthen): Mitglied: Emil Gintaut-Schlaunen, 2151 Elstorf 118, Kreis Harburg. Stellvertreter: Walter Brust-Coadjuthen, 2863 Ritterhude, Kornblumenweg 4.

Der Wahlleiter Emil Lepa

Hamburg, den 14. Juli 1965

Pr.-Holland

Fortsetzung der Anschriftensuchliste

Hindenburgstraße: Regierungsbaurat Richard Hartleb (Haus 2); Ruth Kalutza (28); Maria Talwitzer (22); Helga Beyer, geb. Heinemann (30); Hannelore Scheffler, geb. Graun (34); Elisabeth Wiechert (36).

Immelmannstraße: Ernst Neumann (6).

Jahnstraße: Rudolf Kopkau (4); Kurt Beck (4); Emmi Klitsch, geb. Hanneberg (5); Horst Kolbe (11); Hartmut Sprunck (18); Margarete Köpp, geb. Weise (18); Heinz Gust (16).

Karl-Freyburger-Straße: Eva Titlbach, geb. Brieß (1); Rita Hahn (3); Fritz Paul (9); Lotte Zoski, geb. Goerke (19).

Kirchenstraße: Hans Balzer (1); Frieda Behlau (1).

Lange Straße (Straße der SA): Frau Goldau, geb. Matzmohr (1); Meta Hensel, geb. Reimann (2); Gustav Funk (3); Adolf Eisenblätter (5); Erwin Schweig (7); Heinrich Gehrmann (7); Karl Groß (7); Berta Klaukien, geb. Köhn (7); Ursula-Charlotte Hoppe, geb. Nandelstädt (8); Marianne Lissek, geb. Wohlgemuth (9); Brigitte Krakers, geb. Wohlgemuth (9); Elisabeth Reikowski (10); Konrad Krebs (19); Walter Dzubilla (20); Ida Muht, geb. Nikolaus (27); Familie Erich Nikolaus (27); August Melzer (29); Erwin Fischer (36); Hans Jürgen Fischer (36); Emil Neumann (37); Herbert Otto (13).

Langemarckweg: Gertrud Bürkart, geb. Wagner (7); Fräulein Helga Lenk (1); Rudolf Becker (12).

Markt: Alfred Kniffka (1); Frieda Kohnert (2); Lilly Plewe (9); Erich Scheutzow (11); Willi Streit (12); Joachim Harnack (15); Agnes Milenkowitz (16); Käte Szonn (19); Fräulein Ursula Thiedemann (23); Fräulein Hildegard Schaak (24); Friedrich Schaak (24); Helmut Fietz (28); Walter Brombach (33); Ella Linnenkämper (36).

Mauerstraße: Emil Lehnert (8); Auguste Lehnert (8); Joseph Sonn (15); Manfred Klein (18).

Marienfelder Straße: Freiwald (1); Anna Jurzig (5).

Memeler Straße: Martin Cardaun (1); Martha Trambach (3); Richard Kretschmer (3); Else Thiel (4).

Meinhardstraße: Liesbeth Fenski (4).

Mühlhauser Straße: Paul Gell (3); Ursula Gaartz (3); Frieda Kirstein (7); Willy Guterzenker (7); Eva Kullick (7); Dieter Werner (9); Otto Zobel (10; Irmgard Schmidt, geb. Bolz (11); Hildegard Freienstein (11); Minna Schacht (15); Max Urbschat (15).

Neustadt: Emma Ewald (14); Friedel Klink (17).

Poststraße: Emma Flade (1); Arthur Meyer jun. (33).

Neustadt: Hanni Pallocks (13); Erhard Westphal (8).

Poststraße: Herbert Dunker (2); Marie Ernst 14).

Reiterstraße: Jürgen Wölki (7); Grete Nowotka (15); Wilhelmine Ebert (18).

Richthofenstraße: Christel Angat, geb. Ristau (7); Margarete v. Rekowski (22); Ottomar v. Rekowski (22); Rudi Borchert (23).

Rogehner Straße: Hans Rautenberg (5); Horst Benzin (9); Günther Borgemehn (13); Kurt Neumann (13); Anna Marx (5); Arno Knoblauch (23).

Soldauer Straße: Luise Thoms (17); Emil Bauer (17); Auguste Schwarz (21); Werner Groß (21); Christel Müller (21); Frieda Mehniel (17).

Pr.-Eylau

Festschrift

Anläßlich des Patenschaftstreffens am 19./20. 6. haben wir eine Festschrift (51 Seiten) herausgegeben, die interessante Beiträge über den Patenkreis Verden und den Kreis Pr.-Eylau bringt. Außer Aufnahmen der früheren Landräte und Kreisvertreter sind u. a. Aufsätze über Kreuzburg (650 Jahre Stadtrecht), über die Schlacht bei Pr.-Eylau, über Pferdezucht und Reitsport, sowie über das Leben in unserem Kreise seit 1850 enthalten. Da dieses Heft wieder manche Erinnerung an unsere unvergessene Heimat wachruft, kann ich es jedem Pr.-Eylauer sehr empfehlen. Unter Einsendung von 1,50 DM auf das Postscheckkonto Köln 1318 21 unseres Landsmannes Horst Schulz, 5 Köln, Antwerpener Straße 10, kann es bei ihm bestellt werden.

Sagenbuch

Ferner sind von Herrn Horst Schulz unter Überweisung von 3,50 DM zuzüglich 0,40 DM Porto auf das vorgenannte Konto noch eine geringe Anzahl von Sagenbüchern zu beziehen. In dem Buch „Volkssagen aus der natangischen Heimat" sind 100 Sagen enthalten, die Natangen und zum allergrößten Teil unseren Heimatkreis betreffen. Neben einigen alten geschichtlichen Sagen sind sämtliche Ortssagen des Kreises, davon einige in unserem heimatlichen Platt, sowie einige Sagen der Bartensteiner und Domnauer Gegend enthalten. Auch dieses Büchlein kann ich empfehlen.

Bildsammlung

Um in unserer Verdener Kreisstube eine Bilddokumentation gesondert für jede Gemeinde und die drei Städte unseres Kreises anlegen zu können, bitte ich alle Kreisbewohner recht herzlich, Bildmaterial, sei es über Höfe, Kirchen oder sonstige Bauten, Dorf-, Stadt- und Landschaftsaufnahmen, soweit noch vorhanden, der Kreisgemeinschaft kurzfristig zur Verfügung zu stellen. Nach Reproduktion werden die Bilder in jedem Falle wieder zurückgesandt. Auf der Rückseite der Aufnahmen bitte Adresse und nähere Angaben über das Bild zu vermerken. Das Bildmaterial bitte ich an Dr. Erich von Lölhöffel, 8 München 61, Posener Straße 3, zu seden.

Gerhard Doepner, Kreisvertreter
24 Lübeck-Moisling, Knusperhäuschen 5

Rastenburg

Neuntes Hauptkreistreffen der Rastenburger in Wesel

Etwa 2000 ehemalige Rastenburger aus dem ganzen Bundesgebiet und aus West-Berlin hatten sich am 11. Juli in Wesel eingefunden und damit ihre Heimattreue bekundet. Nachdem am Sonntagmorgen Gottesdienste beider Konfessionen abgehalten worden waren und eine Kreistagssitzung stattgefunden hatte, begann um 14 Uhr die Feierstunde in der Niederrheinhalle. Kreisvertreter Hilgendorff begrüßte die erschienenen Ehrengäste — den stellvertr. Landrat des Kreises Rees, Bürgermeister K. Kräcker, Oberkreisdirektor Dr. Schreyer und die Spitzen der Patengemeinden, Vertreter der Behörden und der Bundeswehr sowie der Geistlichkeit. Sein Gedenken galt den Verstorbenen fern der Heimat, besonders dem verdienten Geschäftsführer Lemke, der im vergangenen Jahr verstorben ist. Ein kurzer Jahresrückblick folgte. Er bat alle Rastenburger im nächsten Jahr zu unserer 10jährigen Patenschaftsfeier noch zahlreicher zu erscheinen und dadurch unseren Dank an den Patenkreis Rees abzustatten.

Danach sprach in Vertretung des Landrats Bürgermeister K. Kräcker. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß sehr viele Jugendliche erschienen seien. Er ermahnte u. a. an die Verpflichtung aller Deutschen, die Jugend stets daran zu erinnern, daß auch hinter der Oder-Neiße-Linie noch deutsches Gebiet sei. Im Mittelpunkt der Feierstunde stand die Rede des Vorsitzenden der Landesgruppe NRW, Poley, der die Grüße der Landsmannschaft Ostpreußen überbrachte. Er ging scharf ins Gericht mit „jenen Massenmedien, die mit voller Absicht lügen und eine gefährliche Anti-Stimmung gegen die berechtigten Interessen der Vertriebenen erzeugen".

Zur Freude aller alten Rastenburger sprach der Kreisälteste und ehem. Landrat des Kreises Rastenburg, Frhr. von und zu Knyphausen, zu seinen alten Landsleuten. Trotz seines hohen Alters war er zu dieser Feierstunde erschienen. Das Deutschlandlied beschloß den offiziellen Teil dieser Veranstaltung.

Die Musikkapelle des Isselburger Blasorchesters, die die Feier durch ihre Musikvorträge umrahmt hatte, leitete durch ihr Unterhaltungskonzert und den „Großen Zapfenstreich" zum Tanz über.

Hilgendorff, Kreisvertreter
2321 Flehm, Post Kletkamp

Rößel

Hauptkreistreffen am 5. September in Hamburg

Unser Hauptkreistreffen findet am Sonntag, dem 5. September, wieder in Hamburg statt. Diesmal sollen es unsere Landsleute besonders günstig haben. Es ist mir geglückt, das Kolpinghaus an der St.-Marien-Kirche, in der Danziger Straße 60, für unsere Feier zu bekommen. Näheres werde ich später an dieser Stelle mitteilen. Schon jetzt möchte ich aber sehr darum bitten, daß unser diesjähriges Treffen wieder ein voller Erfolg wird. Ich lade ganz besonders unsere Jugend dazu herzlich ein.

Erich Beckmann, Kreisvertreter
2 Hamburg 22, Börnestraße 59

Sensburg

Ich suche Frau Hildegard Schimpf, geb. Jaschinski, aus Sensburg. Sie war 1954 im Lager Wiener Allee, Bocholt. Ferner Frau Mathilde Schimanski oder deren Sohn Franz, auch aus Sensburg, Göringstraße 13.

Das Kreistreffen am 26. September in Neumünster findet in den Reichshallenbetrieben in der Altonaer Straße statt. Saalöffnung, wie schon bekanntgegeben, um 10 Uhr. Um 11 Uhr findet eine kurze Feier statt. Am Nachmittag ist für Tanzmusik gesorgt. Ich bitte, sich diesen Termin schon heute vorzumerken.

Albert Freiherr v. Ketelhodt, Kreisvertreter
2418 Ratzeburg, Kirschenallee 11

Schloßberg (Pillkallen)

Wie bereits unter „Kulturnotizen" bekanntgegeben, ist der Professor der Theologie, D. Gerhard Friedrich, zum Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg für 1965 gewählt worden. Wie jetzt bekannt wird, ist seine Amtszeit auf ein weiteres Jahr verlängert. Eine Erlanger Zeitung schreibt dazu:

„Der Rektor der Universität Erlangen-Nürnberg, Professor D. Gerhard Friedrich, bleibt ein zweites Jahr im Amt. Er wurde vom Großen Senat der Universität erneut gewählt. Dem 56 Jahre alten evangelischen Theologen liegt es daran, die innere Reform der Universität Erlangen-Nürnberg fortzuführen. Diese Reform schließt eine Verwaltungsvereinfachung ein und soll zugleich die akademische Selbstverwaltung effektiver machen."

Gerhard Friedrich wurde als 2. Sohn des verstorbenen Gutsbesitzers Johannes Friedrich und seiner Ehefrau Anna, geb. Lemhöfer, am 20. 8. 1908 zu Jodßen (Ackermühle), Kreis Schloßberg, geboren. Den Krieg machte er als Offizier mit, geriet in englische Gefangenschaft, und wurde nach Kriegsende Dozent in Bethel bei Bielefeld. 1954 wurde er als Professor an die Universität nach Kiel berufen, wo er die Würde eines Ehrendoktors erhielt. 1955 folgte er einem Ruf der Universität Erlangen, wo er auch noch heute tätig ist.

Tilsit-Stadt

Studienrat Walter Schories 70 Jahre alt

Am 11. August gilt es eines Mannes zu gedenken, der als Musikerpersönlichkeit und Pädagoge jahrzehntelang an ostpreußischen Gymnasien, vorwiegend am Tilsiter Humanistischen Gymnasium, wirkte und bis heute seiner Heimat in Treue verbunden blieb. Es ist Studienrat a. D. Walter Schories, Hamburg-Lokstedt, Lokstedter Steindamm 3. Er wird an diesem Tag 70 Jahre alt.

Walter Schories entstammt einer ostpreußischen Lehrerfamilie. dem Rat seines Vaters folgend, wandte auch er sich dem Lehrerberuf zu. Doch seine besondere Begabung für Musik erweckte in ihm den Wunsch, einen Beruf auszuüben, in dem er seine musikalischen Neigungen und Fähigkeiten betätigen konnte. Sein Lieblingswunsch ging in Erfüllung, als er von 1922 an die Akademie für Kirchen- und Schulmusik in Berlin besuchen konnte. Hier wurden die Professoren Egidi, Kurt Schubert, von Baußnern und Fritz Jöde seine Lehrer. Als er 1924 die Musikakademie mit dem Prädikat „wohlbefähigt" verließ, wurde ihm in Tilsit ein vielseitiges und musikalisch interessantes Arbeitsfeld geboten. Seine Schulkonzerte in den Jahren seiner Tätigkeit am Gymnasium zeichneten sich durch stilreine Programmgestaltung und musikalisch hohes Niveau aus; sie zeigten zugleich, welch ein gewichtiger Platz der Musik als Erziehungsfaktor in dieser wie in vielen anderen ostpreußischen Schulen eingeräumt wurde.

Neben seiner schulischen Arbeit übernahm er das Organistenamt an der Tilsiter Kreuzkirche und danach das Amt des Organisten und Chorleiters an der Deutschordenskirche sowie die Leitung des Tilsiter Sängervereins. Höhepunkt seines zwanzigjährigen Wirkens in der Memelstadt war die Aufführung des Deutschen Requiems von Johannes Brahms in der altehrwürdigen Deutschordenskirche, die allen denen ein unvergeßliches Erlebnis in bitterer Kriegszeit geworden ist, die an der Gestaltung dieses Werkes unter seiner Leitung mitwirkten. Als Walter Schories in den letzten Kriegsjahren einem Ruf nach Allenstein folgte, wußte er auch hier dem Musikleben der kulturell so lebendigen Stadt neue Impulse zu verleihen. Die Aufführung des großen oratorischen Chorwerks „Segen der Erde" des zeitgenössischen Komponisten Hermann Grabner im Jahr 1944 mit dem Tannenbergchor, den vereinigten Männerchören Allensteins und dem Knabenchor des Gymnasiums oder ein Konzert mit eigenen Liedkompositionen, die einer besonderen und ausgiebigen Besprechung wert wären, sind Zeugnisse einer fruchtbaren Schaffenszeit in Ostpreußen.

Nach dem Krieg, der ihm diesen erfolgreichen Wirkungskreis nahm, fand er in Hamburg seine neue Heimat. Hier hat er seit 1945 außerhalb seiner Lehrtätigkeit als Studienrat am Heinrich-Hertz-Gymnasium den Madrigalchor des Gymnasiums, die Chorvereinigung Hamburg-Lokstedt-Niendorf und den Männergesangverein der Polizei der Stadt Hamburg geleitet — eine Arbeit, in der er auch jetzt noch steht. Mit dem letztgenannten Chor unternahm er erfolgreiche Konzertreisen an den Rhein und nach Schweden. Finnland soll das Ziel einer solchen Reise für das nächste Jahr sein.

Daß ihm noch Jahre in Gesundheit und fröhlicher Schaffenskraft geschenkt sein mögen, ist der Wunsch all derer, die mit ihm ein Stück seines Lebensweges zurücklegen durften.

Gerhard Reich

Tilsit-Ragnit

Patenschaftstreffen der Eisselner in Heikendorf bei Kiel am 3. und 4. Juli

Zum ersten Male seit Übernahme der Patenschaft durch die Gemeinde des Ostseebades Heikendorf war es möglich, nicht nur die im norddeutschen Raum wohnenden Landsleute aus Unter- und Ober-Eisseln zusammenzubringen. Durch die Gewährung eines größeren Zuschusses der Patengemeinde an die in Nordrhein-Westfalen lebenden Eisselner konnte ab Düsseldorf ein Reisebus eingesetzt werden. Dieser vollbesetzte Bus erreichte am 3. Juli rechtzeitig vor dem angesetzten Kameradschaftsabend das Festlokal Köppen des früheren Herbergsvaters des Jugendherberge Unter-Eisseln. Dort hatten sich inzwischen Bürgermeister Sätje, Bürgervorsteher Dr. Gossmann, der Gemeinderat, die Quartiergeber und die im norddeutschen Raum wohnenden früheren Eisselner eingefunden. Der Gemeindebeauftragte Köppen begrüßte seine Landsleute. Als der von der Gemeinde gestiftete Grog auf den Tischen stand, begrüßte Bürgermeister Sätje in herzlich gehaltenen Worten die das ganze Lokal füllenden Patenkinder. Die Grüße der Kreisgemeinschaft Tilsit-Ragnit überbrachte das Mitglied des Kreisausschusses Matthias Hofer, früher Breitenstein. Für die in Nordrhein-Westfalen wohnenden Eisselner sprach ihr Vertrauensmann Ernst Hofer, früher Unter-Eisseln, seinen Dank für die Unterstützung durch die Patengemeinde Heikendorf aus. Er erwähnte, daß er nicht das erste Mal in den Kreis gekommen sei, sondern wie Tausende mit ihm 1945 als Kriegsgefangener. Vorträge in heimatlicher Mundart ließen die Stunden bis zum Schlafengehen sehr schnell verfliegen.

Am Sonntagvormittag nahmen alle Teilnehmer an der Besichtigung des Marine-Ehrenmals Laboe teil. Am frühen Nachmittag erfolgte eine Wanderung durch die Gustav-Köppen-Siedlung, in der vornehmlich ostpreußische Landsleute, darunter auch Unter-Eisselner, wohnen. Unter der Führung von Bürgermeister Sätje ging es nun zu dem direkt an der Kieler Förde gelegenen Heikendorfer Ortsteil Möltenort, wo im Strandcafé „Zur schönen Aussicht" der von der Patengemeinde gestiftete Kaffee und Erdbeertorte auf ihren Verzehr warteten. Der gemischte Chor Heikendorf erfreute während der Kaffeetafel mit gesanglichen Darbietungen. Vom Lokal aus konnte man das Schulschiff „Gorch Fock" und viele andere Schiffe sehen. Nachdem das ganz in der Nähe gelegene U-Boot-Ehrenmal besichtigt worden war, ging es zurück per Bus durch die Unter-Eisselner, Tilsiter und Memelstraße, an der Fischersiedlung und den Rentnerwohnheimen vorbei wieder zum Lokal Köppen. Am Montag hieß es Abschiednehmen von der etwa 6500 Einwohner zählenden Patengemeinde Heikendorf, die flächenmäßig etwa die Größe von Unter-Eisseln hat. Heikendorf ist unter seinem Bürgermeister Sätje ein aufstrebender Badeort mit Wasser, Strand, Wald, Seeluft und Sonne in nächster Nähe der Landeshauptstadt Kiel. Vorbildlich ist die Sauberkeit der Straßen und Plätze. Es wäre noch so manches von den Patenkindern zu berichten gewesen, doch das soll später einmal nachgeholt werden.

Ernst Hofer
Düsseldorf, Helmholtzstraße 4

Gesucht werden aus Ragnit

Angehörige des Schuhmachermeisters Ernst Matzat, insbesondere die Töchter Helene und Gertrud — Kennziffer L. 31/65.

Arbeiter Benno Grau — Kennziffer L. 31/65 —, Ruth Bayer, geb. 8. 2. 1927, Siedlungsstraße 7, Waltraut Bianka, geb. 21. 10. 1924. Seminarstraße 13 d, Amalie Matzikowski, geb. Wittkowski, geb. 3. 10. 1896, Kulmer Straße 1, Walter Puschinsky, Lehrhof, Ida Schelat, geb. Klein, Kirchenstraße 16, sowie Gustav Steppat (ohne Straßenangabe) — Kennziffer sämtlich E 42/W.

Rochelmeyer, Johann Ferdinand, Rochelmeyer, Auguste, geb. Girnus, Seelenbinder, Helene, geb. Rochelmeyer, Lotte, Gerda, Paul und Richard Rochelmeyer, sämtlich Tilsiter Straße — Kennziffer R 63/65.

Alle Landsleute — insbesondere die Gemeindebeauftragten unseres Heimatkreises — die über den Verbleib der gesuchten Personen irgendwelche Hinweise geben können, werden hiermit zur Mithilfe aufgefordert und gebeten, sich umgehend unter Angabe der jeweiligen Kennziffer mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen.

Gert-Joachim Jürgens, Geschäftsführer
314 Lüneburg, Schillerstraße 8 I r

Kamerad, ich rufe Dich!

Yorcksche Jäger und ihre Traditionsverbände: Treffen am 9. und 10. Oktober in Lüneburg, Programm folgt.

Gustavgeorg Knabe, Oberst a. D.
6702 Bad Dürkheim, Langer Wingert 7

Kamerad Richard Wiechert (geb. 2. 2. 1891) aus Tilsit, Garnisonstraße 22, ehem. Torgauer FAR. III/74, jetzt suche ich Dich.

Wilhelm Garstka, Bonn, Gierenweg 15

291. (ostpr.) Inf.-Division: Das 12. Divisions-Treffen findet in diesem Jahr am 25. und 26. September in Essen statt. Die Vermißten-Bildlisten des Deutschen Roten Kreuzes liegen aus. Nähere Auskunft erteilt:

S. Gehlhaar
2 Hamburg 22, Von-Essen-Straße 121 I.

Auskunft wird erbeten über ...

... Regierungsoberinspektor Julius Annuß (geb. 15. Dezember 1886 in Willenberg, Kreis Ortelsburg), zuletzt Insterburg, Wiechertstraße, Ende 1944 zum Volkssturm eingezogen.

... Fritz Kaszemeikat, aus Grenzheide, Kreis Schloßberg. Er war Stabsgefreiter bei der Einheit Feldpostnummer 47 163; letzte Nachricht Mitte März 1945 aus Ostpreußen.

... Willi Kyewski (geb. 18. Juni 1926) aus Groß-Schöndamerau, Kreis Ortelsburg. Er wurde 1943 zum Arbeitsdienst nach Königsberg einberufen und war zuletzt Kraftfahrer bei einem Major (Truppenteil unbekannt). Ende April 1945 hat er von einem Fliegerangriff auf Berlin zum letzten Male geschrieben.

... Emma Laskawy aus Königsberg. Es könnte möglich sein, daß sie jetzt verheiratet ist und einen anderen Namen trägt. Sie wird von ihrem Sohn Wolfgang, geb. 29. September 1939, gesucht.

... Frau Näth, geb. Kleinhardt, mit Sohn Horst, aus Cranz, Königsberger Straße, Kreis Samland.

... Erna Ehlert, geb. Bahl, aus Elbing. Sie stammte aus Wissowatten, Kreis Lötzen, und wohnte 1934/35 in Lyck.

Nachrichten erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Bestätigungen

In einer Rentensache werden Zeugen gesucht, die bestätigen können, daß Otto Ostrowski, aus Rogallen, Kreis Lyck, im August 1939 zur Wehrmacht nach Klaußen, Kreis Lyck, einberufen worden ist.

Wer kann bestätigen, daß Erwin Kowalzik (geb. 21. Oktober 1908 in Berlin) vom 1. 4. 1923 bis 31. 5. 1926 als Schlosserlehrling bei der Firma Landmaschinen Töpker in Siewken, Kreis Angerburg, und vom 1. 6. 1926 bis 31. 3. 1930 als Landarbeiter bei der Gutsverwaltung Holz in Siewken beschäftigt gewesen ist?

Zuschriften erbittet die Geschäftsführung der Landsmannschaft Ostpreußen, 2 Hamburg 13, Parkallee 86.

Sparbücher

Für Luzia von Komorowski aus Allenstein liegt ein Sparbuch der Stadt- und Kreissparkasse Allenstein vor.

REGIERUNGSBEZIRK KÖNIGSBERG

KÖNIGSBERG-STADT

3 926 700 Z Pohlenz, Erna, Königsberg, Kohlhof
3 928 340 Z Pohlmann, Wilh., Reichsb.-Wagenmstr., Kbg.
3 928 860 E Pokörn, Gustav, Siedlungsbes., Zielkeim
3 930 330 E Polinski, Rosa, Königsberg
3 931 980 E Pollit, Paul, Faktor, Königsberg
3 937 270 E Popken, Kurt, Königkberg, Augustastr. 17 B
3 940 790 Z Porgau, Liane, Königsberg
3 942 080 E Portofö, Auguste, Königsberg
3 942 580 E Poschadel, Otto, Königsb., Laptauer Str. 22
3 942 730 E Poschmann, Agnes, Königsberg
3 942 770 Z Poschmann, Anton, Lehrer, Königsberg
3 942 860 E Poschmann, Hans, Landgerichtsrat, Königsb.
3 943 010 Z Podsdziech, A., Eisenb.-Hilfsschaffner, Kbg.
3 943 140 E Poseich, Helmut, Schlossergeselle, Königsb.
3 946 490 E Potreck, Anna, Königsberg
3 946 600 E Potschka, Auguste, Königsberg
3 949 770 Z Prätorius, Anna, Charlottenburg
3 950 040 E Prätz, Clara, Königsb., Samitter Allee 147 A
3 951 140 Z Prang, Anna, Königsberg
3 951 320 Z Prang, Lothar, Königsberg
3 953 680 E Prawitt, Frieda, Königsberg
3 957 570 Z Prellwitz, Walther, Studienrat, Königsberg
3 957 970 E Prenzel, Hermann, Königsberg, Wolfstr. 32
3 960 590 Z Preuschmann, Matthes, Heizer, Charlottenb.
3 961 180 E Preuß, Elisabeth, Königsberg
3 962 640 E Preuß, Otto, Spark.-Hauptrendant, Kbg.
3 964 120 E Priddat, Ida, Königsberg
3 964 130 E Priddat, Ida, Königsberg, Goltzallee 24 A
3 967 540 E Prill, Johanna, Königsberg
3 967 600 E Prill, Ludwika, Königsberg
3 967 630 Z Prill, Martha, Charlottenburg
3 972 110 Z Prochnow, Helene, Königsberg
3 972 800 Z Pröck, Minna, Königsberg
3 975 350 E Proske, Albert, Königsberg
3 978 550 Z Pruschinsky, Erwin, Königsberg
3 979 580 E Przybüllok, Marie, Agnes, Königsberg
3 979 680 E Przborowski, Lydia, Königsb., Burdastr. 3
3 981 340 Z Pudor, Erich, Dipl.-Ing., Königsberg
3 984 340 E Puffke, Elfriede, Königsberg
3 984 820 Z Puhlmann, Helene, Charlottenburg
3 984 870 Z Puhlmann, Luise, Charlottenburg
3 985 150 Z Pukaß, Gertrud, Charlottenburg
3 987 050 E Puppel, Caroline, Königsberg
3 987 060 E Puppel, Elisabeth, Königsberg
3 989 370 E Puschmann, Rudolf, Schneidermstr., Kbg.
3 991 540 Z Quaadt, Käthe, Charlottenburg
3 993 280 Z Quandt, Anna, Königsberg
3 993 520 Z Quandt, Henriette, Königsberg
3 994 690 Z Quoß, Robert, Bahnhofsvorst., Königsberg

Vergessen Sie nicht,
bei Ihrer Anmeldung oder Antrage bei der Bundesschuldenverwaltung die Nummer, die vor jedem Namen verzeichnet ist, mit anzugeben

3 995 870 E Quednau, Helene, Königsberg
3 997 780 E Quester, Minna, Königsberg
3 998 360 Z Quinckardt, Erika, Charlottenburg
3 998 720 E Quint, Josef, Wachtmann, Königsberg
4 001 110 E Raabe, Ernst, Reichsb.-Werkmstr., Königsb.
4 001 400 Z Raabe, Lisbeth, Lehrerin, Königsberg
4 001 460 Z Raabe, Margarete, Königsberg
4 004 160 Z Rabe, Helene, Königsberg
4 004 170 Z Rabe, Helene, Königsberg
4 007 490 E Raczinski, Anna, Königsberg
4 007 950 E Radau, Johanna, Königsberg, Butterberg 9
4 009 510 E Radek, Paul, Kontrollassistent, Beydritten
4 012 020 E Radicke, Paul, Königsberg, Ziegelstraße 1
4 013 900 E Radok, Hellmuth, Uwe, Königsberg
4 014 140 E Radschun, Friedrich, Zimmermann, Königsb.
4 014 320 E Radswill, Wilhelmine, Königsberg
4 015 230 E Radtke, Herbert, Königsberg
4 015 430 Z Radtke, Johanna, Diakonissin, Königsberg
4 015 970 E Radtke, Therese, Kbg., Sodehner Weg 4
4 017 700 E Räder, Karl, Königsberg
4 017 840 Z Räder, Richard, Königsberg
4 025 330 E Rakowski, Marta, Königsberg
4 030 250 Z Ranft, Maria, Charlottenburg
4 031 910 Z Raphael, Heinz, Königsberg
4 035 230 E Rasch, Walther, Dr. phil., Stud.-Rat, Kbg.
4 036 560 E Raschke, Paul, Kreis-O.-Insp. a. D., Kbg.
4 038 460 E Rate, Helene, Königsberg
4 043 280 E Rau, Anna, Königsberg, Ziethenstr. 21
4 045 385 E Rau, Wilhelmine, Königsberg
4 050 870 Z Rausch, Friedr., Eisenb.-O.-Sekr., Königsb.
4 051 330 E Rausch, Johannes, Königsberg
4 052 770 E Rauschning, Emma, Lehrerin i. R., Königsb.
4 067 350 E Reger, Berta, Königsberg, Hagenstr. 41
4 068 710 E Rehaag, Hildegard, Königsberg
4 069 820 E Rehberg, Reinhard, Uffz., Königsberg
4 073 870 E Rehs, Gertrud, Prappeln
4 074 360 E Reiber, Alice, Königsberg
4 074 450 Z Reiber, Käthe, Königsberg
4 075 550 E Reich, Elise, Königsberg, Schützenstr. 3
4 075 660 Z Reich, Erich, Malermeister, Königsberg
4 078 330 E Reichau, Lisbeth, Lehrerin, Ponarth
4 081 790 E Reichenbäcker, Ernst, Dr. phil. Stud.-Rat, Kb.
4 083 100 E Reichert, Ida, Königsberg
4 083 830 E Reichert, Philipp, Königsb., Hardenbergstr. 4
4 084 110 Z Reicherts, Nikolaus, Prokurist, Charlottenbg.
4 088 060 Z Reiher, Anna, Königsberg
4 089 560 E Reimann, Elfriede, Königsberg
4 089 740 Z Reimann, Emma, Königsberg
4 090 050 E Reimann, Gertrud, Königsb., Gr. Sandgasse
4 091 020 Z Reimann, Minna, Königsberg, Zeppelinstr.
4 092 400 E Reimer, Marie, Königsberg
4 094 320 E Reinbacher, Anna, Königsberg
4 097 520 E Reiner, Horst, Königsberg
4 103 880 E Reinholz, Auguste, Königsberg, Kuckstr. 11
4 105 820 Z Reinke, Hugo, Staatsförster, Tannenwalde
4 106 080 E Reinke, Marta, Lehrerin, Königsberg
4 109 570 E Reischuk, Johanna, Königsberg
4 109 900 E Reiser, Adolf, Königsberg, Unterhaberberg
4 109 910 E Reiser, Adolf, Königsberg, Unterhaberberg
4 110 270 E Reiser, Marie, Königsberg
4 110 950 E Reisner, Hermann, Schriftsetzer, Königsb.
4 113 690 Z Reiter, Christiana, Buchhändl., Königsberg
4 115 150 Z Reitmeier, Edith, Königsberg
4 122 990 Z Renner, Herta, Königsberg
4 123 290 Z Renner, Luise, Charlottenburg
4 126 870 E Repke, Magdalena, Königsberg
4 132 780 E Retzko, Justine, Metgethen
4 133 360 E Retzloff, Frieda, Königsberg
4 137 590 E Reuter, Arthur, Königsberg, Wilhelmstr. 10
4 139 580 E Reuter, Marie, Königsberg
4 141 780 E Rex, Friedrich Wilhelm, Königsberg
4 142 180 E Rexin, Minna, Königsberg
4 142 190 E Rexin, Minna, Königsberg
4 142 200 E Rexin, Minna, Königsberg
4 144 790 E Rhode, Else, Königsberg, Ottokarstraße 1
4 157 160 E Richter, Luise, Königsberg, Goltzallee 22
4 167 160 E Rieck, Paul, Stapornen
4 167 240 E Rieck, Wilhelm, Königsb., Karschauer Str.
4 172 800 Z Riedesel, Bertha, Königsberg
4 173 090 Z Riediger, Kurt, Dr. med., Frauenarzt, Kbg.
4 179 410 E Riel, Hans, Königsberg
4 190 570 Z Rindfleisch, Elise, Königsb., Lawsker Allee
4 194 520 E Rinkowsky, Henriette, Königsberg
4 196 600 E Rips, Wilhelm, Oberltn., Königsberg
4 202 240 Z Ritter, Luise, Königsberg
4 207 080 E Robiller, Käthe, Königsberg
4 208 190 Z Rochel, Anna, Kleinrentn., Königsberg
4 209 150 E Rocke, Anna, Königsberg, Viktoriastraße 5
4 207 850 E Rockschies, Emil, Königsberg, Feuergasse 6
4 210 950 E Rode, Sophie, Königsb., Hindenburgstr. 21
4 217 960 Z Roediger, Erich, stud. phil., Königsberg
4 218 530 Z Roeger, Albert, O.-Postsch. a. D., Königsb.
4 226 550 E Roemke, Wilhelmine, Königsberg
4 226 780 E Römpke, Eduard, Königsberg

LANDKREIS BARTENSTEIN

3 926 720 E Pohlenz, Gustav, Lehrer, Friedland
3 930 800 Z Pollack, Gustav, Schuhmacher, Kleinschönau
3 930 870 Z Pollack, Marie, Sommerfeld
3 932 800 Z Polok, Elisabeth, Schönau
3 934 560 Z Polzin, Oskar, Wachtmeister der Gend., Schönwalde
3 939 040 Z Poppe, Elisabeth, Friedland
3 940 490 Z Porath, Marie, Schönau
3 941 420 Z Porschke, Helene Minna, Sommerfeld
3 941 490 Z Porsoh, Elfriede, Bartenstein
3 943 040 Z Pose, Agnes, Dentistin, Bartenstein
3 946 250 E Pototzky, Gustav, Grommels
3 946 570 E Potschien, Wilhelmine, Stolzenfeld
3 958 320 Z Prescher, August, Landwirt, Langendorf
3 959 280 E Pressling, Ernestine, Bartenstein
3 961 290 Z Preuß, Emilie, Damerau
3 961 650 Z Preuß, Gertrud, Schönwalde
3 962 500 Z Preuß, Martin, Arbeiter, Schönau
3 967 470 E Prill, Auguste, Allenau
3 967 490 E Prill, Carl, Besitzer, Thorms
3 967 530 E Prill, Hermann, Rentner, Thorms
3 967 660 E Prill, Wilhelmine, Thorms
3 968 120 Z Prinsler, Magdalene, Sommerfeld
3 976 120 E Prothmann, Marie, Lauriemen

Ostpreußische Schuldbuchgläubiger

Liste der Schuldbuchgläubiger, die ihre im Reichsschuldbuch eingetragenen Reichsanleihen bisher noch nicht zur Ablösung nach dem Allgemeinen Kriegsfolgengesetz (AKG) angemeldet haben

12. Folge

Wenn Sie Ihren Namen (oder den eines Angehörigen, dessen Erbe Sie sind) in einer dieser Listen finden, dann schreiben Sie bitte nicht an das Ostpreußenblatt, sondern melden Sie Ihren Anspruch unter Angabe der Nummer, die dem betreffenden Namen vorangestellt ist, bei folgender Anschrift an:

Bundesschuldenverwaltung
Dienststelle Berlin
1 Berlin 42
Platz der Luftbrücke 1–3

Bitte, sammeln Sie diese Veröffentlichungen, da es uns leider aus technischen Gründen nicht möglich ist, die Listen nachträglich zu liefern.

Machen Sie bitte auch alle Bekannten und Verwandten auf diese wichtige Veröffentlichung aufmerksam, vor allem solche Landsleute, die ihre Heimatzeitung noch nicht beziehen. Mit der Veröffentlichung dieser 45 000 Anschriften ostpreußischer Familien hat der Verlag neben einer Reihe von technischen Schwierigkeiten auch die hohen Kosten übernommen, die mit der Verstärkung des Gesamtumfangs verbunden sind. Werben Sie daher mit einem Hinweis auf diese Suchlisten weitere Leser unserer Heimatzeitung! Sie finden in jeder Folge des Ostpreußenblattes einen Bestellschein, den Sie nur auszufüllen und einzusenden brauchen, wenn Sie einen neuen Bezieher geworben haben. Aus den Werbeprämien können Sie sich dann ein schönes Geschenk nach Ihrer Wahl aussuchen.

Die 13. Folge dieser Veröffentlichung finden Sie im Ostpreußenblatt, Folge 33, vom 14. 8.

3 979 960 Z Pschichholz, Agnes, Sommerfeld
3 980 950 Z Pudelko, Michael, Postschaffner, Friedland
3 991 530 Z Pyttel, Marie, Langendorf
3 992 160 Z Quade, Ernst, Händler, Schönwalde
3 995 800 E Quednau, Anneliese, Georgenau
3 999 680 Z Quoos, Dora, Sommerfeld
4 001 910 Z Raack, Martha, Sommerfeld
4 012 550 Z Radke, Hermann, Landwirt, Schönwalde
4 014 560 Z Radtke, Auguste, Schönwalde
4 015 080 E Radtke, Gottfried, Rentner, Schippenbeil
4 016 990 Z Räbiger, Bernhard, Briefträger, Schönwalde
4 019 620 Z Rätzer, Georg, Zigarrenmacher, Sommerfeld
4 020 150 E Raffel, Hermann, Barbier, Deutsch Wilten
4 021 390 Z Rahm, Gustav, Landwirt, Schönau
4 024 290 Z Raite, Emma, Rentenempf., Sommerfeld
4 026 960 Z Ramlow, Alwine, Heinrichsdorf
4 037 115 E Rasmussen, Bonne Eva, Oberblankenau
4 042 880 Z Ratzke, Anna, Hohenstein
4 042 890 Z Ratzke, August, Bauer, Hohenstein
4 050 120 Z Raupach, Karl, Maurer, Schönau
4 059 870 Z Redde, Emma, Sommerfeld
4 062 910 Z Redzanowski, Adelh., Prion üb. Heinrichsd.
4 071 410 Z Rehländer, Gertrud, Althof
4 071 430 Z Rehle, Ernst, Auszügler, Klitten
4 076 510 E Reich, Mathilde, Schönbruch
4 081 340 Z Reichenau, Luise von, Langendorf
4 092 010 E Reimer, Friederike, Friedland
4 092 540 E Reimer, Richard, Falkenau
4 105 330 E Reinke, Antonie, Bartenstein, Heilsb. Str. 13
4 118 250 Z Remmele, Gottfried, Bauer, Klingenberg
4 119 470 Z Remus, Gustav, Arbeiter, Heinrichsdorf
4 120 360 Z Renftel, Mathilde, Sommerfeld
4 124 890 Z Rente, Hugo, Sommerfeld, Weinbergstr. 28
4 133 590 Z Reubelt, Michael, Landwirt, Schönau
4 140 080 Z Reuter, Wanda, Friedland
4 142 290 Z Rexze, Ewald, Schneidermstr., Sommerfeld
4 152 810 Z Richter, Frieda, Friedland
4 153 180 Z Richter, Fritz, Schönwalde
4 155 050 Z Richter, Hermann, Privatus, Hohenstein
4 158 620 Z Richter, Martha, Schönwalde
4 175 460 Z Rieger, Berta, Friedland
4 179 800 Z Riemann, Berta, Sommerfeld
4 180 229 E Riemann, Maria, Schönbruch
4 185 740 E Riess, Anna, Domnau
4 187 640 Z Rietschel, Gustav, Rangierführer, Sommerfd.
4 188 430 Z Riewe, Meta, Schönwalde

LANDKREIS BRAUNSBERG

4 254 230 Z Rollerhagen, Hedwig, Seefeld
4 255 680 Z Romahn, Carl, Alt Münsterberg
4 260 920 Z Roschanski, Maria, Layss
4 261 340 Z Roscher, Paula, Schönau
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 268 560 E Rosenkranz, Andreas, Rentier, Mehlsack
4 271 890 E Rosinski, Elisabeth, Tüngen
4 272 170 Z Roski, Franziska, Braunsberg
4 277 230 Z Rost, Ilse, Seefeld
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 288 500 Z Rother, Martha, Rentiere, Münsterberg
4 289 590 E Rothke, Catharina, Braunsberg
4 295 480 Z Rubertus, Georg, Bahnvorw., Klingenberg
4 297 090 Z Rudat, Anna, Braunsberg
4 297 800 Z Rudelsberger, Margarethe, Lichtenau
4 300 470 Z Rudolph, Ernst, Saalmeister, Klingenberg
4 306 210 E Rückwardt, Amalia, Woynitt
4 306 220 E Rückwardt, Andreas, Neu Passarge
4 306 240 E Rückwardt, Joseph, Besitzer, Neu Passarge
4 306 250 E Rückwardt, Maria, Woynitt
4 306 260 E Rückwardt, Maria, Rentenempf., Woynitt
4 306 270 E Rückwardt, Rosa, Woynitt
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Altsitzer, Neuhof
4 316 180 Z Rüttiger, Heinrich, Kleinrentner, Eschenau
4 320 210 Z Ruhnau, Franz, Eigentümer, Tolksdorf
4 320 260 E Ruhnau, Josef, Landwirt, Bürgerwalde
4 320 290 Z Ruhnau, Maria, Lichtenau
4 320 330 Z Ruhnau, Rosa, Tolksdorf
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 323 530 Z Rumpel, Rudolf, Rautenberg
4 331 010 Z Rupprecht, Elisabeth, Münsterberg
4 339 290 E Saalmann, Paula, Kleinrentn., Mehlsack
4 347 060 Z Sänger, Heinz, Blumberg, Dorfstr. 47
4 347 410 Z Sänger, Wilhelm, Blumberg, Dorfstr. 47
4 349 540 Z Sahlmann, Heinrich, Rosengarth
4 352 290 Z Salewski, Johanna, Liebenthal
4 357 930 Z Samulowitz, Ludwig, Schneider, Heinrichsdf.
4 359 340 E Sander, Franz Xaver, Domprobst, Frauenbg.
4 361 640 Z Sandig, Max, Kaufmann, Schönau
4 363 040 Z Sanewski, Anna, Liebenthal
4 363 050 Z Sanewski, Martha, Liebenthal
4 366 090 Z Saschek, Maria, Haushälterin, Willenberg
4 368 110 Z Saßl, Anna, Schönau
4 371 170 Z Sauer, Emma, Hausangest., Schönau
4 378 400 Z Sauter, Rosa, Liebenau
4 379 730 Z Saxara, Samuel, Totengräber, Schönsee
4 382 690 Z Schaar, Marie, Podlechen
4 384 530 Z Schacht, Aloysius, Woppen
4 384 860 Z Schacht, Hugo, Woppen
4 384 990 Z Schacht, Konrad, Woppen
4 385 000 Z Schacht, Leo, Woppen
4 385 230 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 385 240 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 385 250 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 385 260 Z Schacht, Valentin, Altsitzer, Rosengarth
4 404 310 E Schäfer, Walter, Braunsberg
4 409 380 Z Schäuble, Frieda, Schönau
4 415 040 Z Schalow, Maria, Braunsberg
4 421 970 E Scharnitzki, Siegfried, Kfm., Mehlsack
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 436 120 Z Scheffler, Henriette, Neuwingeruppen
4 436 160 Z Scheffler, Henriette, Neuwingeruppen
4 436 960 E Schefski, Maria, Braunsberg, Poststr. 4
4 447 950 Z Schelshorn, Marie, Schönau
4 450 740 Z Schenk, Franz, Bauer, Eschenau Abbau
4 452 000 Z Schenk, Wilhelm, Bäcker, Blumberg
4 459 870 Z Scherz, Martina, Münsterberg
4 473 100 Z Schierok, Anna, Liebenthal
4 476 160 E Schikowski, Agatha, Plaßwich
4 476 250 E Schikowski, Franz, Arbeiter, Layss
4 479 880 Z Schiller, Friederike, Rothof
4 483 560 Z Schilling, Rudolf, Theaterverw., Klingenberg
4 489 300 Z Schindler, Michael, Tagelöhner, Schönau
4 492 050 Z Schirbl, Theresia, Auhof
4 494 710 E Schirrmacher, Elsbeth, Mehlsack

LANDKREIS GERDAUEN

3 743 470 Z Oßwald, Else, Schönau
3 746 630 Z Ostermann, Marie, Neuendorf
3 768 210 Z Packhäuser, Julius, Eigenkätner, Altendorf
3 776 740 Z Pahlitzsch, Heinrich, Arnsdorf
3 776 870 E Pahlke, Henriette, Gerdauen, Danziger Str.
3 776 900 Z Pahlke, Johanna, Friedrichswalde
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 782 680 Z Pankraths, Olga, Schönau
3 783 710 E Pannke, Frida, Nordenburg
3 785 480 Z Panzer, Wilhelm, Birkenfeld
3 791 360 E Parschat, Martha, Aftinten
3 791 370 E Parschat, Therese, Aftinten
3 792 010 Z Parusel, Helene, Rosenberg
3 796 270 Z Patjens, Anna, Altendorf
3 805 460 Z Paulsen, Friedrich, Kfm., Neumühlen
3 807 440 Z Pauly, Gustav, Kfm., Birkenfeld
3 808 270 Z Pausder, Karl, Lehrer i. R., Rosenberg
3 808 370 Z Pause, Walter, Rechtsanw., Schönau
3 812 470 Z Peger, Selma, Schellenberg
3 814 920 E Peise, Charlotte, Gerdauen
3 814 940 E Peise, Gustav, Landwirt, Lieskendorf
3 815 100 Z Peisker, Adolf, Böttchermstr., Schönau
3 822 230 Z Perk, Otto, Polleiken
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 823 570 E Perpliß, Erich, Muldszen
3 846 430 Z Pettau, Maria, Schönau
3 846 590 Z Petters, August, Rentner, Altendorf
3 848 040 E Petzold, Ernst, Schweizer, Draskinehlen
3 848 290 Z Petzold, Hermann Ernst, Groß Schönau
3 849 900 Z Peukert, Ernst, Gutsverw., Arnsdorf
3 863 120 E Pfemfort, Anna, Nordenburg
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 872 290 Z Philipp, Anna, Birkenfeld
3 872 370 E Philipp, August, Postschaffn., Gerdauen
3 876 990 Z Pickhardt, Elly, Birkenfeld
3 888 030 Z Pilhofer, Barbara, Rosenberg
3 895 230 Z Pischtschan, Oskar, Altendorf
3 895 260 Z Pisczalka, Auguste, Rosenberg
3 898 450 Z Plätke, Anna, Friedrichswalde
3 904 180 E Plaumann, Charlotte, Klintehnen
3 904 200 E Plaumann, Elisabeth, Klintehnen
3 904 220 E Plaumann, Friedrich, Besitzer, Klintehnen
3 904 260 E Plaumann, Hans, Kraftfuhrh., Nordenburg
3 904 270 E Plaumann, Johanne, Klintehnen
3 904 860 E Plehn, Wolfgang, Momehnen
3 912 790 Z Poburski, Friederike, Lindenau
3 915 610 Z Pöhlmann, Eleonore, Groß Schönau
3 915 740 Z Pöhlmann, Johanna, Groß Schönau
3 915 840 Z Pöhlmann, Marie, Groß Schönau
3 918 750 Z Plöschke, Else, Neuendorf
3 922 410 Z Pohl, August, Postagent, Georgenfelde
3 924 140 Z Pohl, Josefa, Lindenau
3 929 450 Z Folauck, Elsa, Altendorf
3 932 800 Z Polok, Elisabeth, Schönau
3 937 040 Z Popiehn, August, Kleinrentn., Schönwiese
3 940 490 Z Porath, Marie, Schönau
3 948 270 Z Potzel, Reinhold, Landwirt, Ilmsdorf
3 948 350 E Potztal, Johann, Bes., Kl. Bajohren
3 951 220 E Prang, Friedrich, Deputant, Kinderhof
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 957 690 E Prengel, Amalie, Posegnick
3 957 710 E Prengel, Georg, Uhrm., Adolphschlieben
3 960 770 E Preuß, Albert, Techniker, Schiffuß
3 961 810 E Preuß, Hermann, Kutscher, Bawien

LANDKREIS HEILIGENBEIL

3 973 710 Z Pröscher, Katharina, Lauterbach
3 974 610 Z Proksch, Flora, Wohlau
3 975 400 Z Proske, Berta, Königsdorf
3 976 700 Z Protzmann, Maria, Arnstein
3 977 030 Z Prüfer, Elsa, Eisenberg
3 980 920 Z Pudelko, Margarethe, Brandenburg
3 980 930 Z Pudelko, Margarete, Brandenburg
3 980 980 Z Pudell, Emilie, Steindorf
3 982 400 Z Püschel, Hedwig, Hohenwalde
3 984 420 Z Puhahn, Otto, Hilfsweichenst., Schönborn
3 990 950 E Putzke, Margarete, Heiligenbeil, Sportpl.
3 991 530 Z Pyttel, Marie, Langendorf
3 992 160 Z Quade, Ernst, Händler, Schönwalde
3 996 040 E Queiß, Emilie, Heiligenbeil
3 996 050 E Queiß, Franz, Heiligenbeil
3 997 970 Z Quick, Anna Magdalena, Birkenau
4 004 830 Z Rabel, Auguste, Wohlau
4 006 370 Z Rachfahl, Klara, Wohlau, Mühlenstr. 33
4 007 920 E Radau, Gertrud, Heiligenbeil
4 007 940 E Radau, Gustav, Königsdorf
4 012 550 Z Radke, Hermann, Landwirt, Schönwalde
4 013 440 E Radloff, Minna, Heiligenbeil
4 014 170 Z Radsick, Wilhelm, Missionar, Hermsdorf
4 014 560 Z Radtke, Auguste, Schönwalde
4 014 880 Z Radtke, Ernst, Landwirt, Stolzenberg
4 016 230 Z Radünz, Hans, Stolzenberg, Bahnhofstr. 8
4 016 990 Z Räbiger, Bernh., Briefträger, Schönwalde
4 023 440 Z Rahr, Karl, Grunau
4 025 180 Z Rakow, Gerda, Thomsdorf
4 025 230 Z Rakow, Hermine, Schneiderin, Thomsdorf
4 046 880 Z Rauch, Nämi, Wohlau, Bahnhofstr. 4
4 053 140 Z Rautenberg, Emma, Grünwalde
4 053 160 E Rautenberg, Eva, Heiligenbeil, Markt 5
4 069 710 Z Rehberg, Lucia, Brandenburg
4 069 800 E Rehberg, Minna, Birkenau
4 081 340 Z Reichenau, Luise von, Langendorf
4 087 040 Z Reifarth, Alma, Eisenberg
4 089 290 Z Reimann, Anna, Waltersdorf
4 090 220 E Reimann, Helene, Heiligenbeil
4 090 250 E Reimann, Henriette, Sargen
4 091 280 E Reimann, Rudolf, Forstarb., Heiligenbeil
4 095 200 Z Reindl, Rosina, Königsdorf
4 097 570 Z Reiner, Marie, Lauterbach
4 100 080 Z Reinhardt, Bernhard, Landwirt, Schönfeld
4 100 720 Z Reinhardt, Georg, Landwirt, Schönfeld
4 104 780 Z Reining, Elisabeth, Lauterbach
4 109 320 Z Reisch, Olga, Königsdorf
4 112 770 Z Reissig, Rud. Maximilian, Gutsbes., Schönfeld
4 117 590 Z Remer, Hermann, Lehrer, Brandenburg
4 118 050 Z Remme, August, Schirrmacher, Hermsdorf
4 119 290 Z Remse, Johanne, Waltersdorf
4 119 300 E Remse, Marie, Heiligenbeil
4 121 270 Z Renker, Ludwig, Weber, Lauterbach
4 123 760 Z Renner, Walburga, Lindenau
4 126 980 Z Repp, August, Altsitzer, Schönfeld
4 128 560 Z Reschke, Ernst, Ausgedinger, Schönfeld
4 128 700 Z Reschke, Johanna, Schönfeld
4 128 800 Z Reschke, Marie, Schönfeld
4 128 830 Z Reschke, Martha, Brandenburg
4 130 090 Z Restorff, Hertha von, Lindenau
4 130 390 Z Rethmeier, Marie, Eichholz
4 140 880 Z Reuther, Paul, Maurermstr., Waltersdorf
4 141 860 Z Rex, Martha, Herzogswalde
4 141 900 Z Rex, Paul, Bauerngutsbes., Herzogswalde
4 142 770 Z Reymann, Andreas, Pastor, Wohlau
4 147 640 Z Richter, Adolf, Rentner, Wohlau
4 150 960 Z Richter, Elsa, Lindenau
4 153 180 Z Richter, Fritz, Schönwalde
4 154 760 Z Richter, Helene, Thomsdorf
4 155 040 Z Richter, Herm., Postschaffner, Hermsdorf
4 158 620 Z Richter, Martha, Schönwalde
4 159 190 Z Richter, Meta, Schönborn
4 166 400 Z Rieck, Albert, Besitzer, Schönfeld
4 166 950 Z Rieck, Johann, Schönfeld
4 171 450 Z Riedel, Paul, Rentner, Schönfeld
4 180 120 Z Riemann, Hermann, Gärtner, Schönfeld
4 182 140 Z Rienecker, Anna, Brandenburg, Bäckerstr. 45
4 186 120 E Rieß, Otto, Ludwigsort
4 188 430 Z Riewe, Meta, Schönwalde
4 189 200 Z Rilk, Erna, Königsdorf
4 189 210 E Rilk, Ludwig Hermann, Mahlendorf
4 189 400 Z Rimann, Annemarie, Wohlau, Bahnhofstr. 4
4 189 450 Z Rimbach, Christoph, Lauterbach
4 191 030 Z Ring, Ferd., Obermüller, Vorder Eichholz
4 197 600 Z Risse, Bertha Klara, Herzogswalde
4 206 270 Z Roatzsch, Marie, Eichholz
4 207 810 Z Roch, Emilie, Hermsdorf
4 207 990 Z Roch, Selma, Herzogswalde
4 212 240 Z Roder, Hildegard, Wohlau
4 212 350 Z Roder, Martha, Wohlau, Mühlenstraße
4 213 240 E Rodloff, Frida, Lüdtkenfürst
4 213 270 E Rodloff, Therese, Heiligenbeil
4 215 960 Z Röder, Elisabeth, Langendorf
4 222 270 Z Röhrich, Marta, Wohlau
4 222 940 Z Röhring, Karl, Altsitzer, Stolzenberg
4 240 040 Z Rogalski, Paul, Schönfeld
4 241 270 Z Rogge, Johanne, Stolzenberg
4 249 730 Z Rohrlack, Emilie, Schönwalde
4 260 890 Z Roschanski, Andreas, Besitzer, Plössen
4 261 640 Z Rose, Adolf, Dr. Professor, Wohlau
4 261 810 Z Rose, Anna, Hohenwalde
4 262 820 Z Rose, Hermann, Kutscher, Schönfeld
4 263 740 E Rose, Reinh., Rittergutspächter, Wesselshöfen
4 264 140 Z Rose, Willy, Landwirt, Waltersdorf
4 271 060 Z Rosentreter, Mathilde, Schönfeld
4 272 650 E Ross, Alwine, Hildehnen
4 272 920 E Ross, Emilie, Kildehnen
4 287 710 Z Rother, Emil, Landwirt, Langendorf

LANDKREIS HEILSBERG

3 822 140 E Perk, Anna, Klingerswalde
3 822 160 Z Perk, Ferdinand, Rentner, Heilsberg
3 822 190 E Perk, Johannes, Guttstadt, Hindenburgstr.
3 822 200 E Perk, Johannes, Guttstadt, Hindenburgstr.
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 829 640 Z Peter, Marie, Sommerfeld
3 838 500 E Petersen, Elise, Schweden
3 839 410 Z Petersen, Johannes, Rentier, Reichenberg
3 841 760 Z Pethke, Walter, Schneider, Sommerfeld
3 844 270 Z Petrus, Lina, Sommerfeld
3 846 210 Z Petschig, Bernh., Arbeiter, Sommerfeld
3 848 830 Z Petzold, Otto, Frauendorf
3 849 900 Z Peukert, Ernst, Gutsverw., Arnsdorf
3 857 500 Z Pfeifer, Susanna, Gronau
3 860 120 E Pfeiffer, Johann, Raunau
3 860 590 Z Pfeiffer, Katharina, Gronau
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 871 440 Z Pfützner, Joseph, Auszügler, Schönwalde
3 874 650 Z Philipsen, Klara, Sommerfeld
3 879 650 Z Pienz, Albert, Müller, Rehagen
3 888 860 Z Pilpin, Julius, RB-Assistent, Eschenau
3 890 650 Z Pingel, Maria, Roggenhausen
3 894 600 Z Pirscher, Elise, Sommerfeld
3 896 250 Z Pitraschke, Otto, Bauernhofbes., Großendorf
3 901 660 E Plath, Adolf, Bauer, Bewernick
3 903 960 Z Platzke, Paul, Schuhmacher, Sommerfeld
3 904 170 Z Plaumann, Auguste, Albrechtsdorf
3 906 250 Z Plessow, Helene, Sommerfeld
3 909 450 Z Plönzig, Gustav, Landwirt, Schönwalde
3 910 360 Z Plohmann, Anna, Heilsberg
3 911 430 Z Plümke, Hermann, Hauswirt, Sommerfeld
3 918 040 Z Pörschke, Karl, Besitzer, Sommerfeld
3 918 090 Z Pörschke, Minna, Sommerfeld
3 918 100 Z Pörschke, Paul, Sommerfeld
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 925 110 Z Pohl, Minna, Heilsberg
3 926 090 Z Pohle, Anna, Sommerfeld
3 926 190 Z Pohle, Emma, Heiligenthal
3 927 330 Z Pohlmann, Bruno, Landwirt, Arnsdorf
3 930 890 Z Pollack, Marie, Sommerfeld
3 934 440 Z Polzin, Margarethe, Petersdorf
3 934 550 Z Polzin, Minna, Petersdorf
3 934 560 Z Polzin, Oskar, Schönwalde
3 937 040 Z Popiehn, August, Kleinrentner, Schönwiese
3 937 050 E Popien, Margarete, Medien
3 937 660 Z Popp, Elisabeth, Petersdorf
3 939 020 Z Poppe, Clara, Münsterberg, Neißer Str. 17
3 939 530 Z Poppe, Paul, O.-Postinsp. i. R., Münsterbg.
3 939 930 Z Poppert, Else, Gronau
3 940 720 E Poredda, Anna, Altkirch
3 941 120 Z Porsch, Anna, Heilsberg
3 941 420 Z Porschke, Helene Minna, Sommerfeld
3 941 450 Z Porschmann, Angela, Peterswalde
3 942 740 Z Poschmann, Albert, Besitzer, Voigtsdorf
3 942 750 E Poschmann, Aloysius, Rentier, Noßberg
3 942 810 Z Poschmann, Clara, Heilsberg, Mackensenstr.
3 942 940 Z Poschmann, Lucia, Heilsberg
3 949 400 Z Präger, Emma, Rehagen
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbesitzer, Neuendorf
3 960 680 E Preuschoff, Maria, Schlitt
3 961 650 Z Preuß, Gertrud, Schönwalde
3 963 660 Z Prey, Elfriede, Blankensee
3 965 110 Z Priefer, Maria, Münsterberg
3 968 120 Z Prinsler, Magdalene, Sommerfeld
3 970 420 Z Proball, Willi, Peterswalde
3 974 470 Z Prajahn, Pauline, Neuendorf
3 975 190 Z Proschmann, Selma, Reichenberg
3 976 100 Z Prothmann, Johanna, Heilsberg
3 979 960 Z Pschichholz, Agnes, Sommerfeld
3 984 310 Z Puffe, Hellmut, Schlosser, Blumenau
3 990 250 Z Puttkammer, Victor, Heilsberg, Langgansse
3 992 160 Z Quade, Ernst, Händler, Schönwalde
3 993 270 E Quandt, Anna, Guttstadt
3 995 780 E Quedenow, Georg, Architekt, Guttstadt
3 995 920 E Quednau, Mathilde, Guttstadt
3 997 950 Z Quiatkowski, Maria, Heilsberg, Neuhofstr
3 998 740 E Quint, Mathilde, Wuslack
3 999 680 Z Quoos, Dora, Sommerfeld
4 001 910 Z Raack, Martha, Sommerfeld
4 011 780 Z Radetzki, Emilie, Sternberg
4 012 040 Z Radig, Agathe, Eschenau
4 012 050 Z Radig, Emma, Gronau
4 012 550 Z Radke, Hermann, Landwirt, Schönwalde
4 014 560 Z Radtke, Auguste, Schönwalde
4 016 990 Z Räbiger, Bernhard, Briefträger, Schönwalde
4 019 620 Z Rätzer, Georg, Zigarrenmacher, Sommerfeld

Auch Landsleute,
denen alle Unterlagen verlorengegangen sind, können ihre Ansprüche bei der Bundesschuldenverwaltung geltend machen, da dort die Namenslisten vollständig zur Verfügung stehen.

4 020 830 E Rahaag, Joseph, Landwirt, Krekollen
4 024 290 Z Raite, Emma, Rentenempf., Sommerfeld
4 053 040 E Rautenberg, Anna, Neu Garschen
4 055 450 Z Reber, Marie, Arnsdorf
4 059 540 Z Reckwardt, Julius, Besitzer, Peterswalde
4 059 870 Z Redde, Emma, Sommerfeld
4 066 940 E Regenbrecht, Josephus, Landw., Markeim
4 068 680 E Rehaag, Aurelie, Schlitt
4 068 720 E Rehaag, Josefine, Kerwienen
4 068 730 E Rehaag, Klara, Krekollen
4 071 410 Z Rehländer, Gertrud, Althof
4 071 410 Z Rehländer, Gertrud, Althof
4 078 760 Z Reiche, Johann, Rehagen, Truppenübungspl.
4 090 580 Z Reimann, Karl, Gärtner, Arnsdorf
4 092 060 Z Reimer, Gertrud, Postgehilfin, Heilsberg
4 103 410 E Reinhold, Johanna, Guttstadt
4 111 250 Z Reiß, Elisabeth, Gronau, Dom. Gronauerhof

LANDKREIS LABIAU

3 946 550 E Potschien, Louis, Siedler, Sellwethen
3 949 830 Z Prätorius, Herta, Friedrichsburg
3 953 000 Z Praunat, Ida, Eichenrode
3 955 160 E Preikschat, Ida, Treinlauken
3 961 280 E Preuß, Emil, Bes., Neu Gertlauken
3 961 840 E Preuß, Hermann, Landw., Peremtienen
3 975 070 E Proplesch, Georg, Neu Bruch
3 980 980 Z Pudell, Emilie, Steindorf
3 987 630 Z Purrucker, Franz, Krakau, Nürnberger Str.
3 989 050 E Puschadel, Wilhelmine, Labiau
3 989 730 E Pustlauk, Anna, Schulkeim
4 011 780 Z Radetzki, Emilie, Sternberg
4 014 250 E Radszuweit, David, Bes., Julienbruch
4 014 300 E Radszuweit, Otto, Bes., Mühlenau
4 015 200 E Radtke, Helene, Alt Gertlauken
4 016 480 E Radzautzki, Gerda, Liebenfelde
4 022 910 Z Rahn, Martha, Hindenburg
4 034 730 E Rasch, Frieda, Großbaum
4 039 640 Z Rathai, Leo, Hindenburg
4 044 490 Z Rau, Linna, Liebenfelde
4 047 730 Z Raudzus, Julius, Altsitzer, Ischdaggen
4 053 230 E Rautenberg, Heinrich, Bauer, Stenken
4 060 120 E Reddig, Gustav, Landw., Groß Rudlanken
4 061 620 Z Redetzki, Albert, Altsitzer, Wittgirren
4 064 540 E Reese, Amanda, Heiligenhain
4 075 520 E Reich, Elise, Alt Sussemilken
4 075 600 Z Reich, Emilie, Rodenwalde
4 086 470 E Reidies, Maria, Labiau
4 089 970 E Reimann, Friedrich, Pächter, Klewienen
4 100 400 Z Reinhardt, Else, Hindenburg
4 123 170 Z Renner, Karl, Rentner, Beerendorf
4 123 760 Z Renner, Walburga, Lindenau
4 128 450 Z Reschke, Clara, Sternberg
4 130 090 Z Restorff, Hertha von, Lindenau
4 147 600 Z Richter, Adolf, Hindenburg
4 150 960 Z Richter, Elsa, Lindenau
4 154 080 Z Richter, Hans, Chemiker, Hindenburg
4 157 940 Z Richter, Marie, Neuwiese

4 165 580 Z Riech, Fritz, Bes., Kermuschienen
4 166 150 E Riechert, Natalie, Labiau, Dammstr. 4
4 166 500 E Rieck, Auguste, Spannegeln
4 175 960 Z Rieger, Helene, Hindenburg
4 178 520 E Riek, Heinrich, Spannegeln
4 183 020 Z Rieppel, Paul, Prof., Sternberg
4 191 260 E Ringat, August, Wilhelmsrode
4 192 260 E Ringhardt, Erich, Grubenwald
4 196 500 E Rippke, Emma, Labiau
4 202 820 Z Ritter, Paul, Arb., Sternberg
4 239 690 Z Rogainat, Anna, Neuwiese
4 240 210 Z Rogat, Martha, Liebenfelde
4 248 810 E Rohr, Martha, Laukischken
4 256 590 E Romeike, Emil, Bes., Labagienen
4 256 640 Z Romeike, Wilhelmine, Tawellenbruch
4 265 890 Z Rosenbaum, Wilhelm, Krakau
4 278 030 Z Rosteck, Anastasia, Hindenburg
4 297 310 Z Ruddat, Karl, Zeitpächter, Neubruch

LANDKREIS MOHRUNGEN

3 908 320 Z Plitzko, Joseph, Wiese
3 911 180 Z Plücker, Conradine, Horn
3 913 520 E Poddig, Julius, Gerswalde
3 917 960 E Pörschke, Charlotte, Liebstadt
3 917 970 E Pörschke, Elsbeth, Kempen
3 918 000 Z Pörschke, Friedrich, Landw., Georgenthal
3 925 480 Z Pohl, Rosina, Eckersdorf
3 929 610 Z Pole, Dora, Georgenthal
3 937 710 E Popp, Emil, Saalfeld, Langgasse 31
3 939 020 Z Poppe, Clara, Münsterberg, Neißer Str. 17
3 939 530 Z Poppe, Paul, O.-Postinsp. i. R., Münsterberg
3 941 160 Z Porsch, Friedrich, Landw., Georgenthal
3 941 470 Z Porsig, Erich, Waltersdorf
3 941 900 Z Porthe, Walter, Stellmstr., Liebenwalde
3 942 780 Z Poschmann, August, Altsitzer, Reichenthal
3 942 820 E Poschmann, Eduard, Gr. Trukainen
3 943 520 Z Posern, Helene von, Waltersdorf
3 943 530 Z Posern, Kurt von, Rittmstr. a. D., Waltersdorf
3 945 480 Z Postler, Hedwig, Goldbach
3 945 580 E Postulat, Marta, Mohrungen
3 948 670 Z Pox, Ernst, Sattlermstr., Christburg
3 958 710 E Preß, Marie, Herzogswalde
3 960 470 Z Preusche, Minna Auguste, Goldbach
3 961 270 E Preuß, Else, Winkenhagen
3 961 670 E Preuß, Grete, Sonnenborn
3 961 960 E Preuß, Ida, Winkenhagen
3 963 510 Z Preußner, Erna, Liebstadt
3 965 110 Z Priefer, Maria, Münsterberg
3 969 470 Z Prior, Maria, Reichau
3 975 400 Z Proske, Berta, Königsdorf
3 979 690 Z Przyjaciel, Susanne, Eckersdorf
3 999 720 Z Quoss, Gustav, Kfm., Barten
4 014 270 E Radszuweit, Johanna, Gr. Bestendorf
4 017 710 Z Räder, Karl, Faselwärter, Ostheim
4 018 860 Z Räthel, Adolf, Landwirt, Eckersdorf
4 024 720 Z Rak, Franziska, Kerpen
4 024 750 Z Rak, Sophie, Kerpen
4 026 960 Z Ramlow, Alwine, Heinrichsdorf
4 028 230 Z Rampf, Auguste, Goldbach
4 044 450 Z Rau, Lina, Dittersdorf
4 047 350 Z Rauck, Ida, Saalfeld
4 051 880 Z Rausch, Stefan, Rentner, Goldbach

Ortsnamen und Familiennamen haben wir dem Verzeichnis der Bundesschuldenverwaltung entnommen. In Zweifelsfällen (etwa bei falscher Schreibweise der Namen) richten Sie bitte Ihre Anfrage an die Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke 1–3.

4 055 450 Z Reber, Marie, Arnsdorf
4 056 100 Z Rebmann, Klara, Näherin, Schönaich
4 056 120 Z Rebmann, Maria Marta, Schönaich
4 074 810 E Reibnitz, Ernst von, Besitzer, Geißeln
4 089 290 Z Reimann, Anna, Waltersdorf
4 090 270 Z Reimann, Hermann, Auszügl., Eckersdorf
4 090 580 Z Reimann, Karl, Gärtner, Arnsdorf
4 091 850 Z Reimer, Emma, Christburg
4 095 200 Z Reindl, Rosina, Königsdorf
4 096 380 Z Reinecke, Milly, Saalfeld
4 105 450 Z Reinke, Berta, Silberbach
4 109 320 Z Reisch, Olga, Königsdorf
4 112 240 Z Reiß, Walter, Georgenthal
4 116 460 E Reitzig, Grete, Gergehnen
4 116 800 E Rekittke, Johanna, Gablauken
4 119 290 Z Remse, Johanna, Waltersdorf
4 119 470 Z Remus, Gustav, Arb., Heinrichsdorf
4 122 180 Z Renner, Adam, Landwirt, Hagenau
4 140 880 Z Reuther, Paul, Maurermstr., Waltersdorf
4 141 860 Z Rex, Martha, Herzogswalde
4 141 900 Z Rex, Paul, Bauerngutsbes., Herzogswalde
4 142 310 Z Rey, Elisabeth, Haushälterin, Kerpen
4 145 880 Z Rich, Martha, Buchwalde
4 150 230 Z Richter, Clara, Goldbach
4 153 930 Z Richter, Gustav, Pfarrer a. D., Schönaich
4 158 500 Z Richter, Martha, Mittenwalde
4 169 010 Z Riedel, Christina Babette, Hagenau
4 169 760 Z Riedel, Georg, Inspektor, Wiese
4 183 180 Z Ries, Adam, Auszügler, Eckersdorf
4 188 230 Z Rietzschel, Emilie, Wilmsdorf
4 189 200 Z Rilk, Erna, Königsdorf
4 197 600 Z Risse, Bertha Klara, Herzogswalde
4 201 640 Z Ritter, Hermann, Münsterberg
4 201 650 Z Ritter, Hermann, Eigentümer, Wiese
4 201 700 E Ritter, Ida, Mohrungen, Poststr. 6
4 201 910 Z Ritter, Julius, Brauereidir., Saalfeld
4 203 200 E Ritter, Wilhelm, Bes., Sonnenborn

LANDKREIS PREUSSISCH-EYLAU

3 891 590 Z Pinkus, Rosalie, Kreuzburg
3 897 390 Z Pitz, Paula, Arnsberg
3 903 820 Z Platzek, Karl, Arzt, Kreuzburg
3 904 170 Z Plaumann, Auguste, Albrechtsrode
3 904 800 E Plehn, Franz, Mostitten
3 907 330 Z Plewnia, Julie, Kreuzburg
3 916 270 Z Pölitz, Charlotte, Mühlhausen
3 918 020 E Pörschke, Ida, Stablack
3 918 030 E Pörschke, Johanna, Glandau
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 919 090 Z Pössinger, Rosina, Landsberg
3 921 430 Z Poganka, Helene, Kreuzburg
3 922 430 E Pohl, August, Kämmerer, Kraphausen
3 924 210 E Pohl, Karl, Gutsstellmacher, Gr. Waldeck
3 925 080 E Pohl, Michael, Besitzer, Dixen
3 926 590 Z Pohle, Ursula, Buchholz
3 926 990 Z Pohling, Berta, Wittenberg
3 927 640 E Pohlmann, Georg, Gutsbes., Elmswalde
3 930 530 Z Polka, Susanne, Kreuzburg
3 930 880 Z Pollack, Marie, Landsberg
3 931 650 Z Pollesch, Emma, Kreuzburg
3 933 880 Z Polz, Kurt, Bauer, Buchholz
3 935 570 E Pompes, Amalie, Posmahlen
3 943 710 Z Posnien, Albert, Schuhmacher, Kreuzburg
3 950 620 Z Prahl, Johanna, Petershagen
3 952 320 Z Prasse, Emma, Kreuzburg
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 953 660 Z Prawda, Johann, Altsitzer, Borken
3 955 850 Z Preisner, Emma, Kreuzburg
3 957 150 Z Prell, Erich, Wittenberg
3 960 640 Z Preuschoff, Auguste, Vierzighuben
3 966 460 Z Prietsch, Oskar, Lokführer, Kreuzburg
3 970 280 Z Pritzsche, Regina, Landsberg
3 973 370 Z Prömmel, Marie, Landsberg
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 976 160 E Prothmann, Paul, Landwirt, Hoofe
3 979 880 Z Przyvembel, Helene, Kreuzburg
3 984 110 Z Puff, Hermann, Ziegelmstr., Wittenberg
3 984 695 Z Puhlmann, August, Inv., Wittenberg
3 986 650 Z Pundt, Sophie, Petershagen
3 990 160 Z Puttkamer, Sidonie von, Arnsberg
3 992 790 Z Quadt-Wykradt, Friedr., Frhr., Arnsberg
3 993 180 Z Quandel, Eduard, Hauptlehrer a. D., Eichen
3 995 880 E Quednau, Hermann, Landarb., Petershagen
3 996 250 Z Queitzsch, Gustav, Wittenberg
3 999 740 E Quoss, Wilhelmine, Landsberg, Töpferstr.
4 007 670 Z Radaczek, Herta, Wittenberg
4 008 000 E Radau, Margarete, Kreuzburg
4 010 630 Z Rademacher, Karl, Arb., Wittenberg
4 012 690 Z Radke, Walter, Lehrer, Petershagen
4 015 640 Z Radke, Margarete Elise, Borchertsdorf
4 017 500 Z Räder, Adam, Ackerer, Eichen
4 021 710 Z Rahmel, Kurt, Landwirt, Buchholz
4 022 160 Z Rahn, Clara, Wittenberg
4 024 480 Z Raithel, Johanna, Landsberg
4 025 180 Z Rakow, Gerda, Thomsdorf
4 025 230 Z Rakow, Hermine, Schneiderin, Thomsdorf
4 026 260 Z Ramdohr, Frieda, Wittenberg
4 026 290 Z Ramdohr, Lina, Wittenberg
4 039 610 Z Rath, Wilhelm, Gastwirt, Arnsberg
4 047 880 Z Raue, Paul, Malermstr., Fichtenwerder
4 053 100 Z Rautenberg, Eduard, Wotterlack
4 053 140 Z Rautenberg, Emma, Grünwalde
4 062 650 Z Redmann, Elisabeth, Landsberg
4 069 510 E Rehberg, Alice, Serpallen

4 070 720 Z Rehfeld, Annalie, Wittenberg
4 071 410 Z Rehländer, Gertrud, Althof
4 071 550 Z Rehling, Charlotte, Petershagen
4 072 200 Z Rehm, Luise, Mühlhausen
4 072 350 Z Rehm, Peter, Hofbes., Buchholz
4 072 390 Z Rehm, Stefan, Pfarrer, Mühlhausen
4 073 910 E Rehse, Anna, Tharau
4 074 100 Z Rehwald, Friedrich, Eichhorn
4 076 440 Z Reich, Marie, Buchholz
4 079 830 Z Reichel, Leonhard, O.-Postschaffn., Arnsberg
4 084 520 Z Reichle, Balbine, Mühlhausen
4 089 420 E Reimann, Benjamin, Rentner, Loschen
4 089 990 Z Reimann, Friedrich, landw. Aufs., Landsberg
4 090 710 Z Reimann, Klara, Kreuzburg
4 093 310 Z Reimitz, Daniel, Schuhmacher, Kreuzburg
4 103 660 Z Reinhold, Rosa, Wittenberg
4 123 950 Z Rennert, Kurt, Buchdruckermstr., Wittenberg
4 128 220 Z Rescher, Kurt, Büroangest., Landsberg
4 129 210 Z Reske, Josef, Maurer, Petershagen
4 132 950 Z Retzlaff, Emma, Buchholz
4 149 110 Z Richter, August, Landwirt, Borken
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 153 640 Z Richter, Gottlieb, Gesch.-Führ., Mühlhausen
4 154 760 Z Richter, Helene, Thomsdorf
4 155 090 Z Richter, Hermann, Kfm., Mühlhausen
4 157 930 Z Richter, Marie, Mühlhausen
4 166 920 Z Rieck, Hermann, Schuhmachermstr., Petersh.
4 169 050 Z Riedel, Edith, Stenotypistin, Kreuzburg
4 180 250 E Riemann, Magdalena, Schrombehnen
4 188 990 Z Riggoll, Marie, Landsberg

LANDKREIS PREUSSISCH-HOLLAND

3 894 600 Z Pirscher, Elise, Sommerfeld
3 899 640 Z Planert, Friedrich, Dr., Amtsger.-Rat, Hermsdorf
3 309 960 Z Platzke, Paul, Schuhmacher, Sommerfeld
3 905 560 Z Plenz, Wilhelm, Schönborn
3 906 250 Z Plessow, Helene, Sommerfeld
3 907 180 Z Plewe, Lotte, Neumark
3 908 270 Z Plitzko, Alois, Wiese
3 908 320 Z Plitzko, Joseph, Wiese
3 909 460 Z Plönzke, Christel, Neumark
3 909 660 Z Plötner, Anna, Hermsdorf
3 909 710 Z Plötner, Rolf, Opt.-Kontr., Hermsdorf
3 911 430 Z Plümke, Hermann, Hauswirt, Sommerfeld
3 913 900 E Podlech, Adolf, Breunken
3 913 920 E Podlech, Karl, Hofmann, Draulitten
3 913 960 Z Podlede, Christoph, Ebersbach
3 914 010 E Podlich, Berta, Kerschitten
3 915 930 Z Pöhls, Heinrich, Zimmermstr., Schönberg
3 916 000 Z Pöhn, Anna, Rogau, Bodenmaiserstr. 178
3 916 270 Z Pölitz, Charlotte, Mühlhausen
3 917 800 Z Pöppler, Ida, Liebenau
3 917 980 Z Pörschke, Emma, Reichwalde
3 918 040 Z Pörschke, Karl, Bes., Sommerfeld
3 918 070 Z Pörschke, Martha, Schönfeld
3 918 090 Z Pörschke, Minna, Sommerfeld
3 918 100 Z Pörschke, Paul, Sommerfeld
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 919 300 Z Pöthig, Lina, Hermsdorf
3 923 030 Z Pohl, Emma, Hermsdorf
3 923 640 E Pohl, Heinrich, Gärtner, Knauten
3 924 820 Z Pohl, Martha, Hermsdorf
3 926 090 Z Pohle, Anna, Sommerfeld
3 927 000 Z Pohling, Emma, Schönfeld
3 928 590 Z Poike, Ottilie, Ebersbach
3 930 010 Z Poleschner, Martha, Fürstenau
3 930 070 Z Polewka, Hermann, Auszügler, Rogau
3 930 890 Z Pollack, Marie, Sommerfeld
3 932 420 Z Pollmar, Richard Otto, Dreher, Hirschfeld
3 937 040 Z Popiehn, August, Kleinrentn., Schönwiese
3 939 020 Z Poppe, Clara, Münsterberg, Neißer Str. 17
3 939 530 Z Poppe, Paul, O.-Postinsp. i. R., Münsterbg.
3 941 420 Z Porschke, Helene Minna, Sommerfeld
3 943 270 Z Poser, Elise, Reichenbach
3 944 160 Z Posselt, August, Gutsbes., Schönfeld
3 945 280 E Postelmann, Richard, Krönau
3 952 220 Z Praß, Karoline, Reichenbach
3 952 240 Z Praß, Lina, Reichenbach, Kirchunterdorf 66
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 953 150 Z Prause, Frieda, Schönberg
3 960 960 E Preuß, August, Zimmermann, Weeskenhof
3 961 760 Z Preuß, Helene, Reichenbach
3 965 110 Z Priefer, Maria, Münsterberg
3 967 820 Z Prim, Andreas, Rentner, Ebersbach
3 968 120 Z Prinsler, Magdalene, Sommerfeld
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 975 210 Z Proschwitz, Ida, Döbern
3 977 170 Z Prüfer, Ida, Krossen
3 978 610 Z Prusko, Franz, Maurer, Rogau
3 979 960 Z Pschichholz, Agnes, Sommerfeld
3 981 380 E Pudwell, August, Draulitten
3 984 310 Z Puffe, Hellmut, Schlosser, Blumenau
3 984 420 Z Puhahn, Otto, Hilfsweichenst., Schönborn
3 987 760 Z Pursche, Gustav, Besitzer, Ebersbach
3 990 050 Z Puttig, Anna Henriette, Reichenbach
3 992 100 Z Quade, Emil, Schmiedemstr., Fürstenau
3 992 190 Z Quade, Ferdinand, Arb., Fürstenau
3 992 240 Z Quade, Fritz, Schmied, Fürstenau
3 994 660 E Quaß, Paul, Schmiedeges., Carwinden
3 998 510 Z Quindt, Luise, Grünhagen
3 999 680 Z Quoos, Dora, Sommerfeld
4 000 730 Z Raab, Richard, Bahnwärter, Schönberg
4 001 910 Z Raack, Martha, Sommerfeld
4 002 290 Z Raap, Friedrich, Neumünsterberg
4 004 690 Z Rabe, Werner, Kfm., Reichenbach
4 006 550 Z Rachow, Gertrud, Reichenbach, Uferstr. 119
4 010 390 E Rademacher, Henriette, Behlenhof
4 011 760 Z Radestock, Otto, Fleischermstr., Reichenbach
4 014 170 Z Radsick, Wilhelm, Missionar, Hermsdorf
4 015 640 Z Radtke, Margarete Elise, Borchertsdorf
4 019 620 Z Rätzer, Georg, Zigarrenmacher, Sommerfeld
4 023 120 E Rahn, Wilhelmine, Neu Dollstädt
4 024 290 Z Raite, Emma, Rentenempf., Sommerfeld
4 035 140 Z Rasch, Minna, Grünhagen
4 036 280 Z Raschke, Ida, Herrndorf
4 043 390 Z Rau, Auguste, Ebersbach
4 051 470 Z Rausch, Katharina, Reichenbach
4 051 930 Z Rausch, Wilhelm, Landwirt, Schönberg
4 056 100 Z Rebmann, Klara, Näherin, Schönaich
4 056 120 Z Rebmann, Maria Marta, Schönaich
4 059 870 Z Redde, Emma, Sommerfeld
4 063 980 Z Reelitz, Emmy, Grünhagen
4 063 990 Z Reelitz, Emmy, Grünhagen
4 065 850 Z Reetz, Otto, Gastw. u. Postagent, Fürstenau
4 068 560 Z Reh, Lina, Reichenbach
4 068 740 Z Rehaag, Otto, Kfm., Rossitten
4 072 200 Z Rehm, Luise, Mühlhausen
4 072 390 Z Rehm, Stefan, Pfarrer, Mühlhausen
4 073 160 Z Rehn, Friedrich, Eigentümer, Grünhagen
4 075 160 Z Reich, Anna, Günthersdorf
4 083 710 Z Reichert, Otto, Elektriker, Fürstenau
4 084 520 Z Reichle, Balbine, Mühlhausen
4 088 200 Z Reiher, Paul, Eisendreher, Neumark
4 089 910 E Reimann, Franz, Instmann, Podangen
4 090 930 Z Reimann, Marta, Reichenbach
4 092 340 E Reimer, Margarete, Stickerin, Pr. Holland
4 094 550 Z Reinbold, Elisabetha, Reichenbach
4 094 620 Z Reinbold, Maria, Reichenbach
4 100 080 Z Reinhardt, Bernhard, Landw., Schönfeld
4 100 720 Z Reinhardt, Georg, Landwirt, Schönfeld
4 101 210 Z Reinhardt, Johannes, Kfm., Reichenbach
4 102 810 Z Reinhold, Albrecht, Herrndorf
4 106 780 E Reinmuth, Christina, Lauck
4 110 990 Z Reisner, Otto, Mühlenwerkführer, Kalthof
4 111 670 Z Reiß, Ida, Reichenbach
4 112 770 Z Reißig, Rudolf Maxim., Gutsbes., Schönfeld
4 118 050 Z Remme, August, Schirrmacher, Hermsdorf
4 120 360 Z Renftel, Mathilde, Sommerfeld
4 124 890 Z Rente, Hugo, Sommerfeld, Weinbergstr.
4 126 980 Z Reep, August, Altsitzer, Schönfeld
4 128 560 Z Reschke, Ernst, Ausdinger, Schönfeld
4 128 700 Z Reschke, Johanna, Schönfeld
4 128 800 Z Reschke, Marie, Schönfeld
4 131 460 Z Rettig, Elisabetha, Reichenbach
4 134 100 Z Reul, Elise, Schönberg
4 136 690 E Reuß, Hermann, Altsitzer, Zallenfelde
4 142 290 Z Rexze, Ewald, Schneidermstr., Sommerfeld
4 144 040 Z Rheinfurth, Martha, Reichenbach
4 144 700 Z Rhinow, Willi August, Arb., Schönberg

LANDKREIS RASTENBURG

3 823 340 E Perner, Friedrich, Baumgarten
3 828 130 Z Peter, Emil, Landwirt, Fürstenau
3 861 610 Z Pfeiffer, Paul, Stellmachermstr., Wolfshagen
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 880 810 Z Pieper, Erna, Baumgarten
3 891 940 Z Pinnow, Frieda, Baumgarten, fr. Schwanz
3 893 480 E Pipgorra, Anna, Rastenburg
3 913 470 E Poddey, Elise, Kotittlack
3 913 510 Z Poddig, Ida, Wolfshagen
3 913 570 E Podehl, Mathilde, Puelz
3 917 910 E Pörschke, Antonie, Thurwangen
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 922 490 E Pohl, Barbara, Godocken
3 930 010 Z Pohleschner, Martha, Fürstenau
3 930 380 E Politt, Helene, Prassen
3 931 430 E Polleis, Elisabeth, Heiligelinde
3 941 010 E Porrey, Gustav, Pötschendorf, Kr. Rastenbg.
3 947 210 E Pottel, Karl, Kleinrentner, Drengfurt

3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 956 260 Z Preiss, Johann, Auszügler, Neudorf
3 962 890 Z Preuss, Wilhelmine, Baumgarten
3 967 030 Z Prigann, Auguste, Baumgarten
3 967 450 E Prill, Anna, Pülz
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 992 100 Z Quade, Emil, Schmiedemstr., Fürstenau
3 992 190 Z Quade, Ferdinand, Arb., Fürstenau
3 992 240 Z Quade, Fritz, Schmied, Fürstenau
3 995 830 Z Quednau, August, Gr. Langwalde
3 999 720 Z Quoos, Gustav, Kfm., Barten
4 007 890 E Radau, Antonie, Heiligelinde
4 008 220 Z Raddant, Erna, Baumgarten
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuhof
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof
4 035 400 E Raschdorf, Gustav, Rastenburg
4 041 810 E Rathske, Willy, Rastenburg
4 060 140 Z Reddig, Karl, Besitzer, Podlechen
4 065 850 Z Reetz, Otto, Gastwirt, Fürstenau
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, fr. Werner, Neuhof
4 083 710 Z Reichert, Otto, Elektr., Fürstenau
4 096 760 Z Reineke, Heinrich, Großkätner, Wenden
4 102 990 E Reinhold, Emil, Rentner, Rastenburg
4 113 070 Z Reissnauer, Auguste, Tolksdorf
4 132 320 E Rettkowski, Marie, Rastenburg
4 143 160 Z Rheder, Johann, Arb., Baumgarten
4 146 850 E Richert, Auguste, Drengfurt
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 153 530 E Richter, Gertrud, Rastenburg

LANDKREIS SAMLAND

3 995 820 Z Quednau, August, fr. Pächter, Fuchsberg
3 995 840 E Quednau, Charlotte, Krattlau
3 995 950 E Quednau, Wilhelm, Landwirt, Krattlau
4 007 620 Z Radack, Hedwig, Bärwalde
4 008 570 Z Raddatz, Gustav Adolf, Maschinist, Arnau
4 008 760 Z Raddatz, Margarethe, Stütze, Marienhof
4 012 550 Z Radke, Hermann, Landw., Schönwalde
4 014 560 Z Radtke, Auguste, Schönwalde
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuhof
4 015 170 Z Radtke, Hedwig, Cranz
4 016 990 Z Räbiger, Bernhard, Briefträger, Schönwalde
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof
4 025 470 Z Ralfs, Marie, Cranz
4 032 170 Z Rapp, Anton, Landwirt, Neuhausen
4 048 040 Z Rauer, Hedwig, Parschwitz
4 060 900 Z Redell, Gertrud, Lichtenhagen
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 067 950 E Reglitzky, Erich, Besitzer, Schönmohr
4 068 740 Z Rehaag, Otto, Kfm., Rossitten
4 071 950 Z Rehm, Gabriel, Schuhmacher, Altenberg
4 076 070 Z Reich, Johanna, Waldburg
4 077 900 Z Reichardt, Martha, Wernsdorf
4 080 930 Z Reichelt, Karl, Gutsbes., Michelau
4 081 340 Z Reichenau, Luise, Langendorf
4 083 440 Z Reichert, Luise, Michelau
4 084 230 Z Reichhardt, Ludwig, Gutsbes., Wernsdorf
4 084 570 Z Reichle, Ferdinand, Bildhauer, Waldburg
4 089 320 Z Reimann, August, Auszügler, Bärwalde
4 101 790 E Reinhardt, Martha, Rauschen
4 106 580 Z Reinkunz, Robert, Metzger, Neuhausen
4 111 430 Z Reiss, Friedrich, Arb., Michelau
4 114 150 E Reiter, Maria, Mahnsfeld
4 123 760 Z Renner, Walburga, Lindenau
4 126 130 Z Renz, Georg, Altenberg, Urgerstr. 62
4 130 090 Z Restorff, Hertha von, Lindenau
4 130 180 E Retat, Maria, Grünhof, Kippen
4 135 320 Z Reusch, Daniel, Schuhmacher, Neuhausen
4 140 330 Z Reuthe, Emil, Bärwalde, Wilhelmstr.
4 140 400 Z Reuthe, Willi, Landwirt, Bärwalde
4 146 430 E Richardt, Reinhold, Grünhof
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 150 960 Z Richter, Elsa, Lindenau
4 151 960 Z Richter, Ernestine, Wernsdorf
4 151 970 Z Richter, Ernestine, Wernsdorf
4 153 180 Z Richter, Fritz, Schönwalde
4 158 620 Z Richter, Martha, Schönwalde
4 162 027 E Richter-Rethwisch, Konrad, Tenkitten
4 165 070 E Riebensahm, Antonie, Neuhausen-Tiergarten
4 173 710 Z Riedling, Hedwig, Bärwalde
4 175 730 Z Rieger, Fanny, Waldburg
4 185 780 E Riess, Elise, Stütze, Cranz
4 188 430 Z Riewe, Meta, fr. Lemke, Schönwalde
4 202 730 E Ritter, Otto, Masch.-Aufs., Pillau
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 213 260 Z Rodloff, Otto, Neuhof
4 214 680 E Röckner, Amanda, Cranz, Hohenzollernstr.
4 214 690 E Röckner, Amanda, Cranz
4 215 960 Z Röder, Elisabeth, Langendorf
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhof
4 236 070 Z Rössler, Martha, Neuhausen
4 239 850 Z Rogalla, Gustav, Töpfermstr., Heydekrug
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 245 810 Z Rohfleisch, Augusta, Wolfsdorf
4 246 310 Z Rohler, Helene, Cranz
4 246 340 E Rohler, Margarethe, Cranz, Götzstr. 4
4 248 280 E Rohr, Anna, Cranz, Willi-Hölzer-Str. 6
4 249 730 Z Rohrlack, Emilie, Schönwalde
4 253 530 Z Rolle, Curt, Schmiedemstr., Altenberg
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 266 910 Z Rosenberger, Katarina, Schäferhof
4 268 860 E Rosenkranz, Heinrich, Melker, Kropiens
4 278 300 Z Rostock, Else, Neuendorf
4 278 900 Z Roters, Heinrich, Bauer, Legden
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 287 710 Z Rother, Emil, Landwirt, Langendorf
4 294 510 Z Roye, Hedwig, Legden
4 299 150 Z Rudolf, Ernst, Waldarb., Wolfsdorf
4 299 640 Z Rudolph, Amanda, Schönwalde
4 300 320 Z Rudolph, Emil, Landwirt, Mülsen
4 305 840 Z Rückheim, Alma, Neuendorf
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Altsitzer, Neuhof
4 316 190 E Rüttimann, Paul, Molkereiverw., Dossitten
4 318 190 E Ruge, Hans, Lotse, Pillau
4 318 540 Z Rugullis, Eva, Heidekrug
4 320 090 E Ruhmke, Resa, Cranz, Hohenzollernstr. 7
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 320 570 Z Ruhnke, Wilhelm, Altsitzer, Borchersdorf
4 320 580 Z Ruhnke, Wilhelm, Altsitzer, Borchersdorf
4 337 060 Z Rutzen, Annemarie, Schönwalde
4 338 500 E Saager, Auguste, Widitten
4 352 190 Z Salewski, Auguste, Wirtschaft., Fischhausen
4 353 000 E Salkowski, Ernst, Pfarrer, Rauschen
4 355 340 Z Salzer, Martin, Landwirt, Neuhausen
4 355 350 Z Salzer, Martin, Landwirt, Neuhausen

LANDKREIS WEHLAU

3 909 720 Z Plöttner, Dietmar, Dipl.-Brau-Ing., Plauen
3 913 330 Z Pockrandt, Richard, Bes., Rosenfelde
3 915 160 Z Pöhler, Emilie, Köthen
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 921 920 E Pogada, Hans, Besitzersohn, Pregelswalde
3 921 940 E Pogodda, Johann, Bes., Irglacken
3 922 830 Z Pohl, Elisabeth, Langendorf Nr. 19
3 925 730 Z Pohl, Wilhelm, Justizsekr., Plauen
3 927 130 Z Pohlke, Elfriede, Wehlau
3 928 280 Z Pohlmann, Werner, Friedrichsdorf
3 934 440 Z Polzin, Margarethe, Petersdorf
3 934 550 Z Polzin, Minna, Petersdorf
3 937 660 Z Popp, Elisabeth, Petersdorf
3 938 300 Z Popp, Johannes, Maurer, Auerbach
3 938 730 Z Popp, Max, Kfm., Auerbach
3 938 870 Z Popp, Werner, Tankwart, Auerbach
3 945 480 Z Postler, Hedwig, Goldbach, fr. Knoblich
3 946 540 E Potschien, Hulda, Tapiau, fr. Bönkost
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 955 080 E Preick, Lina, Imten
3 957 390 Z Preller, Anna, Plauen
3 958 320 Z Prescher, August, Landwirt, Langendorf
3 960 470 Z Preusche, Minna Auguste, Goldbach
3 961 000 Z Preuss, Auguste, Nickelsdorf
3 961 290 Z Preuss, Emilie, Damerau
3 962 050 E Preuss, Johanna, Paterswalde
3 962 550 E Preuss, Minna, Paterswalde
3 963 450 Z Preussger, Kurt Walter, Plauen
3 964 860 Z Priebke, Emma, Friedrichsdorf
3 966 840 E Priewe, August, Schäfer, Tiefenthamm
3 969 530 Z Prirat, Alfred, Ing., Friedrichsdorf
3 970 300 Z Privat, Elise, Friedrichsdorf
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 978 360 E Prützmann, Robert, Oberamtmann, Gr.-Nuhr
3 978 790 Z Prust, Karl, Landwirt, Rosenfelde
3 984 320 Z Puffe, Klara Alma, Plauen
3 989 000 Z Pusch, Therese, Wehlau, Deutsche Str. 8
3 989 440 E Pusinelli, Karl, Dr., Rathswalde
3 990 060 Z Puttinatis, Luise, Ripkeim
3 990 070 Z Puttinatis, Margarete, Ripkeim
3 991 530 Z Pyttel, Marie, Langendorf
3 992 480 Z Quade, Otto, O.-Reg.-Sekr., Plauen
3 993 180 Z Quandel, Eduard, Hauptlehrer a. D., Eichen
3 995 810 E Quednau, Annemarie, Kühnbruch, Försterei
4 001 210 E Raabe, Helene, Groß-Weißensee
4 014 930 Z Radtke, Franz, Wehlau, Kl. Vorstadt 2
4 015 900 Z Radtke, Reinhard, Postsekr., Wehlau
4 016 700 Z Radzuweit, Anna, Lindendorf
4 017 500 Z Räder, Adam, Ackerer, Eichen
4 020 550 E Ragnit, Gertrud, Gauleden, P. Gr.-Lindenau
4 020 680 Z Ragowski, Auguste, Wehlau
4 021 700 Z Rahmel, Klara, Rosenfelde

4 028 230 Z Rampf, Auguste, Goldbach
4 031 390 Z Rannow, Albert Karl, Altent., Friedrichsdorf
4 031 430 Z Rannow, Otto, Bauernhofbes., Friedrichsdorf
4 035 960 Z Raschig, Hermann, Dr., Plauen
4 036 630 Z Raschkowski, Joachim, Kfm.-Geh., Plauen
4 039 500 Z Rath, Otto, Ind.-Arb., Neumühl Dietrichsd.
4 047 670 E Raudonat, Alfred, Kantor, Paterswalde
4 048 280 E Raufeisen, Ernst, Postschaffn., Grünhayn
4 051 880 Z Rausch, Stefan, Rentner, Goldbach
4 053 060 E Rautenberg, Auguste, Pregelswalde
4 056 480 E Rebuschat, Elise, Klein-Nuhr
4 062 700 Z Redmann, Johann, Arb., Rosenfelde
4 062 920 E Redzanowski, Emma, Allenburg
4 064 630 Z Reese, Auguste, Wehlau, Parkstraße 40
4 069 730 E Rehberg, Marie, Allenburg
4 077 760 Z Reichhardt, Johanna, Plauen
4 080 410 Z Reichelt, Anna Selma, Plauen, Dürerstr.
4 080 930 Z Reichelt, Karl, Gutsbes., Michelau
4 081 340 Z Reichenau, Luise, Langendorf
4 083 440 Z Reichert, Luise, Michelau
4 090 110 E Reimann, Hans, Allenburg
4 090 230 E Reimann, Helene, Presslauken, fr. Kolowski
4 093 630 Z Rein, Elisabetha, Rentnerin, Allendorf
4 098 820 Z Reinhard, Barbara, Neumühl
4 100 900 Z Reinhardt, Heinrich, Landw., Allendorf
4 103 750 Z Reinhold, Willy, Plauen
4 105 830 Z Reinke, Ida, Friedrichsdorf
4 107 810 Z Reinsfeld, Maria, Auerbach
4 108 790 Z Reis, Margarethe, Friedrichsdorf
4 111 430 Z Reiss, Friedrich, Arb., Michelau
4 111 600 Z Reiss, Hermann, Friedrichsthal
4 119 460 Z Remus, Friederike, Rosenfelde
4 139 600 E Reuter, Marie, Wehlau, Deutsche Str. 2
4 148 750 Z Richter, Anna, Poppendorf
4 150 230 Z Richter, Clara, Goldbach
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 150 810 Z Richter, Elise, Plauen
4 170 410 Z Riedel, Karl, Landw., Friedrichsthal
4 178 330 E Riehnen, Gertrud, Gr.-Allendorf
4 179 900 Z Riemann, Emil, Bes., Poppendorf
4 180 080 Z Riemann, Gustav, Kreisobersekr., Wehlau
4 180 240 Z Riemann, Kurt, Besitzersohn, Bürgersdorf
4 180 270 E Riemann, Margarete, Klinglacken
4 181 390 Z Riemer, Ida, Köthen
4 181 560 Z Riemer, Melanie Olga, Plauen

REGIERUNGSBEZIRK ALLENSTEIN

STADTKREIS ALLENSTEIN

4 054 490 E Rawek, Johann, Allenstein
4 105 530 E Reinke, Emil, Brauereibes., Allenstein
4 144 920 E Rhode, Maria, Allenstein
4 148 180 E Richter, Anna, Allenstein, Kaiserstr. 13
4 173 130 E Riediger, Maria, Allenstein, Schanzenstr. 23
4 195 080 E Rinow, Anna Marie, Allenstein, Kaiserstr. 18
4 244 230 E Rohde, Gertrud, Allenstein
4 247 440 E Rohmann, Karoline, Allenstein
4 269 590 E Rosenowski, Clara, Allenstein
4 296 030 E Ruch, Johann, Lokführer, Allenstein
4 320 350 E Ruhnke, Adelheid, Allenstein
4 332 380 E Rusch, Magda, Allenstein, Bahnhofstr. 23
4 344 440 E Sack, Marie, Kortau
4 354 810 E Salten, Johann, Kataster-O.-Insp., Allenstein
4 363 300 E Sanio, Auguste, Allenstein
4 411 130 E Schaffroth, Auguste, Allenstein

LANDKREIS ALLENSTEIN

3 828 700 E Peter, Helene, Piestheim
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 834 640 Z Peters, Johann, Bartelsdorf
3 836 540 Z Peters, Robert, Landwirt, Bartelsdorf
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 844 110 Z Petrikowski, Johanna, Buchwalde
3 846 430 Z Pettau, Maria, Schönau
3 849 480 Z Peuckert, Ernst, Okrilla, Ottendorf
3 851 550 E Pfaff, Berta, Gr.-Maraunen
3 855 590 Z Pfefferkorn, Anna, Schöneberg
3 869 340 Z Pflug, Paul, Zugführer, Hirschberg
3 871 440 Z Pfützner, Joseph, Auszügler, Schönwalde
3 875 150 Z Picek, Adolf, Bäckerges., Hirschberg
3 877 740 Z Pieczkowski, Augustin, Altsitzer, Spiegelberg
3 879 360 Z Pielsch, Paul, Schöneberg
3 881 530 Z Pieper, Hulda, Steinberg
3 891 140 Z Pinkel, Wilhelm, Landwirt, Schöneberg
3 909 450 Z Plönzig, Gustav, Landwirt, Schönwalde
3 922 760 E Pohl, Edeltraut, Plautzig
3 927 030 Z Pohling, Walther, Oberzollinsp., Hirschberg
3 931 160 Z Pollakowski, August, Spiegelberg
3 931 170 Z Pollakowski, Franziska, Spiegelberg
3 931 190 Z Pollakowski, Mathilde, Spiegelberg
3 931 200 Z Pollakowski, Natalie, Spiegelberg
3 931 210 Z Pollakowski, Rosa, Spiegelberg
3 932 800 Z Polak, Elisabeth, Schönau
3 933 330 Z Polster, Moritz, Straßenwärter, Ottendorf
3 934 560 Z Polzin, Oskar, Gend.-Wachtm., Schönwalde
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide
3 940 490 Z Porath, Marie, Schönau
3 942 890 E Poschmann, Hugo, Quidlitz
3 942 910 E Poschmann, Johann, Altsitzer, Süssenthal
3 944 290 Z Posselt, Martha, Hirschberg
3 946 140 Z Poths, Georg, Landwirt, Schöneberg
3 953 510 Z Prautzsch, Friedrich, Braunswalde
3 955 240 Z Preilowski, Grete, Ramsau
3 960 640 Z Preuschoff, Auguste, Vierzighuben
3 960 860 Z Preuss, Anna, Schöneberg
3 961 000 Z Preuss, Auguste, Nickelsdorf
3 961 290 Z Preuss, Emilie, Damerau
3 961 650 Z Preuss, Gertrud, Schönwalde
3 962 500 Z Preuss, Martin, Arb., Schönau
3 977 040 Z Prüfer, Erich, Pfarrer, Hirschberg
3 978 240 Z Prütz, Wilhelm, Bahnwärter, Kleeberg
3 985 650 Z Pulrer, Gustav, Bauinsp., Hirschberg
3 992 160 Z Quade, Ernst, Händler, Schönwalde
3 994 650 E Quass, Johann, Penglitten
4 012 550 Z Radke, Hermann, Landw., Schönwalde
4 014 560 Z Radtke, Auguste, Schönwalde
4 015 690 E Radtke, Maria, Jonkendorf
4 016 990 Z Räbiger, Bernhard, Briefträger, Schönwalde
4 021 390 Z Rahm, Gustav, Landwirt, Schönau
4 025 180 Z Rakow, Gerda, Thomsdorf
4 025 230 Z Rakow, Hermine, Schneiderin, Thomsdorf
4 050 030 Z Raupach, Emma, Hirschberg
4 050 040 Z Raupach, Emma, Hirschberg
4 050 120 Z Raupach, Karl, Maurer, Schönau
4 056 260 Z Rebsch, Hedwig, Hirschberg
4 066 890 Z Regenbogen, Theresia, Steinberg
4 066 900 Z Regenbogen, Theresia, Steinberg
4 089 210 Z Reimann, Anna, Hirschberg
4 101 340 Z Reinhardt, Karoline, Hirschberg
4 133 590 Z Reubelt, Michael, Landwirt, Schönau
4 145 880 Z Rich, Martha, Buchwalde
4 152 610 Z Richter, Franz, Wirtsch.-Bes., Ottendorf
4 152 620 Z Richter, Franz Louis, Privatm., Ottendorf
4 153 180 Z Richter, Fritz, Schönwalde

LANDKREIS JOHANNISBURG

4 093 500 Z Reimund, Elisabetha, Brandau
4 095 200 Z Reindl, Rosina, Königsdorf
4 109 320 Z Reisch, Olga, Königsdorf
4 125 610 Z Rentschler, Luise, Walddorf
4 160 270 Z Richter, Paul, Gutsbes., Reinersdorf
4 174 790 Z Riegel, Erich, Rendant, Gr.-Rosen
4 180 860 Z Riemer, Alma, Bergfelde, Sieglerstr.
4 189 200 Z Rilk, Erna, Königsdorf
4 220 300 Z Röhling, Carl, Oppendorf
4 220 320 Z Röhling, Heinrich, Landw., Oppendorf
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 790 Z Rönsch, Alwin, Walddorf Kottmar
4 235 840 E Rössler, Ida, Gehlenburg
4 239 890 E Rogalla, Johann, Seeland üb. Gehlen
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 263 490 Z Rose, Marie, Johannisburg
4 270 300 Z Rosenthal, Heinrich, Händler, Richtenberg
4 276 160 Z Rossow, Elise, Nieden
4 287 850 Z Rother, Georg, Heide
4 303 060 Z Rübeck, Heinrich, Oppendorf
4 312 150 Z Rümke, Christoph, Oppendorf
4 338 070 Z Rzadki, Horst, Arys
4 343 190 Z Sachse, Rudolf, Walddorf
4 351 450 E Sakrzewski, Johann, Heydik
4 352 080 Z Lalecker, Georg, Wilken
4 354 480 Z Salomon, Ottilie, Orlowen
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arb., Heide
4 358 980 Z Sander, Christoph, Landw., Oppendorf
4 359 390 Z Sander, Friedrich, Landw., Oppendorf
4 360 690 Z Sander, Sofie, Oppendorf

LANDKREIS LÖTZEN

3 748 720 E Ostrowski, Frieda, Widminnen
3 768 260 E Packheiser, Edith, Lötzen
3 772 550 Z Pätzold, Anna, Jauer
3 791 410 E Parschau, Hildegard, Widminnen
3 795 520 E Pasternack, Johann, Altsitzer, Bilsken
3 798 660 Z Pauksch, Martha, Jauer
3 804 000 E Paulien, August, Lehrer i. R., Lötzen
3 810 150 Z Paysen, Karl, Arzt, Heide
3 811 280 E Pedack, Wilhelmine, Lötzen

3 813 840 E Peikowski, Hildegard, Lötzen
3 815 220 E Peisker, Richard, RB-Amtmann, Lötzen
3 818 020 E Pelz, Therese, Lötzen
3 818 860 Z Pendzich, Marie, Skorupken
3 822 000 E Pergande, Wilhelm Rentner, Wolfsee
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnh.-Vorst., Heide
3 861 700 Z Pfeiffer, Pauline, Kampen
3 874 950 E Piaszinski, August, Landw., Masuchowken
3 875 030 E Piasimski, Hedwig, Radental
3 877 950 Z Piegsa, Margarete, Jauer, Mühlstr.
3 882 220 Z Pieper, Minna, Martinshagen
3 882 260 Z Pieper, Olga, Martinshagen
3 885 370 Z Pietsch, Julius, Arb., Reichenstein
3 887 700 E Pilchowski, Friedrich, Alts., Gr.-Jogodnen
3 980 140 Z Pimmel, Karl, Landwirt, Orlen
3 892 900 E Piostrowski, Elma, Königshöhe
3 894 700 Z Pirsich, Friedrich, Asts., Neu-Martinshagen
3 898 310 E Pladzek, Johann, Grundbes., Weydicken
3 908 180 Z Plischke, Otto, Stellmacher, Jauer
3 912 870 E Poch, Ludwig, Bes., Königshöhe
3 913 750 E Podewski, Richard, Arb., Lötzen
3 914 330 E Podschwadt, Gustav, Schmied, Dannen
3 921 450 E Poganski, Ludwig, Lehrer, Mertenheim
3 938 380 Z Popp, Karoline, Heide
3 939 620 E Poppek, Richard, Landw., Schedlisken
3 941 000 E Porray, Bertha, Mertenau
3 949 240 Z Pradler, Josef, Zollsekr., Jauer
3 960 990 E Preuss, Auguste, Lötzen
3 962 370 E Preuss, Marie, Lötzen

LANDKREIS LYCK

3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 953 660 Z Prawda, Johann, Altsitzer, Borken
3 957 260 Z Prellberg, Otto, Bauer, Goldenau
3 957 270 E Prellberg, Otto, Bauer, Goldenau
3 964 950 Z Priebst, Marie, Finsterwalde
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 978 830 Z Pruter, Willi, Seedorf
3 979 460 Z Przyborowski, Alfriede, Olschöwen
3 979 500 Z Przyborowski, Gertrud, Olschöwen
3 979 510 Z Przyborowski, Johanna, Olschöwen
3 979 520 Z Przyborowski, Marta, Olschöwen
3 979 750 Z Przyklenk, Monika, Wiesengrund
3 982 500 Z Püschel, Max, sen., Finsterwalde
3 982 910 Z Püttmann, Ernst, Oberltn., Finsterwalde
3 988 210 E Purwin, Max, Insp., Gorlowken
3 991 260 E Pyko, August, Landwirt, Gorlau
4 006 140 Z Rach, Hermann, Arb., Giesen
4 011 730 Z Radestock, Margarete, Finsterwalde
4 014 180 E Radsing, Emma, Lyck
4 031 720 Z Ranz, Magdalene, Gingen
4 035 920 Z Raschick, Eva, Finsterwalde
4 037 530 E Ross, Gottlieb, Lyck
4 037 540 E Ross, Hedwig, Lyck
4 040 250 Z Rathje, Elisabeth, Schönhorst
4 052 780 Z Rauschning, Erika, Drigelsdorf
4 056 410 Z Rebstock, Hermann, Konditor Waiblingen
4 062 680 Z Redmann, Frida, Finsterwalde
4 063 350 E Reefmann, Johanna, Baitenberg
4 065 690 E Reetz, Herta, Seliggen
4 066 890 Z Regenbogen, Theresia, Steinberg
4 066 900 Z Regenbogen, Theresia, Steinberg
4 085 990 E Reichwaldt, Fritz, Ebenfelde
4 093 660 Z Rein, Ernst, Finsterwalde
4 101 740 E Reinhardt, Marie, Prostken
4 112 070 E Reiss, Marie, Kl.-Lasken
4 126 910 E Repkewitz, Maria, Lyck
4 131 530 E Rettig, Franz, Eisenbahnschaffn., Lyck
4 143 020 Z Reypka, Luise, Talken
4 149 110 Z Richter, August, Landwirt, Borken
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 154 570 Z Richter, Helene, Finsterwalde
4 156 450 Z Richter, Klara, Finsterwalde
4 187 200 Z Rietmüller, Amalie, Waiblingen
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 207 440 Z Roboger, Maximilian, Finsterwalde
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 226 080 Z Römer, Welda, Finsterwalde
4 228 900 Z Röpke, Johannes, Hofbes., Obereiche
4 239 740 Z Rogall, Clara, Kutzen
4 239 950 E Rogalla, Bieberstein, v., Lyck
4 240 030 E Rogalski, Mathes, Rentner, Lyck
4 242 320 E Roggoisch, Emil, Sabarowen
4 242 330 E Roggoisch, Otto, Sabarowen
4 242 550 E Roglitzki, Olga, Kallinowen
4 242 810 E Rogowski, Adam, Bes., Gr.-Lasken
4 242 820 E Rogowski, Adam, jr., Kl.-Lasken
4 242 900 E Rogowski, Karl, Eichensee
4 242 930 E Rogowski, Ludwig, Bes., Hellmahnen
4 242 950 E Rogowski, Max, Hellmahnen
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 248 290 E Rohr, Anna, Lyck
4 251 030 Z Roick, Elsa, Finsterwalde
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf

LANDKREIS NEIDENBURG

4 211 010 E Rodeck, Gustav, Gimmendorf
4 213 260 Z Radloff, Otto, Neuhof
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 228 200 Z Röpcke, Heinrich, Rentner, Petersdorf
4 231 480 Z Röseler, Emma, Neuhofen
4 236 750 Z Röstel, Otto, Bauerngutsbes., Petersdorf
4 239 920 E Rogalla, Michael, Grundbes., Ittowken
4 250 930 Z Rohwetter, Maria, Layß
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 256 710 Z Romeiser, Nicolaus, Wagenbauer, Steinau
4 260 900 Z Roschanski, Anna, Frankenau
4 260 920 Z Roschanski, Maria, Layß
4 262 480 Z Roschkowski, Auguste, Frankenau
4 263 830 Z Rose, Rudolf, Landwirt, Neuhof
4 287 150 Z Rothenbusch, Anna, Neuhof
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 288 210 Z Rother, Josef, Steinau
4 288 340 Z Rother, Lydia, Steinau
4 291 530 Z Rotte, Frieda, Dietrichsdorf
4 291 540 Z Rotte, Hedwig, Dietrichsdorf
4 293 780 Z Roux, Toni Clara, Waltershausen
4 296 180 Z Rucha, Wilhelmine, Maschöwen
4 297 650 E Rudel, Elfriede, Winskowen
4 311 810 Z Rülicke, Friedrich, Altsitzer, Neuhof
4 320 510 Z Ruhnke, Martha, Neuhof
4 333 650 Z Russ, Hedwig, Breitenfelde
4 336 070 Z Ruths, Margarethe, Allendorf
4 337 870 Z Rylka, Johann, Altsitzer, Malschöwen
4 342 910 Z Sachse, Kurt Paul, Reichsbahnarb., Frankenau
4 345 460 Z Sadowski, Carl, Lehrer, Koslau
4 352 940 E Salk, Hermann, Gr. Gardienen
4 356 400 Z Sambo, Ernst, Heide
4 356 410 Z Sambo, Ernst, Arb., Heide
4 357 300 Z Sambrowski, Josef Isidor, Malschöwen
4 370 290 Z Sauer, Anna, Eichenau
4 374 280 Z Sauerbier, Maria, Wiesenfeld
4 380 850 Z Schaaf, Elisabeth, Wallendorf
4 381 075 Z Schaaf, Hedwig, Wallendorf
4 381 490 Z Schaaf, Raimund, Wallendorf
4 385 840 E Schack, Paul, Oberamtmann, Oschekau
4 390 110 Z Schädel, Hans, Amtsger.-Rat, Waltershausen
4 396 390 Z Schufer, Gustav, Malschöwen
4 412 970 Z Schalk, Martha, Petersdorf
4 419 830 Z Scharf, Martha, Allendorf
4 419 990 Z Scharf, Sophie, Allendorf
4 420 630 Z Scharff, Aline, Allendorf
4 420 810 Z Scharff, Johannes, Händler, Allendorf
4 425 800 Z Schaub, Margareta, Wiesenfeld
4 434 800 Z Scheferhoff, Josef, Landwirt, Neuhof
4 443 540 Z Schekat, Gertrud, Frankenau
4 448 620 Z Schemionek, Anna, Bes.-Tocht., Sawadden
4 448 650 Z Schemionek, Franz, Bes.-Sohn Sawadden
4 446 670 Z Schemionek, Gustav, Sawadden

LANDKREIS ORTELSBURG

3 923 230 E Pohl, Franz, Reichsbahnsekr., Ortelsburg
3 926 010 Z Pohlandt, Wilhelm, Fürstenwalde
3 930 610 E Polkehn, Marie, Ortelsburg
3 931 680 E Pollet, Minna, Ruttkowen
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide
3 938 510 Z Popp, Magdalene, Friedrichsfelde
3 939 340 Z Poppe, Karl, Landwirt, Eschenwalde
3 940 710 Z Pordom, Martha, Willenberg
3 943 810 Z Pospiesczyk, Veronika, Jakobswalde
3 945 380 Z Posth, Julius, Lehrer i. R., Werder
3 948 600 E Powierski, Gottlieb, Bauer, Wyseggen
3 953 660 Z Prawda, Johann, Altsitzer, Borken
3 960 670 Z Preuschoff, Ferdinand, Schöndamerau
3 961 290 Z Preuss, Emilie, Damerau
3 963 730 Z Prey, Theodor, Altwerder
3 979 330 Z Przybilla, Friedrich, Landw., Großblumenau
3 979 660 Z Przygodda, Wilhelm, Schwentainen
3 980 990 Z Pudelski, Minna, Waplitz
3 984 310 Z Puffe, Hellmut, Schlosser, Blumenau
3 984 950 Z Puhlmann, Richard, Eisenbahnass., Luckau
3 991 010 Z Putzler, Hugo, Schuhmacher, Fürstenwalde
3 992 040 Z Quade, Auguste, Wiesendorf
4 002 070 Z Raff, Marie, Rohrdorf
4 007 850 Z Radanz, Erich, Töpfer, Fürstenwalde
4 016 010 Z Radtke, Wilhelm, Friedrichsfelde
4 019 070 Z Röther, Wilhelm, Lehrer, Waplitz
4 030 220 Z Ranft, Lina, Auerswalde
4 037 450 Z Rasper, Herm., Bauerngutsbes. Michelsdorf
4 053 140 Z Rautenberg, Emma, Grünwalde
4 053 190 Z Rautenberg, Friedr., Bahnhofsvorst. Willenb.
4 064 530 Z Reese, Agnes, Fürstenwalde
4 064 760 Z Reese, Ella, Haustochter, Fürstenwalde
4 070 920 Z Rehfeld, Pauline, Neuwerder
4 076 060 Z Reich, Johanna, Dienstmagd, Heideberg
4 076 070 Z Reich, Johanna, Waldburg
4 084 570 Z Reichle, Ferdinand, Bildhauer, Waldburg
4 092 500 Z Reimer, Minna, Werder
4 102 900 E Reinhold, Auguste, Ruttkowen
4 111 600 Z Reiss, Hermann, Friedrichsthal
4 119 010 Z Rempe, Alwine, Wagenfeld
4 136 570 Z Reuss, Fritz Zuschneider, Fürstenwalde
4 137 220 Z Reutel, Paul E., Gemeindevorst., Wildenau
4 148 150 Z Richter, Amalie, Wildenau
4 149 110 Z Richter, August, Landwirt, Borken
4 149 170 Z Richter, August, Arb., Luckau
4 156 400 Z Richter, Katharina, Fürstenwalde
4 157 590 Z Richter, Maria, Fürstenwalde
4 164 590 Z Riebe, Gustav, Portier, Fürstenwalde
4 164 710 Z Riebe, Ottilie, Fürstenwalde
4 170 410 Z Riedel, Karl, Landwirt, Friedrichsthal
4 171 440 Z Riedel, Paul, Pfaffendorf
4 175 730 Z Rieger, Fanny, Waldburg
4 178 370 Z Riehn, Julius, Rektor, Luckau
4 185 960 Z Riess, Justine, Zimmermädch., Friedrichsthal
4 189 860 Z Rimsa, Gottlieb, Jakobswalde
4 202 250 Z Ritter, Luise, Pfaffendorf
4 207 230 Z Robitschek, Alb., Ofensetzer, Friedrichshag.
4 210 610 Z Rode, Gertrud, Friedrichshagen
4 214 700 E Röckner, Erika, Mirau
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 229 660 Z Rösch, Agathe, Rohrdorf
4 239 840 E Rogalla, Friedrich, Rheinswein
4 239 880 E Rogalla, Johann, Passenheim
4 239 900 E Rogalla, Johanna, Passenheim, Bahnhofstr.
4 239 910 E Rogalla, Martha, Rheinswein
4 240 730 Z Roggatz, Emil, Zimmermstr., Pfaffendorf
4 241 080 Z Rogge, Emma, Fürstenwalde
4 242 940 Z Rogowski, Luise, Friedrichshof
4 244 080 Z Rohde, Frieda, Luckau, Lange Str. 10
4 248 050 Z Rohnhau, Clara, Lichtenstein
4 248 070 Z Rohnke, Anna, Fürstenwalde, Auguststr.
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 254 770 Z Roloff, Anton, Bahnhofmstr., Friedrichsthal
4 257 330 Z Rommeln, Eva, Heideberg
4 260 710 Z Rosch, August, Friedrichsthal
4 271 440 E Rosewski, Adam, Fürstenwalde
4 277 590 Z Rost, Marie, Michelsdorf

LANDKREIS OSTERODE

3 888 320 Z Pille, Katharina, Mühlen
3 890 890 Z Pink, Christian, Halbbauer, Neudorf
3 896 610 Z Pitschke, Lina, Görlitz
3 899 110 Z Plagwitz, Hermann, Steuersekr., Görlitz
3 901 750 Z Plath, August, Altsitzer, Altenhagen
3 902 350 Z Plathe, Friedrich, Kleinrentn., Werder
3 906 440 Z Pletschacher, Ludwig, Gütler, Gröben
3 907 200 E Plewe, Minna, Osterode
3 910 350 Z Plogt, Wilhelm, landw. Arb., Werder
3 912 790 Z Poburski, Friederike, Lindenau
3 916 340 Z Pölking, Anna, Mühlen
3 918 000 Z Pörschke, Friedrich, Landwirt, Georgenthal
3 919 390 Z Pöthke, Willy, Neudorf
3 922 780 Z Pohl, Elfriede, Görlitz
3 923 020 Z Pohl, Emma, Görlitz
3 923 130 Z Pohl, Ernst, Schlosser, Görlitz
3 923 380 Z Pohl, Fritz, Lehrer, Gröben
3 924 140 Z Pohl, Josefa, Lindenau
3 924 860 Z Pohland, Anna, Falkenstein
3 926 290 Z Pohle, Hanne, Geierswalde
3 927 030 Z Pohling, Walther, Oberzollinsp., Hirschberg
3 929 610 Z Pole, Dora, Georgenthal
3 929 700 Z Polenski, Anna, Görlitz
3 930 560 Z Polke, Elsbeth, Reichenau
3 932 700 E Polloschek, Friederike, Gr.-Rauschken
3 936 870 Z Popel, Kurt, Görlitz, Briesnitzer Str. 86
3 937 120 Z Popig, Selma, Görlitz
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide
3 940 770 Z Poreski, Wilh., Chausseew. i. R., Paulsguth
3 941 160 Z Porsch, Friedrich, Landwirt, Georgenthal
3 941 280 Z Porsche, Clara, Görlitz
3 941 310 Z Porsche, Richard, Schlosser, Görlitz
3 941 450 Z Porschmann, Angela, Peterswalde
3 944 100 Z Posselt, Adolf, Rentenempf., Görlitz
3 944 110 Z Posselt, Agnes, Görlitz
3 944 280 Z Posselt, Martha, Görlitz, Briesnitzer Str. 24
3 945 350 Z Postert, Clara, Görlitz, Teichstr. 4
3 945 380 Z Posth, Julius, Lehrer, Werder
3 946 670 Z Potschke, Waltraut, Görlitz
3 948 860 Z Pracejus, Marie, Tannenberg
3 949 160 Z Pradel, Anna, Reichenau
3 949 840 Z Prätorius, Horst, Görlitz
3 951 210 E Prang, Friederike, Osterode
3 960 700 Z Preush, Johanna, Rauden
3 961 010 Z Preuss, Auguste, Rauden
3 961 060 Z Preuss, Berta, Görlitz
3 961 560 Z Preuss, Frieda, Neudorf
3 961 770 E Preuss, Helene, Taulensee
3 962 590 Z Preuss, Oskar, Bauer, Neudorf
3 966 720 Z Prietzel, Oskar, Postschaffn., Görlitz
3 966 790 Z Priever, Ludwig, Görlitz
3 969 870 Z Prittwitz u. Gaffron, Landwirt, Neudorf
3 970 420 Z Proboll, Willi, Peterswalde
3 972 540 Z Procop, Minna, Görlitz
3 977 040 Z Prüfer, Erich, Pfarrer, Hirschberg
3 977 190 Z Prüfer, Käthe, Görlitz
3 977 330 Z Prüfer, Paul, Görlitz, Briesnitzer Str.
3 977 410 Z Prüfert, Fritz, Vertr. u. Buchhalter, Görlitz
3 978 540 Z Prunsch, Frieda Görlitz, Bautzener Str.
3 980 230 Z Puchelt, Bertha, Görlitz
3 980 990 Z Pudelski, Minna, Waplitz
3 981 370 Z Pudschun, Meta, Osterode
3 985 460 Z Pulla, Therese, Tannenberg
3 985 650 Z Pulrer, Gustav, Bauinsp., Hirschberg
3 985 990 Z Pulst, Amalie, Görlitz
3 986 080 E Pultke, Elfriede, Liebemühl
3 988 000 Z Purschke, Max, Görlitz
3 988 910 Z Pusch, Oswald, Stellmacher, Neudorf
3 989 340 Z Puschmann, Marie, Görlitz, Kranzelstr.
3 996 110 Z Queisser, Gustav, Rentner, Görlitz
3 996 430 Z Quellenmalz, Vera, Görlitz, Dennewitz. Str.
3 998 340 Z Quill, Margarete, Görlitz
4 001 870 Z Raack, Hedwig, Görlitz
4 007 500 E Raczinski, Wilhelmine, Sauden
4 008 570 Z Raddatz, Gustav Adolf, Maschinist. Arnau
4 009 410 Z Radecker, Klara, Görlitz
4 015 400 Z Radtke, Irmgard, Görlitz, Viktoriastr.
4 016 450 Z Rady, Klara, Görlitz, Fröbelstr.
4 016 560 E Radzinski, Emma, Lautens
4 017 590 E Räder, Emma, Osterode
4 017 950 Z Rädke, Wilhelm, Gutsarb., Schönhausen
4 019 070 Z Räther, Wilhelm, Lehrer, Waplitz
4 019 810 Z Räuschel, Anna, Görlitz
4 020 170 Z Raffel, Lina, Osterode
4 020 180 E Raffel, Lina, Waplitz
4 025 710 Z Ralle, Kurt, Gutsbes., Tannenberg
4 026 960 Z Ramlow, Alwine, Heinrichsdorf
4 028 780 Z Ramscher, Anna, Ludwigsdorf
4 033 770 Z Rappen, Hermann, Landwirt, Rhein
4 042 880 Z Ratzke, Anna, Hohenstein
4 042 890 Z Ratzke, August, Bauer, Hohenstein
4 048 870 Z Rauh, Rosalie, Görlitz, Konsulstr.
4 050 030 Z Raupach, Emma, Hirschberg
4 050 040 Z Raupach, Emma, Hirschberg
4 053 470 Z Rautenstrauch, Josef, Magistratsb., Görlitz
4 053 630 E Rauter, Gottfried, Altsitzer, Rapatten
4 053 900 E Rauthmann, Auguste, Heinrichau
4 056 260 Z Rebsch, Hedwig, Hirschberg
4 059 540 Z Reckwardt, Julius, Bes., Peterswalde
4 073 990 Z Rehse, Ilse, Bäuerin, Schönhausen
4 075 150 Z Reich, Anna, Görlitz
4 078 650 Z Reiche, Fritz, Justizangest., Görlitz
4 078 850 Z Reiche, Marie, Görlitz, Hartmannstr.
4 080 350 E Reichelt, Adolf, Amtsgeh., Heinrichau
4 080 360 E Reichelt, Adolf, Amtsgeh., Heinrichau
4 082 280 Z Reichert, Anna, Rothwasser
4 082 510 Z Reichert, Elise, Görlitz, Blumenstr.
4 089 210 Z Reichmann, Anna, Hirschberg
4 092 500 Z Reimer, Minna, Werder
4 100 410 Z Reinhardt, Emil, Görlitz, Luisenstr.
4 101 340 Z Reinhardt, Karoline, Hirschberg
4 105 910 Z Reinke, Karl, Altsitzer, Neudorf
4 111 450 Z Reiss, Friedrich, Altsitzer, Paulsguth
4 111 460 Z Reiss, Friedrich, Besitzersohn, Paulsguth
4 111 620 Z Reiss, Hermann, Paulsguth
4 112 240 Z Reiss, Walter, Georgenthal
4 112 700 Z Reisig, Liddy, Neudorf
4 113 100 Z Reissner, Alma, Händlerin, Görlitz
4 116 880 E Rekowski, Elma, Gilgenburg
4 119 470 Z Remus, Gustav, Arb., Hirschberg
4 120 490 Z Renger, Emma, Görlitz, Straßburger Str.
4 120 600 Z Rengers, Anna, Neudorf
4 121 650 Z Rennau, Anna, Görlitz
4 123 760 Z Renner, Walburga, Lindenau
4 126 880 Z Repke, Otto, Lehrer, Falkenstein
4 126 920 Z Repmann, Rosalie, Kleinrentnerin, Görlitz
4 127 450 Z Reppich, Bruno, Görlitz, Emmerichstr.
4 128 400 Z Reschke, Berta, Kl.-Gröben
4 128 410 E Reschke, Berta, Osterwein
4 130 090 Z Restorf, Hertha, Lindenau
4 133 150 Z Retzlaff, Karl, Faulen
4 145 880 Z Rich, Martha, Buchwalde
4 150 430 Z Richter, Eduard, Görlitz
4 150 960 Z Richter, Elsa, Lindenau
4 151 780 Z Richter, Erika, Görlitz
4 152 310 Z Richter, Erwin, Zeutendorf
4 155 050 Z Richter, Hermann, Hohenstein
4 176 320 Z Rieger, Karl, Auszügler, Ludwigsdorf
4 180 550 Z Riemenschneider, Görlitz, Blumenstr.
4 180 551 Z Riemenschneiaer, Görlitz, Blumenstr.
4 180 560 Z Riemenschneider, Görlitz, Blumenstr.
4 183 400 Z Ries, Elisabeth, Johannisberg
4 188 230 Z Rietzschel, Emilie, Wilmsdorf
4 189 470 Z Rimbach, Emilie, Neudorf
4 189 480 Z Rimbach, Emilie, Neudorf
4 194 860 Z Rinne, Margarete, Osterode
4 196 980 Z Rischbieter, Elise, Sophiental
4 197 190 Z Rischke, Marie, Görlitz
4 199 100 E Ristau, Selma, Ganshorn
4 200 640 Z Ritter, Elisabeth, Görlitz
4 205 330 Z Ritzkowski, Flora, Görlitz, Löbauer Str.
4 212 650 E Rodewald, Frieder, Gilgenburg
4 212 810 Z Rodewald, Karl, Landwirt, Görlitz

LANDKREIS RÖSSEL

3 942 710 E Poschmann, Adelheid, Seeburg
3 942 720 E Poschmann, Adelheid, Seeburg
3 942 740 Z Poschmann, Albert, Bes., Voigtsdorf
3 942 840 E Poschmann, Franz, Arb., Rössel
3 946 140 Z Poths, Georg, Landw., Schöneberg
3 958 240 Z Presber, Luise, Stockhausen
3 960 860 Z Preuss, Anna, Schöneberg
3 961 290 Z Preuss, Emilie, Damerau
3 961 500 Z Preuss, Franz, jun., Forstarb., Frankenau
3 972 930 Z Pröhl, Anna, Landau
3 980 620 Z Puck, Gerda, Krokau
3 980 700 Z Puck, Werner, Landmann, Krokau
3 984 420 Z Puhahn, Otto, Hilfsweichenst., Schönborn
3 992 100 Z Quade, Emil, Schmiedemstr., Fürstenau
3 992 190 Z Quade, Ferdinand, Arb., Fürstenau
3 992 240 Z Quade, Fritz, Schmied, Fürstenau
3 996 340 E Quell, Otto, Bergenthal
4 000 800 Z Raabe, Alwine, Seeburg
4 002 830 Z Raatsch, Auguste, Seeburg
4 013 800 Z Radnick, Robert, Kossät, Bischdorf
4 016 070 E Radtki, Elisabeth, Tornienen
4 020 110 E Raffel, August, Rentner, Rössel
4 021 020 Z Rahe, Karl, Neubauer, Stockhausen
4 026 960 Z Ramlow, Alwine, Heinrichsdorf
4 033 370 Z Rapp, Martin, Bäckermstr., Buchenberg
4 033 470 Z Rapp, Simon, Landwirt, Buchenberg
4 035 970 Z Raschig, Martha, Bischdorf
4 051 360 Z Rausch, Johannes, Landw., Stockhausen
4 053 030 E Rautenberg, Anna, Klackende
4 065 850 Z Reetz, Otto, Gastwirt, Fürstenau
4 068 700 E Rehaag, Franz, Bes.-Sohn, Neudims
4 083 710 Z Reichert, Otto, Elektriker, Fürstenau
4 089 170 E Reimann, Andreas, Arb., Rössel
4 090 540 E Reimann, Josef, Bes., Soweiden
4 107 240 Z Reinsch, Alfred, Postbote, Bischdorf
4 111 080 Z Reiss, Anna, Bes.-Tochter, Frankenau
4 119 470 Z Remus, Gustav Arb., Heinrichsdorf
4 127 660 E Repschläger, Heinz, Rehberg
4 127 870 Z Resch, Anna, Landau
4 128 240 Z Rescher, Peter, Landwirt, Lautern
4 129 280 E Reski, Johann, Bes., Lokau
4 129 300 Z Resky, Anton, Kfm., Seeburg
4 129 320 E Resky, Martha Plausen
4 159 190 Z Richter, Meta, Schönborn
4 176 750 Z Rieger, Ottilie, Schöneberg
4 195 200 Z Rinsche, Josef, Stellmacher, Schöneberg
4 196 580 E Rippholz, Johanna, Kabienen
4 200 040 E Rittel, Johanna Säntoppen
4 204 530 Z Ritz, Johann, Arb., Tollnigk
4 230 700 Z Röscher, Gottlieb, Landw., Stockhausen
4 239 580 Z Rofalski, Anton, Bischofstein
4 239 640 Z Rogacki, Johannes, Tierarzt, Seeburg
4 239 720 E Rogall, Anna, Dienstmagd, Polkeim
4 239 790 E Rogall, Johann, Eigenkätner, Plausen
4 255 610 E Romahn, Albert, Bes.-Sohn, Lokau
4 255 620 E Romahn Anton, Bes.-Sohn, Elsau
4 255 630 E Romahn, Anton, Pächter, Gr.-Bössau
4 255 640 E Romahn, Anton, Bes.-Sohn, Lokau
4 255 650 E Romahn, August, Bes., Lokau
4 260 890 Z Roschanski, Andreas, Bes. Plössen
4 260 900 Z Roschanski, Anna, Frankenau
4 261 480 Z Roschkowski, Auguste, Frankenau

LANDKREIS SENSBURG

3 937 070 E Popien, Martha, Hohensee
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide
3 944 160 Z Posselt, August, Gutsbes., Schönfeld
3 946 380 Z Potratz, Max, Telegr.-Leitungsaufs., Rehfelde
3 946 650 E Potschka, Otto, Lehrer, Sensburg
3 948 280 E Potzen, Erna, Muntowen
3 958 320 Z Prescher, August, Landw., Langendorf
3 962 440 Z Preuss, Martha, Jakobsdorf
3 974 840 Z Promm, Lina, Weissenburg
3 983 900 Z Puf, Emanuel, Auszügler, Langenbrück
3 985 270 E Pukropski, Otto, Former, Kruttinnerofen
3 991 530 Z Pyttel, Marie, Langendorf
3 992 580 Z Quade, Willi, Bündersohn, Jakobsdorf
4 003 420 Z Rabbel, Selma, Balz
4 006 390 Z Rachinger, Marie, Weissenburg
4 016 700 Z Radzuweit, Anna, Lindenhof
4 019 860 Z Rafalczyk, Johann, Rehfelde
4 023 440 Z Rahr, Karl, Grunau
4 026 960 Z Ramlow, Alwine, Heinrichsdorf
4 070 320 Z Rehders, Minna, Glashütte Holst
4 073 130 Z Rehn, Else Toni, Glashütte
4 081 340 Z Reichenau, Luise, Langendorf
4 100 080 Z Reinhardt, Bernhard, Landw., Schönfeld
4 100 720 Z Reinhardt, Georg, Landwirt, Schönfeld
4 112 770 Z Reissig, Rudolf, Gutsbes., Schönfeld
4 116 260 Z Reitze, Anna Elisabeth, Martinshagen
4 117 300 E Remanofsky, Kurt, Babienten, Försterstr.
4 119 470 Z Remus, Gustav, Arb., Heinrichsdorf
4 120 820 Z Renisch, Martha, Rehfelde
4 121 100 E Renkel, Katharina, Giesewen
4 123 610 Z Renner, Oskar Carl, Fabrikant, Glashütte
4 126 980 Z Repp, August, Altsitzer, Schönfeld
4 128 560 Z Reschke, Ernst, Ausgedinger, Schönfeld
4 128 700 Z Reschke, Johanna, Schönfeld
4 128 800 Z Reschke, Marie, Schönfeld
4 145 760 E Ributzka, Friedrich, Bes., Rosoggen
4 145 760 E Ributzka, Martha, Rosoggen
4 155 860 Z Richter, Johannes, Uhrmacher, Glashütte
4 166 400 Z Rieck, Albert, Bes., Schönfeld
4 166 950 Z Rieck, Johann, Schönfeld
4 177 440 Z Riedel, Paul, Kräutereibes., Pfaffendorf
4 171 450 Z Riedel, Paul, Rentner, Schönfeld
4 175 470 Z Rieger, Berta, Langenbrück
4 177 410 Z Riegler, Marie, Rechenberg
4 180 120 Z Riemann, Hermann, Gärtner, Schönfeld
4 186 300 Z Riessner, Karl, Weissenburg
4 194 310 Z Rinke, Willi, Landarb., Balz
4 202 250 Z Ritter, Luise, Köchin, Pfaffendorf
4 208 500 E Rochmiak, Amalie, Sensburg
4 214 720 Z Röckner, Max, Mühlenbes., Nikolaiken
4 215 960 Z Röder, Elisabeth, Langendorf
4 223 920 Z Rölle, Franz, Langenbrück
4 223 960 Z Rölle, Karoline, Langenbrück
4 223 990 Z Rölle, Pauline, Langenbrück
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 228 050 Z Rönspiess, Elfriede, Glashütte
4 240 040 Z Rogalski, Paul, Schönfeld
4 240 730 Z Roggatz, Emil, Zimmermstr., Pfaffendorf
4 243 650 E Rohde, Caroline, Warpuhnen
4 244 180 E Rohde, Friedrich, Schuhm.-Mstr., Sensburg
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 262 820 Z Rose, Hermann, Kutscher, Schönfeld
4 263 430 Z Rose, Marguerite, Rehfelde
4 266 260 E Rosenberg, Hermann, Schimonken
4 266 270 E Rosenberg, Hermann, Schimonken
4 267 740 E Rosenfeld, Curt, Mittel-Wosnitzen
4 268 630 Z Rosenkranz, Bernhard, Rentner, Wachau
4 268 680 Z Rosenkranz, Elsa, Wachau
4 271 060 Z Rosentreter, Mathilde, Schönfeld
4 272 180 E Roski, Hildegard, Wosnitzen
4 276 070 E Rossocha, Horst, Wosnitzen
4 278 500 E Roszig, Friedrich, Rentner, Eichhöhe

REGIERUNGSBEZIRK GUMBINNEN

STADTKREIS INSTERBURG

3 827 000 Z Pest, Martha, Insterburg
3 830 370 Z Petereit, Auguste, Insterburg
3 892 020 Z Pinnow, Maria, Insterburg
3 908 030 Z Pliquett, Doris, Insterburg, Deutsche Str.
3 917 460 Z Pöppel, Emma, Insterburg
3 917 480 Z Pöppel, Julius, ehem. Gestütsw., Insterburg
3 948 540 Z Poweleit, Lina, Diakonisse, Insterburg
3 961 440 Z Preuss, Erna, Insterburg
4 015 960 Z Radtke, Therese, Insterburg
4 017 820 Z Räder, Minna, Insterburg
4 017 860 Z Räder, Wilhelm, Insterburg
4 019 230 Z Rätschke, Ida, Insterburg
4 027 390 Z Ramm, Mathilde, Insterburg, Nehrstr.
4 029 940 Z Kanaszus, Lina, Insterburg
4 034 850 Z Rasch, Henriette, Insterburg, Grabenstr.
4 036 690 Z Rasehorn, Otto, Braumstr., Insterburg
4 047 600 Z Raudies, Henriette, Insterburg
4 127 820 Z Reuter, Charlotte, Insterburg
4 172 340 Z Rieder, August, Insterburg
4 179 440 Z Riel, Lisbeth, Insterburg
4 179 940 Z Riemann, Emma, Insterburg, Kyffhäuserring
4 209 200 Z Rockel, Anna, Insterburg
4 212 900 Z Rodewald, Paul, Insterburg, Alter Markt
4 229 930 Z Rösch, Frieda, Insterburg, Hindenburgstr.
4 243 670 Z Rohde, Charlotte, Insterburg, Hindenburgstr.

STADTKREIS TILSIT

3 914 600 E Podzuhn, August, Rentenempf., Tilsit
3 914 640 E Podzuweit, Meta, Tilsit, Ragniter Str.
3 917 430 E Pöppel, Edith, Tilsit
3 921 770 E Poggendorf, Anna, Tel.-Ass., Tilsit
3 925 130 E Pohl, Minna, Tilsit
3 942 130 E Portukat, Minna, Tilsit-Splitter
3 942 470 E Posadowsky, Elfriede, Tilsit
3 948 520 E Poweleit, Heinz, Handlungsgeh., Tilsit
3 952 950 E Pratzat, Albert, Steuerass., Tilsit
3 960 310 E Preugschat, Helene, Krankenschw., Tilsit
3 96[illegible] 650 E Pritsch, Georg, St. Lott.-Einn., Tilsit
3 987 320 E Purkus, Marta, Tilsit-Schillgallen
3 990 960 E Putzke, Margarete, Tilsit
3 995 900 E Quednau, Johann, früh. Landw., Tilsit
3 997 110 E Querchfeld, Berta, Tilsit
3 999 430 E Quitschau, Emma, früh. Mikutat, Tilsit
3 999 440 E Quitschau, Emmy, Tilsit
4 002 650 E Raasch, Margarete, Tilsit
4 010 220 E Rademacher, Emmy, Tilsit
4 014 080 E Radschat, Hildegard, Tilsit
4 014 750 E Radtke, Emil, Tilsit
4 014 860 E Radtke, Erna, Tilsit
4 016 640 E Radziwill, Helene, Tilsit
4 017 730 E Räder, Margarete, Tilsit, Friedrichstr.
4 027 960 E Rammoser, Johanna, Tilsit, Wolfstr.
4 038 320 E Raszat, August, Tilsit
4 047 720 E Raudszus, Otto, Kfm., Tilsit
4 061 630 E Redetzki, Anna, Tilsit
4 076 860 E Reich, Werner, Tilsit
4 091 810 E Reimer, Elise, Tilsit
4 092 470 E Reimer, Martha, Tilsit

Alle Anfragen

nicht an die Landsmannschaft Ostpreußen oder an das Ostpreußenblatt richten. Bitte schreiben Sie direkt an: Bundesschuldenverwaltung, Dienststelle Berlin, 1 Berlin 42, Platz der Luftbrücke Nr. 1–3.

LANDKREIS ANGERAPP

3 657 900 E Nietz, Fritz, Bes., Kl.-Skirlack
3 657 910 E Nietz, Fritz, Mühlenbes., Trempen.
3 657 960 E Nietz, Minna, Kl.- Skirlack
3 664 720 Z Nitsch, Maria, Rosenberg
3 673 710 E Nockus, Fritz, Bes., Milchbude
3 685 720 Z Noreikat, Emil, Wirtsch.-Eleve, Karklienen
3 686 000 Z Nornschat, Emma, Abschruten
3 688 420 Z Nottebohm, Friedrich, Ackerer, Gahlen
3 701 790 Z Oberpichler, Johanna, Wittgirren
3 709 040 Z Ohlke, Luise, Marienwalde
3 731 100 Z Onigkeit, Emma, Uszballen
3 743 300 E Ossowsky, Lotte, Jagotschin
3 768 220 E Packhäuser, Waldemar, Lehrer, Lingwarowen
3 778 830 E Pallasch, Marie, Elken bei Saukenhof
3 792 010 Z Parusel, Helene, Rosenberg
3 792 950 Z Paschke, Auguste, Fritzendorf
3 801 960 E Paul, Selma, Darkehmen, Markt
3 802 440 E Paulat, Luise, Meltbach
3 804 140 E Paulikat, Elise, Kuddern
3 802 270 Z Pausder, Karl, Lehrer, Rosenberg
3 837 610 E Petersen, Agathe, Skallischkehmen
3 881 920 E Pieper, Margarete, Alt-Sauskoyen
3 888 030 Z Pilhofer, Barbara, Rosenberg
3 890 090 E Pilzuhn, Erich, Landwirt, Schabienen
3 895 260 Z Pisczalka, Auguste, Rosenberg
3 898 970 E Plagens, Helene, Kandszen
3 902 140 E Plath, Magdalene, Kannen
3 907 830 E Plikat, Minna, Schudischken
3 908 070 E Pliquett, Hugo, Gutsbes., Schwirgsden
3 914 490 Z Podszuweit, Uszballen
3 914 500 Z Podszuweit, Anna, Uszballen
3 914 560 E Podubrin, Anna, Darkehmen
3 936 760 E Poaske, Auguste, Gr.-Sobrost
3 942 450 E Posadowski, August, Stellm., Alt-Ragaischen
3 949 290 Z Präckel, Amine, Grimmen
3 954 820 Z Prehn, Ella, Finkenwalde
3 960 300 Z Preugschat, George, Bes., Sodehnen
3 961 460 E Preuss, Ernst, Kutscher, Uhlenhorst
3 964 090 E Prickler, Maria, Sausreppen
3 964 160 E Pridschun, Karl, Rentner, Tautschillen
3 965 050 E Priedigkeit, Otto, Landw., Drutschlank
3 985 200 Z Pukoll, Frieda, Rosenberg
4 015 850 E Radtke, Otto, Bes., Hallwischken
4 026 040 Z Rambo, Martha, Rosenberg
4 027 410 Z Ramm, Paul, Landw., Albrechtsdorf
4 036 400 Z Raschke, Luise, Wilhelmsberg
4 056 730 Z Recha, Elisabeth, Rosenberg
4 058 980 E Recklies, Meta, Kl.-Sobrost
4 059 410 Z Recks, Agnes, Friedrichsberg
4 061 620 Z Redetzki, Albert, Altsitzer, Wittgirren
4 068 600 E Reh, Martha, Drutschlanken
4 094 330 E Reinbacher, Berta, Jodszinn, Adamischk
4 123 770 Z Renner, Walburga, Lützloch, Rosenberg
4 127 830 Z Resch, Alois, Thalau
4 132 900 Z Retzlaff, Ella, Frechel, Post Friedrichsb.
4 145 410 Z Ribbeck, Bertha Friedrichsberg
4 146 910 Z Richert, Gustav, Rentner, Schuppinnen
4 148 390 Z Richter, Anna, Grimmen
4 153 550 Z Richter, Gertrud, Schlieben
4 165 580 Z Riech, Fritz, Bes., Kermuschienen

LANDKREIS ANGERBURG

3 933 760 E Poltzien, Emma, Angerburg, Töpferstr.
3 934 060 E Polzien, Emma, Angerburg
3 934 640 E Pomain, Franz, Landw., Sonnheim
3 938 380 Z Popp, Karoline, Heide
3 962 270 E Preuss, Luise, Jentkutkampen
3 965 030 E Priedigkeit, August, Altsitzer, Pietzar
3 972 020 E Prochnow, Emma, Angerburg
3 979 460 Z Przyborowski, Alfriede, Olschöwen
3 979 470 E Przyborowski, Anna, Alt-Perlswalde
3 979 500 Z Przyborowski, Gertrud, Olschöwen
3 979 510 Z Przyborowski, Johanna, Olschöwen
3 979 520 Z Przyborowski, Marta, Olschöwen
3 979 540 Z Przyborowski, Elisa, Rosengarten
3 985 450 Z Pulla, Emma, Lissen
3 988 010 Z Purtsch, Michael, Prov.-Reis. Rosengarten
3 989 200 E Puschke, Anna, Angerburg
3 989 210 E Puschke, Therese, Angerburg
3 990 010 E Putschkus, Anna, Sobiechen
4 025 390 E Rakutt, Helene, Kutten
4 031 270 E Ranneck, Karoline, Gr.-Wesselowen
4 035 000 E Rasch, Lina, Engelstein
4 066 230 E Rega, Minna, Masehnen
4 068 120 Z Regner, Marie, Amberg
4 084 930 E Reichmann, Franz, Rentenempf., Benkheim
4 090 760 E Reimann, Lina, Jakunowen
4 138 880 Z Reuter, Johann, Schmiedemstr., Kanitz
4 151 810 Z Richter, Erna, Amberg
4 167 150 E Rieck, Minna, Jentkutkampen
4 219 880 Z Röhl, Paul, Schmiedemstr., Seehausen
3 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 251 750 E Roland, Christine, Jentkutkampen
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 265 450 Z Rosenbaum, Betta, Amberg
4 265 830 Z Rosenbaum, Rositta, Amberg
4 265 840 Z Rosenbaum, Rositta, Amberg
4 265 850 Z Rosenbaum, Rositta, Amberg
4 267 930 E Rosenfeld, Richard, Angerburg, Bismarckstr. 19
4 278 410 E Rosumeck, Therese, Sapallen
4 287 850 Z Rother, Georg, Lehrer, Heide
4 297 320 E Ruddat, Otto, Lehrer, Sapallen
4 311 800 Z Rülicke, Ernst, Bauer, Seehausen
4 344 250 E Sack, Karl, Maurer, Masehnen
4 344 660 E Sack, Willy, Oberinsp., Benkheim
4 345 470 E Sadowski, Eduard, Rektor, Buddern
4 345 530 E Sadowski, Henriette, Possessern
4 345 540 E Sadowski, Hugo, Landwirt, Janellen

LANDKREIS EBENRODE

3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 842 280 E Petrat, Auguste, Schleuwen
3 845 990 E Petschat, Elisabeth, Ebenrode
3 890 010 E Pilzecker, Martha, Stallupönen
3 907 430 E Plickert, August, Burgsdorfhof
3 912 580 E Pluskat, Franz, Eszerkehmen

3 913 450 Z Podczuk, Marie, Eichhagen
3 914 630 E Podzuweit, Johann, Landwirt, Ebenrode
3 920 180 E Poetschokat, Maria, Teichacker
3 922 600 E Pohl, Berta, Seegen
3 934 710 E Pomm, Wilhelm, Stallupönen
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide
3 944 040 E Possekel, Berta, Schneiderin, Kattenau
3 946 010 E Pothe, Albert, Gutsbes., Kerrin
3 952 010 E Prapolinat, Auguste, Osznaggern
3 956 260 Z Preiss, Johann, Neuhof
3 957 770 E Prengschat, Anna, Taschieten
3 960 300 Z Preugschat, George, Sodehnen
3 960 320 E Preugschat, Hermann, Landw., Bissnen
3 961 290 Z Preuss, Emilie, Damerau
3 969 720 E Pritschkat, August, Stallupönen, Kaserne
3 980 410 E Puchner, Elisabeth, Ebenrode
3 986 360 Z Pump, Anna, Ellerau
3 987 080 E Puppel, Ernst, Landwirt, Gr.-Gudellen
3 987 090 E Puppel, Friedrich, Eydtkau
3 990 140 Z Puttkammer, Kurt, Pfarrer, Randau
3 992 260 Z Quade, Gustav, Landwirt, Altenfließ
3 994 620 E Quasowski, Minna, Alt-Kattenau
4 013 510 Z Radloff, Rudolf, Amalienhof
4 014 800 Z Radke, Emma, Neuhof
4 016 720 E Radzuweit, Rita, Lawischkehnen
4 017 830 E Räder, Otto, Schillupönen
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof
4 024 850 Z Rakebrandt, Gertrud, Stolzenau
4 029 960 E Randt, Carl, Kämmerer, Alt-Kattenau
4 035 100 E Rasch, Marie, Stallupönen
4 037 810 Z Rassloff, Minna, Seebach
4 038 330 E Raszat, Marie, Schützenort
4 053 290 Z Rautenberg, Johanne, Plimballen
4 053 440 E Rautenberger, Anna, Lucken, P. Stallupönen
4 060 840 E Redeleit, Hermann, Bäuerlich Rutweitschen
4 061 690 Z Redetzki, Auguste, Oschnaggern
4 061 720 Z Redetzki, Wilhelm, Oschnaggern
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 071 580 Z Rehling, Friedrich, Knecht, Stolzenau
4 094 360 E Reinbacher, Irmgard, Seehausen
4 097 450 E Reiner, Friedrich, Rehbusch
4 098 000 Z Reinert, Berta, Schilgen
4 099 850 E Reinhardt, Anna, Gr.-Wannagupchen
4 100 810 Z Reinhardt, Gustav, Landw., Schillgallen
4 124 940 E Renter, Anna, Stallupönen
4 135 530 E Reusch, Helene, Schanzenort
4 137 810 Z Reuter, Karl, Insp., Szillen
4 138 000 E Reuter, Ella, Grigalischken
4 138 060 E Reuter, Emil, Landw., Grigalischken
4 138 240 E Reuter, Ewald, Wirtschafter, Wilpischen
4 138 290 E Reuter, Franz, Landw., Grigalischken
4 139 000 E Reuter, Joseph, Rentner, Krajutkehmen
4 139 550 Z Reuter, Marie, Datzkehmen
4 140 240 E Reuter, Wilhelmine, Grigalischken
4 143 050 E Rezewski, Eduard, Eydtkuhnen
4 145 250 E Ribbat, Ludwig, Tutschen
4 148 470 E Richter, Anna, Hollenau
4 151 240 Z Richter, Emil, Arb., Rohren-Sachlis
4 167 040 E Rieck, Lisbeth, Tutschen
4 168 160 Z Riede, Hedwig, Seebach
4 172 650 E Rieder, Mathes, Martinsort
4 177 120 E Riegert, Wilhelmine, Stallupönen
4 181 930 E Riemke, Gerhard, Jonasthal
4 189 380 E Rillox. Martin, Invalide, Szabojeden

LANDKREIS ELCHNIEDERUNG

3 755 060 Z Ottenbacher, Emilie, Lindental
3 756 230 Z Ottlilie, Anna, Friedeberg
3 763 150 E Ottoberg, Emil, Arb., Demedszen
3 774 330 Z Pagel, August, Arb., Dannenberg
3 775 010 Z Pagel, Wilhelmine, Neuhof
3 778 680 E Pallagst, Martha, Klein-Friedrichsgraben
3 778 690 E Pallagst, Otto, Arb., Ibenberg
3 778 780 Z Pallas, Karl, Arb., Neuendorf
3 780 660 Z Paloks, August, Luttken
3 780 800 E Palubinski, Amanda, Friedrichsdorf
3 782 550 Z Pankow, Karl Heinz, Lehrer, Grüneberg
3 789 800 E Parakenings, Amalie, Rautenburg
3 794 220 Z Paskarbeit, Anna, Skaisgirren
3 794 660 E Passargus, Friedrich, Urbansprind
3 797 000 Z Patz, Clara, Brandenburg
3 802 360 E Paulat, Anna, Valtinkratsch
3 805 020 E Pauls, Hugo, Landwirt, Alleckneiten
3 805 140 E Pauls, Olga, Aleckneiten
3 806 380 Z Paulus, Franz, Fabrikschmied, Neuhof
3 809 840 E Pawlowitz, Wilhelmine, Wietzischken
3 809 900 Z Pawlowski, Gertrud, Friedeberg
3 809 910 Z Pawlowski, Helene, Heinrichswalde
3 812 160 Z Peetz, Johann, Landwirt, Neuhof
3 812 530 Z Peglau, Emilie, Peterswalde
3 816 160 E Peldszus, Kurt, Rauterskirch
3 816 170 Z Peldszus, Richard, Landwirt, Rucken

Eine Bitte an unsere Leser:

Weisen Sie auch Ihre Bekannten und Verwandten aus der Heimat auf diese Suchlisten hin. Werben Sie neue Bezieher für unsere Heimatzeitung!

3 816 440 Z Pelka, Paul, Oberwachtmstr., Friedeberg
3 816 920 Z Pellull, Auguste, Heinrichswalde
3 820 220 Z Penschnik, Bruno, Katrinigkeiten
3 820 270 E Penschuck, Gertrud, Grietischken
3 820 280 E Penschuck, Michael, Grietischken
3 821 900 E Pergam, Franziska, Reatischken
3 822 410 E Perkuhn, Otto, Rentner, Seckenburg
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 826 520 E Peschlies, Martha, Tawe
3 826 570 E Peschties, August, Tawe
3 826 580 E Peschties, Auguste, Tawe
3 828 950 Z Peter, Johanne, Dannenberg
3 830 360 E Petereit, Amalie, Loyer
3 830 630 E Petereit, Martha, Spucken
3 830 650 E Petereit, Martin, Friedrichsgraben
3 830 660 E Petereit, Michael, Spucken
3 830 670 E Petereit, Otto, Berkeln
3 830 680 E Petereit, Otto, Spucken
3 841 340 Z Petersohn, Otto, Brandenburg
3 842 680 Z Petri, Emma, Heinrichsdorf
3 843 580 E Petrich, Lina, Herdenau
3 843 980 E Petrick, Maria, Altheidlauken
3 844 020 E Petrick, Marta, Klein-Friedrichsgraben
3 846 080 E Petschelies, Anna, Gerhardsweide
3 847 200 Z Petzholtz, Wilhelm, Rendant, Brandenburg
3 858 100 E Pfeiffer, Auguste, Kaukehmen
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 872 960 E Philipp, Ida, Grünau
3 875 160 Z Pich, Clara, Grüneberg
3 884 860 Z Pietsch, Else, Neukirch
3 885 790 Z Pietsch, Paul, Arzt, Neukirch
3 886 630 E Pillkahn, Gertrud, Ischdaggen
3 888 650 E Pillkahn, Wilhelm, Klein-Ischdaggen
3 900 560 Z Plaschke, Elisabeth, Heinrichswalde
3 902 000 E Plath, Auguste, Hohenberge
3 902 000 Z Plath, Hermann, Buchdrucker, Serpentienen
3 904 390 E Plauschinn, Grete, Wietzischken
3 905 650 Z Plesch, Luzie, Brandenburg
3 906 320 E Pletat, Gustav, Weidgirren
3 912 460 E Pluppins, Anna, Inse
3 914 470 Z Podszus, Minna, Budwethen
3 914 480 E Podszus, Wilhelm, Klein-Ischdaggen
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 923 090 Z Pohl, Else, Neuendorf
3 923 090 E Pohl, Erich, Lepienen
3 923 440 Z Pohl, Gregor, Landwirt, Rokitten
3 923 960 Z Pohl, Ida, Friedeberg
3 924 200 Z Pohl, Karl, Praktikant, Friedeberg
3 925 600 Z Pohl, Valeria, Friedeberg, Quais
3 928 280 Z Pohlmann, Werner, Friedrichsdorf
3 935 960 Z Ponell, Marie, Heinrichswalde
3 936 680 Z Poos, Berta, Langenberg
3 937 040 Z Popiehn, August, Rentner, Schönwiese
3 941 450 Z Porschmann, Angelika, Peterswalde
3 944 270 Z Posselts, Margarete, Brandenburg
3 948 550 Z Powelwit, Oskar, Förster, Wasserburg
3 949 760 E Prätor, Johanne, Thewellen
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 954 370 Z Predöhl, Alfred, Spark.-Buchh., Dannenberg
3 955 180 E Preikschat, Meta, Wargutschen
3 955 190 E Preikschat, Meta, Wargutschen
3 955 840 Z Preismeyer, Marie, Brandenburg
3 956 260 Z Preiss, Johann, Neuhof
3 962 000 E Preuß, Johann, Girratischken
3 964 860 Z Priebke, Emma, Friedrichsdorf
3 965 300 Z Prielipp, Frieda, Friedeberg
3 969 530 Z Prirat, Alfred, Ingenieur, Friedrichsdorf
3 970 040 E Pritzke, August, Landw., Wilhelmsheide
3 970 140 Z Pritzkow, Hermann, Brandenburg
3 970 300 Z Privat, Elise, Friedrichsdorf
3 970 420 Z Proboll, Willy, Peterswalde
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 974 980 Z Prompe, Elfriede, Friedeberg
3 980 190 Z Puch, Lieschen, Dannenberg
3 980 840 E Puddig, Auguste, Karkeln
3 980 860 E Puddig, Hedwig, Karkeln
3 980 920 Z Pudelko, Margarethe, Brandenburg
3 980 930 Z Pudelko, Margarete, Brandenburg
3 987 010 Z Puppe, Heinrich, Dannenberg
3 987 310 E Purkus, Johann, Staldszen
3 992 330 Z Quade, Helene, Heinrichswalde
3 992 870 E Quäsching, August, Hegemstr., Ibenwerder
3 994 060 Z Quapinsky, Helene, Friedeberg
3 995 560 E Queck, Arno, Wilhelmsheide
3 997 940 Z Quiadkowski, Elise, Friedeberg
4 002 010 Z Raade, Friedrich, Landw., Großwalde
4 014 220 E Radszuweit, Amalie, Girratischken
4 014 230 E Radszuweit, August, Alt-Heidlauken
4 014 340 Z Radtke, Albert, Bäcker, Heinrichswalde
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuhof
4 016 700 Z Radszuweit, Anna, Lindendorf
4 021 690 Z Rahmel, Käthe, Heinrichswalde
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Neuhof
4 026 960 Z Ramlow, Alwine, Heinrichsdorf
4 031 390 Z Rannow, Albert W. Karl, Friedrichsdorf
4 031 430 Z Rannow, Otto, Bauernhofbes., Friedrichsdorf
4 038 340 E Raszawitz, Ida, Rentnerin, Erlenhof
3 981 400 Z Pudwill, Wilhelm, Hoheneiche
4 048 260 E Raufeisen, Berta, Endrejen
4 048 290 E Raufeisen, Helene, Ossafelde
4 050 410 Z Rausch, Adolf, Rentner, Langenberg
4 053 620 E Rauter, Gertrud, Selseningken
4 059 540 Z Reckwardt, Julius, Peterswalde
4 061 670 E Redetzki, Emma, Neuhof, Reatischken
4 061 710 E Redetzky, Max, Gutsbes., Gr.-Skattegirren
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 069 540 E Rehberg, Artur, fr. Landw., Kuckerneese
4 069 710 Z Rehberg, Lucia, Brandenburg
4 079 890 Z Reichel, Margarethe, Haustochter, Dannenbg.
4 086 430 E Reidies, Anna, Skuldeinen
4 086 450 Z Reidies, Gustav, Lessen
4 091 880 E Reimer, Emma, Neukirch
4 092 090 E Reimer, Gustav, Rentner, Hohenwiese
4 092 460 E Reimer, Martha, Neukirch
4 096 600 E Reinecker, Friedrich, Rentn., Kuckerneese
4 103 710 E Reinhold, Wilhelm, Kfm., Inse
4 105 830 Z Reinke, Ida, Friedrichsdorf
4 107 280 Z Reinsch, Bruno, Landw., Neukirch
4 107 530 Z Reinsch, Klara, Neukirch

LANDKREIS GOLDAP

3 827 460 Z Peter, Amanda, Postass., Johannisberg
3 832 170 Z Peters, Anna, Heide
3 833 390 Z Peters, Franz, Bauer, Heide
3 837 340 E Peterschuhn, Maria, Maleiken
3 837 360 E Peterschun, Ella, Goldap
3 837 530 E Petersdorf, Willy, Blindgallen
3 840 510 Z Petersen, Peter, Bahnhofsvorst., Heide
3 860 760 E Pfeiffer, Louise, Kl.-Gudellen
3 867 880 Z Pflichtenhöfer, Martha, Schardingen
3 880 180 E Pieper, Anna, Arnswald
3 888 790 Z Pillukeit, Johanna, Matzutkehmen
3 888 800 Z Pillukeit, Lina, Matzutkehmen
3 889 960 E Pilzecker, Anna, Wehrkirchen
3 891 710 E Pinnan, Emilie, Szittkehmen
3 897 460 Z Pitzel, Magdalene, Tiefenort
3 898 450 Z Plätke, Anna, Friedrichswalde
3 906 660 E Plettner, August, Altsitzer, Bodschwingken
3 906 920 Z Pleuler, Friedrich, Landwirt, Seefelden
3 913 890 E Podlatis, Agnes, Gurnen
3 914 280 E Podschun, Auguste, Wilkatschen
3 931 530 Z Poller, Karl Ewald, Schönheide
3 938 380 Z Popp, Karolina, Heide
3 939 630 E Poppel, Auguste, Schelaskein
3 955 710 E Preising, Franz, Groblischken
3 960 550 E Preuschmann, Erna, Pickeln
3 960 670 E Preuschmann, Johann, Altsitzer, Pickeln
4 004 290 Z Rabe, Johann, Insp., Friedrichswalde
4 015 070 Z Radtke, Gertrud, Warnen
4 020 560 E Ragnitz, Amalie, Marlinowen
4 097 210 Z Reinemann, Ernst, Ellern
4 099 830 E Reinhardt, Anna, Dobauen
4 138 210 Z Reuter, Erwin, Kfm., Skaisgirren
4 140 220 E Reuter, Wilhelm, Szittkehmen
4 150 410 Z Richter, Edmund, Bäckermstr., Schönheide
4 183 400 Z Ries, Elisabeth, Johannisberg
4 192 400 E Ringlau, Richard, Pickeln
4 199 170 Z Ristein, Wilhelm, Schlachtermstr., Steinhagen
4 210 020 Z Rockstuhl, Minna, Wangenheim
4 227 270 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Kellner, Heide
4 232 120 Z Röser, Hedwig, Schöntal
4 251 660 Z Rokosch, Anselma, Gellenau
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 255 450 Z Roloff, Willi, Engern
4 256 930 E Romeyke, Auguste, Goldap

LANDKREIS GUMBINNEN

3 914 310 E Podschuweit, Auguste, Pillkallen
3 938 510 Z Popp, Magdalene, Friedrichsfelde
3 938 830 Z Popp, Susanna, Wertheim
3 950 060 E Prätz, Minna, Gumbinnen
3 957 800 E Prenkschot, Ruth, Gumbinnen
3 960 300 Z Preugschat, George, Bes., Sodehnen
3 960 330 E Preugschat, Martha, Gumbinnen
3 960 580 E Preuschmann, Johanna, Gumbinnen
3 974 530 Z Prokopp, Maria Adelheid, Wertheim
3 978 790 Z Prust, Karl, Landwirt, Rosenfelde
3 988 390 E Pusch, Albert, Gumbinnen
3 988 590 E Pusch, Ferdinand, Oberpostsch., Gumbinnen
3 988 830 E Pusch, Maria, Gumbinnen
3 992 720 E Quadt, Gertrud, Gumbinnen
3 999 940 Z Raab, Barbara, Brauersdorf
4 011 840 Z Radetzky, Charlotte, Laugallen
4 016 010 Z Radtke, Wilhelm, Friedrichsfelde
4 017 620 E Räder, Eugenie, Gumbinnen, Goldaper Str. 65
4 020 160 Z Raffel, Lina, Abschruten
4 020 540 E Ragnit, Bertha, Gumbinnen
4 020 690 E Rogowski, Emma, Jungort
4 020 700 E Ragowski, Frieda, Jungort
4 021 360 E Rahm, Elise, Matzhausen
4 021 700 Z Rahmel, Klara, Rosenfelde
4 036 400 Z Raschke, Luise, Wilhelmsberg
4 038 010 E Rast, Auguste, Gumbinnen
4 043 710 E Rau, Ernst, Nestonkehmen
4 053 180 Z Rautenberg, Friedrich, Naujeningken
4 053 210 E Rautenberg, Gertrud, Gumbinnen
4 053 290 Z Rautenberg, Johanne, Plimballen
4 055 090 Z Rebel, Christine, Wertheim
4 058 730 E Reckeschat, Lydia, Gumbinnen
4 062 700 Z Redmann, Johann, Arb., Rosenfelde
4 076 430 Z Reich, Maria, Preußendorf
4 086 800 E Reif, Fritz, Richtfelde
4 091 680 E Reimer, Bernhard, Kreissekr., Gumbinnen
4 096 610 E Reinecker, Gertrud, Pillkallen
4 097 460 Z Reiner, Fritz, Bes.-Sohn, Abschruten
4 098 000 Z Reinert, Berta, Schmilgen
4 098 390 Z Reinertshofen, Karl, Austrägler, Wertheim
4 103 210 E Reinhold, Gustav, Gumbinnen, Moltkestr. 6
4 119 460 Z Remus, Friederike, Rosenfelde
4 121 350 E Renkewitz, Berta, Rohrfeld
4 121 380 Z Renkewitz, Hermann, Bes.-Sohn, Rohrfeld
4 138 370 E Reuter, Frieda, Pillkallen, A.-Hitler-Str. 19
4 139 130 Z Reuter, Leopold, Altsitzer, Abschruten
4 139 550 Z Reuter, Marie, Datzkehmen
4 139 800 E Reuter, Otto August, Uffz., Gumbinnen
4 142 939 Z Rexter, Karl, Neuenburg
4 145 680 E Ribinski, Wilhelm, Landwirt, Prasslau
4 152 050 Z Richter, Ernst Louis, Gr.-Waltersdorf
4 154 440 E Richter, Heinrich, Gumbinnen, Str. d. SA 16
4 164 840 Z Riebel, Armin Richard, Hohendorf
4 164 960 Z Riebel, Paul, Landwirt, Hohendorf
4 167 100 Z Rieck, Martin, Kailen
4 170 200 Z Riedel, Hugo, Bäckermstr., Neuenburg
4 172 450 E Rieder, Fritz, Kleinrentner, Gumbinnen
4 172 480 E Rieder, Helene, Gumbinnen
4 179 380 E Riel, Eduard, Lehrer, Alt-Meygunischken
4 181 940 E Riemke, Gertrud, Freudenhoch
4 185 250 E Rieser, Andreas, Altsitzer, Uszupönen
4 192 390 E Ringlau, Eva, Pillkallen, H.-Göring-Str. 49
4 194 550 Z Rinn, Heinrich, Bes., Karklienen
4 194 650 E Rinn, Wilhelm, Kleinrentn., Gumbinnen

LANDKREIS INSTERBURG

3 785 230 Z Panzer, Emma, Rehfeld
3 785 480 Z Panzer, Wilhelm, Birkenfeld
3 788 300 Z Papenroth, Hermann, Fleischermeister, Lasdehnen
3 790 730 Z Parlitz, Henriette, Insterburg
3 790 740 Z Parlitz, Johann, Insterburg
3 793 180 Z Paschke, Gustav, Bauer, Tarpen
3 793 330 Z Paschke, Konrad, Tarpen
3 793 700 Z Paschkewitz, Christian, Abschruten
3 798 690 Z Paukstat, Wilhelmine, Insterburg
3 804 640 Z Paulmann, Hermann, Rosenthal
3 804 860 E Pauloweit, Rudolf, Jägersdorf
3 805 040 Z Pauls, Ida, Neuteich
3 806 130 E Pauluhn, Margarete, Neunischken
3 807 440 Z Pauly, Gustav, Kfm., Birkenfeld
3 813 040 Z Pehla, Anna, Lindenberg
3 815 160 Z Peisker, Karl, Jessen
3 816 930 Z Pellunat, Ferdinand, Arb., Carlswalde
3 817 250 Z Peltz, Liesbeth, Insterburg
3 820 460 E Penski, Franz, Postmstr., Norkitten
3 822 450 Z Perl, Elisabeth, Neuendorf
3 822 570 E Perlbach, Maria, Waldfrieden
3 823 560 E Perplies, Albert, Didlacken
3 823 620 Z Perret, Henriette, Insterburg
3 823 650 E Perrey, Friedrich, Oberlandj., Norkitten
3 823 680 Z Perrey, Ludwig, Insterburg
3 826 940 Z Pest, Anna, Insterburg
3 827 000 Z Pest, Martha, Insterburg
3 830 370 Z Petereit, Auguste, Insterburg
3 830 500 E Petereit, Hans, Arb., Eschenbruch
3 841 410 E Peterson, Hermann, Jägertal
3 842 910 E Petri, Johanna, Szierandszen
3 846 910 Z Petzel, August, Maurer, Lindmenberg
3 849 680 Z Peuker, Gottlieb, Rosenthal
3 850 770 Z Peyschan, Johanna, Jänischken
3 865 100 Z Pfister, Franz, Landwirt, Neuendorf
3 872 290 Z Philipp, Anna, Birkenfeld
3 876 990 Z Pickhardt, Elly, Birkenfeld
3 880 390 Z Pieper, Auguste, Laugallen
3 882 120 Z Pieper, Martha, Laugallen
3 885 880 Z Pietsch, Richard, Rentner, Neuwalde
3 889 490 Z Pilz, Grete, Schunkern
3 892 020 Z Pinnow, Maria, Insterburg
3 908 030 Z Pliquett, Doris, Insterburg
3 914 270 E Podschuck, Gustav, Amwalde
3 914 470 Z Podszus, Minna, Budwethen
3 914 490 Z Podszuweit, Uszballen
3 914 500 Z Podszuweit, Anna, Uszballen
3 914 530 Z Podszuweit, Martha, Waldhausen
3 914 550 Z Podszuweit, Willy, Kraupischkehmen
3 914 620 Z Podzun, Karl, Eichenberg
3 917 390 E Pöppel, Amalie, Daupelken
3 917 460 Z Pöppel, Emma, Insterburg
3 917 480 Z Pöppel, Julius, Gestütsw., Insterburg
3 918 750 Z Pöschke, Else, Neuendorf
3 920 160 Z Pötschlag, Emma, Bublauken
3 930 820 E Pollack, Helene, Berschkallen
3 934 170 Z Polzin, Carl, Zollsekr., Neuteich
3 936 140 Z Ponickau, Margarete, Rehfeld
3 937 040 Z Popiehn, August, Rentner, Schönwiese
3 947 140 Z Pott, Wilhelm, Landwirt, Güldenau
3 948 540 Z Poweleit, Lina, Diakonisse, Insterburg
3 952 300 Z Prasse, Elly, Eschenbruch
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Bauer, Neuendorf
3 995 060 Z Preibsch, Ida, Walddorf
3 955 070 Z Preibsch, Oskar-Bernhard, Walddorf
3 960 800 E Preuss, Amalie, Padrojen
3 961 440 Z Preuss, Erna, Insterburg
3 961 510 Z Preuss, Franz, Kraupischkehmen
3 973 470 Z Pröpper, Johannes, Rosenthal
3 973 480 Z Pröpper, Johannes, Feldhüter, Rosenthal
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 980 870 E Puddig, Otto, Leipeninken
3 991 430 Z Pysall, Erna, Karlswalde
3 991 470 Z Pysall, Martha, Karlswalde
4 002 540 Z Raasch, Franz, ldw. Arb., Louisenthal
4 002 550 Z Raasch, Franz, ldw. Arb., Louisenthal
4 011 840 Z Radetzky, Charlotte, Laugallen
4 011 880 E Radezat, Erna, Birken
4 014 190 E Radszat, August, Triaken
4 014 210 E Radszuhn, Wilhelmine, Oberschwalben
4 014 260 Z Radszuweit, Emma, Birken
4 015 930 E Radtke, Richard, Postschaffn., Pillupönen
4 015 960 Z Radtke, Therese, Insterburg
4 016 630 E Radziwill, Gustav, Siemohnen
4 017 820 Z Räder, Minna, Insterburg
4 017 860 Z Räder, Wilhelm, Insterburg
4 018 980 Z Räther, Friedrich, Rosenthal
4 019 230 Z Rätschke, Ida, Insterburg
4 020 160 Z Raffel, Lina, Abschruten
4 027 390 Z Ramm, Mathilde, Insterburg
4 027 980 Z Rammoser, Franz, Lasdehnen
4 029 940 Z Randszus, Lina, Insterburg
4 030 710 E Ranglack, Berta, Norkitten
4 034 850 Z Rasch, Henriette, Insterburg
4 034 930 Z Rasch, Irma, Lindenberg
4 036 690 Z Rasehorn, Otto, Insterburg
4 047 600 Z Raudies, Henriette, Insterburg

LANDKREIS SCHLOSSBERG

3 793 700 Z Paschkewitz, Christian, Abschruten
3 795 050 Z Passlack, Max, Werben
3 795 420 Z Passzerat, Meta, Naujeningken
3 802 470 Z Paulat, Miks, Budupönen-Uthelen
3 804 690 Z Paulmann, Rudolf, Werden
3 806 380 Z Paulus, Franz, Neuhof
3 809 070 E Pawassarat, Maria, Berszeningken
3 812 160 Z Peetz, Johann, Neuhof
3 816 170 Z Peldszus, Richard, Rucken
3 816 200 Z Pelerek, Bertha, Stahnsdorf
3 816 910 Z Pelludat, Johann, Schillehnen
3 823 760 Z Perry, Karl, Eggleningken
3 830 430 E Petereit, Dora, Grüneichen
3 842 310 Z Petrat, Heinrich, Schillehnen
3 844 090 Z Petrikat, Friedrich, Wingeruppen
3 850 770 Z Peyschan, Johanna, Jänischken
3 859 520 E Pfeiffer, Gustav, Rodungen
3 872 390 E Philipp, Auguste, Drozwalde
3 872 800 E Philipp, Fritz, Seehusen
3 880 390 Z Pieper, Auguste, Laugallen
3 884 930 Z Pietsch, Emma, Friedfelde
3 889 970 E Pilzecker, Berta, Reinkenwalde
3 894 010 E Pirdzun, Gustav, Gr.-Daguthelen
3 898 760 Z Plage, Luise, Werben
3 904 370 Z Plauschinat, Friedrich, Duden
3 910 300 Z Plogsties, Anna, Wersmeningken
3 914 320 Z Podschwadke, Anna, Tannenwalde
3 914 490 Z Podszuweit, Uszballen
3 914 500 Z Podszuweit, Anna, Uszballen
3 918 160 Z Pörting, Ernst, Werden
3 918 170 Z Pörting, Katharina, Werden
3 918 350 Z Pösch, Anna, Werben
3 918 460 Z Pösch, Pauline, Werben
3 919 730 E Pötschat, Anna, Dickschen
3 919 740 E Pötschat, Emma, Dickschen
3 927 190 Z Pohlmann, Adolf, Werden
3 948 560 E Powelleit, Martha, Schirwindt
3 949 940 E Prätorius, Leopold, Lehrer, Tulpeningken
3 955 060 Z Preibsch, Ida, Walddorf
3 955 070 Z Preibsch, Oskar Bernh., Fabrikant, Walddorf
3 956 260 Z Preiss, Johann, Auszügler, Neuhof
3 960 360 Z Preukschat, Gustav, Landw., Königshuld
3 962 190 Z Preuss, Karl, Rentenempf., Sassupönen
3 964 110 Z Pridat, Margarethe, Blumenthal
3 979 210 Z Przibylla, Beate, Grenzfelde
3 981 920 Z Pürscha, Johanna, Buchh., Stahnsdorf
3 983 000 Z Püttmann, Karl, Kfm., Werden
3 989 190 E Puschkat, Friedrich, Bes., Plonszöwen
3 995 680 Z Queck, Reinhold, Werben
4 006 680 Z Rachut, Otto, Heinrichsfelde
4 011 840 Z Radetzky, Charlotte, Laugallen
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuhof
4 016 730 Z Radzuweit, Sim., Ziegeleiarb., Blumenf.
4 020 160 Z Raffel, Lina, Abschruten
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof
4 027 980 Z Rammoser, Franz, Bes., Lasdehnen
4 028 030 Z Ramoth, Christiane, Werben
4 037 160 E Rasokat, Gertrud, Schillekä
4 037 830 Z Rassmann, Betty, Werben
4 048 270 E Raufeisen, Ella, Spullen
4 053 140 Z Rautenberg, Emma, Grünwalde
4 053 180 Z Rautenberg, Friedrich, Naujeningken
4 053 290 Z Rautenberg, Johanne, Plimballen
4 061 620 Z Redetzki, Albert, Altsitzer, Wittgirren
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 075 670 Z Reich, Erna, Kinderpfl., Blumenthal
4 075 980 Z Reich, Horst Lothar, Stahnsdorf
4 091 860 E Reimer, Emma, Dresslershausen
4 097 460 Z Reiner, Fritz, Abschruten
4 098 000 Z Reinert, Berta, Schmilgen
4 105 740 E Reinke, Gustav, Bes., Paulicken
4 105 820 Z Reinke, Hugo, Staatsförster, Tannenwalde
4 121 450 Z Renkwitz, Minna, Siebenlinden
4 125 610 Z Rentschler, Luise, Walddorf

LANDKREIS TILSIT-RAGNIT

3 844 090 Z Petrikat, Friedrich, Bes., Wingeruppen
3 846 000 Z Petschat, Marie, Trakeningken
3 846 370 E Petschull, Wilhelm, Gaidwethen
3 846 380 E Petschull, Wilhelm, Bes., Kühlen
3 848 410 Z Petzold, Johann, Nikol, Neudorf
3 863 600 Z Pfennig, Wilhelm, Lindenthal
3 866 860 Z Pflanz, Heinrich, Landwirt, Wiesenfeld
3 871 460 Z Pfützner, Klara, Neudorf
3 880 390 Z Pieper, Auguste, Laugallen
3 890 890 Z Pink, Christian, Halbbauer, Neudorf
3 893 810 Z Pirags, Henriette, Popelken
3 896 190 Z Pithan, Emma, Weidenau
3 901 710 Z Plath, Anna, Fichtenwalde
3 904 370 Z Plauschinat, Friedrich, Bes., Duden
3 904 930 E Pleik, Andreas, Bes., Mikehnen
3 904 940 E Pleik, Berta, Ostmoor
3 912 510 E Pluschke, Auguste, Diakonisse, Altenkirch
3 914 470 Z Podszus, Minna, Budwethen
3 914 510 E Podszuweit, Artur, Urbanteiten
3 914 520 E Podszuweit, Christoph, Bes., Galbrasten
3 914 550 Z Podszuweit, Willy, Kraupischkehmen
3 915 670 Z Poehlmann, Georg, Auszügler, Weidenberg
3 919 390 Z Pöthke, Willy, Neudorf
3 920 160 Z Pötschlag, Emma, Bublauken
3 928 840 Z Pokall, Margarete, Waldau
3 932 290 Z Pollmann, Karoline, Eichendorf
3 933 490 E Polte, Hermann, Brechelshof
3 941 510 Z Porst, Eva, Weidenberg
3 946 590 Z Potschka, Anna, Augsgirren
3 950 450 Z Prahl, Anna, Waldau
3 951 820 Z Prange, William, Landw., Rautenberg
3 952 700 Z Prasuhn, Heinrich, Kaiserau
3 956 260 Z Preiss, Johann, Auszügler, Neuhof
3 960 360 Z Preukschat, Gustav, Landw., Königshuld
3 961 350 E Preuss, Emma, Königskirch
3 961 510 Z Preuss, Franz, Kraupischkehmen
3 961 560 Z Preuss, Frieda, Neudorf
3 962 190 Z Preuss, Karl, Rentenempt., Sassupönen
3 962 590 Z Preuss, Oskar, Bauer, Neudorf
3 968 640 Z Prinz, Georg, Oberpostsekr., Weidenau
3 969 870 Z Prittwitz, Gaffron von, Landw., Neudorf
3 977 920 E Prüsseit, Friedrich, Gr.-Wingsnupönen
3 978 740 E Prusseit, Helene, Gr.-Wingsnupönen
3 980 780 E Pucknat, Helene, Buttkuhnen
3 984 270 Z Puff, Willi, Gastwirt, Wiesenfeld
3 987 300 E Purkus, Bertha, Altenkirch
3 988 910 Z Pusch, Oswald, Stellmacher, Neudorf
3 999 610 E Quittschau, Anna, Schanzenkrug
4 011 840 Z Radetzky, Charlotte, Laugallen
4 014 200 E Radsziwill, Bertha, Ragnit
4 014 240 E Radszuweit, Berta, Stannen
4 014 290 E Radszuweit, Martha, Gr.-Ostwalde
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuhof
4 015 070 Z Radtke, Gertrud, Warnen
4 016 620 E Radziwik, Helene, Argeningken
4 020 160 Z Raffel, Lina, Abschruten
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof
4 040 970 E Rathke, Oskar, Gutsbes., Eigarren
4 047 690 E Raudschus, Johanna, Alexen
4 047 730 Z Raudzus, Julius, Altsitzer, Gr.-Ischdaggen
4 049 190 Z Rauhut, Gottlieb, Landw., Weidenau
4 053 180 Z Rautenberg, Friedrich, Naujeningken
4 053 290 Z Rautenberg, Johanne, Plimballen
4 053 380 E Rautenberg, Minna, Neu-Wischteggen
4 053 570 Z Rauter, Ernst, ldw. Geh., Eichendorf
4 053 660 Z Rauter, Luise, Eichendorf
4 053 700 E Rauter, Minna, Eichendorf
4 061 620 Z Redetzki, Albert, Altsitzer, Wittgirren
4 061 690 Z Redetzky, Auguste, Oschnaggern
4 061 700 E Redetzky, Julius, Bes., Klipschen
4 061 720 Z Redetzky, Wilhelm, Bes., Oschnaggern
4 062 800 Z Redner, Selma, Sommerau
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 086 440 E Reidies, Ferdinand, Bes., Gr.-Dummen
4 086 500 E Reidies, Lydia, Pokraken
4 088 600 E Reiland, Anna Maria, Oberlenken
4 092 070 E Reimer, Gertrud, Schillkojen
4 097 460 Z Reiner, Fritz, Bes.-Sohn, Abschruten
4 105 910 Z Reinke, Karl, Neudorf
4 112 700 Z Reissig, Liddy, Neudorf
4 120 600 Z Rengers, Anna, Neudorf
4 129 050 E Resewitz, Johann, Argenbrück
4 138 210 Z Reuter, Erwin, Kfm., Skaisgirren
4 139 130 E Reuter, Leopold, Abschruten
4 145 690 Z Ribitzki, Artur, Landwirt, Sommerau
4 145 700 Z Ribitzki, Bruno, Sommerau
4 146 910 Z Richert, Gustav, Rentner, Schuppinnen
4 148 540 E Richter, Anna, Bes.-Tochter, Kallwellen

LANDKREIS TREUBURG

3 940 230 E Poppner, Emma, Treuburg
3 942 060 E Portofee, Auguste, Gonsken
3 942 530 Z Posch, Peter, Dienstknecht, Nussdorf
3 952 640 Z Prast, Wilhelm, Hofbes., Neuendorf
3 953 660 Z Prawda, Johann, Altsitzer, Borken
3 973 240 Z Pröls, Philomena, Friedberg
3 974 470 Z Projahn, Pauline, Neuendorf
3 978 440 Z Prumbach, Christian, Schlick
3 979 480 E Przyborowski, Emilie, Sokolken
3 979 490 E Przyborowski, Gerhard, Landw., Treuburg
3 979 660 Z Przygodda, Wilhelm, Kfm., Schwentainen
3 991 250 E Pyko, Anna, Babken
3 991 270 E Pyko, Emma, Legenquell
3 991 280 E Pyko, Ludwig, Garbassen
4 006 140 Z Rach, Hermann, Arb., Giesen
4 008 740 Z Raddatz, Luise, Friedberg
4 016 590 E Radzio, Amalie, Duneiken
4 016 600 E Radzio, Auguste, Mierunsken
4 042 140 E Rattay, Emma, Lengowen
4 042 170 E Rattay, Johanna, Krupinnen
4 052 800 Z Rausehr, Marie, Nussdorf
4 058 750 Z Reckeweg, Heinrich, Landw., Deutscheck
4 071 780 Z Rehm, Christine, St. Jürgen
4 074 100 Z Rehwald, Friedrich, Eichhorn
4 079 690 Z Reichel, Ida, Ebersdorf
4 083 180 E Reichert, Julius, Landw., Treuburg
4 083 980 Z Reichert, Walter, Kontrollass., Willkassen
4 106 960 E Reinoss, August, Altsitzer, Borawsken
4 106 970 E Reinoss, August, Altsitzer, Borawsken
4 107 630 Z Reinsch, Wilhelm, Ebersdorf
4 114 480 E Reith, August, Bes., Woynassen
4 121 370 Z Renkewitz, Friedrich, Ebersdorf
4 121 390 Z Renkewitz, Johanna, Ebersdorf
4 121 400 Z Renkewitz, Johannes, Ebersdorf
4 128 570 Z Reschke, Ferdinand, Teichwalde
4 149 110 Z Richter, August, Landwirt, Borken
4 149 120 Z Richter, Bertha, Ebersdorf
4 150 700 Z Richter, Elisabeth, Neuendorf
4 152 480 Z Richter, Ferdinand, Gastwirt, Ebersdorf
4 180 990 E Riemer, Daniel, Seedranken
4 191 740 Z Ringel, Rudolph, Bittkau
4 206 610 Z Robel, Johanna, Neuendorf
4 208 930 Z Rock, Berta, Neuendorf
4 277 270 Z Rönkendorf, Christian, Heide
4 227 280 Z Rönkendorf, Christian, Heide
4 237 360 Z Röther, Philipp, Friedensdorf
4 239 740 Z Rogall, Clara, Kutzen
4 242 340 Z Roggon, Martha, Griesen
4 242 840 Z Rogowski, Anna, Eichhorn
4 242 870 E Rogowski, Johann, Seesken
4 245 120 Z Rohde, Olga, Neuendorf
4 252 440 Z Rolfs, Alwine, Heide
4 254 740 Z Roloff, Anna, Bittkau
4 255 800 Z Romann, Cäcilie, Neuendorf
4 255 940 E Romanowski, Ernst, Seesken

MEMELKREISE

3 905 460 E Plennis, Martin, Kätner, Karkelbeck
3 910 300 Z Plogsties, Anna, Wersmeningken
3 910 310 E Plogsties, George, Bes., Pageldienen
3 910 670 E Plonus, Franz, Bes., Uszpelken
3 910 690 E Plonus, Martin, Bes., Passow-Reisgen
3 913 820 Z Podien, Max, Kfm., Heydekrug
3 914 410 E Podszus, Auguste, Memel
3 921 380 E Poga, Johann, Bauer, Petrellen
3 923 180 E Pohl, Ferdinand, Tischlerm., Schmalleningken
3 923 460 E Pohl, Gustav, Lehrer, Kebbeln
3 924 630 E Pohl, Maria, Schmalleningken
3 936 240 E Ponsas, Martin, Bes., Gnieballen
3 946 590 Z Potschka, Anna, Augsgirren
3 946 610 E Potschka, Berta, Willkischken
3 946 620 E Potschka, David, Landw., Gallus-Wilpieu
3 951 870 E Prangschas, Michel, Schneider Drawöhnen
3 955 100 E Preikschat, Marie, Uszpelken
3 955 120 E Preikschat, Adam, Besitzer, Ruß
3 955 150 E Preikschat, Heinrich, Uszpelken
3 956 260 Z Preiß, Johann, Auszügler, Neuhof
3 957 760 E Prengschas, Michel, Gr.-Bersteningken
3 960 290 E Preugschat, Daniel, Bes., Meischlauken
3 960 880 Z Preuß, Anna, Uszlöknen
3 961 590 E Preuß, Friedrich, Altbes.-Sohn, Piktaien
3 962 570 E Preuß, Olga, Neusassen
3 969 600 E Pristow, Hans, Memel
3 978 730 E Prusseit, Berta, Pakamonen
3 980 770 E Pucknat, Fritz, Lehrer, Annuschen
3 980 790 E Pucknus, David, Pleine
3 985 160 E Pukat, Christoph. Bes., Sokaiten
3 988 220 E Purwins, Anna, Stankeiten
3 988 250 E Purwins, Michel, Besitzer, Thalen
3 989 480 E Puslat, Heinrich, Bes., Wilkysskiai
3 989 490 E Puslat, Martin, Kallehnen
4 006 680 Z Rachut, Otto, Heinrichfelde
4 010 240 E Rademacher, Ernst, Rittergutsbes W...
4 011 840 Z Radetzky, Charlotte, Laugallen
4 014 800 Z Radtke, Emma, Neuhof
4 018 700 Z Räschke, Jula, Lingen
4 022 510 E Rahn, Herbert, Arb., Prökuls
4 023 290 Z Rahner, Gustav, Mühlenbes., Neuhof
4 025 860 E Romanauski, Jakob, Rentner, Memel
4 027 980 Z Rammoser, Franz, Bes., Lasdehnen
4 029 950 E Randszus, Otto, Bes., Bögschen
4 036 820 E Rasimowitz, Jons, Bes., Sokaiten
4 037 680 E Rasser, Ilse, Memel
4 045 440 E Rauba, Georg, Kutscher, Heidewald
4 045 460 E Rauba, Georg, jun., Bes., Sausgallen
4 047 640 E Raudies, Paula, Wartulischken
4 061 620 Z Redetzki, Albert, Altsitzer, Wittgirren
4 066 950 Z Regenbrecht, Marie, Neuhof
4 088 430 E Reikischke, Ella, Nausseden
4 088 440 E Reikischke, Hans, Katycziai
4 100 810 Z Reinhardt, Gustav, Landw., Schillgallen
4 104 590 Z Reinig, Jacob, Bahnmstr., Lingen
4 105 130 E Reinisch, Hans, Amtsrichter Prökuls
4 110 520 E Reisgies, Gustav, Gurgsden
4 110 530 E Reisgies, Johann, Lapallen
4 110 560 E Reisgies, Wilhelm, Gurgsden
4 135 820 Z Reusch, Wilhelmine, Leisten
4 138 250 E Reuter, Ferdinand, Neu-Schäcken
4 174 860 Z Riegel, Gertrud, Laugallen

Ebenrode/Stallupönen

50 Jahre Patenschaft

Jubiläumstreffen in Kassel

Am 11. Juni trat der Kreistag im Rathaus zu Kassel zu seiner satzungsgemäßen Sitzung zusammen. Der Kreisvertreter gab den Rechenschaftsbericht für das 2. Halbjahr 1964. Den Kassenbericht gab Landsmann Otto Kewersun vor, der auch die Prüfung der Kasse vorgenommen hatte. Beanstandungen fanden nicht statt, so daß der Mitgliederversammlung in Ahrensburg die Entlastung des Vorstandes empfohlen wurde. Desgleichen wurde der Vonanschlag für den Haushalt 1966 genehmigt.

Im Jahre 1966 sollen folgende Treffen stattfinden:
1. in Kassel am 5. 6. 1966
2. in Essen-Steele am 17. 7. 1966
3. in Hannover am 18. 8. 1966
4. in Ahrensburg am 28. 8. 1966.

Lm. Gustav Spieß wurde nochmal für seine aufopfernde Tätigkeit als Betreuer der Gruppe Berlin der Dank der Kreisgemeinschaft ausgesprochen, er wurde durch eine Erinnerungsgabe für seine Verdienste geehrt. Zu seinem Nachfolger wurde Ernst Steiner, Wicknaweitschen, gewählt. Der Jugendwart, Heinrich Papke, berichtete über die im verflossenen Jahr geleistete Arbeit und gab eine Vorschau auf alle geplanten Unternehmungen. 1966 ist ein Jugendseminar in Kassel vorgesehen, das in der Woche nach Pfingsten stattfinden soll. Ein weiteres Jugendtreffen soll in Berlin oder im Harz durchgeführt werden. Lm. Papke berichtete über das diesjährige Jugendseminar in Kassel mit 17 Teilnehmern, das recht positive Aussprachen erbracht hat. Wir können froh und dankbar sein, daß Lm. Papke diese Jugendtreffen so exakt vorbereitet und vielseitig gestaltet. Auch ihm wurde der Dank der Kreisgemeinschaft ausgesprochen.

Im Anschluß besuchte ein großer Teil der Mitglieder das Jugendseminar in der Jugendherberge. Der Kreisvertreter hielt einen Vortrag über das Agrarland Ostpreußen unter besonderer Berücksichtigung der ostpreußischen Vieh- und Pferdezucht. Ein Lehrfilm über die Pferdezucht in Trakehnen und eine Dia-Serie aus der Entwicklungszeit der Trakehner Pferdezucht nach 1945 rundete das Bild ab. Mit großem Interesse waren die Lehrgangsteilnehmer bei der Sache.

Der Sonnabend wurde eingeleitet durch eine Andacht am Ehrenmal in der Karlsaue. Pfarrer Otto Leitner aus Bareischkehmen gestaltete diese Feier in der Morgenstunde in der herrlichen Gottesnatur uns allen zu einem tief beeindruckenden, bleibenden Erlebnis. Vertreter des Magistrates Kassel und unserer Kreisgemeinschaft legten Kränze am Grabmal des Unbekannten Soldaten nieder.

Um 10 Uhr fand eine Sitzung von Mitgliedern des Magistrates Kassel und den Kreistagsmitgliedern unter Leitung von Bürgermeister Henfler im Rathaus statt. Dieser Sitzung wohnte unser verehrter Kreisältester, Landrat a. D. Leopold von Knoblauch, bei, der eigens zu dieser Veranstaltung aus Hannover herübergekommen war. Die gemeinsame Aussprache brachte positive Anregungen. Nach einem Rechenschaftsbericht der Stadt Kassel über die im vergangenen Jahre geleistete Arbeit und die Aufwendungen der Patenstadt für unsere Kreisgemeinschaft — wobei die Erneuerung der Heimatkartei und der Versand von über 9000 Ebenroder Heimatbriefen einen breiten Raum einnahmen — begann eine lebhafte Aussprache. Im Vordergrund stand das uns alle bewegende Problem: Erfassung der Jugend. An der diesjährigen Berlinbegegnung werden sich 20 Jugendliche aus Kassel gemeinsam mit den Jugendlichen unserer Kreisgemeinschaft beteiligen. Die Stadt Kassel stellt dankenswerterweise für diese Fahrt einen Bus zur Verfügung. Für das Jugendseminar 1966 in Kassel wurde vorgeschlagen, je einen Vertreter der Kasseler Schulen zu entsenden. Die Bereitstellung eines Raumes, den wir uns als Traditionsraum gestalten wollen, wurde uns zugesagt. Nach abschließenden herzlichen Dankesworten überreichte der Kreisvertreter Bürgermeister Henfler das Abzeichen der ostpreußischen Jägerschaft.

Um 11 Uhr wurde im Aufgang des Rathauses durch Bürgermeister Henfler und dem Kreisvertreter eine Gedenktafel enthüllt, die das Bestehen der 50jährigen Patenschaft Kassel-Stallupönen in würdiger Form bleibend festhält. Zu dieser Feier hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, desgleichen waren Presse und Rundfunk vertreten. Der Nachmittag galt dann unseren Stallupöner Schülern, deren eigener Bericht hier folgen soll, erstellt von ihrem rührigen 2. Vorsitzenden, Lm. Heinz Müller.

Schon am Freitag trafen sich im Hotel Bauna-Brücke in Baunatal eine Reihe von Ehemaligen, darunter alle noch lebenden Abiturienten des Jahrgangs 1925 mit ihrem Schulvater Dr. Star. Vor 40 Jahren hatten sie dem Realgymnasium in Stallupönen die Anerkennung als Vollanstalt erkämpft. Schnell wurde die Vergangenheit lebendig mit allen Schülernöten und Schülerstreichen. Eine große Zahl Ehemaliger fand sich am Sonnabendnachmittag im Parkhotel Hessenland zum Treffen ein. Der Vorsitzende konnte den Kreisvertreter und die Mitglieder des Kreisausschusses, den Vorsitzenden der Gumbinner Schülervereinigung mit Gattin als Gäste begrüßen. Nach dem Gedenken an die im letzten Jahr Verstorbenen wurden organisatorische Dinge erledigt und als Ort für das Treffen im Jahre 1966 Göttingen gewählt. Die Versammlung wurde geschlossen mit der Mahnung, nicht nur die Blume der Erinnerung zu pflegen, sondern in dieser Erinnerung Kraft zu gewinnen für die Wiedererlangung unserer Heimat. Der Abend vereinte alle Teilnehmer bei Musik und Tanz in harmonischer Stimmung. Die Jugendgruppe Kassel brachte einige Einlagen alter und moderner Volkstänze, die großen Beifall fanden. Viel zu früh endete der harmonische Abend. Es gab nur eine Meinung unter den Teilnehmern: im nächsten Jahr sind wir wieder in Göttingen dabei.

Der Festakt am Sonntag im Parkhotel Hessenland wurde eingeleitet durch eine Uraufführung des „Mitsommerliedes" des ostpreußischen Komponisten Otto Besch, ausgeführt vom Spohr-Streichquartett der Stadt Kassel. Es hielt dann Pfarrer Otto Leitner wieder eine für uns alle packende Andacht, man könnte sagen, eine Stallupöner Andacht. Vor unserem geistigen Auge ließ er das Bild unserer völlig zerstörten Stadt aus dem Jahre 1915 entstehen. Die Namen der Männer erklangen, die damals aus Kassel herüberkamen, um an Ort und Stelle den Umfang der Verwüstungen in Augenschein zu nehmen. Sie waren es, die die Hilfsaktionen voran trieben, die dann später so große, segensreiche Auswirkungen tragen sollten. Aber auch der schwer getroffenen Stadt Kassel im letzten Weltkrieg galt sein Gedenken.

In seiner Begrüßungsansprache gedachte der Kreisvertreter ebenfalls der Freundschaft und Hilfsbereitschaft Kassel-Stallupönen, die nun bereits 50 Jahre besteht. Kasseler Regimenter waren es, die unser Stallupönen nach dem ersten Russeneinfall befreiten. Rührend wurden diese Soldaten von der schwergeprüften Bevölkerung aufgenommen, damals wurden die ersten Freundschaftsbande geknüpft. Die Namen der Kasseler Regimenter und deren Kommandeure, die an den Kämpfen beteiligt waren, wurden genannt. Der Kreisvertreter sprach der Bevölkerung der Stadt Kassel für die große Treue und Hilfsbereitschaft den tiefen Dank der Kreisgemeinschaft aus. Als äußeres Zeichen des Dankes überreichte er dem Magistrat drei gerahmte Bilder unseres Kreises, die in den Gängen des Rathauses ihren Platz finden sollen (die Stallupöner Kirche, eine Luftbildaufnahme von Stallupönen die ausziehende Mutterstuten-Rappherde in Guddin). Mit einem Treueappell an unsere ostpreußische Heimat klangen die Ausführungen des Kreisvertreters aus.

Oberbürgermeister Dr. Brauner richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Festteilnehmer. Er sprach seine Bewunderung darüber aus, so viele Stallupöner begrüßen zu können und schilderte die lange Geschichte des Patenschaftsverhältnisses. Er beleuchtete die katastrophalen Auswirkungen des letzten Krieges auch für die Stadt Kassel. Ferner berichtete er über den Fleiß und die Ernergie, mit der das neue Kassel geschaffen wurde. An dem Erfolg dieser Neugestaltung wären die Heimatvertriebenen mit beteiligt. Er schloß seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß in absehbarer Zeit die Welt auch uns Deutschen das Recht der Selbstbestimmung zubilligen möge.

Der Kulturreferent der Landsmannschaft Ostpreußen, Studienrat Konrad Opitz, begann seine Festansprache mit den Worten: „Wo dir Gottes Sonne zuerst schien, ist dein Vaterland, ist deine Heimat!" Er führte uns in seinen mit großem Schwung vorgetragen Ausführungen den Wert und den Sinn einer Patenschaft vor Augen. Die Feststellungen um das Heimatrecht gipfelten in dem Schlußsatz: „Recht muß Recht bleiben!" Mögen wir uns den Leitsatz zu eigen machen, den eine alte Ostpreußin nach der Flucht sagte: „Ich habe verziehen, vergeben möge der Herrgott. Er möge den Menschen soweit die Vernunft geben, daß sie nebeneinander und miteinander leben können." Seine hervorragenden Ausführungen schloß Landsmann Opitz mit der Bitte an den Herrgott: „Gib uns Frieden, gib uns Glauben, damit wir stark bleiben. Deutschland den Deutschen! Ostpreußen den Ostpreußen! Stallupönen den Stallupönern!" Lm. Erich Städler aus Kattenau erfreute uns mit dem Masurenlied und dem Ostpreußenlied. Auch ihm sei an dieser Stelle Dank gesagt für sein Mirwirken. Einen würdigen Abschluß gab das Spohr-Quartett der Stadt Kassel mit einer Komposition unseres verehrten Königsbergers Otto Besch.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen fand das eigentliche Heimattreffen statt, an dem wieder zahlreiche Landsleute und alte Freunde teilnahmen. Erst in den Abendstunden trennten sich diese schweren Herzens, aber in dem Bewußtsein, ein Stück lebendige Heimat erlebt zu haben. Abschließen möchte ich den Bericht über die Tage in Kassel mit dem Dank an alle, die dieses große Treffen vorbereitet und verschönt haben. Unser besonderer Dank gilt dem Magistrat der Stadt Kassel, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Branner und Bürgermeister Henfler. Ebenso danken wir unserem lieben Lm. Walter Gudladt, der wieder mal ein Meisterwerk als Organisator gezeigt hat.

Dietrich v. Lenski-Kattenau, Kreisvertreter
2863 Ritterhude

Gedenkstunde am 1. August

Zur Erinnerung an die 15. Wiederkehr der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen"

bringt der Süddeutsche Rundfunk am 1. August von 11 Uhr bis 12.45 Uhr auf MW und UKW 1 eine Direktübertragung, die im Jahr der Menschenrechte eine besondere Bedeutung dadurch erhält, daß der Bundespräsident, Dr. h. c. Heinrich Lübke, die Gedenkrede halten wird. Am 5. August 1950 wurde diese Charta der deutschen Heimatvertriebenen in Stuttgart-Bad Cannstatt in Gegenwart von Mitgliedern der Bundesregierung, der Kirchen und der Parlamente verkündet. Sie trägt die Unterschriften der Sprecher der Landsmannschaften der Vertriebenen sowie der Vorsitzenden des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen und seiner Landesverbände.

Diese Charta wurde seitdem auf vielen Kundgebungen der Heimatvertriebenen in Westdeutschland immer wieder bestätigt. Im In- und Ausland fand sie wegen ihrer Bereitschaft zur Versöhnung größte Beachtung. Die drei wichtigsten Punkte dieser Erklärung lauten:

Wir Heimatvertriebenen verzichten auf Rache und Vergeltung. Dieser Entschluß ist uns ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt über die Menschheit gebracht hat.

Wir werden jedes Beginnen mit allen Kräften unterstützen, das auf die Schaffung eines geeinten Europas gerichtet ist, in dem die Völker ohne Furcht und Zwang leben können.

Wir werden durch harte, unermüdliche Arbeit teilnehmen am Wiederaufbau Deutschlands und Europas.

Vertriebenen-Bilanz in Bremen

Von der Hansestadt Bremen wurden bisher 100 000 Heimatvertriebene und 5000 Flüchtlinge aus der sowjetisch besetzten Zone aufgenommen. Diese Bilanz zog das Amt für Vertriebene und Flüchtlinge der Bremer Stadtverwaltung aus Anlaß seiner zwanzigjährigen Tätigkeit.

Unter den nach 1945 in die Stadt gekommenen Heimatvertriebenen befinden sich in überwiegender Zahl Landsleute aus Ost- und Westpreußen sowie Pommern und Schlesier. Von den 100 000 Vertriebenen haben mittlerweile 2600 eigene Betriebe gründen und zum Teil erheblich ausbauen können. Sie beschäftigen mehrere tausend Bremer.

Für eintausend vertriebene Familien aus den ostdeutschen Provinzen hat die Hansestadt landwirtschaftliche Nebenerwerbsstellen einrichten können. Außerdem entstanden Volksbauernstellen. -pi-

Vertriebenenpresse und Kirche

Hamburg. Schriftleiter der Presseorgane der verschiedenen Hilfskomitees der zerstreuten Evangelischen Kirche des Ostens und Vertreter der landsmannschaftlichen Presse trafen sich zu einer gemeinsamen Aussprache in Hamburg.

Der Chefredakteur des Ostpreußenblattes, Eitel Kaper, ging in einem Grundsatzreferat auf die Situation der Presse von 1933 und nach 1945 ein und schilderte den Aufbau der Vertriebenenpresse. Er unterstrich Bedeutung und Aufgaben der größeren Blätter neben den zahlreichen Heimat-Kreisblättern und betonte besonders die Stärkung des Heimatbewußtseins, die geschichtliche Dokumentation und die menschlichen Seiten der publizistischen Aufgabe.

Oberlandeskirchenrat E. Schwarz, Kiel, gab einen Überblick über die publizistische Tätigkeit der kirchlichen Vertriebenen nach ihrem gegenwärtigen Stand und ging auf die Aufgaben ein, die sich zwanzig Jahre nach der Vertreibung ergeben: die Stärkung der Vertriebenen in ihrer Diasporasituation, die Durchbrechung ihrer bestehenden Gettoexistenz infolge der mangelnden Solidarität des gesamten Volkes und die Auseinandersetzung zwischen den verschiedenen, theologisch begründeten Auffassungen über aktuelle Vertreibungsfragen im Bereich des Protestantismus. Hierzu betonte der Referent die Notwendigkeit einer qualifizierten Auseinandersetzung, da mit gegenseitiger Diffamierung nicht geholfen sei.

In der offenen und freimütigen Aussprache wurde von beiden Seiten ein starker Austausch der Nachrichten als wünschenswert bezeichnet. Den Fragen der Jugend sollte vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt sowie die Möglichkeiten für eine aktuellere Nachrichtengebung geprüft werden. Auch auf der Ebene der Berichterstattung über landsmannschaftliche Treffen mit kirchlicher Mitwirkung sollte gegenseitig stärkerer Kontakt gepflegt werden.

Aus der landsmannschaftlichen Arbeit in ...

BERLIN

Vorsitzender der Landesgruppe Berlin: Dr. Matthee. 1 Berlin SW 61, Stresemannstr. 90—102 (Europahaus), Telefon 18 07 11.

1. August, 15 Uhr, **Heimatkreis Goldap,** Kreistreffen im Gesellschaftshaus Heumann, 1 Berlin N 65, Nordufer 15, U-Bahn Amruner Straße, Bus 16.

8. August, 15 Uhr, **Heimatkreis Wehlau,** Kreistreffen im Gesellschaftshaus Heumann, 1 Berlin N 65, Nordufer 15, U-Bahn Amruner Straße, Bus 16.
15.30 Uhr, **Heimatkreis Rastenburg,** Kreistreffen im Schultheiß Schade & Wolff, 1 Berlin 31, am Fehrbelliner Platz 5, U-Bahn Fehrbelliner Platz, Busse 1, 4, 21, 50, 74, 86, 88.

HAMBURG

Vorsitzender der Landesgruppe Hamburg: Otto Tintemann, 2 Hamburg 33, Schwalbenstraße 13. Geschäftsstelle: Hamburg 13, Parkallee 86, Telefon 45 25 41 · 42. Postscheckkonto 96 05.

Bezirksgruppen

Bergedorf — Sonntag, 1. August, Bus-Ausflug in die Holsteinische Schweiz. Nähere Auskünfte und Anmeldungen bis spätestens 24. Juli bei Druckerei Kerstan, Wentorfer Straße 3, oder bei Woll-Scharffetter, Alte Holstenstraße 50.

Heimatkreisgrupen

Labiau — Auf das Hauptkreistreffen am 25. Juli in den Mensa-Gaststätten, Studentenhaus, Eingang A, Schlüterstraße 7, ab 9 Uhr, werden die in Hamburg wohnenden Labiauer besonders hingewiesen.

Mohrungen — Heimatkreistreffen für den Raum Hamburg am Sonnabend, 7. August, Elbschloßbrauerei, Hamburg-Nienstedten. Das Lokal ist ab 9 Uhr geöffnet.

NIEDERSACHSEN

Landesgruppe Niedersachsen e. V., Geschäftsstelle 3 Hannover, Königsworther Straße 2, Postfach Nr. 3703, Telefon 71 46 51, Postscheckkonto Hannover 1238 00.

Gruppe Süd: Richard Augustin, 3370 Seesen (Harz), Bismarckstraße 10, Telefon 8 29. Geschäftsstelle wie oben.

Gruppe Nord: Friedrich Wilhelm Raddatz, 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18, Tel. 40 45; Geschäftsstelle: 318 Wolfsburg, Alte Landstraße 18. Konto Nr. 160 019 Kreissparkasse Gifhorn, Hauptzweigstelle Wolfsburg.

Gruppe West: Fredi Jost, 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Telefon 5 17; Geschäftsstelle: 457 Quakenbrück, Hasestraße 60, Bankkonto Landessparkasse zu Oldenburg, Zweigstelle Cloppenburg, Konto Nr. 2 620.

Bersenbrück — Der Vorstand der Kreisgruppe mit den Gruppen Bramsche, Quakenbrück, Fürstenau und Bersenbrück bestritt eine Delegiertentagung in der Delmenhorster Grafthalle anläßlich einer Veranstaltung der dortigen Kreisgruppe. Der 1. Vorsitzende der Gruppe Niedersachsen-West, Fredi Jost, der den Vorsitz führte, gab wichtige Hinweise auf herausragende Veranstaltungen des Herbstes. Der „Tag der Heimat" am 12. September und das zehnjährige Bestehen der Gruppe Fürstenau am Sonnabend, 16. Oktober, wurden den Gruppen ganz besonders zur Teilnahme empfohlen. Geschlossen nahm der Kreisvorstand an der Delmenhorster Abendveranstaltung teil, auf der der Vorsitzende der Gruppe Bramsche, Heinz Bendig, ausgezeichnet wurde.

Braunschweig-Stadt — Dem neuen Vorsitzenden Heinz Rosenfeld ist es gelungen, der Kreisgruppe wieder neuen Auftrieb zu geben. Seit der Neuwahl im April finden monatliche Zusammenkünfte unter dem Motto „Ein Abend in Ostpreußen" regelmäßig statt und erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Mit einem politischen Referat des 1. Vorsitzenden über die allgemeine Lage und die der Vertriebenen im besonderen, mit Heimatliedern und Vorträgen in ostpreußischer Mundart gewinne diese Abende einen wachsenden Kreis von Landsleuten. Erfreulich ist ebenfalls die steigende Beteiligung von jungen Menschen, die ihre Heimat nur vom Hörensagen kennen. Trotz der Urlaubszeit war auch am 12. Juli der Saal im Lindenhof voll besetzt. — An jedem 2. Montag nach dem 1. des Monats finden die Zusammenkünfte regelmäßig statt.

Gifhorn — Die Tagesfahrt der Gruppe unter Leitung des Vorsitzenden Otto Freitag führte nach Lüneburg und Friedrichsruh. In Lüneburg besichtigte man das Rathaus aus dem 14. Jahrhundert und das Ostpreußische Jagdmuseum. Schmerzliche Erinnerungen weckte der ausgestellte Treckwagen, der besonders bei den Jugendlichen tiefen Eindruck hinterließ. Im Bismarckmuseum in Friedrichsruh besichtigten die Landsleute Erinnerungsstücke aus dem Leben des großen Kanzlers. Ein gemütliches Beisammensein in der Gaststätte Deutscher Heinrich in Wilsche beendete die Fahrt.

Langenhagen — Auf Anregung eines Landsmannes, der als Ratsherr tätig ist, haben Rat und Verwaltung zugesagt, zum Tag der Heimat im September die Fahnen der besetzten deutschen Ostprovinzen anzuschaffen. Ein Denkmal, ein Findling mit einer Zeichnung, die Deutschland in den Grenzen von 1937 zeigt, soll an diesem Tag enthüllt werden. Die Festrede hat Landsmann Moehrl übernommen.

Osnabrück — Der Ostpreußen-Chor unter Leitung von Dr. Kunellis nimmt am Sonnabend, 16. Oktober, um 20 Uhr im Hotel Gresbrand in Fürstenau am zehnjährigen Bestehen der dortigen Gruppe teil. Nähere Einzelheiten über Abfahrt mit einem Bus werden rechtzeitig bekanntgegeben. — Mit einer Kulturveranstaltung tritt der Ostpreußen-Chor am Sonnabend, 13 November in der Osnabrücker Pädagogischen Hochschule an die Öffentlichkeit. Die Landsleute aus Osnabrück und Umgebung sind zu dieser Veranstaltung, die mit sehr viel Mühe vorbereitet wird, ganz besonders eingeladen.

NORDRHEIN-WESTFALEN

Vorsitzender der Landesgruppe Nordrhein-Westfalen: Harry Poley, 41 Duisburg, Duissernstraße Nr. 24, Telefon 33 55 84. Stellvertreter: Erich Grimoni, 493 Detmold, Postfach 296. Geschäftsstelle: 4 Düsseldorf, Duisburger Straße 71, Telefon 48 26 72.

Düsseldorf — Vor Königsbergern sprach am 28. Juni im großen Saal des Hauses des deutschen Ostens Stadtarchivdirektor Dr. Gause über „Königsberg zwischen 1918 und 1933", wobei insbesondere der Persönlichkeit Lohmeyers, Goerdelers und Stettiners gedacht wurde. — Am 10. Juli unternahmen 75 Ostpreußen einen Busausflug zum Schloßmuseum Rheydt und an den Harickssee. — Am 16. Juli gab Dozent Krieger-Hösel ein eindrucksvolles Zeugnis in Dichterworten vom „Land zwischen Weichsel und Memel". — Am Montag, dem 26. Juli, findet um 18.30 Uhr im Haus des deutschen Ostens eine Fortsetzung der Kulturabende statt, bei der Regierungsdirektor Matull gegen 50 Zeichnungen bedeutender ostpreußischer Persönlichkeiten zeigen und erläutern wird.

Köln — Das Treffen der Frauengruppe fällt im August aus.

Köln — Die nächste Runde der Kreisgruppe findet am 21. Juli, 20 Uhr, im Restaurant Lemke, Neußer Straße 87, statt. Im August fällt die Runde und auch die Zusammenkunft der Frauengruppe aus.

Münster — Der Heimatabend im Ferienmonat August fällt aus. Nächster Heimatabend am 9. September. — Frauengruppe: Dienstag, 10. August, Spaziergang zu Vennemann, Treffpunkt 14.30 Uhr Danziger Freiheit. Dienstag, 7. September, Fahrt in die Lüneburger Heide. Abfahrt mit dem Bus 7 Uhr früh von der Josefskirche und vom Rex-Kino am Bahnhof. Anmeldungen nimmt Frau Brosch, Überwasserstraße 25-27, entgegen. — Jugendgruppe: Trotz des Ferienmonats Zusammenkünfte wie üblich. — Bei einer Gedenkstunde zur Erinnerung an die Volksabstimmung begrüßte der 1. Vorsitzende, Lm. Pagenkemper, die Anwesenden. Die Festrede hielt Rektor Schubert, Alberloh. Er rief den Zuhörern die geschichtlichen Vorgänge jener Zeit ins Gedächtnis zurück. Mitglieder der Jugendgruppe nannten die Abstimmungszahlen in den einzelnen Bezirken Ost- und Westpreußens. Der Redner betonte, niemand habe das Recht, die deutsche Heimat im Osten unseres Vaterlandes aus persönlichen und egoistischen Gründen leichtfertig zu verhökern: „Deutsche Menschen, deutsche Schwestern und Brüder in allen Teilen unseres zerstückelten Vaterlandes, besonders du, deutsche Jugend — mehr denn je braucht unser Vaterland heute unsere Liebe! Wir dürfen nie mutlos werden." Wer seiner Heimat untreu werde, sei auch in anderen Bereichen ein untreuer Mensch.

Recklinghausen — Gedenkfeier aus Anlaß der 45-jährigen Wiederkehr der Abstimmung im Saal des Hotels Kaiserhof, Kunibertistraße 36, am 24. Juli, 20 Uhr. Die Festrede hält der Vorsitzende der Landesgruppe, H. Poley, Düsseldorf; es singt der Ostland-Chor. Anschließend geselliges Beisammensein mit Tanz. Alle Landsleute sind mit ihren Verwandten und Bekannten herzlich eingeladen.

Schladen — Fröhlicher Sonntagnachmittag in der Gaststätte „Buchladen" am 22. August, 16 Uhr. Die Gruppe hofft, den Singekreis Ostpreußen-Bad Harzburg für die Veranstaltung zu gewinnen. Es ist geplant, von Schladen aus einen Bus einzusetzen. — Die sommerliche Busfahrt der Gruppe führte quer durch den Hanz nach St. Andreasberg, zu den Rumequellen, nach dem tausendjährigen Duderstadt und an den Seeburger See. Im Sportheim von Göttingen-Weende begrüßte der Vorsitzende der örtlichen Gruppe, Leo Plewe, die Gäste aus Schladen. Es wurde ein gemütliches Beisammensein.

Wesel — Am Sonntag, 25. Juli, Busfahrt: Abfahrt von Wesel nach Moers, Besichtigung des Schloßparks, Weiterfahrt in den Reichswald zu dem Ausflugslokal „Berg und Tal". Mittagessen, Waldspaziergänge und Preiskegeln, Kaffeepause. Abfahrt nach Emmerich, Übersetzen mit der Fähre über den Rhein, Besichtigung der neuen Rheinbrücke. Weiterfahrt nach Rees, gemütliches Beisammensein in der Rheinterressa mit den Mitgliedern der dortigen Gruppe.

HESSEN

Vorsitzender der Landesgruppe Hessen und Geschäftsstelle: Konrad Opitz, 63 Gießen, An der Liebigshöhe 20, Telefon-Nr. 06 41 - 7 37 03

Marburg — Am Freitag, dem 24. September, findet nach der Sommerpause der nächste Heimatabend im Malerstübchen des Stadtrestaurants, Universitätsstraße, statt. — Die erste Halbzeit schloß mit der Sommerfahrt am 11. Juli nach der Saalburg, Haus Königstein u. Bad Homburg. Die Leiterin der Fahrt, Frau Hopf, hatte unterwegs vieles aus der Geschichte, der Entstehung und des Wiederaufbaus des Kastells Saalburg erzählt. Die Königsteiner Anstalten, die auf Anregung des Prälaten Prof. Dr. Kindermann entstanden sind, bilden ein Zentrum der Vertriebenen aller Konfessionen, Nationalitäten und Rassen. Neben dem Gymnasium und dem Predigerseminar ist das Haus der Begegnung erstanden in dem Tagungen jeglicher Art stattfinden können. Bilder von der Flucht der Deutschen aus dem Osten befinden sich im Chor. Das Haus der Begegnung liegt in der Bischof-Kaller-Straße. Bischof Kaller war der letzte Bischof im Ermland.

RHEINLAND-PFALZ

1. Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz: Werner Henne, 675 Kaiserslautern, Barbarossaring 1, Telefon-Nr. 22 08.

Ostpreußen ruft

Heimattreffen am 1. August in Kirchheimbolanden ab 14.30 Uhr, Gasthaus Zum weißen Roß, für die Kreise Alzey, Frankenthal, Worms, Kirchheimbolanden, Rockenhausen — Ansprachen; Die Heimat in Bild, Film und Lied. — Schicksalsgefährten aller Landsmannschaften und Freunde mit aller Jugend sind herzlich willkommen. Alle Ostpreußen kommen!

Wochenendfreizeit für Mädchen

Wochenendfreizeit für Mädchen im Alter von 15 bis 20 Jahren am 25./26. September in der Jugendherberge Hochspeyer bei Kaiserslautern. Anmeldung an Rosemarie Büther, 675 Kaiserslautern, Altenwoogstraße 26. Teilnehmerbeitrag 5 DM. Rüstblatt geht nach Anmeldung zu.

Dr. Jaksch beim BOSt Mainz

Auf Einladung des Studentenbundes Ostpreußen (BOSt) im Ostpolitischen Deutschen Studentenverband (ODS) in Zusammenarbeit mit den Mainzer Burschenschaften sprach der Präsident des Bundes der Vertriebenen (BdV) Dr. h. c. Wenzel Jaksch, MdB, in Mainz über „Voraussetzungen und Möglichkeiten einer konstruktiven Ostpolitik" im Auditorium maximum der Mainzer Universität.

Dr. Jaksch stellte fest, daß hinter dem Problem der Ostpolitik nicht nur die Frage der Grenzen stehe, sondern auch das menschliche Schicksal der deutschen Volksgruppen in Osteuropa. Im Augenblick sei die Grenzfrage nicht zu lösen und für die Politik damit sekundär.

Der Präsident umriß kurz die Bedeutung, die die 100 Millionen Menschen Osteuropas in der Politik darstellen. Diese Staaten müssen wirtschaftlich unterstützt und gefördert werden, heiße die Grundthese. Für die einzelnen osteuropäischen Völker und insbesondere aber für die Wirtschaftsexperten in diesen Ländern und nicht zuletzt für die junge Generation bedeute das Wort Europa eine Verheißung, das Beispiel und der Erfolg der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft lasse sie auf eine größere europäische Lösung hoffen.

Es gelte für Westeuropa eine Sanierungsaktion im Stil des Marshallplans für Osteuropa zu entwickeln. Gerade die Bundesrepublik Deutschland solle hierbei mit dem starken westdeutschen Wirtschaftspotential im Rücken größere Initiative entfalten und so alle Propagandalügen des Ulbrichtregimes entkräften und entwerten. Nur so lasse sich ein stärkeres Eigengewicht der osteuropäischen Völker gegenüber der Sowjetunion erreichen.

Landsleute aus Amerika zu Besuch in Deutschland

Wie schon im August vorigen Jahres, so wird auch in diesem Jahr, (am Sonntag, 15. August, etwa 10 Uhr vormittags) eine Chartermaschine aus New York mit Landsleuten aus Ost- und Westpreußen in Frankfurt eintreffen. Auch dieser Charterflug ist vom Ostdeutschen Verein in Amerika arrangiert worden. Die Landsleute aus Amerika wollen sechs Wochen in Deutschland bleiben.

Wieder Ostpreuße in Vorstand der Schafzüchter

Bei der Tagung der Vereinigung der Landesschafzuchtverbände e. V. wurde der stellvertretende Vorsitzende des Landesverbandes ostpreußischer Schafzüchter, Karl Zehe-Dietrichsdorf, in den Vorstand gewählt. In den Aufsichtsrat der Deutschen Wollverwertung wählte man den langjährigen Geschäftsführer des ostpreußischen Verbandes, Dr. Truckenbrodt, der jetzt als Schafzüchter in der Nähe von Kassel lebt.

In den Kreisen der ostpreußischen Schafzüchter dürfte diese Nachricht mit Genugtuung aufgenommen werden, denn der verstorbene Vorsitzende des ostpreußischen Verbandes, Karl v. Elern-Bandels, hatte sich jahrelang zäh gegen Bestrebungen gewehrt, die das Ziel verfolgten, die ostdeutschen Zuchtverbände aus den genannten Gremien fernzuhalten bzw. zu entfernen.

Die nächste Mitgliederversammlung des ostpreußischen Landesverbandes soll im Herbst 1966 stattfinden. Dazu wird schon jetzt um Vorschläge für die Neuwahl von Vorstand und Beirat gebeten. Züchter, die noch eine Einladung zu einer Versammlung des Verbandes erhielten, werden um Nachricht gebeten an Karl Zehe, Lauvenburg, 404 Neuß-Land.

Stellenangebote

Amtl. Bekanntmachung

(7 VI 113/65)

Beschluß

Am 25. 4. 1965 ist in Schneverdingen, Landkreis Soltau, Am Holzfeld 11, die ledige Rentnerin Anna Meta Blankenstein verstorben. Sie wurde am 19. 6. 1891 in Königsberg Pr. geboren und hatte einen Bruder, den am 16. 9. 1892 in Königsberg geborenen und am 18. 3. 1945 in Schneverdingen verstorbenen ledigen Gustav Blankenstein. Die Erblasserin kam im März 1945 als Heimatvertriebene aus Ostpreußen nach Schneverdingen. Angehörige sind nicht bekannt. Da ein Erbe bis jetzt nicht ermittelt werden konnte, werden diejenigen, denen Erbrechte an dem Nachlaß zustehen, aufgefordert, diese Rechte bis zum 30. November 1965 bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden. Anderenfalls erfolgt die Feststellung, daß ein anderer Erbe als das Land Niedersachsen nicht vorhanden ist. Der Reinnachlaß beträgt etwa 9800 DM.

Soltau, den 21. Juni 1965
Amtsgericht Soltau
Stoppel, Amtsgerichtsrat

FAMILIEN-ANZEIGEN

Heute ist unser Hochzeitstag
Arno Quitsch
Küfermeister
Anneliese Quitsch
geb. Faust

Bingen am Rhein, Schmittstraße 29
Heddesheim (Nahe), Schmickertstraße 13
früher Kaimen, Kreis Labiau, Ostpreußen

Am 20. Juli 1965 feierte unsere Tante

Anna

früher Ebenrode

ihren 74. Geburtstag.

Es gratuliert
Familie Karl Kludszuweit

Rellingen, Gösselstieg 6

Am 26. Juli 1965 feiern unsere lieben Eltern
Ernst Schwarz
und Frau Erna
geb. Parczanny
ihre Silberhochzeit.

Es gratulieren herzlich und wünschen noch viele gemeinsame glückliche Lebensjahre
die Kinder
Karin-Heidemarie
Brigitte-Edeltraut
Gerd-Ulrich
und Ulrike-Elfriede

6707 Schifferstadt, Hofstückstraße 30
früher Giesen, Kreis Treuburg, und Lyck



Am 27. Juli 1965 feiert mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Friedrich Kolberg

seinen 70. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst und wünschen weiterhin Gesundheit, Wohlergehen und Gottes Segen
seine Frau Hedwig
die Söhne
Schwiegertöchter
und Enkelkinder

23 Kiel-Elmschenhagen, Franzensbader Straße 14
früher Blumstein, Kreis Pr.-Eylau, Ostpreußen



Am 29. Juli 1965 wird mein lieber Mann

Walter Karschewski

Hannover, Franckestraße 4
früher Königsberg Pr., General-Litzmann-Straße 104
75 Jahre alt.

Es gratulieren herzlich
seine Frau Charlotte
geb. Grütz
sein Sohn Harry
der seit 1944 vermißt ist
Wer weiß etwas über ihn?

Uns wurde eine gesunde Tochter und Schwester geschenkt. Sie heißt

Corinne Linda
30. Juni 1965

Günter und Erika Sotzek-Stauber
Arlette und Nicole

CH 8330 Pfäffikon, Hochstr. 157
früher Schule Elchwerder, Kreis Labiau, Ostpreußen

Am 25. Juli 1965 begeht Herr

Willy Friesen

Thörichthof, Kreis Marienburg
jetzt 6650 Homburg (Saar), Kirschbaumstraße 13

seinen 70. Geburtstag.

Ein weiter und schwerer Weg führte ihn zu seiner jetzigen Wahlheimat.

Seine Familie zusammen mit allen Freunden und Bekannten aus der Heimat wünschen ihm noch viele Jahre in der für ihn so charakteristischen Beweglichkeit und Frische.



Am 28. Juli 1965 feiert unsere liebe Mama, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Maria Kromat
geb. Meyer
früher Untereißeln, Kreis Tilsit-Ragnit
ihren 90. Geburtstag.

Es gratulieren und wünschen auch weiterhin Gesundheit, auch im Namen ihrer Töchter nebst Familien in Mitteldeutschland
ihre Tochter Ida Petschullat
geb. Kromat, und Familie

Regensburg, 23. Juli 1965, Galgenbergstraße 26a

DAS OSTPREUSSENBLATT
die Zeitung für
FAMILIENANZEIGEN

Zum 70. Geburtstag am 29. Juli 1965 gratulieren wir unserer lieben Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elise Kamien
geb. Saul
früher Palmnicken
jetzt Flensburg, Jürgensgaarder Straße 37

recht herzlich und wünschen weiterhin beste Gesundheit und Wohlergehen.

In Dankbarkeit
Erich Kamien und Frau Hildegard, geb. Schilling
sowie Burkhard und Dieter

Kiel, Düvelsbeker Weg 42

Am 21. Juli 1965 feierten unsere Kinder

Samuel Baumgart
und Frau Frieda
geb. Konopka
ihre Silberhochzeit.

Alles Gute wünschen
die Eltern
Johann Konopka und Frau Amalie, geb. Dukatz

3011 Winninghausen
früher Seehesten, Kreis Sensburg, Ostpreußen

Am 23. Juli 1965 feiert mein lieber Mann, Vater, Schwiegervater und Opa

Albert Kohlhaw

seinen 60. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
seine Frau
Kinder und Enkel

Stuttgart-Bad Cannstatt, Dessauer Straße 64
früher Königsberg Pr., Kohlhof 1064/22



Am 25. Juli 1965 feiert meine liebe Frau, gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Johanna Kropp
geb. Wronn
aus Rauschenwalde, Kr. Lötzen
ihren 79. Geburtstag.

Es gratulieren recht herzlich und wünschen weiterhin Gesundheit und Wohlergehen
ihr Ehemann Gustav Kropp
Sohn Ernst nebst Frau Meta
und Tochter Gisela

Offenbach (Main), Groß-Hasenbachstraße 25



Unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Eduard Keddigkeit
früher Sauskeppen (Sausen), Kreis Insterburg, Ostpreußen
feiert am 25. Juli 1965 seinen 82. Geburtstag.

Es gratulieren herzlichst, wünschen weiterhin Gottes Segen und beste Gesundheit
seine dankbaren Kinder
nebst Familien
Enkel und Urenkel

2071 Witzhave bei Trittau, Bezirk Hamburg

Zum 80. Geburtstag am 30. Juli 1965 meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Arthur Kehler
Postoberinspektor a. D.
früher Allenstein

die herzlichsten Glückwünsche, Gesundheit und noch viele gemeinsame Jahre.

In Dankbarkeit
seine Frau Hedwig
und Kinder

Hildesheim, Eschenweg 27



Am 24. Juli 1965 vollendet unser guter Vater und Opa

Emil Gulbins
früh. Schillen, Kr. Tilsit-Ragnit
sein 80. Lebensjahr.

Es gratulieren und wünschen ihm mit seinem Wahlspruch „Maranatha" fernerhin Gottes Segen.

Seine dankbaren Kinder
Enkel und Urenkel

5 Köln-Buchforst, Waldecker Straße 59

Unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Emma Bednarzik
geb. Stankow
aus Petersgrund, Kreis Lyck, Ostpreußen
jetzt Ostbüren, Kreis Unna

feiert am 31. Juli 1965 ihren 80. Geburtstag.

Es gratuliert herzlichst im Namen ihrer Kinder, Enkel und Urenkel
Ruth Lukas als Tochter



Durch Gottes unverdiente Güte beging am 21. Juli 1965 unsere herzensgute Mutti und Omi
Lehrerwitwe

Meta Teubler
früher Skambracken und Tilsit
ihren 80. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich und wünschen weiterhin Gottes reichsten Segen
ihre dankbaren Kinder

8633 Oeslau, Danziger Straße 12a

Unsere liebe Mutter und Großmutter, Frau

Johanne Dennewitz
geb. Ziggert
früher Königsberg Pr., Boyenstraße 22

verlebt mit uns ihren Lebensabend und wird am 27. Juli 1965 80 Jahre alt.

Wir gratulieren ihr herzlich mit den besten Wünschen für ihr weiteres Leben
Elsa Aschenbrenner
geb. Dennewitz
Karl Michael Aschenbrenner

2070 Ahrensburg, Yorckallee 3

Am 27. Juli 1965 feiert unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Friedrich Gallein

seinen 86. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich mit den besten Wünschen für seine Gesundheit
seine Kinder
Enkel und Urenkel

1 Berlin 12, Wielandstraße 47
z. Z. Griemshorst 13, Harsefeld
früher Neuwiese, Kreis Labiau, Ostpreußen

Am 30. Juli 1965 feiert unsere liebe Mutter, Frau

Johanna Kuck
wohnhaft Veitshöchheim über Würzburg, Sonnenstr. 25
ihren 88. Geburtstag.

Es gratulieren herzlich
ihre Kinder
Enkel und Urenkel
Eva Mueller als Tochter

früher Königsberg Pr., Krugstraße 10

Allen lieben Bekannten, sowie der Kreisgemeinschaft Lyck und unserer Patenstadt Hagen, die an meinem 90. Geburtstag diesem Wege meinen herzlichsten Dank gedacht haben, sage ich auf diesem Wege meinen herzlichsten Dank.

Auguste Kutzko
geb. Sarkowski

7301 Zell/Eßlingen, Forsthof
früher Dorschen, Kreis Lyck, Ostpreußen

Nach längerem Leiden verstarb heute unerwartet unser lieber Vater und Großvater

Otto Mieling
* 1894 † 1965

Vor Jahren meine liebe Mutter und Großmutter

Marie Mieling
geb. Hundertmark
* 1895 † 1961

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Dagmar Mieling
und Christiane
Anna Vogt
früher Spirgsten, Lötzen

Quedlinburg, den 7. Juni 1965, Klopstockstraße 32

Am 11. Juli 1965 ist mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Kronschewski
Dachdecker

im 65. Lebensjahre sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Lina Kronschewski
geb. Knobel

2153 Neu-Wulmstorf, Bergstraße 6
früher Gerdauen, Danziger Straße 33

Ich habe nun den Berg bestiegen,
der euch noch Mühe macht.
Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Gott hat es wohlgemacht.

Fern der geliebten Heimat entschlief am 2. Pfingsttag nach langem Leiden unsere liebe Schwester, Tante, Groß- und Urgroßtante

Lina Falk

im Alter von 69 Jahren.

In stiller Trauer
Anna Falk
Charlotte Schmidtke
geb. Falk
und alle Angehörigen

Pötzen 1 bei Hameln
früher Salzbach, Ostpreußen

Familienanzeigen
in Das Ostpreußenblatt

Max Seikowsky
* 25. 1. 1893 † 10. 7. 1965

In stiller Trauer
Ida Seikowsky, geb. Pordzik
Otto Krüger
und Frau Anna-Maria
geb. Seikowsky
Ernst Seikowsky und Frau
Oswald Seikowsky und Frau
Gustav Seikowsky und Frau
sowie Enkelkinder

Braunschweig, Karlsbrunner Straße 7
früher Allenstein, Ostpreußen

Die Beisetzung hat in aller Stille stattgefunden.
Wir danken allen für die herzliche Anteilnahme.

Berichtigung aus Folge 26

Gertrud Ruegsegger
geb. Tiedtke

Im Namen aller Hinterbliebenen
Alfred Büchner und Frau Grete, geb. Tiedtke
und Ingrid

2 Hamburg 62, Langh. Chaussee 245
früher Tapiau, Ostpreußen

Fern der Heimat mußten wir unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma und Uroma

Auguste Steinbacher
geb. Glaner
* 5. 8. 1886 † 15. 5. 1965

kurz vor ihrem 79. Geburtstage in Crivitz (Meckl) zu Grabe tragen.

Rotraud Steinbacher
Crivitz (Meckl)
Karl-Marx-Straße 13
Margarete Hubert
geb. Steinbacher, u. Familie
Anna König, geb. Steinbacher
und Kinder
Hans Steinbacher und Familie

früher Grabfelde, Kreis Schloßberg, Ostpreußen

Nach kurzer Krankheit erlöste heute Gott der Herr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter

Marie Scheffler
geb. Dehn

im Alter von 73 Jahren.

In tiefer Trauer
Friedrich Scheffler und Kinder

3101 Ahnsbeck, Kreis Celle, Beckstraße, 18. Juli 1965
früher Fautshof, Kreis Bartenstein

Heute früh ist unsere liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine, Frau

Charlotte Friedrich

geb. Streich

im Alter von 63 Jahren sanft entschlafen.

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Thea Noruschat, geb. Streich
Betty Kühn, geb. Streich

4230 Wesel, Offermannstraße 14 und 16, den 13. Juli 1965
früher Allenburg, Kreis Wehlau, und Königsberg Pr.

Die Beerdigung hat am 16. Juli 1965 auf dem Friedhof in Wesel stattgefunden.

Ruhet nun aus, Leid hat ein Ende.
Friede für Euch, es ruhen Eure fleißigen Hände.
Schmerzen nicht mehr, nicht Kummer und Sorgen.
Gott hält Euch treu im Schlummer geborgen.
Ruhet nun aus!

Nach einem in Liebe und Treue erfüllten Leben, das von aufopfernder Arbeit, vielfachem Leid und doch mit Zufriedenheit gezeichnet war, entschliefen nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere geliebten Eltern

Elisabeth Sanio

geb. Potrykus

geb. 3. 4. 1910 — gest. 15. 6. 1965

Paul Sanio

geb. 13. 2. 1903 — gest. 21. 6. 1965

In tiefer Trauer
Siegfried Sanio
Johannes Sanio
Herbert Sanio
Margarethe Lührßen, geb. Sanio
Friedrich Lührßen
und Anverwandte

3011 Gehrden, Sorsumer Straße 9
früher Regeln / Lyck, Ostpreußen

Plötzlich, für uns unfaßbar, verstarb am 30. Juni 1965 meine liebe Schwester und Tante

Klara Myska

geb. Bloch

18 Tage vor Vollendung ihres 78. Lebensjahre.

Sie folgte ihrem Mann

Tischlermeister
Friedrich Myska
12. 2. 1884 — 7. 12. 1964

In tiefer Trauer
im Namen aller Angehörigen
Martha Grigutsch, geb. Bloch

4911 Hardissen Nr. 2
früher Ukta, Kreis Sensburg

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 5. Juli 1965 unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, gute Oma und Uroma, Frau

Emma Broszeit

geb. Skalicks
Hebamme i. R.

im 82. Lebensjahre.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Frieda Matzat, geb. Broszeit

6308 Butzbach (Oberhess), Am Bollwerk 6
früher Ragnit, Ostpreußen

Kurz nach Vollendung ihres 72. Lebensjahres entschlief am 10. Juli 1965 nach langer, mit unendlicher Geduld ertragener Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin, Base und Tante

Berta Reiß

geb. Umierski
früher Paulsgut, Kreis Osterode

In stiller Trauer
Herbert Reiß
Gerhard Rogall und Frau Elisabeth
geb. Reiß
Enkelkinder Irmgard, Marianne, Ewald
Otto Nitschmann und Frau Irmgard
geb. Reiß

33 Braunschweig, Wabestraße 31

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.

Gestern mittag, 11.55 Uhr, holte Gott, plötzlich und unerwartet, meine liebe Frau, unsere liebe Mutti, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Ingrid Szepanski

geb. Wuttke

im Alter von 30 Jahren, zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer
Oskar Szepanski
Brigitte, Gabriele, Gudrun
und alle Angehörigen

5241 Elben-Weiselstein, Betzdorf, Wehbach und Allenstein, Ostpreußen, den 8. Juli 1965
früher Tiefen, Kreis Lötzen, Ostpreußen

Zum Gedenken

Mein lieber Bruder

Otto Kaiser

geb. 2. 8. 1902 — gest. Juni 1946 in Sibirien
früher Peitschendorf, Kreis Sensburg

meine liebe Mutter

Emilie Müller

verw. Kaiser, geb. Faber
geb. 20. 10. 1872 — gest. 26. 4. 1959 in Ascheberg/H.
früher Gehland, Kreis Sensburg

mein lieber Bruder

Ernst Kaiser

Bauingenieur
geb. 3. 11. 1900 — gest. 31. 5. 1965 in Wittenberge
früher Ragnit

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Margarete Mursall, geb. Kaiser

2323 Ascheberg, Gartenweg 9
früher Gehland, Kreis Sensburg

Der Herr über Leben und Tod nahm nach schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Rayzik

geb. Piontek
früher Glauch, Kreis Ortelsburg

im Alter von 87 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer
Emil Rayzik und Frau Emmi
geb. Weigel
Ottilie Czelustek, geb. Rayzik
Grete Kiy, geb. Rayzik
Emma Trzaska, geb. Rayzik
Wilhelm Trzaska
Auguste Buttler, geb. Rayzik
Frieda Loch, geb. Rayzik
Martha Feldmann, geb. Rayzik
Hans Feldmann
Minna Rayzik, geb. Baginski
Enkelkinder, Urenkel
und Anverwandte

Gelsenkirchen-Buer, Kronprinzenstraße 14
Die Beerdigung fand am 16. Juni 1965 auf dem Hauptfriedhof, Gelsenkirchen-Buer, statt.

Nie müde waren Deine Hände
bis an Dein Lebensende.

Wir trauern um unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Johanna Gill

geb. Gudat
früher Königsberg Pr., Horst-Wessel-Straße 107
geb. 22. 3. 1879 — gest. 28. 6. 1965

Enni Pauluhn, geb. Gill
Erich Pauluhn
Emil Gill
Luise Gill, geb. Weber
Enkel, Urenkel und Angehörige

28 Bremen 1, Achelisweg 3
714 Ludwigsburg, Abelstraße 9

Die Beisetzung hat in Bremen auf dem Waller Friedhof stattgefunden.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom Liebsten, was man hat,
muß scheiden.

Fern ihrer geliebten Heimat entschlief am 2. Juli 1965 nach schwerer Krankheit, plötzlich und unerwartet, für uns alle unfaßbar, meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Käte Techel

geb. Bahr

im Alter von 50 Jahren.

Zu früh folgte sie ihrem Mann, der seit 1944 in Rußland vermißt ist.

In tiefem Schmerz
Ida Bahr
Wilhelm Bahr und Frau Helene
Rüdiger Bahr

Neumünster, Stegenwaldstraße 17, im Juli 1965
früher Gurkeln, Kreis Sensburg, Ostpreußen

Die Beerdigung hat am 6. Juli 1965 stattgefunden.

Am 2. Juli 1965 verstarb nach längerem innerem Leiden und doch unerwartet meine liebe Patentante, unsere Tante und Kusine, die

Mittelschullehrerin a. D.

Gertrud Jablonowski

früher Braunsberg, Ostpreußen, Bahnhofstraße 28-30

im 68. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen
stud. jur. Werner G. E. Niemann

Schleswig, Danziger Straße 35, im Juli 1965
Auf dem Domfriedhof in Schleswig hat sie ihre letzte Ruhe gefunden.

Nach kurzer Krankheit entschlief am 5. Juli 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

David Lepkojis

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Ida Lepkojis, geb. Petrick

Haan (Rheinl), Tannenwäldchen 9
früher Gilge, Kreis Labiau

Die Beisetzung fand am Samstag, dem 10. Juli 1965, auf dem evangelischen Friedhof statt.

Nach schwerer Krankheit ist mein lieber Mann, mein guter Vater, mein einziger Bruder, Schwiegervater und unser Großvater

Obersteuersekretär i. R.

Reinhold Boenisch

früher Tilsit, Ostpreußen

im 72. Lebensjahre für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Anny Boenisch, geb. Hoffmann
Annemarie Jacobsen, geb. Boenisch
Edith Boenisch
Jens-Peter Jacobsen
Gunnar und Berit

Flensburg, Kastanienweg 9, den 17. Juli 1965

Am Mittwoch entschlief in Göttingen nach langer, schwerer Krankheit mein lieber, guter Mann, unser stets um uns besorgter Papi, unser Bruder, Schwager und Onkel

Bezirksturnrat i. R.

Günter Sporleder

kurz vor Vollendung seines 59. Lebensjahres.

In tiefer Trauer
Gertrud Sporleder, geb. Dürschnabel
Bärbel, Heidrun und Anke Sporleder
Hans Sporleder und Familie
Rudolf Dietrich und Volker Böthling

Hildesheim, Feldstraße 39, den 14. Juli 1965
früher Königsberg Pr., Hagenstraße 24

Die Trauerfeier fand in aller Stille im engsten Familienkreis statt. An Stelle von zugedachten Kranzspenden bitten wir um Unterstützung der „Stillen Hilfe für Kriegsgefangene und Internierte e. V.", 56 Wuppertal-Elberfeld, Lothringstraße 43, Postscheckamt Essen, Konto-Nr. 536 10.

Mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Studienrat i. R.

Dr. Walter Friedrich

ist am 30. Juni 1965 verstorben.

Frau Ingar Friedrich, geb. Cronqwist
Brigitte und Gisela Seidenberg

Bad Hersfeld, Lambertstraße 1
früher Königsberg Pr.

Leben wir, so leben wir dem Herrn;
sterben wir, so sterben wir dem Herrn.
Römer 14, 8

Otto Reschat

Lehrer i. R.
* 23. 9. 1880 — † 8. 7. 1965

Unser lieber, treusorgender Vater, Großvater und Urgroßvater, guter Bruder, Schwager und Onkel ist nach einem erfüllten Leben für immer von uns gegangen.

In Trauer und Dankbarkeit
Max Reschat und Frau Irmgard
geb. Pomian
Kurt Bacher und Frau Margarete
geb. Reschat
Dr. Gertrud Reschat
Robert Bittihn und Frau Ilse-Luise
geb. Reschat
acht Enkel, neun Urenkel

Göttingen-Geismar, Jobs-Böse-Straße 13
früher Burgkampen, Kreis Ebenrode



Dr. jur. Amand Weidner

Landgerichtsdirektor a. D.
Major d. Res. a. D.
Inhaber des EK I. u. II.
sowie anderer Auszeichnungen beider Weltkriege
* 24. April 1895 † 6. Juli 1965

Es trauern um ihn
Jutta Weidner, geb. Loeffke
Amtsgerichtsrätin
Andreas Weidner, stud. med.
Sebastian Weidner, stud. jur.
Hans Ludwig Loeffke, Forstmeister a. D.

Norden, Parkstraße 4, im Juli 1965
früher Allenstein

Der Anfang, das Ende, o Herr, sie sind Dein.
Die Spanne dazwischen, das Leben, ist mein.
Und irrt' ich im Dunkeln und fand mich nicht aus,
bei Dir, Herr, ist Klarheit, und Licht ist Dein Haus.

Nach längerem, mit großer Geduld und Hoffnung getragenem schwerem Leiden ist am 7. Juli 1965 kurz vor Mitternacht im 67. Lebensjahr meine herzensgute, inniggeliebte Frau, unsere gütige, treusorgende Mutter und Schwiegermutter, liebste, beste Omi, Schwester, Schwägerin, Tante und Freundin

Margarete Dziobaka

geb. Ziegler

sanft entschlafen.

Alfred Dziobaka
Christel Philipp, geb. Dziobaka
Wolf-Dietrich Dziobaka
Jobst Philipp
Elisabeth Dziobaka, geb. Kihn
Simone und Susanne-Katrin als Enkelkinder
Hans Ziegler
Eva Ziegler, geb. Cannon
Olga Ziegler, geb. Gurtler

Berlin 37 — Zehlendorf, den 7. Juli 1965
Kilstetter Straße 23 a
früher Gumbinnen - Goldap

Wir erhielten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

prakt. Tierarzt

Fritz Schirmacher

nach kurzer, schwerer Krankheit am 10. Juli 1965 in Woldegk (Meckl) im Alter von 52 Jahren verstorben ist.

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Albert Schirmacher und Frau Helene
geb. Grisée

7950 Biberach (Riß), Wetterkreuzstraße 13
früher Abendwalde, Kreis Schloßberg

Nach kurzer, schwerer Krankheit entschlief am 8. Juli 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater

Martin Roeckner

im Alter von 62 Jahren.

In stiller Trauer
Annelie Roeckner, geb. Giedat
Wolf-Albrecht Roeckner
Ingeborg Roeckner
Frank-Armin Roeckner
und alle Anverwandten

2 Hamburg 26, Sievekingsallee 55, 9. Juli 1965
früher Forsthaus Moditten/Königsberg

Zum 43. Geburtstage am 20. Juli 1965 gedenken wir in Liebe unseres lieben Sohnes und Bruders

Helmut Lebedies

Sein Schicksal ist ungewiß.

Emil Lebedies
Mili Lebedies, geb. Philipp
als Eltern
und Geschwister

3095 Daverden, Goldbergsring 313
früher Tilsit, Milchbuderstraße 42

Heute entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch schon länger leidend, im 80. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Opa

Fritz Lutz

früher 2. Bürgermeister in Braunsberg, Ostpreußen

In stiller Trauer
Gertrud Lutz, geb. Nieswandt
Brigitte Lutz
Dr. med. Günther Lutz und Frau Hanni
mit Norbert, Rüdiger, Holger, Winfried, Ingrid und Wolfram

Wiesbaden, Hauberisserstraße 39, und Pforzheim,
den 8. Juli 1965

Die Beerdigung fand am 12. Juli 1965 in Wiesbaden statt.

Nach schwerer Krankheit ist am 31. Mai 1965 mein lieber Mann, unser guter Vater

Hugo Scheffler

im Alter von 73 Jahren für immer von uns gegangen.

In stiller Trauer
Luise Emma Scheffler
und Kinder

5195 Zweifall, Werkstraße 4b

Am 18. Mai 1965 entschlief nach 29jährigem, mit großer Geduld getragenem Leiden im 83. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Groß- und Urgroßvater

Leonhard Zeller

ehem. Gastwirt und Kaufmann
Thomsdorf bei Uderwangen
früherer Sägewerks- und Ziegeleibesitzer
Schrombehnen, Kreis Pr.-Eylau

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen
Katharina Zeller

7251 Weißach, Kreis Leonberg, Biegelstraße 41

In stillem Gedenken

Gott, der Herr über Leben und Tod, nahm am 23. Juli 1964 plötzlich und unerwartet meinen lieben, treuen Mann, unseren guten Vater und Schwiegervater

Bundesbahnbetriebswart i. R.

Franz Raslowski

im Alter von 77 Jahren zu sich in den ewigen Frieden.

In stillem Gedenken
Auguste Raslowski, geb. Bayer
Erna Raslowski
Werner Raslowski und Frau Christa
geb. Nöldner

5201 Stoßdorf, Osnabrück, Waldstraße 25
früher Bahnhof Georgenfelde, Ostpreußen

Die Trennungsstunde kam zu früh,
doch der Herr bestimmte sie.

Gott der Herr erlöste am 9. Juni 1965 nach schwerem Leiden meinen herzensguten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, unseren Bruder, Schwager und Onkel

Otto Fahle

im Alter von 76 Jahren.

In stiller Trauer
Lina Fahle, geb. Behrendt
Erwin Fahle
Erika Fahle, geb. Bonsels
Werner Fahle
Enkelkinder und Anverwandte

565 Solingen-Gräfrath, Walderstraße 24
früher Ebenrode, Ostpreußen, Dobel 20

Ruhe in Frieden

Am 5. Juli 1965 wurde mein lieber, guter Onkel

Franz Reuter

Oberstabsintendant a. D.

kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres von seiner schweren Krankheit erlöst.

In stiller Trauer
Hildegard Schaack
Rendsburg, Kampenweg 2

Rendsburg, Friedrich-Voß-Straße 7, den 6. Juli 1965
früher Rastenburg, Ostpreußen

Am 7. Juli 1965 entschlief nach einem arbeitsreichen Leben voller Güte und Liebe für uns alle, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Gustav Meyer

nach Vollendung seines 90. Lebensjahres.

Im Namen aller Angehörigen
Familie Wilhelm Thoms

4413 Beelen (Westf), Breede 21
früher Schippenbeil, Ostpreußen

Am 12. Juli 1965 verstarb nach kurzer Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Emil Perlowski

früher Stradaunen, Kreis Lyck, Ostpreußen

im 81. Lebensjahre.

Die trauernden Angehörigen

2000 Hamburg-Fuhlsbüttel, Am Hasenberge 15

Am 10. Juli 1965 ist nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Fliesenleger

Karl Wessollek

von seiner schweren Krankheit erlöst worden.

In stiller Trauer
Lucie Wessollek, geb. Lemke
Kinder, Enkelkinder
und Anverwandte

4640 Wattenscheid-Höntrop, Op de Veih 97
früher Sensburg, Radikalhufen 7a